



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Arts
der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Die Hausnamen der Schaffhauser Altstadt

Verfasserin: Linda Hatt

Matrikel-Nr.: 08-716-896

Referentin: Prof. Dr. Elvira Glaser

Betreuer: Dr. Martin Graf

Deutsches Seminar

Abgabedatum: 15.12.2014

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
1.1. VORWORT	3
1.2. FRAGESTELLUNG UND VORGEHEN.....	6
1.3. DIE STADT SCHAFFHAUSEN – EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK	7
2. THEORETISCHER TEIL	9
2.1. HAUSNAMEN - EIN ÜBERBLICK	9
2.1.1. <i>Forschungsstand</i>	9
2.1.2. <i>Terminologie und Gattungszugehörigkeit</i>	10
2.1.3. <i>Zur Geschichte und Funktion der Hausnamen</i>	12
2.1.4. <i>Zu den Benennungsmotiven und Bildungsweisen der Hausnamen</i>	15
3. DIE KORPUSANALYSE	21
3.1. DAS KORPUS.....	21
3.2. DIE QUELLENLAGE	21
3.3. DIE KATEGORISIERUNG DER SCHAFFHAUSER HAUSNAMEN	23
3.4. AUSWERTUNG DER KORPUSANALYSE.....	25
3.4.1. <i>Tiere und tierische Fabelwesen</i>	26
3.4.2. <i>Pflanzen und Früchte</i>	40
3.4.3. <i>Gewerbe und Nutzung des Hauses</i>	45
3.4.4. <i>Lage</i>	49
3.4.5. <i>Hausgeräte und Waffen</i>	51
3.4.6. <i>Aussehen des Hauses oder eines Bauteils</i>	53
3.4.7. <i>Unbelebte Natur und Kosmos</i>	55
3.4.8. <i>Personennamen</i>	57
3.4.9. <i>Tugenden und Mythologie</i>	60
3.4.10. <i>Religion und Volksglaube</i>	62
3.4.11. <i>Menschen und menschliche Fabelwesen</i>	64
3.4.12. <i>Spottnamen</i>	66
3.4.13. <i>Hoheitszeichen</i>	67
3.4.14. <i>Zu den Hausnamen der Nebenstrassen mit dem Adjektiv /hinter/</i>	67
3.4.15. <i>Zu den Umbenennungen</i>	70
3.4.16. <i>Das Weiterleben der Hausnamen in Apotheken- und Gaststättenamen</i>	73
4. DER VERGLEICH MIT ANDEREN STÄDTEN DES DEUTSCHSPRACHIGEN RAUMS 79	79
4.1. DER VERGLEICH MIT ZÜRICH	80
4.2. DER VERGLEICH MIT LEIPZIG	84
4.3. DER VERGLEICH MIT MÜNCHEN	87
4.4. ZUSAMMENFASSUNG	91
5. FAZIT	93
5.1. AUSBLICK	96
6. QUELLEN – UND LITERATURVERZEICHNIS	97
6.1. QUELLENVERZEICHNIS	97
6.1.1. <i>Korpus der Schaffhauser Hausnamen</i>	97
6.1.2. <i>Korpus der Züricher Hausnamen</i>	97
6.1.3. <i>Korpus der Leipziger Hausnamen</i>	97
6.1.4. <i>Korpus der Münchner Hausnamen</i>	97
6.2. LITERATURVERZEICHNIS.....	98
6.2.1. <i>Elektronische Medien</i>	100
6.2.2. <i>Abbildungsverzeichnis</i>	102
7. ANHANG	103
7.1. KORPUS SCHAFFHAUSEN	103
7.2. AUSZUG DER UMBENENNUNGEN DER SCHAFFHAUSER HAUSNAMEN	159
7.3. KORPUS ZÜRICH	161
7.4. KORPUS LEIPZIG	177
7.5. KORPUS MÜNCHEN	184
8. SELBSTÄNDIGKEITSERKÄRUNG	193
9. LEBENS LAUF	194

1. Einleitung

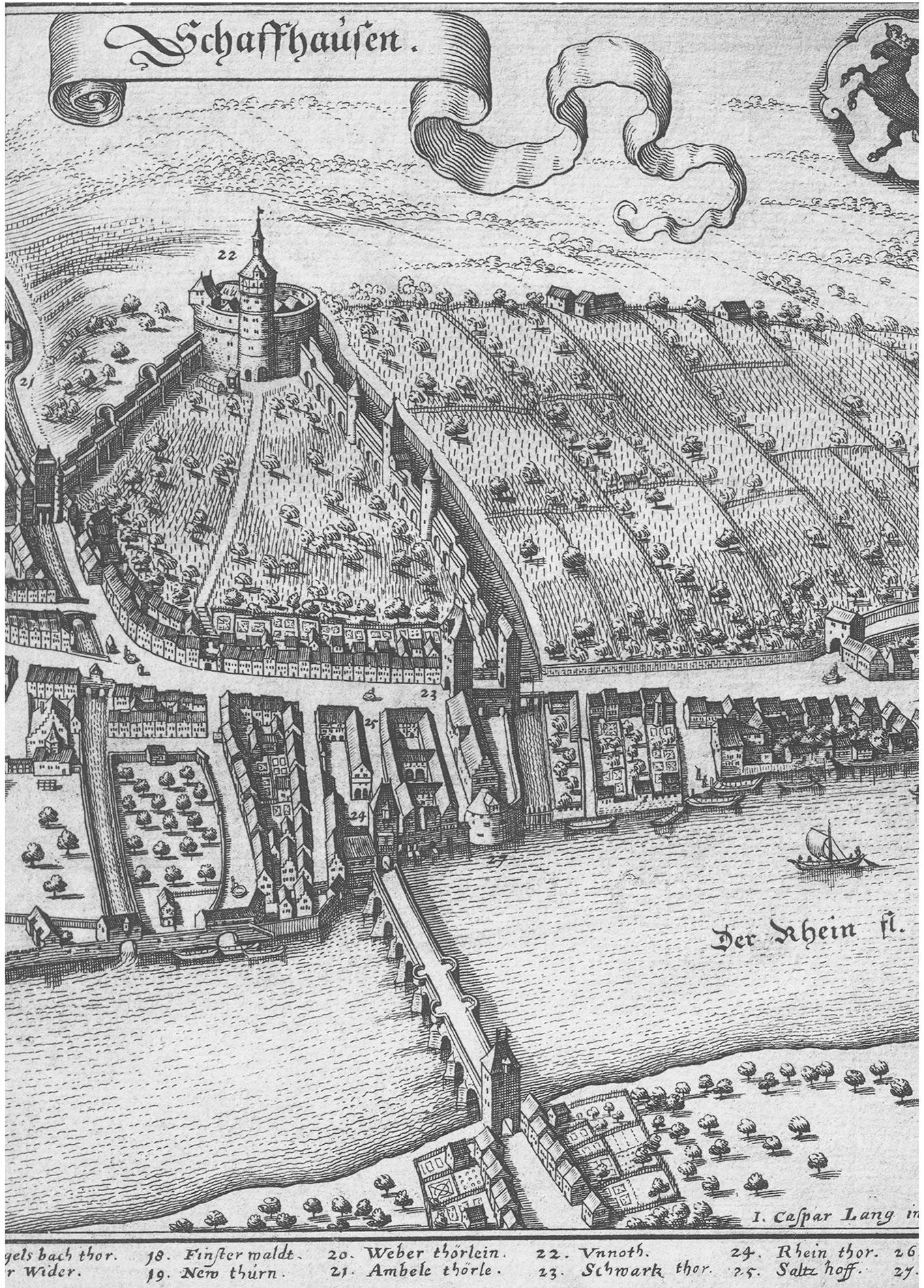
1.1. Vorwort

Haus *zum Safran*, *Ritter*, *Käfig* oder *Einhorn* – bis heute begegnet man bei einem Spaziergang durch mittelalterliche Altstädte zahlreichen dieser Hausnamen. Alteingesessene Schaffhauser kaufen noch immer im *Schwanen* ein – obwohl das Warenhaus längst den Namen einer grossen Kette trägt. Woher kommen diese teilweise rätselhaften Hausnamen? Nach welchen Motiven wurden sie vergeben und welche Funktion kam ihnen zu? Diese und weitere Fragen sollen in der vorliegenden Masterarbeit geklärt werden.

Der Fokus der Arbeit wird auf der Untersuchung der Hausnamen der Schaffhauser Altstadt liegen. Dabei soll herausgearbeitet werden, welches die häufigsten Benennungsmotive waren und woher sie stammen. Das Stadtarchiv Schaffhausen hat im Jahr 2005 eine Datenbank mit allen bekannten Hausnamen angelegt.¹ Dieses Korpus wird die Untersuchungsgrundlage bilden. Unter Einbezug von Sekundärliteratur wird eine qualitative Analyse des Korpus vollzogen. Um die Motivation zur Vergabe der Hausnamen zu ergründen, wird es vonnöten sein, weitere Quellen hinzuzuziehen. Beispielsweise solche, welche Auskunft über die Geschichte des Hauses geben. Somit wird sich die vorliegende Arbeit an der Schnittstelle von Sprach- und Geschichtswissenschaft bewegen.

¹ Hierbei handelt es sich um eine öffentliche Online-Datenbank (www.stadtarchiv-schaffhausen.ch).





gels bach thor. 18. Finsterwaldt. 20. Weber thörlein. 22. Vnnoth. 24. Rhein thor. 26.
 r Wider. 19. New thürn. 21. Ambele thörle. 23. Schwartz thor. 25. Saltz hoff. 27.

Abb. 1: Stadtansicht Schaffhausen um 1600.

1.2. Fragestellung und Vorgehen

Meine Fragestellung soll lauten: „Zu den Benennungsmotiven der Hausnamen der Schaffhauser Altstadt: Welches sind die häufigsten Benennungsmotive? Woher stammen sie und lassen sich Besonderheiten im Vergleich mit anderen Städten des deutschsprachigen Raums feststellen?“ Die Kernthesen, welche es im Laufe der Arbeit zu falsifizieren gilt, sind, dass es sich bei den Benennungsmotiven der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Hausnamen Schaffhausens mehrheitlich um solche handelt, die von der Allgemeinheit aufgrund Besonderheiten des Hauses oder der näheren Umgebung vergeben wurden. Des Weiteren scheinen die Benennungsmotive nicht so vielfältig zu sein, wie sie sich auf den ersten Blick präsentieren. Im Vergleich mit anderen, räumlich nahen Städten des deutschsprachigen Raums wie beispielsweise Zürich werden sich im Bezug auf die Benennungsmotive grosse Ähnlichkeiten finden. Beim Vergleich mit weiter entfernt liegenden Städten wie München werden grosse Unterschiede ausmachen sein.

Der erste Teil der Arbeit widmet sich theoretischen Aspekten. Es wird ein allgemeiner Überblick des Forschungsstands und des onomastischen Teilbereichs der Hausnamen dargeboten. Dabei wird auch auf die Problematik der Terminologie hingewiesen.

Im zweiten Teil wird die Untersuchung des Korpus im Zentrum stehen. Die Hausnamen werden kategorisiert, um dadurch Aussagen über die Benennungsmotive zu machen. Die Ergebnisse dieser Analyse werden anhand ausgewählter Beispiele erläutert. Dabei werde ich mögliche Erklärungen für die Motivation zur Vergabe der Namen aufzeigen.

In einem weiteren Teil werden die Erkenntnisse zu den Schaffhauser Hausnamen mit Zürich, Leipzig und München verglichen. Es wird interessant sein zu sehen, welche Ähnlichkeiten und Abweichungen feststellbar sind. Vor allem für allfällige Abweichungen werden mögliche Begründungen festgehalten.

Im abschliessenden Teil der Arbeit gilt es, die Ergebnisse zusammenzutragen und ein Fazit zu formulieren.

1.3. Die Stadt Schaffhausen – Ein historischer Überblick

Die ältesten Siedlungsspuren auf dem Gebiet der Altstadt stammen von den Alemannen aus dem 7. Jahrhundert. Die Stadt wurde nicht zuletzt aufgrund geografischer Gegebenheiten gegründet. Da sich unterhalb von Schaffhausen der Rheinfluss befindet, entstand oberhalb eine Siedlung als Warenumsschlagplatz. Dort mussten Schiffe entladen, die Waren auf Fuhrwerke verladen und schliesslich wieder unterhalb des Rheinflusses auf andere Schiffe aufgeladen werden. Eberhard von Nellenburg erkannte bald das handelspolitische Potential dieser noch kleinen Siedlung um den Warenumsschlagplatz herum. Er begann sie zu einer Stadt auszubauen. Der Aufstieg der Stadt ist eng mit dem Grafen Eberhard von Nellenburg verknüpft. Kaiser Heinrich II verlieh ihm 1045 das Münzrecht. 1049 gründete der Graf das Benediktinerkloster Allerheiligen. Die von Nellenburg stifteten der Stadt zudem St. Agnes, ein Nonnenkloster der Benediktiner. Durch die günstige geografische Lage entwickelte sich Schaffhausen ab dem 11. Jahrhundert zu einer der bedeutendsten Städte zwischen Basel, Zürich und Konstanz. Nicht zuletzt hatte die Stadt einen beachtlichen Anteil am Salzhandel, (vgl. HLS Schaffhausen, Stadt und Kloster).

Während des Mittelalters und zu Beginn der frühen Neuzeit beschränkte sich die Besiedlung hauptsächlich auf den Talkessel. Erst im 19. Jahrhundert wurden das Mühltal und die zwei Schaffhausen umgebenden Hügel grossflächig besiedelt, (vgl. HLS Schaffhausen, Stadt und Kloster). Seit dem Hochmittelalter wurden um die Stadt Befestigungsanlagen errichtet, die Fertigstellung des Munots zwischen 1564 und 1589 bildete den Abschluss. Die Siedlungsentwicklung innerhalb der Stadtmauern ist durch schriftliche Quellen und archäologische Funde gut dokumentiert. Die Siedlungsstruktur wurde stark durch die zwei Benediktinerklöster und ein Franziskanerkloster beeinflusst. Im 13. Jahrhundert begannen verschiedene Adelsfamilien und reiche Handwerker damit, steinerne Wohntürme zu errichten. 1372 zerstörte eine Brandkatastrophe einen grossen Teil der damaligen Stadt, worauf das Bauen mit Stein gesetzlich geregelt wurde. Nach der Reformation kam es zur Umnutzung der Klosterbauten. Das Franziskanerkloster beispielsweise wurde abgerissen und durch verschiedene Neubauten ersetzt, (vgl. HLS Schaffhausen, Herrschaft).

Ab 1411 stiegen die Vertreter der zwölf Gesellschaften der Zünfte zu den Machthabern der Stadt auf. Erst mit dem Einsetzen der Industrialisierung ab 1850 verringerte sich ihre Macht wieder, und gleichzeitig begann Schaffhausen rasant zu wachsen.

Die alten Befestigungsanlagen wurden grösstenteils abgebrochen, und so öffnete sich die Stadt nach aussen. Nun wurden die Hügel mit den Villen der Fabrikbesitzer bebaut und im Mühlental und auf dem Emmersberg Arbeitersiedlungen errichtet, (vgl. HLS Schaffhausen, Politik).

2. Theoretischer Teil

2.1. Hausnamen - Ein Überblick

Die Untersuchung der Hausnamen ist ein Teilbereich der Onomastik. Dabei handelt es sich um eine relativ junge Disziplin der wissenschaftlichen Namensforschung. Ihr Beginn wird in der Regel ins 19. Jahrhundert datiert. Die ersten Werke, die sich mit dem Wesen der Namen auseinandersetzten, waren beispielsweise Jacob Grimms *Deutsche Grammatik (1819-1837)* oder auch Ernst Förstemanns *Altdeutsches Namenbuch (1863)*. Anfangs wurden vorwiegend Orts- und Personennamen (Topo- und Anthroponyme) untersucht. Die Onomastik hat sich erst seit Mitte des 20. Jahrhunderts zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin entwickelt. Zuvor galt sie vorwiegend als Hilfswissenschaft, in der Namen im Dienste anderer Wissenschaften erforscht wurden. Noch heute bilden die Personennamen sowie die Orts- und Flurnamen den Kern des Untersuchungsfeldes. Allerdings werden zunehmend auch andere Gattungen wie beispielsweise Gebäudenamen genauer untersucht, (vgl. Brendler 2004, 33-40)².

2.1.1. Forschungsstand

Die Hausnamen bilden innerhalb der Onomastik ein peripheres Untersuchungsfeld. Daraus ergeben sich mehrere Probleme: Zum einen wird die eindeutige Gattungszugehörigkeit noch immer kontrovers diskutiert, und die Terminologie wurde lange uneinheitlich verwendet. Zum anderen existieren Teilbereiche, die bis heute weitgehend unbehandelt sind, beispielsweise städteübergreifende Vergleiche der Hausnamen. Unter den Beiträgen, die in den letzten Jahren zu dieser Thematik erschienen, sind Friedhelm Debus *Hausnamen (2013)*, Gabriele Signori *Hausnamen oder die Taxionomie städtischer Grundherrschaft im spätmittelalterlichen Basel (2013)* oder Erika Weber *Hausnamen (2004)* zu nennen. Diese Beiträge stammen alle aus onomastischen Sammelbänden. Monografien zu Hausnamen existieren keine. Debus beschreibt in seinem Beitrag von 2013 zuerst die allgemeine Problematik der Terminologie und der Kategorisierung der Hausnamen. In einem zweiten Teil geht er auf die Hausnamen der hessischen Dörfer ein. Signori untersucht vor allem die Funktion und Bedeutung der Hausnamen in Basel.

² Aufgrund dieser Ausführungen wird deutlich, dass in dieser Arbeit nicht immer auf einschlägige Sekundärliteratur zurückgegriffen werden kann, da beispielsweise städteübergreifende Vergleiche zu den Hausnamen bis dato kaum angestrebt wurden.

Sie stellt dabei fest, dass die Hausnamen ein erprobtes Klassifizierungsinstrument darstellten, um in der mittelalterlichen Stadt den Überblick über die Zinsen, die auf den einzelnen Häuser lasteten, zu wahren³, (vgl. Signori 2013, 36). Weber beschreibt ebenfalls die allgemeine Forschungslage, die historische Entwicklung sowie die Funktion der Hausnamen. Sie betont in Bezug auf die Funktion vor allem den Orientierungscharakter der Hausnamen. In einem zweiten Teil widmet sie sich den Benennungsmotiven der Hausnamen am Beispiel Leipzigs. Die beschriebenen Beiträge sollen dieser Arbeit als Grundlagen dienen. Zum einen, weil sie interessante Aspekte, wie bei Signori, aufweisen. Zum anderen, da sie zu den aktuellsten zählen und sich eingehend und plausibel mit den allgemeinen Aspekten und Problemen der Hausnamenforschung befassen.

Zur Untersuchung von Hausnamen einer bestimmten Stadt hat Paul Guyer mit *Zürcher Hausnamen* einen wichtigen Beitrag geleistet. Guyer wird in der Forschung immer wieder zitiert, dies vor allem aufgrund seiner Kategorisierung der Benennungsmotive. Das einzige Werk, welches sich um einen städteübergreifenden Vergleich bemüht, stammt von Ernst Grohne *Die Hausnamen und Hauszeichen, ihre Geschichte, Verbreitung und Einwirkung auf die Bildung der Familien- und Gassennamen* aus dem Jahr 1912. Obwohl dieser Beitrag alt ist, wird er im wissenschaftlichen Diskurs immer wieder zu Rate gezogen.⁴

2.1.2. Terminologie und Gattungszugehörigkeit

Die Terminologie der Hausnamen wurde in der Forschung wiederholt diskutiert, da sich in der Literatur einerseits der Terminus *Hausname*, andererseits der Terminus *Häusername* findet. In älteren Beiträgen werden mit dem Terminus *Häusernamen* Namen der Häuser in der Stadt bezeichnet und mit *Hausnamen* jene im Dorf. Allerdings wandte bereits Grohne (1912) den Begriff *Hausname* auf den städtischen Raum an. Auch Guyer (1953), Nübling (2012), Debus (2013) oder Weber (2013) sprechen von *Hausnamen* in Bezug auf den städtischen Raum. Debus äussert sich eindeutig zu dieser terminologischen Problematik:

„Nach allem, was die Sachlage ergibt, existieren bei der Benennung von städtischen und ländlich/dörflichen Häusern/Wohnstätten deutliche Unterschiede; städtische Hausnamen („Häusernamen“) sind nach Bach (I,1953, § 345) tatsächlich ‚etwas anderes‘. Das sollte terminologisch erfasst sein, weshalb der Vorschlag ‚Die Trennung nach Stadt und Land sollte besser aufgegeben werden‘ (Hengst 2010, S. 821) nicht

³ In Kap. 2.1.3 wird diese These detaillierter besprochen, vgl. S. 10.

⁴ Grohne wird jedoch in der neueren Forschung, namentlich von Signori, in einzelnen Punkten kritisiert, vgl. Kap. 2.1.4, S. 13.

berücksichtigt werden kann. Die deutlichen Unterschiede zeigen sich sowohl in der Baustruktur der Namen als auch in den Benennungsmotiven.“ (Debus 2013, 143)

Wie bei Debus beschrieben, gilt es festzuhalten, dass sich die Hausnamen im städtischen und ländlichen Raum sowohl aufgrund ihrer Bildungsweisen, als auch hinsichtlich ihrer Benennungsmotive grundlegend unterscheiden⁵. Debus empfiehlt, dass die Hausnamen in der Stadt und auf dem Land durch die entsprechenden Attribute zu kennzeichnen sind, also *städtische* bzw. *ländliche Hausnamen*, (vgl. Debus 2013, 139-147). Ich werde in der vorliegenden Arbeit den Terminus *Hausname* benutzen und mich somit an der aktuellen Forschung orientieren. In der Literatur wird vorwiegend dieser deutsche Terminus benutzt.⁶

Zur kontrovers diskutierten Gattungszugehörigkeit der Hausnamen schreibt Debus:

„Einerseits werden die Hausnamen den Gebäudenamen zugerechnet (z. B. Witkowski 1964, S. 31; Walther 2003, S. 57f.) und damit als Toponyme bezeichnet (so auch Diederichsen 1993, S. 346), andererseits werden sie wegen der Bewohner der Häuser auch wegen der Tatsache, dass aus städtischen Hausnamen auch Familiennamen entstehen konnten, den Anthroponymen zugeordnet (vgl. Kunze 2004, S. 10, 105). Nun ist es sicher richtig, von Hausnamen als Gebäudenamen zu sprechen, doch handelt es sich dabei um einen Oberbegriff, unter den auch alle öffentlichen Gebäude, Fabriken, Schulen, Kirchen u.a. fallen. Hausnamen haben demgegenüber das Merkmal ‚bewohnt‘, so dass man zutreffender von Wohnstättennamen sprechen muss (so richtig bei Schwarz I, 1949, S. 70-73). Das Grundwort -stätte weist sachlich-objektivsprachlich auf das Haus/Hof hin, weshalb Hausnamen als Toponyme zu bezeichnen sind.“ (Debus 2013, 145)

Debus teilt die Hausnamen also den Toponymen und nicht den Anthroponymen zu. Für ihn sowie Weber ist der Terminus *Toponym* ein Überbegriff. Sie ordnen diesem die Gebäudenamen unter. Als weitere Subgruppe nennt Debus die Wohnstättennamen, denen schliesslich die Hausnamen untergeordnet sind, (vgl. Debus 2013, 146); (vgl. Weber 2004, 469).

Resümierend lässt sich festhalten, dass in dieser Arbeit der Terminus *Hausname* verwendet wird, wobei das Attribut *städtisch* in der Regel nicht ausgeschrieben wird, da es sich immer um städtische Namen handelt. Zudem werden die Hausnamen in der neusten Forschung den Toponymen zugeordnet und dabei bilden sie die Subkategorie der Gebäudenamen.

⁵ Zur Bildungsweise und Benennungsmotiven vgl. Kap. 2.1.4, S. 12.

⁶ Das seltener verwendete Synonym dazu wäre Oikodonym (griechisch *oikodomé* ‚Gebäude‘), (vgl. Weber 2004, 469).

2.1.3. Zur Geschichte und Funktion der Hausnamen

Die ältesten städtischen Hausnamen lassen sich bis ins 13. Jahrhundert zurückdatieren. Die Benennung der Häuser diente den Menschen in den Städten als Orientierungshilfe, da die Häuser, anders als heute, nicht nummeriert waren. Die Hausnamen treten früh und zahlreich in Städten wie Basel, Köln oder auch Freiburg im Breisgau auf. In Freiburg i. Br. beschloss der Rat 1565 sogar, dass jedes Haus einen Namen tragen muss. Die Entwicklung der Hausnamen verlief jedoch von Stadt zu Stadt unterschiedlich, (vgl. Weber 2004, 472f.). In kleineren mittelalterlichen Städten wie Luzern, Winterthur oder Zug wurden die Häuser ab dem 14. Jahrhundert grossräumig benannt. Dies gilt auch für kleinere deutsche Rheinstädte wie Bingen oder Lahnstein. Grohne stellt fest, dass der Rhein als „Verbreitungsschiene“ der Hausnamen diente⁷, (vgl. Grohne 1912, 88f.). Gemeinsam mit Weber geht er dabei davon aus, dass grössere Rheinstädte als Vorbilder fungierten. Auch im Elsass finden sich ab dem 14. Jahrhundert Hausnamen. Im Gegensatz dazu fanden sie in den hessischen, schwäbischen, thüringischen und sächsischen Kleinstädten kaum Verbreitung. Aber auch in grösseren Städten wie Leipzig oder Dresden treten die Hausnamen erst später auf. In Niedersachsen und nördlich davon wurden die Häuser kaum benannt, stattdessen wurden sie mit Hausmarken gekennzeichnet⁸, (vgl. Weber 2004, 478).

In Schaffhausen scheint die grossflächige Benennung der Häuser der Altstadt vergleichsweise spät eingesetzt zu haben. Diese lässt sich anhand der Quellen⁹ ab dem späten 16. Jahrhundert belegen. Vereinzelt treten die Hausnamen bereits seit dem 13. Jahrhundert auf. Diese Namen lassen sich jedoch nur schwer anhand schriftlicher Quellen fixieren. Bei den Datierungen der alten Hausnamen handelt es sich in der Regel um Vermutungen verschiedener Historiker, die das ungefähre Alter des Hausnamens aufgrund anderer historischer Fakten errechnet haben. Obwohl die Namen in den Quellen erst seit dem 16. Jahrhundert zahlreich auftreten, kann meines Erachtens nicht ausgeschlossen werden, dass sie bereits vorher existierten und mündlich tradiert wurden.

Die Funktion der Hausnamen wird in der aktuellen Forschung unterschiedlich bewertet. Weber betont vor allem den Orientierungscharakter: Die Hausnamen dienten den Men-

⁷ Meines Wissens wurde bis dato diese These nicht widerlegt.

⁸ Bei den Hausmarken handelt es sich um runenähnliche Zeichen. Sie hatten jedoch nicht primär eine Orientierungsfunktion, sondern vermittelten vielmehr Lebensweisheiten oder erzählten von historischen Ereignissen, (vgl. Weber 2004, 477).

⁹ Hausnamen finden sich in Schaffhausen vor allem in den Zins- und Zehntbüchern. Ich werde auf die Quellensituation in Kap. 3.2 detaillierter eingehen, vgl. S. 17f.

schen dazu, ein Haus innerhalb der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt zu lokalisieren. Des Weiteren wurden sie für Eintragungen in Urkunden bei Besitzerwechseln oder Rechtsstreitigkeiten verwendet, (vgl. Weber 2004, 472). Signori hat sich in ihrem Beitrag *Hausnamen oder die Taxionomie städtischer Grundherrschaft im spätmittelalterlichen Basel* intensiv mit der Frage des Zwecks der Hausnamen auseinandergesetzt. Dabei stellt sie Grohnes und indirekt auch Webers Aussagen in Frage. Grohne liess den Hausnamen die Funktion eines unersetzlichen Hilfsmittels beim zins-, leih- und erbrechtlichen Verkehr zukommen. Der Name habe dazu gedient, die Häuser örtlich zu fixieren, (vgl. Grohne 1912, 165). Signori stellt aber aufgrund neuerer Erkenntnisse die berechtigte Frage:

„Warum aber benutzten dann ausgerechnet die Steuerschreiber die Hausnamen nur in Ausnahmefällen? Brauchten sie keine Orientierungshilfe? Grohnes Sichtweise greift offenkundig zu kurz. Die Hausnamen waren keine Hilfsmittel, sondern vielmehr ein Strukturmerkmal spätmittelalterlicher Urbanität, ein Strukturmerkmal, das fest in seiner grundherrschaftlichen Verfasstheit verankert war.“ (Signori 2013, 30)

Signori stellt also die Funktion der Hausnamen als unersetzliches Hilfsmittel in der städtischen Verwaltung teilweise in Frage. Sie begründet dies in Anbetracht ihrer Erkenntnisse über die Modalitäten der Steuererhebung im Spätmittelalter:

„Seit 1418 schritt der Konstanzer Steuerschreiber jährlich immer wieder dieselben Strassenzüge auf und ab und notierte den Vor- und Zunamen jedes einzelnen Hausalters.“ (Signori 2013, 28)

In Schaffhausen wurden die Steuern nach demselben Prinzip eingenommen. Kurt Bänтели hat diesen Rundgang in seinem Beitrag *„Schaffhausen anno MCCCCXI.“ Ein Stadtrundgang im Jahr 1411 mit einem neuen Stadtbild* exakt beschrieben:

„Ihr [Stadtschreiber und Rechner] Rundgang beginnt in den Fischerhäusern, führt entlang der Reichsstrasse den Seitengassen nach bis zum Obertor. Über das Spital (heute: Posthof) erreichen sie die Vorstadt und den Neuen Turm, um dann über die Seitengassen zur Leutkirche Sankt Johann und zum Rathaus zurückzukehren.“ (Bänтели 2011, 46)

Wie in Konstanz und Schaffhausen wurden die Steuern beispielsweise auch in Zürich nach bestimmten festgelegten Bezirken¹⁰ eingezogen, (vgl. Gilomen 2009, 15f.). Dasselbe Prinzip gilt auch für Basel im 15. Jahrhundert, (vgl. Signori 2013, 28). Interessant in Bezug auf die Hausnamen und Grohnes These ist nun die Feststellung, dass die bezahlten Steuerbeiträge in den Registern nach Bezirken und einem oder zwei Personennamen eingetragen wurden. Hausnamen finden sich in diesen Quellen des 15. Jahrhun-

¹⁰ In Zürich *Wachten* genannt, (vgl. Gilomen 2009, 15f.).

derts nur wenige.¹¹ Signori hält aufgrund dieser Tatsache fest, dass die Hausnamen (zumindest im 15. Jahrhundert) keine fiskalische Bedeutung hatten.

Anders als in den Steuerbüchern existieren in den Zins- und Zehntbüchern vergleichsweise viele Hausnamen. Im Mittelalter waren viele Häuser mit Zinsen belegt. Teilweise mussten die Besitzer mehreren Gläubigern gleichzeitig zinsen. Der Hauptgläubiger war zu dieser Zeit die Kirche, (vgl. Signori 2013, 30). Signori sieht innerhalb dieses Verhältnisses von Gläubiger und Schuldner eine Funktion der Hausnamen, wie sie am Beispiel Basels erläutert:

„Mit Ausnahme des Hauses zur Linde, das von 1423 bis 1511 im Besitz ein- und derselben Familie war, wechselten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts alle Häuser an der besagten Eisengasse mehrfach ihre Besitzer, so dass der Eindruck entsteht, der Hausname sei das einzig wirklich stabile Element, das über längere Zeiträume hinweg die Strassenzüge zusammenhielt. Aus der Perspektive der Grundherrschaft war der in die Topografie der Stadt eingeschriebene Hausname ein erprobtes Klassifizierungsinstrument.“ (Signori 2013, 35f.)

Der Hausname erfüllte also im behördlichen Kontext die Funktion eines Klassifizierungsinstruments und nicht diejenige eines Hilfsmittels zur Lokalisierung des Hauses. Anhand des Zitats lässt sich eine weitere Problematik aufzeigen, jene der grossen Fluktuation der Bevölkerung im Mittelalter. Hans Jörg Gilomen stellt in seinem Beitrag *Demographie und Mobilität. Fragen nach den Grenzen der Bindung von Familienidentitäten an den Wohnsitz in der spätmittelalterlichen Stadt* fest, dass die Sesshaftigkeit der Menschen in einem Haus im Spätmittelalter nur für Reiche charakteristisch war. In Zürich haben die Menschen im Durchschnitt alle fünf Jahre das Haus gewechselt. Und daher konstatiert er, dass im Mittelalter eine hohe Fluktuation der Bevölkerung bestand, (vgl. Gilomen 2009, 13f.):

„Man kann mit guten Gründen behaupten, dass statistisch gesehen die gesamte Bürgerschaft von Basel im Spätmittelalter in etwa 100 Jahren vollständig ausgewechselt wurde. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass die vorhandenen Bürger starben und durch ihre Kinder und Kindeskinde abgelöst wurden, was selbstverständlich zutrifft, sondern es geht um die Diskontinuität der Bürgerfamilien durch deren Aussterben und Abwandern und um ihren Ersatz durch Neubürgeraufnahmen.“ (Gilomen 2009, 12f.)

Dabei bildete Basel keine Ausnahme, sondern es handelt sich um ein allgegenwärtiges Phänomen im Mittelalter. In Schaffhausen wurde die Bevölkerung aufgrund des beschriebenen Sachverhalts zwischen 1356 und 1450 sogar mehr als zwei Mal erneuert, (vgl. Gilomen 2009, 13f.). Hält man sich dieses Faktum vor Augen, so erscheint Signoris These, dass die Zinsen auf das Haus belastet wurden und nicht auf den Besitzer,

¹¹ Zu den Hausnamen in den Schaffhauser Steuerbüchern, vgl. Kap. 2.1.4, S.13.

plausibel. Ihre These wird am Beispiel von Köln untermauert, wo seit 1437 ein Gesetz in Kraft war, welches die Umbenennung von „eingeschreiten“, das heisst in den Schreinsbüchern registrierten Häusern, verbot, (vgl. Czaja / Signori 2009, 7). Zudem würde auch das Freiburger Gesetz zur Benennungspflicht von Häusern von 1565 Signoris Aussage stützen, (vgl. Weber 2004, 472f.). In den Zinsbüchern von Schaffhausen finden sich ebenfalls wesentlich mehr Hausnamen als in den Steuerbüchern.¹² Allerdings fiel während der Korpusanalyse auf, dass die Häuser nach einem Verkauf oder einer Versteigerung oft umbenannt wurden. Dies würde meines Erachtens der These von Signori teilweise widersprechen, da sie postuliert, dass die Hausnamen das einzige Kontinuum bildeten¹³, (vgl. Signori 2013, 36). In ihrem Fazit relativiert sie diese Aussage jedoch und kommt zu folgendem Schluss:

„Was für den Fiskus der einzelne Haushaltsvorstand war, nämlich die kleinste taxonomische Einheit, war für den Zins- bzw. Grundherrn das mittels Name individualisierte Haus, auf dem Zinsverpflichtungen lagen. Aus grundherrschaftlicher Sicht war, [...] das Haus das eigentliche Rechtssubjekt und nicht der zinspflichtige Besitzer. Insofern ist der Hausname weder eine (reine) Orientierungshilfe, noch ein kulturgeschichtliches Kuriosum, sondern vielmehr ein zentrales Herrschafts- und Klassifizierungsinstrument, das den städtischen Raum im 13. genauso wie im 15. Jahrhundert (und darüberhinaus) strukturierte.“ (Signori 2013, 45, Hervorhebungen der Verfasserin)

Resümierend steht fest, dass die Hausnamen im städtischen Raum mindestens zwei Funktionen hatten. Zum einen dienten sie den Menschen dazu, Häuser in der Stadt zu lokalisieren, zum anderen erfüllten sie den Zweck eines Klassifizierungsinstruments. Aus behördlicher Sicht waren sie vor allem in Bezug auf Schulden und Zinsen von Bedeutung. Da die Fluktuation der Bevölkerung im Spätmittelalter sehr gross war, erwies es sich als einfacher, die Schulden und Zinsen auf ein Haus zu belasten. Um das zinspflichtige Haus jedoch in den Akten aufzunehmen, benötigte es, ebenso wie die abgaben- und steuerpflichtigen Menschen, einen Namen.

2.1.4. Zu den Benennungsmotiven und Bildungsweisen der Hausnamen

Zu den ältesten bekannten Hausnamen zählen beispielsweise *zum Nussbaum* (1283 in Freiburg i. Br.) oder *ad Pinum* (*zur Tanne*, 1256 in Basel). Laut Weber wurden sie meist nicht vom Besitzer selbst vergeben, sondern von der Allgemeinheit, aufgrund besonderer Merkmale des Hauses, (vgl. Weber 2004, 473). Diese Annahme stammt von

¹² Hausnamen finden sich in Schaffhausen vor allem in den Zins- und Zehntbüchern. Ich werde auf die Quellensituation in Kap. 3.2 detaillierter eingehen, vgl. S. 17f.

¹³ Zu den Umbenennungen vgl. Kap. 3.4.15, S. 62f.

Grohne, welcher die Hausnamen in natürliche und künstliche unterteilt:

„Die ältesten Hausnamen beruhen auf natürlichen Kennzeichen des Hauses oder Grundstückes. Sie werden von der Allgemeinheit gefunden und vergeben –, domus vulgariter dicta’, ‚daz hus dem man spricht’. Ich bezeichne sie deshalb als natürliche Hausnamen, im Gegensatz zu den späteren künstlichen Hausnamen, die auf ein künstliches Hauszeichen zurückgehen, das der Besitzer selbst am Haus angebracht hat, um es danach zu benennen.“ (Grohne 1912, 3)

Grohne geht davon aus, dass die älteren Hausnamen von der Allgemeinheit vergeben und die jüngeren eher vom Besitzer selbst gewählt wurden. Ich werde in meiner Arbeit weniger mit den Termini der *natürlichen* und *künstlichen* Hausnamen arbeiten, da es mir im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich war, jeden Hausnamen auf sein Alter zu überprüfen. Des Weiteren scheint es mir im Einzelnen retrospektiv schwer feststellbar zu sein, ob der Hausname vom Besitzer vergeben wurde oder nicht.¹⁴ Signori kritisiert

Grohne in diesem Punkt:

„Zu den ältesten Hausnamen gehörten ‚Benennungen nach Kennzeichen des Grundstückes, auf dem das Haus steht.’ [...] Es folgen die Namen, ‚die auf irgend eine bauliche Besonderheit des Hauses’ zurückgingen, dann die Namen, ‚die das Haus nach dem darin geübten gewerblichen Beruf kennzeichnen.’ Innerhalb dieses Kreises liesse sich ‚eine aufsteigende Linie von der primitiven Natürlichkeit zur beginnenden Künstlichkeit der Hausnamenbildung feststellen.’ Über Grohnes Evolutionsmodell lässt sich streiten.“ (Signori 2013, 30)

Gegen diese evolutionsartige Entwicklung der Benennungsmotive würde meiner Meinung nach auch der momentane Befund im Korpus sprechen. Generell zeigte sich deutlich, dass mindestens bis in die frühe Neuzeit weder Haus- noch Personennamen lange Bestand hatten. Von den ältesten der zur Zeit bekannten Hausnamen wurde kaum einer nach dem „Kennzeichen des Grundstückes, auf dem das Haus steht“ oder aufgrund „irgendeiner baulichen Besonderheit des Hauses“ vergeben. Vor der grossflächigen Benennung der Häuser treten vor allem Namen, die nach Personen vergeben wurden, in Erscheinung. Diese wären somit die ältesten Hausnamen, diese Ansicht vertritt auch Guyer, (vgl. Guyer 1953, 40). Als Beispiel für Schaffhausen können die Wohntürme der adligen Stadtbevölkerung aufgeführt werden, die zumeist in der Nähe der alten Stadtmauer lagen und kurz nach ihrer Errichtung den Namen des Besitzers trugen¹⁵, (vgl. Frauenfelder 1951, 37). Selten wurden auch andere Häuser nach den Besitzern benannt,

¹⁴ Bei den Hausnamen, die sich auf Besonderheiten des Hauses oder des Grundstücks beziehen, ist es nachvollziehbar, dass es sich um einen Namen handelt, der sich im Laufe der Zeit etabliert hat. Bei Benennungsmotiv wie Abstrakta oder Tiernamen fällt die Unterscheidung meines Erachtens bereits schwerer.

¹⁵ An das Obertor aus dem Jahre 1273 schloss sich der Obertorturm an, (vgl. Frauenfelder 1951, 30). Dieser Turm wurde damals *Fritzboltz Thurn* genannt. Auch der heutige Fronwagturm stammt aus dieser Zeit und wurde damals *Götz Schulteissen Thurn* genannt, (vgl. Bänтели 2011, 58).

wie *Domus de Oeniger*, *Domus Herr Hainrich Am Stadt* oder *Domus Eberlis von Tengen*, (vgl. StadtA A II.06.01.008/026-047).

Diese Hausnamen tauchen kaum mehrmals in den Steuerbüchern verschiedener Jahre auf. Einen weiteren Hinweis auf die Tatsache, dass im 14. Jahrhundert weder die Personennamen noch die Hausnamen verfestigt und überall verbreitet waren, liefert das Behebbuch von 1392. Darin taucht wiederholt die Aussage „*vir in domo*“ auf, (vgl. StadtA A II.06.01.001/009). Dem Steuerschreiber waren offensichtlich weder der Personenna-
me noch der Hausname bekannt.

Zu den älteren bekannten Hausnamen zählen auch die Benennungen der Zunft- und Trinkstuben. So findet sich beispielsweise bereits im Behebbuch von 1392 der Eintrag: „*Schuoler in der smid stuben*“, (vgl. StadtA A II.06.01.001/013). Weitere Namen aus dem Zeitraum vor dem 16. Jahrhundert sind selten, (vgl. Bächtli 2011, 61). Beispiele sind *Salmenswiler hus* [222]¹⁶ oder auch *swartzer rüden* (1392) [678], (vgl. StadtA A II.06.01.001/006).

Auch in der Zeit der grossflächigen Benennung lässt sich die evolutionsartige Entwicklung der Benennungsmotive nicht belegen. Sie scheinen vielfältig zu sein und gleichzeitig aufzutreten. Einzig die Benennungsmotive nach Tugenden und Mythologie treten tendenziell später auf.¹⁷

Im Laufe der Zeit wurden die Hausnamen zunehmend in Form von Hauszeichen gefestigt. Im ausgehenden Mittelalter wurde der Name in einer ersten Phase auf die Fassade geschrieben. In einer zweiten brachte man vermehrt (steinerne) Reliefs am Haus an, welche den Namen verbildlichten. In Schaffhausen sind zahlreiche Hausnamen heute noch durch einfache Schriftzüge oder kunstvolle Reliefs sichtbar. Dadurch sind die namentgebenden Objekte teilweise erhalten geblieben. Angenommen das Haus wurde nach einem markanten Baum in der Nähe benannt, der jedoch im Laufe der Zeit gefällt worden war, lebte der namenstiftende Baum im Relief weiter, (vgl. Weber 2004, 474). Allerdings könnte ich mir vorstellen, dass es zu Um- beziehungsweise -Fehldeutungen der Namen kam, beispielsweise wenn das dem Namen zugrundeliegende Appellativ aufgrund des Sprachwandels nicht mehr verstanden wurde. So wurde das Wort umgedeutet als vermeintliches bezeichnetes Objekt im Hauszeichen abgebildet. Das eigentliche namenstiftende Objekt aber geriet in Vergessenheit. Neben den Hauszeichen wurden im

¹⁶ Unter der Nummer in den eckigen Klammern sind der Hausname und teilweise weitere Informationen im Korpus aufgeführt, das vollständig im Anhang publiziert wurde.

¹⁷ Diese Benennungsmotive treten ab dem 17. Jahrhundert auf, zumeist in Folge einer Umbenennung, vgl. Kap. 3.4.15, S. 62f.

ausgehenden Mittelalter zunehmend die Wappen der Bewohner am Haus angebracht, die ebenfalls einen Einfluss auf die Benennung des Hauses haben konnten¹⁸, (vgl. Weber 2004, 475). Im 18. und 19. Jahrhundert verloren die Hausnamen zunehmend an Bedeutung, da sie in den immer grösser werdenden Städten für die Orientierung und Verwaltung nicht mehr von Nutzen waren. Stattdessen wurden sie durch Hausnummern ersetzt. Interessanterweise wird in Schaffhausen den Hausnamen teilweise sogar in offiziellen Akten wie Ratsprotokollen noch heute der Vorzug gegenüber den Hausnummern gegeben. Weitere Verwendung finden die alten Hausnamen heutzutage vor allem in Apotheken- oder Gaststättennamen, (vgl. Weber 2004, 479f.). In Schaffhausen haben sich beispielsweise die Hausnamen *rote Taube* [705] in der *Taubenapotheke* oder *Thiergarten* [706] im *Restaurant Thiergarten* erhalten¹⁹.

Es bleibt festzuhalten, dass die städtischen Hausnamen nach verschiedenen Benennungsmotiven vergeben wurden, wie baulichen Auffälligkeiten, gewerblichen Gesichtspunkten, Pflanzen und Früchten, Tieren oder religiösen Symbolen²⁰, (vgl. Debus 2013, 143). Anhand dieser Motive lassen sich die städtischen Hausnamen deutlich von den ländlichen abgrenzen. Die einzige Gemeinsamkeit besteht in der Benennung nach dem Besitzer.²¹ Debus schreibt dazu Folgendes:

„Abgesehen von auch nach Hausbesitzern/-bewohnern benannten Häusern kommen die hier beispielhaft genannten Motive nicht bei ländlichen Hausnamen vor, auch nicht in der Form von Präpositionalgefügen. Auf dem Dorf sind solche Formen, die besonders in einer grösseren Stadt zur Orientierung nicht zuletzt aus offiziell-behördlichen (verwaltungstechnischen) Gründen notwendig waren, nicht erforderlich gewesen. Daher gibt es in der überschaubaren, jedem Einwohner bekannten dörflichen Wohngemeinschaft direkte, inoffizielle Benennungen, oft mit Genitiv -s für den ausgesparten Zusatz Dorf oder Hof ([...]; ferner etwa Langenbeck 1965, S. 372, der sogar Beispiele ‚mit vorangestetztem, verkürztem Genitiv-Artikel `s` belegt, z. B. `s Eusebisse = Hof des Eusebius Brugger, teilweise mit zusätzlichen -s, z. B. `s Kohlewebers).“ (Debus 2013, 143)

Es wird deutlich, dass Häuser und Höfe in ländlichen Gebieten häufig nach Personennamen in Verbindung mit *Hof* oder *Dorf* benannt wurden. Die Nomen *Hof* und *Dorf* wurden oft weggelassen und nur durch ein Genitiv -s markiert. Debus stellt weiter fest, dass es bei den ländlichen Hausnamen regionale Unterschiede gab.

Die städtischen Hausnamen beeinflussten teilweise die Bildung von Familien- und Strassennamen. In Städten, wo die Hausnamen weitverbreitet waren, gingen sie zwischen

¹⁸ Ich werde den Einfluss der Heraldik auf die Hausnamenbildung bei der Analyse der Schaffhauser Hausnamen genauer besprechen.

¹⁹ vgl. Kap. 3.4.16, S. 65f.

²⁰ Die Benennungsmotive werden bei der Analyse des Korpus der Schaffhauser Hausnamen noch genauer beschrieben.

²¹ In der Stadt Schaffhausen aber ist die Benennung nach dem Besitzer relativ selten, (vgl. Kap. 3.4.8.)

dem 12. und 14. Jahrhundert oft auf die Besitzer über. Ein Beispiel aus Basel aus dem Jahre 1289 wäre *Nicolaus Vulpes (Fuchs) de domo zem Fuchse*, (vgl. Hengst 2010, Hausnamen). Auch die Strassenbenennung wurde teilweise durch die Hausnamen beeinflusst:

„V. a. in Städten mit alter HausN-Tradition wie Köln oder Mainz finden sich im späten Mittelalter häufig Ableitungen von Strassen aus HausN (Haus Zum Mailand > Mailandsgasse, Haus Zum Himmel > Himmelsgasse). Häuser, die durch ihre Lage (Eckhaus) oder ihren Verwendungszweck (Badehaus, Zunfthaus) hervortraten, sowie markante Häuserkomplexe waren oft strassennamengebend.“ (Nübling 2012, 251)

In Schaffhausen scheint es auch Fälle zu geben, wo der Hausname strassennamenbildend wirkte, beispielsweise könnte das Haus *Zum Safran* [503] namensgebend für die *Safrangasse* gewesen sein.²²

Die häufigsten Bildungsweisen von Hausnamen sind Simplicia wie beispielsweise *Kessel* [835], *Hecht* [628] oder *Tanne* [507], die in Schaffhausen anzutreffen sind. Ebenfalls finden sich oft Komposita wie *Rindsfuss* [575] oder *Beckenburg* [368]. Artikellose Nominalphrasen, beispielsweise *rotes Kamel* [637] oder *goldener Falken* [611] treten weiter gehäuft auf. Betrachtet man das Korpus der Schaffhauser Hausnamen, so fällt auf, dass Farbadjektive beliebt waren. Dies könnte wiederum in Beziehung zur Heraldik stehen, da Farbadjektive in Hausnamen oftmals darauf hinweisen, dass ihnen ein Wappen, welches das namensgebende Objekt abbildet, zugrunde liegt.²³ Adjektive wie /vordere/, /hinter/, /ober/, /unter/ wurden den Schaffhauser Hausnamen oftmals vorgestellt. Die Bildungsweisen mit der Präposition *zu*, wie in *zum Safran*, sind schwer zu bestimmen. Während sie im Hausnamenkorpus des Stadtarchivs nicht vorkommen, treten sie in der Sekundärliteratur auf. Deshalb gehe ich davon aus, dass zu jedem Hausnamen die Präposition selbstverständlicherweise dazu gehört: „[...] – in den meisten Fällen begegnet die fertige Hausbenennung mit der Präposition ‚zu‘.“ (Grohne 1912, 6). Hat sich der Hausnamen also etabliert, wird dies auch anhand der Präposition ersichtlich.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die evolutionsartige Entwicklung von der Natürlichkeit hin zur Künstlichkeit, wie sie bei Grohne beschrieben wird, in Frage gestellt werden muss. Es muss vielmehr davon ausgegangen werden, dass Personennamen

²² Diese These müsste anhand von detaillierten Studien im Archiv überprüft werden; Sie erscheint anhand der im Zitat genannten Voraussetzungen als plausibel, da es sich beim Haus *zum Safran* um ein herrschaftliches und imposantes Haus handelt, das im 16. Jhd. aus zwei Häusern zu einem Haus zusammengebaut wurde, (vgl. Frauenfelder 1951, 414).

²³ Weber stellt in ihrem Beitrag fest: „Farbadjektive im Hausnamen deuten auf heraldische Herkunft hin, [...]“, (vgl. Weber 2004, 475). Ich werde bei der Korpusanalyse genauer auf diesen Zusammenhang eingehen.

die ältesten Benennungsmotive der Häuser lieferten, auch wenn sich diese zumeist nicht über einen langen Zeitraum hinweg erhielten. Zu den häufigsten Bildungsweisen von Hausnamen zählen die Simplizia und die Komposita.

3. Die Korpusanalyse

3.1. Das Korpus

Die Hausnamen, die in der Folge im Hinblick auf die Benennungsmotive beschrieben werden, stammen grösstenteils aus einer öffentlich zugänglichen Datenbank des Stadtarchivs Schaffhausen. Diese Datenbank wurde im Jahre 2005 durch Mitarbeiter des Stadtarchivs angelegt. Ich habe diese in eine Excel Tabelle überführt und die Hausnamen nach den Benennungsmotiven geordnet. Anhand von Recherchen in der Sekundärliteratur und dem Studium anderer Quellen des Stadtarchivs wurde die Datenbank ergänzt. Ich habe zusätzliche Informationen, wie die Ersterwähnung des Namens und die Hausgeschichten hinzugefügt. Während der Recherche hat sich herausgestellt, dass die vorhandene Datenbank nicht alle bekannten Hausnamen wiedergibt. Es fehlen beispielsweise oft die Namen der Häuser, welche im Laufe der Geschichte abgerissen wurden. Auch sind in der Online-Datenbank Umbenennungen nur partiell ersichtlich. Zumeist wird nur der aktuelle Hausname genannt. Somit habe ich meine Excel Tabelle um die älteren bekannten Hausnamen ergänzt und dadurch sichtbar gemacht, dass zahlreiche Häuser im Laufe der Zeit teilweise mehrmals umbenannt wurden.²⁴ In meinem erweiterten Korpus befinden sich nun vereinzelt auch Hausnamen, die aufgrund des momentanen Kenntnisstands nicht einer modernen Adresse zugeordnet werden können. Sie entstammen älteren Quellen und die genaue Lage des Hauses lässt sich nicht mehr mit Sicherheit rekonstruieren. Um eine Aussage über die Benennungsmotive zu machen, ist dies jedoch nicht unbedingt von Bedeutung.

3.2. Die Quellenlage

Neben der beschriebenen Datenbank existieren weitere Quellen, welchen Informationen über die Hausnamen entnommen werden können. Das Stadtarchiv Schaffhausen hat vor der Erstellung der Online-Datenbank ab dem Jahre 1974 eine Art Quellenverzeichnis zu den Häusern der Altstadt angefertigt. Dieses Verzeichnis besteht aus mehreren Ordnern, die Information zu einzelnen Häusern an der Vordergasse, in der Neustadt und Oberstadt liefern. Die Quellen, welche bei der Erstellung hinzugezogen wurden, beginnen um 1600. Als Quellengrundlagen dienten dabei die Zinsbücher der verschiedenen Äm-

²⁴ Zu den Umbenennungen vgl. Kap. 3.4.15, S. 62f.

ter, (vgl. StadtA. A III.01-07), die Steuerbücher, (vgl. StadtA. A II.06.01) und die Grund- und Fertigungsbücher, (vgl. StadtA. A II.04). Es wurden teilweise auch Informationen aus den Ratsprotokollen miteinbezogen. In diesen Ordnern werden die wichtigsten Informationen zu den einzelnen Häusern mit dem Hinweis auf die Quelle jeweils kurz beschrieben. Oftmals wird die wahrscheinliche Ersterwähnung des Hausnamens wiedergegeben.²⁵ Mithilfe dieser Zusammenstellung lassen sich die Umbenennungen der Häuser relativ gut verfolgen. Das Archiv weist aber darauf hin, dass in den Ordnern nicht alle Informationen zu den einzelnen Häusern enthalten sind. Dennoch werden Erkenntnisse daraus in die Arbeit einfließen.²⁶

Weiter existiert ein Zettelkatalog, der von verschiedenen Stadtarchivaren der vergangenen Jahre angelegt worden ist. Auch hier wurden aus den bereits beschriebenen Quellen Informationen über die einzelnen Häuser festgehalten. Er wird in der vorliegenden Arbeit jedoch kaum Beachtung finden, da er vor allem Quellenverweise enthält, und es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich war, jedem dieser Verweise nachzugehen. Das Stadtarchiv hat zudem eine Sammlung an Couverts mit verschiedenen Häusergeschichten. Sie enthalten vorwiegend Zeitungsartikel und andere Informationen, welche bereits auf der Basis von Sekundärliteratur erstellt wurden.²⁷ Als weitere Quellen sind beispielsweise die Brandkataster ab dem Jahre 1854 zu nennen.²⁸ Die Steuerbücher von vor 1600 weisen zudem vereinzelt Hausnamen auf. Als wertvolle Informationsquelle hat sich die *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen* von Johan Jakob Rüeger (*1548 - † 1606) erwiesen. Er schrieb das Manuskript dieser Chronik im 16. Jahrhundert, veröffentlicht wurde sie jedoch erst im 19. Jahrhundert durch den historisch-antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen. In Bezug auf die Hausnamen und Hausgeschichten sind vor allem die Anmerkungen in den Fussnoten interessant, die durch den Herausgeber hinzugefügt wurden. Diese Anmerkungen lieferten wichtige Hinweise zu den Häusern, die Rückschlüsse auf einzelne Benennungsmotive zulassen.

²⁵ Bei meiner Untersuchung anderer Quellen, wie der *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen* von J.J. Rüeger, hat sich jedoch gezeigt, dass die Ersterwähnung der Hausnamen vereinzelt bereits vor dem in der Sammlung angegebenen Jahr stattgefunden hatte.

²⁶ Da diese Ordner über keine eigene Signatur verfügen, werde ich sie in der Folge mit StadtA. Quellenverz. und dem betreffenden Hausnamen zitieren. Z. B.: (vgl. StadtA. Quellenverz., Safran).

²⁷ Da es sich hierbei nicht um wissenschaftliche Beiträge handelt, werden auch diese Häusergeschichten in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

²⁸ Sie werden in dieser Arbeit jedoch kaum Beachtung finden, da lediglich der Hausname vermerkt ist, welcher in der Regel bereits aus anderen Quellen rekonstruiert wurde.

3.3. Die Kategorisierung der Schaffhauser Hausnamen

Die Hausnamen wurden folgendermassen kategorisiert: *Lage, Aussehen des Hauses oder eines Bauteils, Personennamen, Gewerbe und Nutzung des Hauses, Pflanzen und Früchte, Tiere und tierische Fabelwesen, Menschen und menschliche Fabelwesen, unbelebte Natur und Kosmos, Waffen und Hausgeräte, Hoheitszeichen, Tugend und Mythologie, Spottnamen, Religion und Volksglaube, Beeinflussung durch andere Hausnamen.*

Bei der Erstellung dieser Kategorien habe ich mich im Wesentlichen an Paul Guyer orientiert, der die Zürcher Hausnamen in sehr ähnliche Kategorien einteilte, (vgl. Guyer 1953, 8). Bei der Anwendung auf das Korpus hat sich gezeigt, dass diese Einteilung sehr gut anwendbar ist. Allerdings habe ich kleine Modifikationen vorgenommen. Die Kategorie *Lage, Art oder Aussehen des Hauses oder eines Bauteiles* von Guyer habe ich in zwei Kategorien unterteilt, in jene der *Lage* und jene des *Aussehens des Hauses oder Bauteiles*. Meiner Ansicht nach stellen die *Lage* und das *Aussehen des Hauses und des Bauteiles* zwei verschiedene Benennungsmotive dar. Des Weiteren habe ich die Kategorie *Beeinflussung durch andere Hausnamen* hinzugefügt. In Schaffhausen existiert eine bemerkenswerte Anzahl von Hausnamen, denen die Adjektive /*hinter/*, /*ober/* oder /*unter/* hinzugefügt wurden, beispielsweise *hintere Engelburg* [60]. Daher gehe ich davon aus, dass diese Hausnamen durch einen anderen Hausnamen beeinflusst wurden.²⁹

Obwohl sich die gewählten Kategorien sehr gut auf das Korpus anwenden liessen, gibt es einige Fälle, in denen die eindeutige Zuordnung des Hausnamens in eine Kategorie schwerfällt. Ich möchte an dieser Stelle eine exemplarische Auswahl der Probleme auflisten. Eine erste Art der Problematik stellten beispielsweise die Hausnamen *Mohren* [558], *Lamm* [640] oder *Kerze* [832] dar. *Lamm* wurde der Kategorie der *Tiere und tierische Fabelwesen* und *Kerze* jener der *Waffen und Hausgeräte* zugeordnet. Der Hausname *zum Mohren* wurde der Kategorie *Religion und Volksglaube* zugeteilt, da sich Mohren in der Regel auf „Mohrenkönig“ der drei Weisen aus dem Morgenland bezieht, (vgl. Grohne 1912, 29f.). Es wäre jedoch auch denkbar gewesen, sowohl *Lamm* als auch *Kerze* der Kategorie *Religion* zuzuteilen, da das Lamm im religiösen Kontext für Gottes Sohn Jesu steht und die Kerze ein beliebtes liturgisches Element darstellt. Ich habe mich dagegen entschieden, weil mir die eindeutige Verbindung zur Religion weniger offen-

²⁹ Ich werde diese These und die Erkenntnisse in Kap. 3.4.14 beschreiben, S. 60f.

sichtlich erschien,³⁰ als beispielsweise beim *Mohren*.³¹

Eine zweite Schwierigkeit stellen Hausnamen wie *Freiburg* [729], *Freiberg* [726] oder *Rosenberg* [491] dar. Hier stellt sich die Frage, welchem Glied des Kompositums der Vorzug gegeben wird. Gibt man ihn dem Ersten, so können die ersten zwei Namen in die Kategorie der *Tugend und Mythologie* und der dritte in jene der *Pflanzen und Früchte* eingeteilt werden. Gibt man dem zweiten Glied Vorrang, so gehören alle drei Namen entweder zu den Benennungsmotiven nach dem *Aussehen des Hauses oder eines Bauteiles* oder zu der *unbelebten Natur und Kosmos*. Ich habe mich jedoch entschieden, in der Regel dem ersten Glied des Kompositums den Vorrang zu geben und stütze mich dabei auf die folgende Definition im Duden:

„Das Erstglied wird aufgrund seiner Funktion im Wort auch als Bestimmungswort oder Determinans bezeichnet, das Zweitglied als Grundwort oder Determinatum. Zwischen den Gliedern des Derminativkompositums besteht eine Subordinationsbeziehung.“ (Duden Grammatik 2009, 1002)

Dennoch wäre es denkbar, dass auch das im Zweitglied Bezeichnete einen Einfluss auf die Vergabe des Namens hatte, wenn beispielsweise das Haus in der Tat einer Burg ähnelte.³² Diesem Sachverhalt hätte man durch Unterkategorien Rechnung tragen können. Es hat sich in der Praxis jedoch gezeigt, dass die Unterkategorien bei dem Gros der Hausnamen eher zur Verwirrung denn zur Präzisierung führten.

Eine dritte Komplikation bilden Namen wie *Anker* [142], *Refz* [853], *Sägiblatt* [857] oder *Schlüssel* [862]. Sie alle stehen in Bezug zu einer handwerklichen Tätigkeit und es wäre deshalb denkbar, sie dem *Gewerbe und Nutzung des Hauses* zuzuteilen. Ich habe mich jedoch entschieden, sie den Benennungsmotiven nach *Waffen und Hausgeräten* zuzuordnen. Die genannten Hausnamen lassen keinen Rückschluss auf ein bestimmtes Gewerbe zu, vielmehr können die bezeichneten Objekte sowohl aus einem Gewerbe als auch aus einem gewöhnlichen Haushalt stammen.

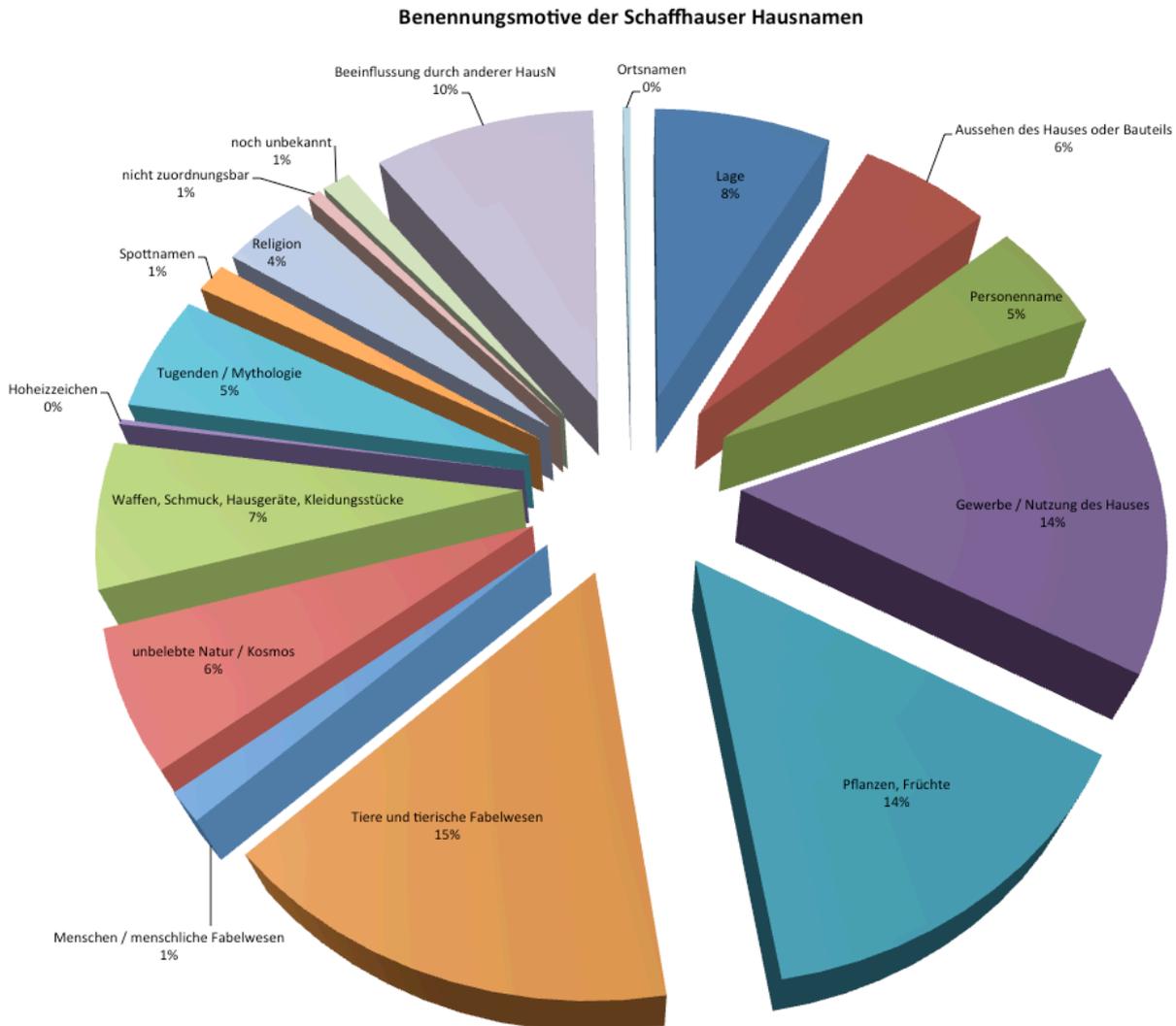
Trotz dieser Problematiken ist es anhand der erwähnten Kategorien in den meisten Fällen leicht gefallen, die Hausnamen ihren Benennungsmotiven zuzuordnen.

³⁰ Auch Guyer führt diese Hausnamen unter den Hausgeräten auf, (vgl. Guyer 1953, 21).

³¹ Allerdings muss festgehalten werden, dass bei der Kategorisierung immer auch das Ermessen der Autorin eine Rolle spielt. Ich habe mich jedoch stets bemüht, die Einteilung nach möglichst objektiven und konsistenten Kriterien vorzunehmen.

³² Dieser Umstand soll bei der Besprechung der ausgewählten Beispiele, wo notwendig, zur Sprache kommen.

3.4. Auswertung der Korpusanalyse



Momentan befinden im Korpus 1'178 Hausnamen. Davon sind 872 innerhalb der Altstadt zu lokalisieren. In der folgenden Analyse werden nur die Hausnamen der Altstadt behandelt. Somit bleiben bis auf wenige Ausnahmen auch die Namen aus den Fischerhäusern unbesprochen.³³ Die Analyse der Beispiele innerhalb der Stadtmauern wurde ebenfalls eingeschränkt. Es werden vor allem die Namen der Häuser besprochen, die sich an der heutigen Vordergasse, auf dem Herrenacker sowie der Neu-, Vor- und Oberstadt befinden. Ich habe mich zu dieser Auswahl entschieden, da diese Strassen bereits ab dem frühen Mittelalter den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kern der Stadt bildeten. Die Hauptverkehrsachse verlief von der Neustadt durch die Vordergasse über

³³ Die Fischerhäuser befinden sich am Rhein in Richtung Büsingen. Auch auf diesem Gebiet wurden die Häuser benannt, es ist mir jedoch im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, diese Hausnamen miteinzubeziehen.

die Unterstadt an die Schiffflände am Rhein. Die Vordergasse wurde deshalb im Mittelalter Reichstrasse genannt, (vgl. Bünteli 2011, 44). Rund um die Vordergasse und den Fronwagplatz befanden sich die verschiedenen Märkte und die Stadtkirche St. Johann. Der Fischmarkt war auf dem Gebiet des heutigen Kirchhofplatzes, (vgl. Bünteli 2011, 37). Auf dem Fronwagplatz und an der Vorstadt befanden sich die Lauben der Metzger, der Lederwaren-, Metall-, Gewürz-, Wachs- und Hausgeräthändler. Weiter unten an der Vorstadt befanden sich die Brotlauben sowie der Ross- und Rindermarkt, (vgl. Bünteli 2011, 48f.). Hinter dem Fronwagplatz und der Vordergasse in Richtung Rhein befand sich der Herrenacker. Dieses Gebiet war ursprünglich der Acker des Klosters Allerheiligen, daher trägt es seit dem Mittelalter diesen Namen, (vgl. Bünteli 2011, 44). Im 15. Jahrhundert war das städtische *Werkhus* [255] auf dem Herrenacker. Es war das Wohn- und Arbeitshaus des Stadthandwerkers sowie das Lagerhaus verschiedener Arten von Holz. Auf dem Herrenacker waren jedoch auch andere Handwerker angesiedelt. Im frühen Mittelalter befand sich auch der Steinbruch, die *Gruob*, auf dem Gebiet des Herrenacker Süd. Nachdem ein neuer Steinbruch ausserhalb der Stadtmauern entstand, begannen seit dem 14. Jahrhundert immer mehr Handwerker, Knechte und Stadtbedienstete in der ehemaligen *Gruob* Häuser zu errichten, (vgl. Bünteli 2011, 53). Die reichen Bürger und Adligen wohnten mit Vorliebe an der Vordergasse und um den Fronwagplatz, (vgl. Bünteli 2011, 57f.). Im Laufe der Zeit verteilten sich die einflussreichen Bürger auf das ganze Gebiet der Altstadt. Wie aus den Ausführungen deutlich wurde, bildete im Mittelalter und der frühen Neuzeit der Stadtkern das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zentrum. Deshalb habe ich mich entschieden, die verschiedenen Beispiele der Benennungsmotive vor allem aus den oben genannten Strassen zu wählen.

3.4.1. Tiere und tierische Fabelwesen

Den meisten Hausnamen in der Schaffhauser Altstadt, rund 15 Prozent des gesamten Korpus, liegt ein Benennungsmotiv nach einem Tier oder einem tierischen Fabelwesen zugrunde. Dieser Umstand soll nicht weiter verwundern, da das Tier im Mittelalter einen grossen Stellenwert im Leben der Menschen einnahm. Es diente als Nahrungsquelle, Arbeitshilfe, Fleisch-, Wolle- und Lederlieferant und zudem begegnete es den Menschen in Kunst und Literatur. Laut der neueren Forschung erfüllte das Tier, wozu auch das tierische Fabelwesen zählt, die Funktion eines „*Medium[s] der Erkenntnis und Vergegenwärtigung, der Strukturierung und Ordnung sowie Deutung und Bewältigung*“ der Welt, (vgl. Obermaier 2009, 2). In den Adelskreisen beispielsweise wurden

Raubvögel, wie Falken, Habichte oder Sperber zur Jagd abgerichtet. Sie diente sowohl dem Nahrungserwerb als auch der „sportlichen“ Betätigung und war dem Adel und den Königen vorbehalten, (vgl. Obermaier 2009, 6). Durch dieses Privileg erklärt sich der Umstand, dass Tiere im Mittelalter auch zur Demonstration von Macht und gesellschaftlichem Status fungierten. In der christlichen Lehre begegnen den Menschen zahlreiche Tiere. Hier nehmen sie vor allem eine symbolische Stellung ein, wie das Lamm Gottes oder die Taube, die den Heiligen Geist symbolisieren, (vgl. Obermaier 2009, 21). In der Heraldik trifft man vielfach Tiere auf Wappen und Schilder an. Besonders beliebte Wappentiere waren etwa Adler oder Löwen, (vgl. Hartmann 2009, 149). Es wird deutlich, dass das Tier im Leben des mittelalterlichen Menschen omnipräsent war, und somit ist es nicht erstaunlich, dass es einen massgeblichen Anteil der Benennungsmotive lieferte.

In einem ersten Schritt sollen die Beispiele der Hausnamen nach Tieren besprochen werden, welchen ein Benennungsmotiv nach einheimischen Haus- und Nutztieren zugrunde liegt, da sie einen beachtlichen Anteil am Korpus haben. Ihre Wurzeln sind vor allem im Alltag der Menschen und in der Heraldik zu suchen. In der Folge wird eine Auswahl solcher Hausnamen präsentiert, beispielsweise: *schwarzes Rössli* (1606) [675], *graues Rössli* (vor 1596) [673], *Esel* (1543) [607] oder *roter Esel* [608]. Beim *grauen Rössli* könnte der Hausnamen aus der Lage resultieren, da sich das Haus am alten Rossmarkt befindet, (vgl. Bänтели 2011, 48f.). Das *schwarze Rössli* wurde 1599 von Jacob Degeller gekauft, (vgl. StadtA. Quellenverz., schwarzes Rössli). Er führt in seinem Familienwappen ein schwarzes Pferd. Hier liegt ein Einfluss der Heraldik auf den Hausnamen nahe. Heiko Hartmann setzt sich in seinem Beitrag *Tiere in der historischen und literarischen Heraldik des Mittelalters* mit dem Entstehen der Wappen und den darauf häufig vorkommenden Tieren auseinander. Laut Hartmann gab es seit dem 12. Jahrhundert „[...] *personengebunde, dauerhafte, farbige Kennzeichen eines Geschlechtes oder einer bestimmten Körperschaft unter Einbeziehung der mittelalterlichen Abwehrwaffen Schild und Helm, [...]*“, (vgl. Hartmann 2009, 148). Er fährt folgendermassen fort:

„Zum Wappen im engeren Sinne wurden diese Abzeichen erst dann, wenn sie dauerhaft die Familien ihres ritterlichen Trägers kennzeichneten und erblich wurden. Sie waren dann exklusive dynastische Erkennungs- und Herrschaftszeichen und verloren allmählich den unmittelbaren Bezug zum Kriegswesen.“ (Hartmann 2009, 149)

Bald darauf begannen sich adlige Familien ebenfalls Wappen zuzulegen. Mit dem Aufstreben der Zünfte und deren Machtzuwachs verbreitete sich die Tradition der Familienwappen unter den wohlhabenden und einflussreichen Bürgern, (vgl. Hartmann 2009, 149f.). Die Wappen wurden an der Fassade der Häuser angebracht, wodurch die Motive für jedermann wahrnehmbar waren:

„Seit dieser Zeit [ab dem 14. Jahrhundert] datiert denn auch die vornehmliche Einwirkung der Heraldik auf die Hausnamen und Zeichen. [...] Der unmittelbare Anteil des Wappenwesens an der Hauszeichenbildung beruht auf der schon früh bezeugten Sitte, den Wappenschild aussen am Haus sichtbar anzubringen, [...], einerseits um ihn analog dem Sinne der Hausmarke als Besitzer anzuzeigen, andererseits, um Vorübergehenden anzukünden, wer im Haus wohnt.“ (Grohne 1912, 70f.)

Beim *schwarzen Rössli* könnte es tatsächlich so gewesen sein, dass das Wappentier der Familie Degeller sich auf den Hausnamen auswirkte. Denn beim Kauf des Hauses 1599 taucht kein Hausname auf. Erst als die Degeller das Haus bewohnen und 1606 weiterverkaufen, findet sich der Name in den Unterlagen, (vgl. StadtA. Quellenverz., schwarzes Rössli). Möglicherweise haben sie wie bei Grohne beschrieben, ihr Wappen am Haus angebracht. In vielen Fällen, wo sich im Familienwappen eine Verbildlichung des Hausnames zeigt, stellt sich jedoch die Frage nach dem Huhn und dem Ei. Oft kann nämlich nicht nachgewiesen werden, was zuerst war: Das Wappen oder der Hausname. Es kann zudem vorkommen, dass sich Haus- und Familienname decken. Der Hausname *Rössli* war laut Guyer von je her ein beliebter Wirtshausname, (vgl. Guyer 1953, 26). Anhand der Quellen ist es jedoch nicht möglich, ein Gasthaus *zum Rössli* für Schaffhausen nachzuweisen.

Woher die Hausnamen *Esel* und *roter Esel* stammen, ist aus den Quellen nicht zu eruieren. Da es sich um gängige Nutztiere handelt, wäre es denkbar, dass in dem Haus ein Esel gehalten wurde. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass es sich um einen Spottnamen handelt.

Der Ochse ist ein weiteres Nutztier, das hausnamenbildend wirkte, beispielsweise bei *roter Ochsen* [659] und *goldener Ochsen* (1520) [658]. Das Haus *zum goldenen Ochsen* erhielt früh einen Namen. Bereits 1375 wird es in den Quellen als *Haus am Rindermarkt* [291] beschrieben, (vgl. Rüeger 1892, 378: A2). Daher lässt sich auch der spätere Name *zum goldenen Ochsen* auf die Lage zurückzuführen, (vgl. StadtA. Quellenverz., goldener Ochsen). Ab dem 16. Jahrhundert befand sich darin eine Gastherberge, (vgl. Frauenfelder 1951, 309). Diesem Umstand könnte das Adjektiv *goldener* geschuldet sein, da sich vor der Gastherberge wahrscheinlich ein Schild befand, auf dem ein Ochse abgebildet war. Entweder enthielt das Schild goldene Elemente oder der Ochse selbst

war in goldener Farbe darauf zu sehen. Das Haus *zum roten Ochsen* befand sich ebenfalls am unteren Ende des Rindermarkts. Auch hier liegt die Vermutung nahe, dass die Lage den Hausnamen beeinflusst hat. Über dieses Haus ist jedoch kaum etwas aus den Quellen bekannt. Es wäre denkbar, dass auch diesem Hausnamen ein Schild zugrunde liegt. Eventuell befand sich im Haus eine Metzgerei, die auf ihrem Schild einen Ochsen abbildete, denn laut Guyer waren Ochs, Rind, Widder, Bockskopf und Schäfli verbreitete Namen für Metzgereien und Wirtschaften, (vgl. Guyer 1953, 26).

Als erstes Tier wurde der Hund domestiziert und somit erhielt er früh Einzug in den Alltag der Menschen, (vgl. Obermaier 2009, 4). Daher verwundert es auch nicht, dass einer der ältesten Schaffhauser Hausnamen *schwarzer Rüden* (1390) [678] lautet. Bereits 1390 begegnet er uns in einer Quelle:

„1390 [...] Anniversar St. Johann d. 14. März: dominus Johannes Scultentus miles et domina Margar. Truchsässin, uxor eius, stiften eine Jahrzeit zu St. Johann aus dem Zins de domo contigua domui zu dem **schwarzen Rüden** et ex altera domui dicti Bichel.“ (Rüeger 1892, 925: A1, Hervorhebungen der Verfasserin.)

1423 wurde der *schwarze Rüden* von der Krämerzunft gekauft und in der Folge als Trinkstube genutzt, (vgl. Frauenfelder 1951, 256). Erstaunlicherweise ging der Hausname *Rüden* auf den Zunftnamen über. Die Zunft *zum Rüden* ist die einzige Zunft in Schaffhausen, welche sich nicht nach ihrem Gewerbe, sondern nach dem Namen des Zunfthauses bezeichnet. Der Name *Rüden* hat sich bis in die heutige Zeit tradiert und lebte im Hotel *Zum Rüden* weiter.

Die sehr wichtigen Nutz- und Nahrungstiere Schaf und Lamm beeinflussten die Hausnamenbildung in mehreren Fällen. Das Haus *zum Schaf* oder *zum Schäflein* [680] lässt sich bereits 1585 nachweisen, (vgl. StadtA. Quellenverz., Schaf). Des Weiteren existieren beispielsweise die Hausnamen *schwarzes Schäflein* (1745) [682], *weisses Schäflein* (19. Jhd.) [683], *Lamm* [640] oder *goldenes Lamm* [642]. Es ist jedoch nicht möglich nachzuvollziehen, ob das Benennungsmotiv tatsächlich vom Nutztier abgeleitet wurde oder ob sich die Mehrheit dieser Hausnamen nicht doch auf das symbolische Lamm der christlichen Lehre bezieht. In diesem Kontext steht es für das Sinnbild Jesu Christi, (vgl. Obermaier 2009, 21). Da in den Quellen zumeist *Schaf* und der Diminutiv *Schäflein* gemeinsam auftreten, stellt sich die Frage, ob das Schäflein, als Synonym zum Lamm, ebenso im Zusammenhang mit der christlichen Symbolik steht. Woher die Benennungsmotive im Einzelnen stammen, ist schwer zu sagen. Es wäre denkbar, dass sie sich auf eine Hausbemalung oder auf ein Schild, das am Haus angebracht war, beziehen. Keines der Häuser befindet sich in unmittelbarer Nähe zu einer Kirche oder einem ande-

ren Sakralbau, somit kann sich der Hausname nicht auf ein, dort angebrachtes Bild oder Relief beziehen. Hausbemalungen waren im Mittelalter und vor allem in der frühen Neuzeit nicht nur bei Sakralbauten, sondern auch bei Bürger- und Adelshäusern weit verbreitet:

„Die Hausbemalung, deren meist der Bibel, den Helden- und Tiersagen entnommene Darstellungen vielfach Anlass zur Hausnamenbildung gegeben haben, blühen erst seit dem 15. Jahrhundert auf, um sich dann in der Renaissance voll zu entfalten - [...].“ (Grohne 1912, 15)

Daher wäre es möglich, dass die Namen auf eine Bemalung zurückgehen, welche heute nicht mehr sichtbar ist. Bis auf das eine *Schaf/Schäflein* von 1585 treten die anderen Benennungen relativ spät auf. Deshalb wäre es vorstellbar, dass die Häuser bewusst nach diesem Motiv vom Besitzer selbst benannt wurden, mit dem Wissen um den symbolischen Charakter dieses Namens. Aufgrund der Quelleninformationen lässt sich nicht belegen, ob sich in einem der erwähnten Häuser, wie von Guyer vorgeschlagen, ein Wirtshaus oder eine Metzgerei befunden hat. Einzig ein Haus *zum Lamm* stand am ausgehenden Rindermarkt. Hier scheint ein Zusammenhang mit einer Metzgerei am wahrscheinlichsten.

Vögel waren ein weit verbreitetes Benennungsmotiv unter den Schaffhauser Hausnamen. Generell begegneten sie den Menschen in ihrem alltäglichen Leben. Wie einleitend beschrieben, waren die Raub- und Jagdvögel aufgrund ihrer Funktion als Statussymbol auch ein beliebtes Motiv der Heraldik. Zu den ältesten Schildzeichen zählt der Adler. Er symbolisierte bereits in der Zeit, bevor die Heraldik weite Verbreitung fand, die imperiale Macht, so als Zeichen des Römischen Reichs. Auch Friedrich I. Barbarossa wählte den Adler als kaiserliches Wappentier, (vgl. Hartmann 2009, 153). Neben seiner Funktion als Herrschaftssymbol steht der Adler für die Auferstehung Christi und die ewige Gültigkeit des Wortes Gottes, (vgl. Telesko 2001, 74). In Schaffhausen wurden mehrere Häuser danach benannt, etwa: *schwarzer Adler* (1477) [584], *roter Adler* (1442) [583] oder *Adler* [581]. Die Verbindung mit den Farbadjektiven rot und schwarz deutet auf einen Einfluss der Heraldik hin. Dabei handelt es sich um typische Farben, die in den Wappen stets wiederkehren. In Schaffhausen tragen vier einflussreiche Geschlechter einen schwarzen Adler in ihrem Wappen: die Fridbolt, die Hün von Beringen, die Joehler und die Stocker. Die ersten zwei Familien sind sehr alte Geschlechter, die sich bereits ab dem 13. Jahrhundert in der Stadt niederliessen, (vgl. HLSF, Friedboldt); (vgl. HLSF, Hün). Allerdings lässt sich für keines der beiden genannten Häuser belegen, dass es von einer dieser Familien bewohnt worden ist. Das Haus *zum schwarzen Adler*

ist 1477 erstmals in den Quellen erwähnt, (vgl. Rüeger 1892, 655: A7). Damals wurde es von der mächtigen Familie Brümsi bewohnt. Das Wappen der Brümsis bildet keinen Adler ab. 1512 wird Lorenz Lewere als Besitzer des Hauses erwähnt, (vgl. Rüeger 1884 1892, 662: A6). Sein Familienwappen ist nicht bekannt. Im *roten Adler* ist 1467 Hans Trechsel als Besitzer nachgewiesen, (vgl. Rüeger 1884 1892, 1100). Auch dessen Wappen ist unbekannt. Da sowohl Lewere als auch Trechsel einfache Bürger waren, kann nicht mit Gewissheit gesagt werden, ob die sie überhaupt über ein Wappen verfügten. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Hausnamen einen heraldischen Ursprung haben. Es wäre denkbar, dass die Namen auf ein Wappen eines früheren, unbekanntes Besitzers zurückgehen oder, dass die bekannten Bewohner im Laufe der Zeit ihr Wappen verändert haben. Eventuell gehen die Hausnamen auch auf ein anderes, am Haus angebrachtes Bild zurück, das sich nicht in die heutige Zeit tradiert hat. Es kann festgehalten werden, dass der Adler relativ früh und gleich mehrfach als Benennungsmotiv auftritt. Daraus lässt sich schliessen, dass es sich um ein beliebtes Benennungsmotiv handelte, wahrscheinlich aufgrund des hohen Symbolgehalts: Als Zeichen von Stärke und Macht und als Symbol des Göttlichen.

Neben Adlern finden sich auch Falken mehrfach unter den Benennungsmotiven, so: *Falken* (1580) [610], *Falken* (1667) [609] oder *goldener Falken* (1829) [611]. Er wurde von den Adligen zur Beizjagd abgerichtet, welche als die vornehmste ritterliche Jagdform galt, (vgl. Obermaier 2009, 7). Über die Bewohner der genannten Häuser ist, im Zeitraum der Ersterwähnung des Namens, relativ wenig bekannt. Allerdings befinden sich die zwei älteren *Falken* beide an der Vordergasse, also an jener Strasse, die im ausgehenden Mittelalter mit Vorliebe von Adligen und reichen Bürgern bewohnt wurde. Es wäre durchaus möglich, dass die Hausnamen auf ein Familienwappen oder auf ein anderes Bild (eventuell eine Jagdszene) zurückzuführen sind. Im Mittelalter war es teilweise üblich, Jagdtrophäen oder andere Symbole der Jagd am Haus anzubringen, (vgl. Grohne 1912, 17). Zudem war die Jagd dem Adel vorbehalten und die Teilnahme daran sowie der Besitz eines Falken ein Statussymbol. Der *goldene Falken* wurde spät benannt. Der Hausname entstand, als 1829 die zwei Häuser *zur Sonne* [611] und *zu den drei Türmen* [276] zusammengebaut wurden, (vgl. Frauenfelder 1951, 324). Hier scheint der Hausname bewusst gewählt zu sein. Das Adjektiv *golden* bezieht sich wahrscheinlich auf das Schild oder die Darstellung des Falkens selbst, denn nach dem Umbau wurde im Haus eine Gaststätte betrieben, die sicherlich durch ein Schild gekennzeichnet war.

Der Habicht, der ebenfalls für die vornehme Beizjagd abgerichtet wurde, (vgl. Obermaier 2009, 7), lieferte mehrere Benennungsmotive, wie: *oberer* und *unter Habicht* (1717) [625 / 624]. Beide Häuser befinden sich an der vornehmen Vorgasse. Über die Besitzer der Häuser ist wenig bekannt. Es wäre vorstellbar, dass eines der Häuser nach einem Familienwappen benannt wurde, da die Familie Habicht diesen Vogel in ihrem Wappen führte. Anhand der Quellen lässt sich diese These jedoch nicht bestätigen. Dennoch ist der Ursprung wahrscheinlich in einem Schild oder einer Bemalung des Hauses zu suchen. Im Falle *des oberen* und *unteren Habicht* muss die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass nur einem der beiden Häuser ein Benennungsmotiv nach einem Habicht zugrunde liegt und es sich beim anderen lediglich um eine Beeinflussung handelt.

Neben den Jagdvögeln lieferten einheimische Vögel Benennungsmotive, welche dem Alltag der Menschen entstammten, und welchen zudem oftmals eine tiefere Bedeutung zugrunde lag, beispielsweise: *rote Taube* (vor 1518) [705], *Pfauen* (1412) [665], *Schwänen* (1475) [686] oder *unterer goldener Schwanen* (1648) [687]. Das Haus *zur roten Taube* wurde zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert von der Familie von Hünenberg bewohnt, (vgl. Schib 1972, 76). Wann es genau zur Benennung des Hauses gekommen ist, lässt sich nicht sagen. Ebenfalls ist es schwer, den Ursprung des Benennungsmotivs zu nennen. Die von Hünenberg führen in ihrem Wappen einen Schwan. Möglicherweise wurde der Hausname aufgrund einer Verwechslung vergeben. Auch die Familien Dubler und Gestefeld haben eine Taube in ihrem Wappen, allerdings lässt sich nicht nachweisen, dass sie im Haus wohnten. Die Taube nimmt in der christlichen Symbolik eine wichtige Stellung ein. Im neuen Testament ist sie ein Sinnbild für den heiligen Geist. Zudem steht sie für die Tugend des Vergebens, für den Zusammenhalt der christlichen Gemeinschaft, und sie fungiert als Symbol verschiedener Heiliger, (vgl. Physiologus 2000, 52f.). Da der Hausname *rote Taube* offensichtlich aus dem stark christlich geprägten Mittelalter stammt, ist es denkbar, dass am Haus ein Bild angebracht worden war, das eine Taube in diesem Kontext abbildete. Seit 1670 bis heute befindet sich darin die gleichnamige Apotheke, (vgl. Frauenfelder 1951, 381).

Der Hausname *zum Pfauen* tritt vergleichsweise früh auf. Auch diesem Tier liegt eine mehrschichtige Symbolik zugrunde. Zum einen galt er aufgrund seiner sternartigen Augen als Attribut des Himmels und des Paradieses. Zum anderen zierte er bereits in der Antike wegen seiner Schönheit Sarkophage und Mosaik, (vgl. Hünemörder, Pfau). Seiner Anmut und Schönheit machten ihn später auch zu einem beliebten Wappentier,

(vgl. Hartmann 2009, 151). Das Haus *zum Pfauen* wurde von Hans Murbach im Jahre 1584 an der Stelle einer Scheune und Stallung errichtet, (vgl. Rieger 1892, 371: A9). Murbach gehörte damals zu den zehn reichsten und einflussreichsten Bürgern von Schaffhausen, (vgl. HLSF, Murbach, Hans Jacob). Doch zeigt das Wappen der Murbach keinen Pfau. Es könnte daher sein, dass das Haus eine Hausbemalung zierte, welche das edle und schöne Tier zeigte:

„Auffällig ist auch, dass Tiere, die für Stärke und Kampfkraft stehen, z. B. Löwe und Panther, oder Schönheit und Anmut verkörpern, z. B. Hirsch, Pfau und Schwan, überwiegen. Sie waren am ehesten geeignet, ihren Träger aufzuwerten und seine Selbsteinschätzung zum Ausdruck zu bringen.“ (Hartmann 2009, 151)

Wie aus dem Zitat hervorgeht, wertete es eine Person auf, wenn sie mit dem Pfau in Verbindung gebracht wurde. Daher wäre es denkbar, dass Murbach ein Bild des edlen Tiers an seinem Haus anbrachte, um seine Selbsteinschätzung zur Geltung zu bringen. Auch das Haus *zum Schwanen* wurde von einer der mächtigsten und reichsten Familie der Zeit bewohnt. Wahrscheinlich residierte bereits seit dem 11. Jahrhundert die Familie Brümsi im *Schwanen*. Das Haus wird 1475 in den Quellen erwähnt,³⁴ (vgl. Rieger 1892, 662: A6). Da die Brümsi keinen Schwan in ihrem Wappen führen, erscheint es plausibel, dass der Name auf eine Hausbemalung zurückgeht. Die Motivation, sich mit dem edlen Schwan in Verbindung zu bringen, könnte Repräsentationsgründe haben. Ab 1518 sind dann die Oswald im Besitz des Hauses. Ob es zwischen den Oswald und den Brümis noch weitere Besitzer gab, ist nicht zu eruieren. Da die Ersterwähnung des Hausnamens nicht einwandfrei geklärt werden kann, lässt sich ein heraldischer Ursprung des Namens nicht ausschliessen, zumal die Oswald in ihrem Wappen einen Schwan zeigen. Somit existieren drei Möglichkeiten: 1. Das Haus wurde aus Repräsentationsgründen bereits zu Brümisis Zeiten *zum Schwanen* genannt. 2. Der Name stammt von einer unbekannt Familie oder 3. Der Name geht auf die Oswald zurück, welche bereits vor dem Erwerb des Hauses einen Schwan in ihrem Wappen führten. Da es sich um ein relativ altes Haus handelt, das lange Zeit von einer mächtigen Familie bewohnt worden ist, erachte ich die erste Möglichkeit als die wahrscheinlichste. Der Hausname *unterer goldener Schwanen* lässt sich auf die Heraldik zurückführen. Der erste bekannte Besitzer des Hauses war um 1600 Hans Georg Oswald-Stockar. Es liegen beinahe 100 Jahre zwischen dem Erwerb des *Schwanen* und des *unteren goldenen Schwanen* durch die Oswald bzw. Oswald-Stockar. Deshalb gehe ich davon aus, dass sich der

³⁴ Es ist mir allerdings nicht klar, ob der Hausname in der Quelle bereits genannt wird oder, ob es sich hierbei um eine Rekonstruktion durch die Herausgeber der Rieger Chronik handelt.

Schwan im Wappen der Familie Oschwald (-Stockar) bis 1600 sicherlich verfestigt hatte und sich auf den *goldenen Schwan* auswirkte. Oder es liegt eine Beeinflussung durch den *Schwan* vor, wobei man eine Vereinheitlichung der Namen beider Häuser anstrebte. Die Liste der Häuser, denen ein Benennungsmotiv nach einem Vogel zugrunde liegt, liesse sich fortsetzen. Es bleibt zu erwähnen, dass auch Häuser nach einheimischen und weniger symbolträchtigen Vögeln wie *Lerche* (1690) [646], *Sittich* (1645) [688], *Schnepfe* [685] oder *Meise* [655] benannt wurden. Woher diese Benennungsmotive im Einzelnen stammen, ist schwer zu sagen, da die Quellen kaum Rückschlüsse zulassen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sie den Menschen im Alltag begegnet sind und dadurch Auswirkungen auf die Benennung der Häuser hatten. Eventuell entstanden die Namen aufgrund einer Bemalung oder deswegen, weil der eine oder andere Vogel von einem Hausbesitzer gehalten worden war.

Einheimische Wild- und Waldtiere lieferten verschiedene Benennungsmotive. Obwohl es sich bei diesen Tieren um einheimische handelt, ist davon auszugehen, dass sie den Menschen im Alltag eher selten begegneten. Der Ursprung der folgenden Beispiele wird vor allem in der Heradik und der bildenden Kunst zu suchen sein. Auf Wappen und Abbildungen zurück gehen Namen wie: *goldener Widder* (1458) [713], *Steinbock* (1510) [690], *schwarzer Bären* (1424) [587] oder *goldener Hirschen* (1602) [631]. Der Name *goldener Widder* ist auf das Relief des Stadtwappens³⁵ am Haus zurückzuführen:

„An dem huß im Obermarkt, so ietz Hans Conrat Hurter inhat, erzeigt sich der stat wider zur anzeigung, daß semlich huß einest gmeiner stat gehört hab, es sige dann ir rathuß (wie die gmein sag ist) oder grichthuß oder ein ander huß zu gmeinen sachen gewesen.“ (Rüeger 1892, 362)

In derselben Passage erwähnt Rüeger auch das Nachbarhaus *zum Steinbock*:

„Derglichen huß ist ouch vor alten ziten die Schniederzunft, so ouch an diser gassen ligt, gewesen, namlich ein grichhuß, daran noch vor wenigen iaren die lasterstein³⁶, so ietz am rathuß sind, ghanget.“ (Rüeger 1892, 362)

Das Haus *zum Steinbock* und das Haus *zum Widder* waren demzufolge einmal in städtischem Besitz. Es wäre gut möglich, dass auch das Haus *zum Steinbock* das Wappen der Stadt schmückte. Es stellt sich aber die Frage, ob es bei der Benennung zu einer Verwechslung kam, indem man den Widder im Wappen als Steinbock interpretierte.

Oder es wurde absichtlich ein anderes Tier, das dem Widder sehr ähnlich sah, als Be-

³⁵ Laut Hartmann taucht der Widder als heraldisches Tier zum ersten Mal im Jahre 1180 im Schaffhauser Stadtwappen auf, (vgl. Hartmann 2009, 151).

³⁶ Lasterstein = Achtkantige längliche Sandsteine von drei verschiedenen Grössen, welche als Strafmittel für Diebstahl, Verleumdung etc. beinahe ausschliesslich gegen das weibliche Geschlecht in Anwendung gebracht wurden (Harder), (vgl. Rüeger 1892, 362: A18).

nennungsmotiv gewählt, weil das Nachbarhaus bereits *zum Widder* hiess. Unter Umständen wurde im Mittelalter noch keine so klare Trennung zwischen Widder und Steinbock gemacht. Diese Vermutung wird durch die Tatsache gestützt, dass ein weiteres Haus den Namen *schwarzer Bock* trägt, der sowohl auf einen Steinbock als auch auf einen Widder zurückgehen könnte. In jedem Fall ist auch beim Haus *zum Steinbock* davon auszugehen, dass dem Benennungsmotiv das städtische Wappen zugrunde liegt.

Die Baudaten und die ersten Besitzer des Hauses *zum schwarzen Bären* sind nicht bekannt. Ab 1478 war das Haus im Besitz der Stockar. Der Hausname muss jedoch aus der Zeit davor stammen, da das Haus bereits in einer Urkunde von 1424 so genannt wird, (vgl. Rüeger 1892, 378: A10). Weil sich auch dieses Haus an der noblen Vorstadt befindet, könnte der Name auf eine Jagdtrophäe oder eine bildliche Darstellung zurückgehen, welche von einem Adligen oder reichen Bürger aus Repräsentationszwecken am Haus angebracht worden waren. Eine andere mögliche Quelle des Benennungsmotivs ist die Heraldik. Die Familien Baer, Gäschlin und Hens bilden in ihren Wappen einen Bären ab, die zwei letzteren sogar einen schwarzen. Jedoch lässt sich nicht rekonstruieren, ob eine dieser Familien das Haus bewohnt hat, möglich wäre es sicherlich.

Der *goldene Hirschen* hat wohl kaum einen heraldischen Ursprung, da er in keinem Familienwappen zu sehen ist. Aufgrund der Lage an der Vordergasse würde ich den Ursprung des Benennungsmotivs in Form einer Jagdtrophäe oder einer Hausbemalung sehen.

Fische lieferten vergleichsweise wenige Benennungsmotive, dies wahrscheinlich weil ihnen kaum ein symbolischer Gehalt zugrunde liegt. Zu erwähnen sind: *Salmen* (1693) [679], *Hecht* (1584) [628] oder *Hagar* (1593) [626]. Über den Ursprung der Hausnamen *zum Salmen* und *zum Hagar* erschliesst sich anhand der Quellen wenig. Das Haus *zum Salmen* hat im Laufe der Zeit mehrmals den Besitzer gewechselt, (vgl. StadtA. Quellenverz., Salmen). Es wäre denkbar, dass er auf eine Hausbemalung oder auf ein Objekt, das am Haus angebracht wurde, zurückgeht. Möglicherweise wurde es auch von einem Mitglied der Fischerzunft bewohnt. Dieselben Vermutungen gelten auch für das Haus *zum Hagar*. Das Haus *zum Hecht* hiess ursprünglich einmal *Mandacherhaus* [388] und wurde vermutlich ab dem 11. Jahrhundert von der gleichnamigen Familie bewohnt, (vgl. Schib 1972, 76). Später ging es in den Besitz der von Fulach über. Mit dem Verkauf fand wahrscheinlich auch die Umbenennung statt. Die Lage am Fischmarkt bildete dabei das neue Benennungsmotiv. 1603 kam es in den Besitz der Familie Martin.

Zur selben Zeit befand sich im Haus die Wirtschaft *zum Hecht*, (vgl. Schib 1972, 76).

Es lässt sich aus den Quellen nicht deutlich herauslesen, ob die Martis die Gaststätte eröffneten, oder ob sie diese bereits von dem unbekanntem Vorbesitzer übernommen hatten. Es besteht die Möglichkeit, dass das Haus im Besitz der von Fulach noch keinen, beziehungsweise einen anderen Namen hatte, und der Name *zum Hecht* erst später vergeben wurde, eventuell zum Zeitpunkt als im Haus die Gaststätte am Fischmarkt eingerichtet wurde.

Beliebter als Fische waren exotische Tiere. Dies könnte damit begründet werden, dass ein Hausbesitzer sich mit einem Hausnamen, der auf ein solches Tier zurückzuführen war, von anderen Mitbürgern abheben konnte. Ausserdem haben diese Tiere eine grosse Faszination auf die Menschen ausgeübt. Erstaunlicherweise treten einige dieser Hausnamen vergleichsweise früh in Erscheinung, wie: *Trumetari [Dromedar]* (1537) [602], *Walfisch* (1507) [711], *Meerkatze* (1499) [654], *Tigertier* (1678) [707], *Helfant [Elefant]* (1537) [606] oder *Aff* (1407) [585]. Doch woher kannte der mittelalterliche Schaffhauser diese Tiere? Kaum einer wird sie jemals mit eigenen Augen gesehen haben. Grohne weist darauf hin, dass beispielsweise Affen oder Meerkatzen seit den Kreuzzügen in Europa bekannt waren. Manchmal wurden sie an Ritterhöfen zur Unterhaltung gehalten, (vgl. Grohne 1912, 17). Eine weitere Gelegenheit mit den „Exoten“ in Kontakt zu treten, hatte man auf einer Pilgerreise.³⁷ Auch auf Handelsreisen in den Orient oder Okzident begegnete man diesen Tieren.³⁸ Kunst und Literatur waren weitere Informationsquellen, die wahrscheinlich auch die meisten dieser Benennungsmotive lieferten. Ab dem 16. Jahrhundert entstanden auch im Bereich der Zoologie immer mehr wissenschaftliche Werke. Der Zürcher Conrad Gesner beispielsweise publizierte in den Jahren 1551-58 die Enzyklopädie *Historiae Animalium*. Darin beschreibt er zahlreiche Tiere, allerdings macht er keine Unterscheidung zwischen realen und Fabeltieren. Weitere Verbreitung fanden die exotischen Tiere durch Flugblätter.³⁹ Es wird deutlich, dass das Wissen von nichteinheimischen Tieren der Menschen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit

³⁷ Hans Stockar ist ein bekannter Schaffhauser Jerusalempilger, der 1519 eine Reise ins heilige Land unternommen und in der Folge die Erlebnisse schriftlich festgehalten hat, (vgl. Rüeger 1892, 967-973). Es ist davon auszugehen, dass Stockar seinen Mitbürgern nach der Reise ausführlich von den Erlebnissen und Bekanntschaften der Pilgerfahrt berichtet hat und vielleicht auch das eine oder andere fremde Tier erwähnt hat.

³⁸ Allerdings ist mir nicht bekannt, ob es Schaffhauser Händler oder Krämer gab, die eine solch beschwerliche und kostspielige Reise auf sich genommen haben.

³⁹ Eine Sammlung dieser Flugblätter wäre beispielsweise die sogenannte *Wickiana*, die 1522-88 vom Zürcher Jacob Wick erstellt wurde. Eines der bekanntesten Beispiele, wie sich die Kunde von „exotischen“ Tieren tradierte, ist wohl Alfred Dürers Nashorn-Darstellung, die den heutigen Betrachter an ein Fabelwesen erinnert. In der Entstehungszeit um 1500 galt die Darstellung als Abbild des realen Tieres. Dürer hatte das Nashorn auf der Basis von Erzählungen erschaffen und nicht auf der Grundlage eigener Beobachtungen.

mehrheitlich der Literatur entstammte. Ich vermute, dass diese Tiere eine grosse Faszination auf die Menschen ausübten. Dadurch lässt sich erklären, weshalb einige Häuser in Schaffhausen relativ früh nach solchen „Exoten“ benannt wurden. Durch einen Hausnamen wie *Helfant* konnte man sich von der Masse abheben. Doch woher genau beispielsweise der Hausname *Helfant* stammt, lässt sich nicht belegen, es existieren jedoch mehrere Möglichkeiten. Bereits in den biblischen Makkabäerbüchern werden Elefantenkämpfe beschrieben, (vgl. 2 Mcc 11,4; 2 Mcc 13,15; 1 Mcc 6,32). Später schreibt Isidor von Sevilla dem Tier die positiven Eigenschaften Intelligenz und ein gutes Gedächtnis zu. Zudem wird der Elefant seit langer Zeit aufgrund seiner angeblichen Treue und Dankbarkeit geschätzt, (vgl. Animaliter, Elefant). Der Hausname *zum Helfant* in Schaffhausen könnte nun auf eine am Haus angebrachte Darstellung zurückgehen, welche durch die Bibel oder die Literatur inspiriert worden war. Oder der Name wurde bewusst vom Besizer mit dem Wissen um seine Besonderheit gewählt und beispielsweise in Form eines Schriftzuges an der Hausfassade bekannt gemacht. Dieselben Vermutungen wie beim Elefanten lassen sich auf die Hausnamen *Meerkatze*, *Aff*, *Tigertier* und *Trumetari* übertragen. Das Kamel wird in der Bibel über 60 Mal erwähnt, allerdings vor allem im Kontext eines Nutztiers im heiligen Land. Ihm wird kaum eine christliche Symbolik zugesprochen, (vgl. Animaliter, Kamel). Das heisst, hier wurde der Hausname wahrscheinlich eher unter dem Gesichtspunkt der Besonderheit vergeben, oder er geht auf eine christliche Darstellung zurück, welche das Kamel als Nutztier abbildete. Der Tiger findet in der Bibel kaum Beachtung, in der mittelalterlichen Literatur jedoch schon, beispielsweise bei Ambrosius (Hexaameron 6, 4, 21). Hier wird der Tiger als positives Exempel für Mutterliebe beschrieben. In anderen christlich geprägten Werken wird er jedoch als eher negativ bewertet und fungiert sogar als Sinnbild des Teufels, (vgl. Animaliter, Tiger). Dem Namen *Walfisch* liegt wahrscheinlich die christliche Symbolik zugrunde. Es besteht die Möglichkeit, dass am Haus eine bildliche Darstellung der Geschichte von Jonas und dem Wal zu sehen war, welche sich auf die Hausnamenbildung auswirkte. Es kann festgehalten werden, dass es bei den Hausnamen, welche auf einem Benennungsmotiv nach einem exotischen Tieres beruhen, schwer zu sagen ist, woher die Motive im Einzelnen stammen. Ich vermute, dass die Inspiration mehrheitlich aus der Literatur stammte, welche die Menschen faszinierte, und dass der Besizer mit einem solchen Hausnamen auffallen wollte.

Anders verhält es sich beim Löwen. Obwohl er kein einheimisches Tier ist, war er den Menschen eher vertraut. Denn er ist eines der ältesten und weitverbreitetsten Sujets der

Heraldik:

„Die Beliebtheit des Löwen als heraldisches Zeichen ist ein gesamteuropäisches Phänomen, das sich u.a. mit den Ideen des höfischen Rittertums erklären lässt: Der Löwe ‚war ein königliches Tier, ein gefährliches und aggressives, aber grossmütig und grosszügig, elegant und gewaltig. Diesem Ideal adeligen Seins konnte man durch kein anderes Wappentier annähernd gleichkommen.‘“ (Hartmann 2009, 168)

Aufgrund der beschriebenen Symbolik verwundert es nicht, dass auch die Schaffhauser sich gerne mit einem Löwen im Wappen schmückten. Mindestens zehn Schaffhauser Familienwappen werden von einem Löwen geziert. Dieser Umstand hatte sicherlich einen Einfluss auf die Hausnamenbildung. Beispiele dazu sind: *Löwen* (18. Jhd.) [647], *Löwenkopf* [652], *roter Löwen* [649] oder *goldener Löwen* (1650) [648]. Über die Geschichte der genannten Häuser ist momentan wenig bekannt. Doch die Farbadjektive rot und gold legen einen Einfluss der Heraldik nahe. Welche Familienwappen tatsächlich das Benennungsmotiv *zum goldenen Löwen* lieferten, lässt sich kaum sagen, solange wenig über die Hausgeschichten bekannt ist, denn auf den meisten der zehn Wappen ist ein goldener oder gelber Löwe zu sehen. Auch beim *roten Löwen* müssen drei Familienwappen in Betracht gezogen werden: dasjenige der von Fulach, der von Randegk und der Holländer. Meines Erachtens geht der Hausname auf das Wappen der von Fulach zurück, da sich das Haus *zum roten Löwen* an der vornehmen Vorstadt befindet. Die von Fulach sind von den genannten Familien die älteste. Sie waren bereits seit dem 13. Jahrhundert in der Stadt wohnhaft, (vgl. HLSF, Fulach, von). Da an der Vorstadt auch die älteren Häuser der Stadt stehen, erscheint die Vermutung plausibel.⁴⁰ Der Name *Löwenkopf* muss ebenfalls auf ein Wappen zurückzuführen sein. Oftmals wurde nicht das ganze Tier, sondern ein aussagekräftiger Ausschnitt abgebildet. Ein Löwenkopf wird in den Schaffhauser Wappen der von Randegk, Im Thurn und Schwager dargestellt. Auch hier kann keine abschliessende Aussage gemacht werden, ohne weitere Informationen zum Besitzer des *roten Löwen*. Anders beim *Löwen* aus dem 18. Jahrhundert. Hier liegt kaum ein heraldischer Ursprung vor. Das Haus war mindestens seit dem 16. Jahrhundert im Besitz der Irmensee, und es trug bis zum Verkauf im 18. Jahrhundert deren Familiennamen. Danach wurde daraus die Gaststätte *zum Löwen*, (vgl. Frauenfelder 1951, 320). Hier wurde wohl der Hausname bewusst vergeben, da das Haus beim Kauf nach dem vorherigen Besitzer benannt war, welcher in der Folge für einen Gaststättenamen ungeeignet war. Zudem ist *Löwe* europaweit der beliebteste Gasthausnamen, (vgl. Nübling 2012, 253). Dadurch konnten die Passanten über den Hausnamen das darin

⁴⁰ Solange nicht mehr über die Hausgeschichte bekannt ist, muss dies jedoch eine Vermutung bleiben.

betriebene Gewerbe schnell identifizieren.

Eine andere Erklärung liefert Grohne:

„Reisende Fürsten und hohe Herren pflegten in der Herberge, wo sie einkehrten, ihren Wappenschild auszuhängen. Der grösste Teil [...] [der] Gasthauswappen mag hierauf zurückgehen. Bei der Abreise liessen sie gewöhnlich diesen Wappenschild zurück, und die Gasthäuser waren stolz darauf, möglichst viele solcher empfehlender Schilde zu besitzen.“ (Grohne 1912, 85)

Da der Löwe das beliebteste Tier der Heraldik war, hingen auch besonders viele dieser Wappen an den Herbergen, was sich wiederum auf die Gaststättennamenbildung auswirkte.

Von den Fabeltieren hat einzig das Einhorn Anlass zur Benennung von zwei Häusern gegeben. Es hatte in der mittelalterlichen Symbolik einen hohen Stellenwert. Seit dem 5. Jahrhundert war es durch die lateinische Übersetzung des *Physiologus* bekannt und in die christliche Lehre aufgenommen. Darin galt es als Sinnbild für Kraft, Reinheit und Keuschheit. Einerseits war das Einhorn das Symbol Christi und andererseits die Vorbildlichung Marias, (vgl. Telesko 2001, 92). Aufgrund seiner Symbolkraft war es ebenfalls ein beliebtes Motiv der Heraldik, (vgl. Hartmann 2009, 153f.). In Schaffhausen führte die Familie Hünenberg ein Einhorn in ihrem Wappen, jedoch ist deren Wohnort nicht bekannt und deshalb lässt sich nicht feststellen, ob dieses Wappen das Benennungsmotiv lieferte. Es wäre genauso denkbar, dass die Häuser *zum Einhorn* [603] von einer christlichen Wandbemalung geziert wurden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es in den einzelnen Fällen oftmals schwer zu sagen ist, woher das Benennungsmotiv stammt. Dennoch wurde deutlich, dass einige Häuser aufgrund ihrer Lage benannt wurden. Die Heraldik lieferte ebenfalls tierische Benennungsmotive. Auch wenn sich im Einzelnen nicht immer beweisen liess, auf welches spezifische Wappen der Hausname zurückgeht, so konnte zumindest bei den Raubvögeln und beim Löwen deutlich ein heraldischer Ursprung nachgewiesen werden. Die in Kunst, Literatur und vor allem in der christlichen Lehre vorkommenden Tiere hatten ebenso einen Einfluss auf die Benennung der Häuser. Es ist davon auszugehen, dass diese Namen aus Hausschmuck und Bemalungen resultieren. Bei den exotischen Tieren besteht die Vermutung, dass sie aufgrund ihrer Besonderheit und Faszinationskraft in die Hausnamen eingegangen sind. Ein solcher Hausname wurde gewählt, um sich von den Anderen abzuheben. Die einheimischen Tiere wirkten durch ihre ständige Präsenz im Alltag auf die Hausnamenbildung ein. Die wenigsten tierischen Benennungsmotive lieferten die Fische und Fabelwesen. Bei den Fischen könnte es daran lie-

gen, dass sie über keinen hohen symbolischen Gehalt verfügen. Die Fabelwesen wiederum waren vielleicht doch zu fremd, um sich grossflächig als Benennungsmotive durchzusetzen.

3.4.2. Pflanzen und Früchte

Pflanzen und Früchte stellen mit vierzehn Prozent des gesamten Korpus die zweitgrösste Benennungsmotivgruppe dar. Innerhalb dieser Gruppe ist beinahe alles vereint, was die einheimische Flora zu bieten hat. Nichteinheimische Pflanzen und Früchte hingegen lieferten deutlich weniger Benennungsmotive und treten tendenziell eher später in Erscheinung. Weiter fällt auf, dass die nach Pflanzen und Früchten benannten Häuser in den Nebenstrassen stärker und vielfältiger vertreten sind als an der Hauptverkehrsachse. Es könnte daher die These aufgestellt werden, dass den Häusern der einfachen Bürger häufiger ein Benennungsmotiv nach einer Pflanze zugrunde liegt als jenen der Adligen und Reichen.

Die einheimischen Bäume und Sträucher finden sich in zahlreichen Hausnamen wieder. Dieser Umstand lässt sich damit erklären, dass den Menschen früher auch in der Stadt mehr Bäume begegnet sind als uns heute. Dies zeigt sich an Beispielen wie: *obere Tanne* (13. Jahrhundert) [508], *Tannenbaum* (vor 1590) [511], *Buchsbaum* (11. Jahrhundert) [424], *Haselstaude* (1448) [434], *grüne Linde* (1691) [451] oder *Lindun* (1289) [449]. *Lindun* ist der älteste Schaffhauser Hausname überhaupt, der nicht auf einen Personennamen zurückgeht. Laut Grohne bilden die Benennungen nach Bäumen die älteste Schicht der Hausnamen:

„Zu den ältesten Hausnamenbildungen gehören Benennungen nach Kennzeichen des Grundstückes, auf dem das Haus steht. Meist sind diese Kennzeichen Bäume, die entweder wegen ihrer auffallenden Grösse, oder weil sie einzeln auf dem Anwesen standen, dem betreffenden Haus den Namen gegeben haben.“ (Grohne 1912, 4)

Auch wenn man Grohnes evolutionsartige Entwicklung der Hausnamen aus der aktuellen Forschungsperspektive nicht mehr zustimmen kann, scheint dieses zitierte Argument plausibel. Anders als heute wuchsen in der mittelalterlichen Stadt viel mehr Pflanzen. Bis ins 14. Jahrhundert befand sich beispielsweise der klösterliche Acker (der Herrenacker) mitten in der Stadt, (vgl. Banteli 2011, 44). Auch Privathäuser kultivierten in den Hinterhöfen oder um ihr Haus herum kleine Gärten, (vgl. Rüeger 1892, 336f.). Daher ist es glaubhaft, dass auffällige Bäume und Sträucher eine Auswirkung auf die Hausnamenbildung hatten. Genau an dieser Stelle wird jedoch auch die Komplikation der Bestimmung der einzelnen Benennungsmotive deutlich. Aus der heutigen Sichtwei-

se ist es nicht mehr möglich zu sagen, wo überall hausnamenbildende Bäume standen. Deshalb muss man bei diesen Motiven in der Regel davon ausgehen, dass sie sich auf einen realen Baum oder Strauch beziehen, ohne dies anhand der Quellen belegen zu können. Das Haus *zur oberen Tanne* befand sich beispielsweise am jetzigen Zugang zum Herrenacker. Bei diesem Haus ist es wahrscheinlich, dass es nach einer besonderen Tanne benannt wurde. 1612 wurde das Haus abgebrochen, um einen direkten Zugang von der Vordergasse aus zum mittlerweile bebauten Herrenacker zu schaffen, (vgl. Rüeger 1892, 360: A14). Die Häuser *zum Buchsbaum* und *zur Haselstaude* befanden sich beide an der Oberstadt, einem Gebiet, das sich am Aussenrand des Stadtkerns befand. Hausnamenstiftende Bäume und Sträucher sind hier gut vorstellbar.

Häuser, welche nach exotischen Bäumen benannt wurden, wie: *Maulbeerbaum* (1696) [461], *Zitronenbaum* (1687) [535], *Lorbeerbaum* (1769) [457] oder *Palmzweig* (1738) [470] treten deutlich später auf. Bei diesen Hausnamen ist nicht davon auszugehen, dass ihnen ein realer Baum zugrunde liegt. Möglicherweise gehen einige dieser Namen, wie *Zitronenbaum* oder *Maulbeerbaum*, auf eine Bemalung oder auf einen anderen Haus schmuck zurück. Eine weitere Option ist, dass sie bewusst vom Besitzer selbst vergeben wurden. Beim *Zitronenbaum* liegt diese Vermutung nahe, da im Zeitraum der Ersterwähnung des Namens Hans Meyer im Haus eine Apotheke eröffnete, (vgl. HLSF, Meyer). Die Zitrone fand seit dem 14. Jahrhundert in Europa immer grössere Verbreitung. Sie galt als Symbol des Lebens und als wirksames Mittel gegen alle Gifte. Während den Pestepidemien wurde sie als Heilmittel eingesetzt. Daher ist *Zitronenbaum* ein treffender und aussagekräftiger Name für eine Apotheke und eine bewusste Namensvergabe durch den Besitzer ist wahrscheinlich. Der Name *Lorbeerbaum* tritt erstmals nach einem Verkauf auf. Davor hiess das Haus *Ochsenpflug* [845], (vgl. StadtA. Quellenverz., Lorbeerbaum). Es wäre nun denkbar, dass der neue Besitzer sich einen vornehmeren Namen wünschte, und das Haus deshalb umtaufte. Der Lorbeer ist eine symbolträchtige Pflanze. Bereits bei den Römern und Griechen galt er als Zeichen des Sieges und des Ruhms, (vgl. Birkhan 2012, 137). Deshalb ist der Hausname *Lorbeerbaum* sicherlich eleganter und repräsentativer als *Ochsenpflug*. Ein ähnliches Beispiel stellt der Name *Palmzweig* dar. Dieses Haus wurde ab 1568 *Ess* [152] genannt und erst 1717 mit einem Verkauf an die von Waldkirch in *Palmzweig* umbenannt, (vgl. StadtA. Quellenverz. Palmzweig). Möglicherweise galt *Ess* als nicht vornehm genug für ein Adelshaus. Der Palmzweig hat zudem einen höheren symbolischen Gehalt als *Ess(e)*. Er erinnert in der christlichen Lehre an den Einzug Jesu Christi in Jerusalem. In der Palmsonntagzeremo-

nie der katholischen Liturgie nimmt er eine zentrale Rolle ein. Dennoch halte ich es für unwahrscheinlich, dass der Hausname *Palmzweig*, der im 18. Jahrhundert im reformierten Schaffhausen auftritt, direkt auf diesen Brauch zurückgeht. Dass bei der Umbenennung des Hauses die Symbolik des Palmzweigs mitgedacht wurde, ist jedoch wahrscheinlich. Zwischen den alten und den neuen Namen der beschriebenen Beispiele liegen jeweils kurze Zeiträume, deshalb kommt meines Erachtens nur eine absichtliche Umbenennung durch den Besitzer selbst in Frage. Denn es ist unwahrscheinlich, dass die Allgemeinheit plötzlich ein Haus *Palmzweig* nennt, das über hundert Jahre lang als *Ess* bekannt war.

Unter den Hausnamen, welche auf eine Blume zurückgehen, dominierten die Rose und die Lilie. Dies soll nicht erstaunen, denn die Rose ist die wichtigste Wild- und Kulturpflanze des Mittelalters, abgesehen von Getreide und Naturholzbäumen. Sie war vor allem aufgrund allegorischer Gründe beliebt. Die Rose und die Lilie werden am häufigsten mit dem Sakralen und den Heiligen in Verbindung gebracht; zudem symbolisieren sie in der christlichen Lehre die Gottesmutter Maria. Die Rose steht für Tugend, Kraft, Schönheit, Leib und Leben, (vgl. Birkhan 2012, 152f.). Über zehn Häuser und sogar eine Gasse tragen in der Altstadt einen Namen, dem diese Blume zugrunde liegt, beispielsweise: *Rose* (vor 1600) [479], *rote Rose* (1648) [484], *goldene Rose* (1587) [481], *weisse Rose* [488], *Rosenstaude* (vor 1575) [498] oder *Rosenberg* (1792) [491]. Die meisten dieser Hausnamen werden wahrscheinlich auf einen Hausschmuck oder auf eine Darstellung mit biblischem Inhalt zurückzuführen sein. Weiter müssen auch reale, besonders schöne Rosen als Benennungsmotive in Betracht gezogen werden. Dem Hausnamen *goldene Rose* könnte eine christliche Bemalung zugrunde liegen, denn die goldene Rose hatte eine besondere Bedeutung:

„Nicht zu vergessen ist auch die Rose als Geschenk, insbesondere die Goldene Rose als Ehr Geschenk für eine bedeutende Persönlichkeit, die der Papst seit dem 11. Jahrhundert am Sonntag Lätare, dem 4. Fastensonntag, weiht, weshalb der darauffolgende Montag vielerorts ‚Rosenmontag‘ heisst.“ (Birkhan 2012, 223)

Wie aus dem Zitat hervorgeht, hatte die goldene Rose eine besondere Stellung in der christlichen Lehre. Ob diese Bedeutung der Blume bei der Benennung des Hauses *zur goldenen Rose* eine Rolle spielte, ist nicht gesichert. Denkbar wäre, dass der Name auf eine christliche Darstellung zurückgeht, welche die goldene Rose als Geschenk abbildet. Da sich das Haus an der noblen Vordergasse befindet, erscheint ein heraldischer Ursprung ebenfalls plausibel. Auf Wappen wurden die Rosen in der Regel fünfblättrig dargestellt, oft wurden die äusseren und die inneren Blätter in einer anderen Farbe ge-

malt, (vgl. Birkhan 2012, 222). Als mögliches Wappen käme jenes der Familie Onig genannt Jünkeler in Frage. Dieses bildet zwei rote Rosen auf einem goldenen Hintergrund ab. Ob das Haus jedoch jemals von dieser Familie bewohnt wurde, lässt sich nicht sagen.

Die Lilie nimmt in der christlichen Pflanzensymbolik und in der Heraldik ebenfalls eine zentrale Stellung ein. Wahrscheinlich war sie deshalb auch in Schaffhausen ein beliebtes Benennungsmotiv, dem mehrere Hausnamen zugrunde liegen, wie: *halbe Lilie* (1670) [448], *goldene Ilge* (1613) [437] oder *weisse Ilge* [438]. Besonderes bei der *halben Lilie* und der *goldenen Ilge* dürfte die Heraldik auf die Namenbildung Einfluss genommen haben. Es existieren mindestens neun Familienwappen mit einer Lilie. Sie stellt eines der wichtigsten Wappenbilder überhaupt dar. Der mittlere Spross der Irisblüte symbolisiert den Glauben, die beiden Seitenlappen stehen für Ritterschaft und Weisheit. Zudem galt die Schwertlilie als Versinnbildlichung der Abstammung Christi aus dem Hause David, (vgl. Birkhan 2012, 224). Oftmals wurde die Lilie auf Wappen in abstrahierter Form dargestellt, nicht selten ist nur die halbe Pflanze als Pars pro Toto abgebildet. Auf welches Familienwappen genau die zwei genannten Hausnamen zurückgehen, lässt sich momentan nicht belegen. Dennoch ist ein heraldischer Ursprung sehr wahrscheinlich. Dem Namen *weisse Lilie* könnte eine Hausbemalung im christlichen Kontext zugrunde liegen, denn traditionell wird als Symbol der Reinheit Marias oder der Herrlichkeit Gottes eine weisse Lilie abgebildet, (vgl. Telesko 2001, 40).

Neben diesen beschriebenen symbolträchtigen Blumen lieferten Früchte und pflanzliche Erzeugnisse vergleichsweise wenige Benennungsmotive. Obwohl die Menschen mit Früchten im Alltag in Kontakt gekommen sein mussten, wirkten sie sich kaum auf die Benennung der Häuser aus. Möglicherweise liegt es daran, dass in der christlichen Symbolik wenige positiv konnotierte Früchte vorkommen, und dass sie deshalb auch weniger in Darstellungen Einzug erhalten haben. Beispiele von solchen Hausnamen sind: *goldene Eichel* (1698) [429], *Eichel* (1650) [428], *Safran* (1551) [503], *Trauben* (1617) [514], *weisser Trauben* [518] oder *blaue Trauben* (1459) [516]. Den Hausnamen *Eichel* und *goldene Eichel* wird ein Benennungsmotiv nach einem Hausschmuck oder einem Wappen zugrunde liegen. Trauben kommen mehrmals vor, dies lässt sich sicherlich damit erklären, dass in Schaffhausen seit dem Mittelalter stets Wein angebaut wurde. Eventuell wies ein Schild oder ein anderes am Haus angebrachtes Objekt darauf hin, dass jemand aus der Rebleutzunft im Haus residierte, oder dass darin mit Wein gehandelt wurde. Das Haus *zum Safran* wurde mit grosser Wahrscheinlichkeit nach dem darin

betriebenen Gewerbe benannt. Hans und Heinrich Peyer errichteten das Haus 1551 aus dem ehemaligen *Fels* [769] und dem *Freudenfels* [732], auf dem Areal des ehemaligen Barfüsser Kirchhofs, (vgl. Frauenfelder 1951, 414). Heinrich Peyer betrieb das vom Vater Heinrich geerbte Handelsgeschäft, welches Verbindungen von Lyon bis Nürnberg unterhielt und gründete die Firma *Peyer'sche Handlung zum Fels*. Er wurde damit zum reichsten Schaffhauser seiner Zeit, (vgl. HLSF, Peyer, Heinrich). Deshalb würde ich behaupten, dass sich *zum Safran* auf das Handelsgeschäft, das sich in diesem Haus befinden haben muss, bezieht. Die These kann zusätzlich untermauert werden, da *Safran* ein beliebter Hausname von Krämergeschäften war, (vgl. Guyer 1953, 15). Führt man sich diese Hausgeschichte vor Augen, verwundert es nicht, dass sie gassennamenbildend wirkte (*Safrangasse*).

Wie eingangs beschrieben, wurden zahlreiche weitere, vorwiegenden in den Nebenstrassen liegende Häuser nach Pflanzen benannt wie: *Maienriesli* [459], *Alpenrose* [413], *Tulipane* [523], *Sonnenblume* [505], *Schneeglöcklein* [504], *Kleeblatt* [444], *Apfelbaum* [417], *Weidenbaum* [529] oder *Nussbaum* [466]. Diese begegneten den Menschen sicherlich im Alltag, sodass es wahrscheinlich ist, dass die Benennungsmotive entweder auf eine reale Pflanze wie einen Apfelbaum, auf einen Hausschmuck oder auf eine Bemalung zurückgehen.

Resümierend kann festgehalten werden, dass vor allem einheimische Pflanzen aufgrund der ständigen Präsenz im Alltag der Menschen zahlreiche Benennungsmotive lieferten, die sich vermehrt in den Nebenstrassen wiederfinden. Einige dieser Hausnamen dürften auf reale Bäume, Sträucher und Blumen, welche die Stadt begrünt, zurückgehen. Bei den exotischeren Pflanzen ist einerseits davon auszugehen, dass sie aufgrund ihrer Symbolik vom Besitzer selbst vergeben wurden und andererseits, was ersteres nicht ausschliesst, dass sie auf einen Hausschmuck oder eine Bemalung zurück zu führen sind. Die Heraldik hatte wohl lediglich einen kleinen Einfluss auf diese Benennungsmotive. Dennoch kann ihr Einwirken bei Hausnamen wie Rose oder Lilie nicht ausgeschlossen werden, da sich diese Pflanzen auf verschiedenen Wappen wiederfinden. Die allgemeine Beliebtheit der Rose und Lilie erschliesst sich aber vor allem aus ihrer christlichen Symbolik.

3.4.3. Gewerbe und Nutzung des Hauses

In gleicher Weise mit vierzehn Prozent am gesamten Korpus vertreten sind neben den Pflanzen und Früchten die Hausnamen, denen ein Benennungsmotiv nach dem Gewerbe und der Nutzung zugrunde liegt. Diese Benennungsvorlagen stammen sicherlich aus dem Alltag der Schaffhauser. Wie in der heutigen Zeit warb man auch im Mittelalter für sein Gewerbe, was sich deutlich auf die Hausnamenbildung auswirkte:

„Im allgemeinen achtete man darauf, dass die Namen bildhaft waren, denn sie sollten zugleich als erkennbare bildliche oder plastische Hauszeichen für die Gewerbeerzeugnisse werben, wie wir dies heute noch bei einigen Handwerken – Metzger, Stättler oder Schlosser und andere – kennen. Tatsächlich können wir diese Verbindung zwischen Gewerb-Hauszeichen und Namen bei den folgenden Namen sehr häufig feststellen, indem wir im Zeitpunkt des ersten Auftretens des Namens einen Vertreter des erwähnten Gewerbes als Bewohner nachweisen können.“ (Guyer 1952, 15)

Genauso wie Guyer es für Zürich beschreibt, verhält es sich in Schaffhausen. Durch meine Quellenstudien die Lektüre von Sekundärliteratur konnte für verschiedene Häuser nachgewiesen werden, dass zur Zeit der Ersterwähnung des Namens in der Tat ein Vertreter des bezeichneten Gewerbes im Haus wohnte.⁴¹

Schaffhausen war seit dem Hochmittelalter in den internationalen Salzhandel involviert. So erscheinen Hausnamen, die dort ihre Wurzeln haben, vergleichsweise früh, wie: *Salmanswilerhus* (1392) [222], *Salzhof* (mind. seit 1411) [223] oder *Salzscheibe* [224]. Das *Salmanswilerhus* wurde nach dem berühmten Salmanswiler Salz benannt. Dieses Salz stammt aus den Salzgruben bei Hallein in der Nähe von Salzburg. Dort besass unter anderem die Reichsabtei Salem, ein Zisternerstift am Bodensee, Salzpfannen. Das weisse Gold wurde streckenweise per Schiff und von Lindau aus weiter über den Landweg nach Schaffhausen transportiert. Die Stadt bezog jährlich 60 „Salmanswiler Schiben“⁴², was dem Jahresbedarf entsprach. Es wurde im *Salmanswilerhus* gelagert, (vgl. Banteli 2011, 31).

Wie der Name deutlich macht, steht auch der *Salzhof* mit dem Salzhandel in Verbindung.

⁴¹ Die Zunftausnamen sollen in dieser Arbeit unbesprochen bleiben, da das zugrunde liegende Benennungsmotiv jeweils klar ist und daraus kaum neue Erkenntnisse gewonnen werden können. Deshalb soll den interessanteren und weniger offensichtlichen Beispielen der Vorzug gegeben werden.

⁴² „Schiben“ = leichtere Salzfüässer

Bänteli beschreibt Folgendes:

„Die Schiffflände, deren Rechte die Bürger zusammen mit der alten Fahr, dem Färrecht, erst vor wenigen Jahren [jetzt: 1411] aus den Händen des Kaufmanns Burkart Wiechser erworben haben, ist zusammen mit dem Salzhoff die Wiege der Stadt Schaffhausen. Obwohl die ungeheure Kaufsumme von gegen 5000 Gulden noch immer nicht abbezahlt ist, hat dieser bedeutende Handel das Selbstverständnis der Schaffhauser entschieden gestärkt. Nun fliessen die beträchtlichen Zolleinnahmen der Waren, die hier umgeschlagen werden, in die Stadtkasse.“ (Bänteli 2011, 30)

Wie bei Bänteli beschrieben, war der *Salzhof* also gleichzeitig der Warenumsschlagplatz und die Zollstelle der Stadt. Der Hausname *Salzscheibe* wird ebenfalls in Zusammenhang mit diesem Gewerbe stehen, da er auf die Salzfässer Bezug nimmt. Im Haus könnte beispielsweise Salz zum Verkauf angeboten worden sein. Da es sich dabei um ein Doppelhaus handelt, verschwand im 18. Jahrhundert der Name *Salzscheibe*, und es ist in der Folge als *goldenes Lamm* [642] bekannt, wie der andere Hausteil auch,⁴³ (vgl. StadtA. Quellenverz., goldenes Lamm).

Neben dem Salzhandel hatten auch andere gewerblichen Gegebenheiten Einfluss auf die Benennung von Häusern. Der *Fronwagturm* [164] wurde beispielsweise aufgrund seiner Nutzung benannt. Zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert diente er den Schultheissen von Randenburg als Wohnturm, (vgl. Schib 1972, 76). Daher war er im 13. Jahrhundert unter dem Namen *Randenburgerturm* bekannt. Damals erhielt der Schultheiss die Rechte an der Fronwaage. Diese öffentliche Waage stand in einem offenen Anbau vor dem Turm, und es mussten sämtliche Waren, die zum Verkauf angeboten wurden, darauf gewogen werden. Das Wiegen war kostenpflichtig und die Einnahmen flossen in die Tasche der von Randenburg, (vgl. Bänteli 2011, 48). Ich vermute, dass es bald nach der Errichtung dieser Fronwaage zur Umbenennung des Turms gekommen ist. Das Haus *zur goldenen Waage* [249] könnte durch die Fronwaage beeinflusst sein, da es sich in unmittelbarer Nähe zum Turm befindet. Es wurde zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert von den Brümsi bewohnt. Damals trug es den Namen *altes Tor* [292], da es sich an der Stelle des alten Stadttors befand, (vgl. Schib 1972, 76). Bei einem Verkauf im Jahre 1664 wird es *zur Waage* genannt, (vgl. StadtA. Quellenverz., goldene Waage). Weil sich bis dahin der Name *Fronwagturm* etabliert hatte, erscheint es plausibel, dass die Fronwaage namenstiftend für das Haus *zur Waage* gewesen war, da diese ein bekanntes Objekt der Stadt war und die Bewohner wussten, wo sie sich befand. Daher war

⁴³ Die Umbenennung lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass kein Salz mehr verkauft wurde und der Wunsch nach einem einheitlichen Hausnamen bestand.

es einfach, das Haus *zur Waage* in der Nähe zu lokalisieren.⁴⁴

Dem Handwerk verdanken wir bereits früh Benennungen von Häusern, wie: *alte Ziegelhütte* (vor 1411) [259], *Peier schmitten* (1480) [210], *Glocke* (1303) [179], *obere vordere Glocke* (1600) [180], *obere und untere Giesserei* [172 / 173], *feuriger Ofen* (1627) [208], *Kümmichweggen* (1698) [197], *Semmel- (Simmelring)* (1673) [139], *Weissgerbe* [253], oder *Gerberei* [166]. Für die meisten der genannten Namen konnte ein Vertreter des Handwerks im Haus ausgemacht werden. In der *alten Ziegelhütte* wurden bis ins 14. Jahrhundert Ziegel gebrannt, als sich die Gruob (der Steinbruch) noch im südlichen Teil des Herrenackers befand. Auch als der Steinbruch bereits vor die Stadtmauern verlegt worden war, bewohnte es um 1411 Berchtold Ziegler, ein Ziegelbrenner, (vgl. Bächtli 2011, 53). Die *Peier schmitten* wurde nach dem Schmied Hans Peier benannt, (vgl. Rüeger 1892, 890: A4f.). 1519 wurde das Haus in *Peyerweggen* umbenannt.⁴⁵ Das Haus *zur Glocke* ist ein sehr altes Haus, welches schon 1303 in einer Quelle als „*daz hus, da der Gloggener inne ist*“ erwähnt wird, (vgl. Rüeger 1892, 33: A1). Der darin wohnende Glöckner verhalf dem Haus zu seinem Namen. Einen anderen Ursprung hat die *obere vordere Glocke*. In einer Urkunde aus dem Jahr 1504 wird beschrieben, dass sich darin eine Glockengiesserei befand, (vgl. Frauenfelder 1951, 360 A:1). Die *obere und untere Giesserei* gehen auf die Glockengiesserfamilie Schalch zurück, welche in der (*unteren*⁴⁶) *Giesserei* im 17. und 18. Jahrhundert dieses Handwerk ausübten, (vgl. Frauenfelder 1951, 375). Das Haus *zum feurigen Ofen* wurde aufgrund des Glaserhandwerks benannt. Bei der Ersterwähnung des Namens wurde es von Daniel Forrer, einem Glasermeister bewohnt, (vgl. StadtA. Quellenverz., feuriger Ofen). Es ist davon auszugehen, dass für das Glasbemalungsverfahren ein Ofen vonnöten war. Daher ist es plausibel, dass der Ofen des Glasmalers das Benennungsmotiv zum *feurigen Ofen* lieferte. Der *Kümmichweggen* war bei der Ersterwähnung im Besitz der Familie Schelling. 1538 wurde in der Stadt ein Conrad Schelling eingebürgert, der von Beruf Müller war, (vgl. StadtA. Quellenverz., Kümmichweggen). Vermutlich wirkte sich sein Beruf auf die

⁴⁴ 1729 wurde am Haus ein Fresko angebracht, welches Justitia mit einer Waage und einem Schwert abbildet, (vgl. Frauenfelder 1951, 302). Ich denke jedoch, dass hier der bereits bestehende Hausnamen verbildlicht wurde. Wahrscheinlich befanden sich schon zuvor ein Objekt oder eine Darstellung am Haus, welche den Namen visualisierten, diesem Umstand wird das Adjektiv *goldene* geschuldet sein, oder aber es ist so gewesen, dass *goldene* erst mit der Bemalung hinzugekommen ist.

⁴⁵ Detaillierter Beschrieb, vgl. Kap. 3.4.8, S. 51f.

⁴⁶ Es lässt sich aus dem momentanen Kenntnisstand nicht mit Sicherheit sagen, ob sich die Giesserei in beiden Häusern befand oder nur in einem. Ich gehe davon aus, dass sie sich sicherlich in der unteren befand. Ob in der oberen auch eine Giesserei war, lässt sich nicht sagen. Fest steht jedoch, dass beide Häuser bis 1726 im Besitz der Schalchs waren, (vgl. StadtA. Quellenverz., obere / untere Giesserei).

Hausnamenbildung aus, indem er ein Schild anbrachte, das ein mögliches Endprodukt in Form eines Kümmichweggens zeigte.⁴⁷ Der Name *Semmelring* (früher auch *Simmelring*) tritt zwei Mal an der Vordergasse auf. 1607 kauft der Bäcker Hans Niepi ein noch unbenanntes Haus. 1673 tritt dann der Name *Simmelring* zum ersten Mal in den Quellen auf, (vgl. StadtA. Quellenverz., Semmelring). Der andere *Semmelring* war im Besitz des Hans von Rampsberger, dessen Beruf unbekannt ist. Neben *Simmelring* erscheint für dieses Haus zur selben Zeit auch der Spottname *Narrenbackofen* in den Quellen.⁴⁸ Daher ist davon auszugehen, dass von Rampsberger wohl Bäcker war, da sowohl der Spott- als auch der offizielle Name darauf zurückzuführen sind.

Gerberei tritt mehrmals an verschiedenen Strassen als Hausnamen in Erscheinung. Es lässt sich anhand der Quellen nicht sagen, von wem die Häuser bewohnt wurden. Der Name kann jedoch nur auf das Gerberhandwerk zurückgehen. Zudem befinden sich die Häuser alle in der Nähe eines Baches, was die Vermutung untermauert.

In späterer Zeit war das Handwerk offenbar noch immer ein beliebtes Benennungsmotiv, wie die Namen: *Federhut* (18. Jhd.) [159], *Zirkel* (1742) [260] oder *Weggen* (1748) [252] beweisen. Der Name *Federhut* geht auf den Hutmacher Johann Jacob Schalch zurück, der das Haus 1725 erwarb. Kurz darauf tritt dann der Hausname auf, (vgl. StadtA. Quellenverz., Federhut). Als das Haus *zum Zirkel* erstmals erwähnt wird, gehörte es dem Kupferschmied Heinrich Fischer-Bäschlin, (vgl. StadtA. Quellenverz., Zirkel). Die Stumps vererbten ihr Haus *zum Falken* [609] mehrmals, bis es 1748 an den Bäcker Christoph Murbach kam. Im selben Jahr taucht dann der Name *zum Weggen* auf, (vgl. StadtA. Quellenverz., Weggen). Alle drei Hausnamen gehen wahrscheinlich auf ein Handwerkszeichen zurück, das aus Werbezwecken am Haus angebracht wurde.

Die Liste der Häuser, welche aufgrund eines darin betriebenen Handwerks benannt wurden, ist lang. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass eine grosse Vielfalt von Hausnamen existierte, denen ein Benennungsmotiv nach einem Handwerk oder dem Gewerbe zugrunde liegt. Für die meisten der beschriebenen Häuser lässt sich ein Vertreter des namensgebenden Handwerks nachweisen. Die Hausnamen treten früh in Erscheinung und liefern auch zu späteren Zeiten noch mehrere Benennungsmotive. Dieser Umstand lässt auf eine grosse Beliebtheit schliessen. Schilder und andere Kennzeichen des im Haus ausgeübten Gewerbes stifteten einfache Motive mit einem hohen

⁴⁷ Es wäre ebenfalls möglich, dass das Haus zuvor von einem unbekanntem Bäcker bewohnt wurde, und der Hausname daher stammt.

⁴⁸ Dazu vgl. Kap. 3.4.12, S. 58.

Wiedererkennungswert, was die grosse Verbreitung dieser Namen erklärt. Die örtliche Verteilung dieser Hausnamen ist interessant und stützt gleichzeitig die Aussage, wonach an der Vorgasse und der Vorstadt mit Vorliebe der Adel und die Reichen residierten. Denn an den zwei genannten Gassen befinden sich relativ wenige Häuser, denen ein Benennungsmotiv nach einem Handwerk zugrunde liegt. Ähnlich wie bei den Pflanzenmotiven sind diese Hausnamen vermehrt in den Nebengassen zu finden.

3.4.4. Lage

Rund acht Prozent der Hausnamen des Korpus liegt ein Benennungsmotiv zugrunde, das sich auf die Lage zurückführen lässt. Die Motive sind zumeist simpel und entstammen einer auffälligen Lage oder einer besonderen Nachbarschaft der Häuser. Eine erste Untergruppe bilden (Eck-)Hausnamen wie: *Süsser Winkel* (1497) [330], *Winkel* (1717) [326], *grosse Kante* [295], *kleine Kante* [296], *scharfes Eck* [280], *neues Eck* [279], *Eckhaus bzw. Eckhäuslein* (1737) [282] oder *Tunnel* [314]. Alle genannten Häuser befinden sich in der Tat an einer Ecke. Deshalb wurden sie schlicht aufgrund ihrer auffälligen und dominierenden Lage benannt. Das Haus *zum Tunnel* steht an einem Gasseneingang (*Tunnelgasse*). Sie führt unter dem Haus hindurch, daher ist die Bezeichnung Tunnel treffend gewählt.

Neben diesen markanten Häusern selbst lieferten benachbarte Brunnen weitere Benennungsmotive, wie: *Brunneck* [273], *silberner Brunnen* (1502) [275], *kühler Brunnen* [274] oder *schwarzes Rad* (14. Jhd.) [306]. In Schaffhausen traten die Röhrenbrunnen verhältnismässig früh auf: bereits im Jahre 1495 existierten fünfzehn öffentliche hölzerne Brunnen. Im 16. Jahrhundert kamen steinerne hinzu. Um 1600 gab es schon 30 Brunnen, 1667 dann 43, wovon rund ein Duzend in privater Hand waren, (vgl. Frauenfelder 1951, 62). Offenbar stellten diese Brunnen eine gute Orientierungshilfe dar, was sich schliesslich auf die Hausnamen auswirkte. Die Namen *Brunneck*, *silberner* und *kühler Brunnen* wurden wahrscheinlich nach einem Brunnen benannt, der heute nicht mehr zu sehen ist.⁴⁹ Das Haus *zum schwarzen Rad* geht auf den Radbrunnen zurück. Dieser stand an der Webergasse und ist der erste, der 1299 urkundlich erwähnt wird, (vgl. Frauenfelder 1951, 62).⁵⁰

⁴⁹ Eventuell handelte es sich dabei um die erwähnten privaten Brunnen, welche heute unnütz wären und deshalb verschwunden sind.

⁵⁰ Das *schwarze Rad* bewohnten ursprünglich die von Radeck, (vgl. Rüeger 1892, 378). Rüeger geht davon aus, dass der Brunnen nach diesem Adelsgeschlecht benannt wurde. Frauenfelder schreibt jedoch, dass der Brunnen seinen Namen wahrscheinlich einer Vorrichtung mit einem Rad zum Wasserschöpfen

Eine weitere Motivgruppe ist jene, die sich auf einen bekannten Ort oder ein nahegelegens Gebäude bezieht, beispielsweise: *Haus am Markt* (vor dem 14. Jhd.) [290], *Fischmarkt* (1699) [286], *Haus am Rindermarkt* (1375) [291], *Engelbrechtshalle* [284], *Münsterhof* [298], *Ackergässli* [266], *Oberhaus* (1674) [302], *altes Tor* (1512) [292], *grosser und kleine Käfig* (14. Jhd.) [293 / 294] oder *grüner Gatter* [288]. Das *Haus am Markt* stand am Marktplatz an der Vorgasse; daher stammt der Name. Später wurde es in *Haus zum Ritter* umbenannt,⁵¹ (vgl. StadtA. Quellenverz., Ritter). Genauso befanden sich die Häuser *Fischmarkt* und *Rindermarkt* an den bezeichneten Märkten, (vgl. StadtA. Quellenverz., Fischmarkt); (vgl. Rüeger 1892, 378: A2). Die *Engelbrechtshalle* steht am Eingang der Löwengasse, deren westlicher Ausgang das *Engelbrechtstor*⁵², ein Teil der alten Stadtbefestigung, bildete, (vgl. Frauenfelder 1951, 30). Das Haus *Münsterhof* ist, wie der Name verrät, am Münsterhof zu lokalisieren, ziemlich genau gegenüber der Kirche. Das *Ackergässli* steht in der Neustadt am Anfang der gleichnamigen Gasse, die auf den heutigen Herrenacker führt. Das *Oberhaus* befand sich direkt neben dem *Obertorturm*⁵³ und erhielt von diesem seinen Namen. Das Haus war früher die Burg des Vogts. Es gehörte zusammen mit dem *Obertorturm*, damals *Friedbotz Turm* [377] genannt, der Familie Fridbolt⁵⁴, (vgl. Bänтели 2011, 57). Das *alte Tor* wurde an der Stelle eines alten städtischen Tors errichtet⁵⁵, (vgl. Frauenfelder 1951, 302). In unmittelbarer Nähe zum alten *Kefiturm*⁵⁶ stehen die Häuser *zum grossen* und *kleinen Käfig*. Das Haus *zum grünen Gatter* befindet sich am Ende der Vorstadt. Ich vermute, dass sich am Ende dieser Strasse neben dem Stadttor noch kleinere Tore oder eben ein Gatter befunden hatten, von welchem aus man ins Grüne gelangen konnte.

Resümierend wird deutlich, dass die Lage eines Hauses vielfältige Benennungsmotive liefert. Diese sind zumeist relativ simpel, das heisst sie erschliessen sich einfach, wenn man eine gewisse Kenntnis der Stadtgeschichte hat. Diese Hausnamen waren aussagekräftig, wenn man von einer Orientierungsfunktion ausgeht. So konnte wohl jeder den

zu verdanken hat, (vgl. Frauenfelder 1951, 62). Dies erscheint mir plausibler, denn der Familienname von Radeck entstand eher aufgrund der Wohnadresse im Haus *zum schwarzen Rad* in der Nähe des Brunnens, aus dem per Rad Wasser geschöpft wird. Der Ursprung des Familiennamens müsste jedoch in einer genaueren Quellenstudie untersucht werden, um diese Aussage abzusichern.

⁵¹ Die Hausgeschichte wird im Kap. 3.4.11 genauer beschrieben.

⁵² Dieses Tor wurde 1856 vollständig abgebrochen.

⁵³ Der Obertorturm war Teil der alten Stadtbefestigung.

⁵⁴ Im 16. Jahrhundert kam es an die Stadt, welche ab 1580 für kurze Zeit eine Folterkammer im Hinterhaus einrichtete. 1591 eröffnete dann Hans Conrad von Waldkirch darin die erste Druckerei der Stadt, (vgl. Frauenfelder 1951, 393).

⁵⁵ Ab 1664 war das Haus unter dem Namen *zur (goldenen) Waage* bekannt, (vgl. StadtA. Quellenverz., goldene Waage).

⁵⁶ Das Tor ist heute unter dem Namen *Bogentor* bekannt, (vgl. Frauenfelder 1951, 329).

Rindermarkt oder die Fronwaage und wusste, dass er das danach benannte Haus in der Nähe suchen musste.

3.4.5. Hausgeräte und Waffen

Mit einem siebenprozentigen Anteil am Korpus entstammt ein nicht zu vernachlässigender Teil der Benennungsmotive den Alltagsgegenständen der Schaffhauser. Daneben haben sich auch verschiedene Arten von Waffen auf die Benennung der Häuser ausgewirkt. Die einzelnen Motive sind sehr vielfältig. Bei der Auswertung des Korpus konnte nicht immer eine scharfe Trennung zwischen den Motiven, welchen ein Handwerk oder Gewerbe zugrunde liegt, und jenen der Hausgeräte gemacht werden. Deshalb habe ich mich entschieden, Motive, welche nicht auf ein bestimmtes Handwerk zurückzuführen sind, obwohl sie einem Handwerk zugeschrieben werden könnten, in die Gruppe der Hausgeräte einzuteilen. Denn diese namenstiftenden Objekte finden sich in der Regel neben dem Handwerk auch in privaten Haushalten. Es handelt sich hierbei um Hausnamen wie: *Refz*⁵⁷ (1471) [853], *Kessel* [835], *Zuber* (1541) [874], *eherner Hafen* (1639) [820], *goldene Schale* (1702) [858], *Krug* (19. Jhd.) [838], *Sägisblatt* (1715) [857], *roter Schlüssel* (15. Jhd.) [864], *Stuhl* (vor 1409) [837], *Laterne* (vor 1598) [842], *Kette* (ab 1628) [836] oder *schwarzes* (teilweise auch *rotes*) *Wegeisen*⁵⁸ (1779) [872]. Für keines der erwähnten Häuser konnte festgestellt werden, ob sich darin ein Handwerksbetrieb befunden hatte.⁵⁹ Generell ist davon auszugehen, dass die Namen einem Schild oder einem Hausschmuck entstammen. Farbadjektive wie beim *roten Schlüssel* verdeutlichen diesen Umstand. Die *Laterne* könnte nach einer Aussenlampe, die in der Nacht den Weg beleuchtete, benannt sein. Woher der Name *Stuhl* kommt, ist schwer zu sagen, eventuell geht er auf eine Hausbemalung zurück, die einen Stuhl oder einen Thron abbildete. Dafür sprechen würde auch, dass es sich bei dem Haus wahrscheinlich um den später (um-)benannten *Königsstuhl* handelt⁶⁰, (vgl. Rüeger 1892, 754: A5).

Klarer ist der Ursprung von Hausnamen wie: *Schwert* (1393) [866], *goldener Pfeil* [848], *vorderer Schild* [859], *rotes Schild* (vor 1405) [860], *drei Lanzen* [819] oder *gelbes Horn* (vor 1477) [830]. Bis auf das *gelbe Horn* haben diese Namen ihre Wurzeln im Kriegswe-

⁵⁷ Refz = Gestell zum Tragen auf dem Rücken, (vgl. Lexikon des Mittelalters 1992, 165).

⁵⁸ Wegeisen = Pflugschar, vgl. Grimm (1854-1961, Wegeisen).

⁵⁹ Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass der eine oder andere Namen auf ein Gewerbe zurückgeht.

⁶⁰ Sowohl Rüeger wie auch Bächteli erwähnen für das 13. Jahrhundert ein Haus *zum Stuhl*, jedoch ist die Adresse nicht bekannt. Deshalb kann nicht mit Gewissheit gesagt werden, dass das Haus später *zum Königsstuhl* wurde, (vgl. Rüeger 1892, 754: A5); (vgl. Bächteli 2011, 61).

sen. Wie bereits beschrieben war es im Mittelalter und der frühen Neuzeit nicht unüblich Waffen oder andere Zeichen kriegerischer Aktivitäten am Haus anzubringen. Es ist denkbar, dass am Haus *zum Schwert* einmal ein Schwert befestigt war oder ein Abbild davon. Bis zum Jahr 1603 war darin die gleichnamige Gaststätte untergebracht; das Haus wird jedoch bereits in einer Quelle von 1393 erwähnt, (vgl. Rüeger 1892, 377). Ähnlich wird es sich beim Haus *zum goldenen Pfeil* verhalten, hier liegt jedoch eher ein Abbild des Pfeils zugrunde, worauf das Adjektiv *golden* hinweist. Auf die Hausnamen *vorderer Schild* und *rotes Schild* dürfte das Kriegswesen einen indirekten Einfluss gehabt haben. Sie stehen in Verbindung mit der Heraldik:

„Auf die Sitte, Wappenschilder an den Häusern anzubringen, weisen die Namen ‚Schild‘, und zwar dürfte diese Bezeichnung besonders für die Wappen aufgekomen sein, deren Inhalt nicht bildhaft war, so dass sie nach der vorherrschenden Farbe [...] bezeichnet wurden.“ (Guyer 1953, 12)

Wie aus dem Zitat hervorgeht, war es im Mittelalter Mode, Schilder an den Häusern zu befestigen, was sich wiederum auf die Hausnamenbildung auswirkte. War die Abbildung auf dem Schild nicht plastisch genug, um sich auf die Hausnamen auszuwirken, kam es auch vor, dass das Haus nur *Schild* genannt wurde.

Das Haus *zu den drei Lanzen* könnte auf eine Hausbemalung im christlichen Kontext zurückgehen. Zum einen weist die Zahl drei, welche in der christlichen Symbolik für die Trinität Gottes steht, darauf hin, zum anderen die Lanze selbst. Nach der Kreuzigung wurde Christus von einem römischen Kriegsknecht mit einer Lanze durchstoßen, um zu prüfen, ob er tot ist. Dadurch wurde diese Lanze zu einer mythologischen Reliquie, welche im Besitz der römisch-deutschen Kaiser gewesen sein soll. Weil die Zahl drei und die Lanze in der christlichen Lehre einen zentralen Stellenwert einnehmen, ist es möglich, dass der Hausname auf einer solchen Darstellung beruht.

Der Name *gelbes Horn* wird eher im Kontext der Jagd anzusiedeln sein. Auch hier wird der Name in einer Darstellung (eventuell eine Jagdszene) wurzeln.

Die Auswahl der Häuser, welche nach einer Waffe oder einem Hausgerät benannt wurden, zeigt, dass auch hier innerhalb dieser Gruppe grosse Vielfalt herrscht. Räumlich sind sie gleichermassen über das ganze Gebiet der Altstadt verteilt. Gerade bei alltäglichen Gebrauchsgegenständen ist es schwer, das einzelne Benennungsmotiv zu bestimmen. Sie könnten einen Ursprung im Gewerbe haben, der sich jedoch nicht nachweisen lässt. Ausserdem beziehen sich die Hausnamen auf so banale Objekte des Alltags, dass sie oftmals keinem spezifischen Handwerk zugeordnet werden können. Einfacher ist die Bestimmung der Quelle bei Namen, die auf das Kriegswesen zurückgehen. Die meisten

dieser Namen haben ihre Wurzeln entweder in Schildern oder anderen hausschmückenden Objekten.

3.4.6. Aussehen des Hauses oder eines Bauteils

Sechs Prozent der Häuser wurden aufgrund ihres Aussehens oder eines auffälligen Bauteils benannt. Dabei wirkten sich sowohl simple optische Merkmale, architektonische Besonderheiten als auch einzigartige Auffälligkeiten des Hauses auf die Benennung aus. Einige Häuser wurden sehr einfach bezeichnet, wie: *rotes Haus* [14], *weisses Haus* [15], *neues Haus* [13], *grosses Haus* [12], *kleine* und *grosse Burg* [3 / 2] oder *roter Turm* [47]. Einzig der *rote Turm* könnte eine symbolische Bezeichnung sein:

„Der rote Turm, der seit dem Ende des 13. Jahrhunderts in fast allen grösseren Städten Ober- und Mitteleuropas zu finden ist, trägt seinen Namen nicht von irgend einer roten Bemalung, sondern seine Benennung entstammt der Gerichtssymbolik, deren Hauptwahrzeichen die rote Farbe bildete. Wahrscheinlich wurde auf dem roten Turm, der entweder auf dem Markt steht, oder von den Tortürmen derjenige ist, durch den die armen Sünder nach dem Richtplatz geführt werden, bei hochpeinlichen Gerichtssitzungen eine rote Fahne gehisst – der Blutbann. Heisst ein Bürgerhaus zum ‚roten Turm‘, dann verdankt es diesen Hausnamen seiner besonders nachbarlichen Lage zu einem solchen Turm.“ (Grohne 1912, 13)

Der *rote Turm* in Schaffhausen war ein Bürgerhaus, das sich am Marktplatz befand. Allerdings waren die Gefangenentürme⁶¹ in der Stadtmauer und nicht in der Nähe des *roten Turms*. Die Verurteilten wurden von den Gefangenentürmen aus durch das *Obertor* zur Richtstätte ausserhalb der Stadt geführt, (vgl. Bänтели 2011, 64). Das *Obertor* steht nicht in direkter Nachbarschaft zum *roten Turm*. In dessen Nähe befinden sich dennoch mehrere Türme, ob auf einem jedoch eine rote Fahne gehisst wurde und, ob auf dem Marktplatz (Fronwagplatz) Gericht gehalten wurde, ist mir nicht bekannt. Daher kann eine Verbindung mit der mittelalterlichen Justiz nur vermutet werden.

Auf bauliche Besonderheiten weisen beispielsweise folgende Namen hin: *Sneggen* (vor 1411) [40], *Stegli* (vor 1411) [44], *tiefer Keller* (1643) [26], *Blockhaus* (1495) [1], *Erker* (1680) [6] oder *Platte* (1762) [32]. Die Namen *Sneggen*⁶² oder *Stegli* verweisen auf Ausstiegen und sind Kennzeichen von alten Häusern, (vgl. Bänтели 2011, 60).

⁶¹ Der *obere* und *untere Diebsturm* und der *Finsterturmturm*, (vgl. Bänтели 2011, 39.)

⁶² *Sneggen* = Schnecken. Das Wort steht für Schneckenstiegen, also für eine Wendeltreppe. In der späteren Zeit geriet diese Bedeutung in Vergessenheit. In einzelnen Fällen wurde bei der nachträglichen Erstellung von Hauszeichen eine Schnecke abgebildet, da man sich der alten Bedeutung des Worts nicht mehr bewusst war, (vgl. Grohne 1912, 14).

Auch der *tiefe Keller* bezeichnet eine bauliche Besonderheit:

„Viele, aber nicht alle Häuser sind unterkellert und über eine Kellerfalle (Kellertreppe ausserhalb des Hauses), oft vom Hinterhof her erschlossen. Wie die Obergeschosse weisen auch die Keller meist Holzbalkendecken mit Bretterböden auf, die teilweise auf einen Unterzug mit einem Sud (Eichenpfosten) aufliegen. Es gibt allerdings aus Kalkstein gemauerte Kellergewölbe – diese bilden jedoch die Ausnahme.“ (Bänteli 2011, 59)

Vermutlich verfügte der *tiefe Keller*, wie im Zitat angetönt, ebenfalls über einen besonders tiefen und bemerkenswerten Keller, eventuell war er sogar aus Kalkstein gemauert. Das Benennungsmotiv des *Blockhauses* ist äusserst interessant und erschliesst sich anhand des Namens nicht auf den ersten Blick. Das Haus wurde 1495 von der Stadt auf dem Herrenacker errichtet mit dem Zweck: *„dem almusen gemainer Spend armer lüten ein kornhuß an der Herren acker am ort der gassen und Hansen Rischachers garten zubuwen [...]“* (Rüeger 1892, 372). Im Untergeschoss dieser Kornscheune waren *Blockhüsli* eingerichtet, worin Bürger gefangen gehalten wurden. Bei den namenstiftenden *Blockhüsli* handelt es sich um aus Blöcken und dicken Bohlen gebaute Häuschen. In diesem Falle werden damit Gefängniszellen bezeichnet. Vor dem Haus standen noch eine „Trülle“ und der „Esel“, ein Blockgestell das für besonders ungehorsame Soldaten als Strafmittel verwendet wurde, (vgl. Rüeger 1892, 372: A6). Hier war also eine sehr unangenehme Eigenart namenstiftend.

Auch das Haus *zum Erker* wurde aufgrund einer baulichen Besonderheit benannt. Es erhielt seinen Namen vom gleichnamigen architektonischen Element. Das Haus *zum Erker* war eines der ersten, dem ein solcher angebaut wurde, was dazumal ein Novum darstellte, (vgl. Frauenfelder 1951, 395). Dem Haus *zur Platte* liegt eine andere Eigentümlichkeit zugrunde. Der Bürgermeister Tobias Holländer bewohnte es während seiner Amtszeit (1683 - 1695) und liess davor eine Plattform errichten, um seine Audienzen abzuhalten. Diese Platte wirkte hausnamenbildend, (vgl. StadtA. Quellenverz., Platte). Hausnamen, die mit Sicherheit auf ein am Haus angebrachtes Objekt zurückgehen, sollen nun besprochen werden. Paradigmatische Namen sind: *zu den drei Ständen* (1581) [51], *goldener Klopfer* (1680) [27] oder *Spiegel* (1647) [42]. Der Name *zu den drei Ständen* ist interessant. Anhand der Quellen kann bewiesen werden, dass er auf eine Hausbemalung zurückgeht. Im Jahre 1581 erwarb der Stadtschreiber Hans Forrer das Haus und liess daran ein Bild anbringen, welches den „Lehr- Wehr- und Nährstand“ darstellt. Darüber stand der Reim: *„Dies Hus heisst zu den drei Ständen, durch welche Gott die Welt will enden“*, (vgl. Rüeger 1892, 334: A1 / 372: A1).

Dem *goldenen Klopfer* wird ein besonders schöner und auffälliger Türklopfer zugrunde liegen. Weitverbreitet ist der Name *zum Spiegel*:

„Eine grosse und frühe Verbreitung besitzt der eigentümliche Hausname ‚zum Spiegel‘ – er fehlt eigentlich in keiner grösseren Stadt. Zweifellos ist das dazugehörige Hauszeichen ein richtiger Spiegel gewesen; wie aber der Spiegel zu dieser Rolle des Hauskennzeichens gekommen ist, darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen, denn die Überlieferung schweigt. Wahrscheinlich war aussen am Haus ein Spiegel aufgehängt, und zwar ein Glasspiegel mit Pech- oder Bleifolie, dessen Anfertigung man seit dem 13. Jahrhundert verstand; ein Metallspiegel wäre bald unter den Witterungseinflüssen blind geworden! Man hatte wohl seine Freude daran, wenn die Sonne in diesem ‚Hausspiegel‘ blendend aufflammte, sodass es aussah, als sei das Haus mit einem grossen funkelnden Edelstein geschmückt; [...]“ (Grohne 1912, 15f.)

Es ist denkbar, dass ein realer Spiegel, wie bei Grohne beschrieben auch in Schaffhausen auf die Bildung von Namen wie *zum Spiegel* einwirkte. Im Gegensatz zu heute stellte ein Spiegel eine Besonderheit dar, anhand welcher man das Haus charakterisieren konnte.

Die Benennungsmotive der Hausnamen, die auf eine Besonderheit des Hauses oder eines Bauteils zurückgehen, sind mannigfaltig. Einerseits existieren simple Namen wie *grosses Haus*, andererseits weit komplexere wie *Blockhüsli* oder *zu den drei Ständen*. Neben den beschriebenen Namen finden sich im Korpus einige weitere, über die ganze Altstadt verbreitete, denen ein solches Motiv zugrunde liegt.

3.4.7. Unbelebte Natur und Kosmos

Ebenfalls mit sechs Prozent sind die Hausnamen vertreten, denen ein Benennungsmotiv der unbelebten Natur zugrunde liegt. Hierbei nahmen die Gestirne, besondere Phänomene der Natur, aber auch alltägliche Begegnungen der unbelebten Natur auf die Benennung der Häuser Einfluss. Die Gestirne wirken vergleichsweise früh auf die Hausnamenbildung ein, wie: *Sternen* (vor 1411) [809], *Kometstern* (1681) [781], *finsterer Sternen* (vor 1495) [803], *goldener Sternen* (1680) [805], *halber Mond* (1637) [786] oder *Sonne* (vor 1500) [794]. Den Ursprung dieser Hausnamen zu bestimmen ist schwer. Auch in der Sekundärliteratur nehmen sie nur eine Randstellung ein. So schreibt Guyer lediglich, dass sie in Zürich existieren. Ich vermute, dass mehrere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden müssen. Einerseits könnte bei Namen wie *goldener Sternen* oder *halber Mond* die Heraldik einen Einfluss haben, aufgrund der Adjektive *golden* und *halb*. Wie bereits beschreiben, sind Farbadjektive in Hausnamen stets ein Hinweis darauf, dass der Ursprung des Namens in einem Schild zu suchen ist; da die auftretenden Farben wie Rot, Blau oder Gold sich in der Heraldik grosser Beliebtheit erfreuten. Des

Weiteren deuten auch Adjektive wie *halb* auf die Heradlik hin, weil auf Wappen oftmals nur ein charakteristischer Ausschnitt eines Objektes abgebildet wurde wie ein halber Mond oder eine halbe Lilie. Andererseits lieferten eventuell Hausmuck oder Bemalungen das Benennungsmotiv für Namen wie *Sonne*. Der *Kometstern* könnte im christlichen Kontext entstanden sein, da sich das Haus in der Nähe des St. Johann am Kirchhofplatz befindet. Eventuell wird in diesem Namen auf den Stern von Bethlehem Bezug genommen, der an einer Wandbemalung der Kirche zu sehen war oder am Haus selbst. Leider ist auch wenig über die einzelnen Hausgeschichten bekannt, so müssen diese Möglichkeiten Vermutungen bleiben.

Eine weitere Gruppe bilden Hausnamen, die ihre Wurzeln in den erdnäheren Sphären haben, wie: *Regenbogen* [788], *Luft* [782], *weisser Wind* (17. Jhd.) [815], *blauer Himmel* (1648) [779] oder *Himmelskugel* (1746) [780]. Hier verhält es sich ähnlich wie oben beschrieben: Die Motive lassen sich kaum einem eindeutigen Ursprung zuordnen. *Luft* oder *weisser Wind* könnten auf eine besonders zugige Lage zurückgehen, (vgl. Guyer 1952, 32). Der *blaue Himmel* könnte einer Hausbemalung im christlichen Zusammenhang geschuldet sein. Allerdings zögert auch Grohne bei dieser Zuordnung:

„Der Hausname ‚zum Himmel‘ lässt sich, wenn man den christlichen Inhalt wiedergeben will, nicht so leicht eindeutig und sinnlich gestalten, [...], und man wird sich wohl in vielen Fällen mit der blossen Aufschrift des Namens begnügt haben – oder man hat ein Abbild des sphärischen Himmels als Hauszeichen gewählt, [...].“ (Grohne 1912, 33)

Als letztes sind in dieser Kategorie Hausnamen zu erwähnen wie: *grüner Berg* (1768) [764], *Eisenberg* (1743) [768], *Eichberg* (1683) [767], *Fels* (vor 1547) [769], *drei Bergen* (vor 1483) [766], *rotes Meer* (vor 1610) [784], *Schneeberg* (1660) [790], *Wasserquelle* (1738) [813] oder *Frühling* (1780) [773]. Interessant sind die *-berg* Komposita, wozu Guyer Folgendes schreibt:

„ ‚Berg‘ und ‚Burg‘ sind verwandte, oft ausgewechselte Bezeichnungen für einen Ort, der ein ‚Geborgensein‘ bietet. Ganz unabhängig von der topographischen Begebenheit erscheinen daher häufig Hausnamen mit *-berg*, [...]. Andere ‚Berg‘-Namen sind lediglich Erweiterungen einfacher Namen, wie [...] ‚Rechberg‘ von ‚Reh‘ [...].“ (Guyer 1952, 32)

Die These, dass diese Hausnamen ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln, erscheint gewagt. Dennoch kann sie nicht völlig von der Hand gewiesen werden, zumindest nicht, wenn man den metaphorischen Inhalt bedenkt: Auf einem Berg ist der Mensch weniger angreifbar als im Flachland. Die Häuser *Eisenberg*, *Eichenberg* und *Fels* könnten auch aufgrund einer baulichen Besonderheit benannt sein. Eventuell war das Haus *zum Eisenberg* besonders gross und ähnelte einer Burg. Möglicherweise war zudem besonders

viel Eisen verbaut worden. Der *Eichenberg* könnte ähnlich entstanden sein, nur dass sich in seiner Nähe entweder eine Eiche befand oder deren Holz zum Bau verwendet wurde. Allenfalls liegt hier auch eine Erweiterung von *Eiche* vor, in Anlehnung zu dem von Guyer Beschriebenen.

Der *Fels* glich vielleicht einer Burg oder es wurden besondere Steine verbaut. Das Haus *zum roten Meer* gibt Rätsel auf. Am ehesten ist der Ursprung dieses Namens in einer christlich motivierten Bemalung zu suchen. In einigen Bibelexegesen gilt das rote Meer als dasjenige, durch welches Mose das Volk Israel geführt hat. Der Name *Schneeberg* wurde vom Besitzer David Peyer-Ziegler bewusst vergeben, nachdem er die zwei Häuser *zum grünen Fröschen* und *goldener Trauben* 1660 zusammengebaut hatte, (vgl. Frauenfelder 1951, 320). Hierbei wird es sich um die persönliche Vorliebe des Besitzers handeln, da der Name nicht von der Allgemeinheit aufgrund eines besonderen Merkmals vergeben wurde. Dasselbe gilt wahrscheinlich auch für die spät auftretenden Hausnamen *Wasserquelle* und *Frühling*.

Zusammenfassend muss festgehalten werden, dass die Benennungsmotive der unbelebten Natur nur schwer einem eindeutigen Ursprung zugeordnet werden können, zumal wenig über die Hausgeschichten bekannt ist. Vermutlich hatten vor allem Hausschmuck, Bemalungen sowie die Vorlieben der Bewohner selbst einen Einfluss auf die Namensvergabe bei spät auftretenden Namen. Es lässt sich ausserdem festhalten, dass die Gestirne Sonne, Mond und Sterne früh in Erscheinung treten, während Abstrakta wie *Frühling* oder Komposita wie *Schneeberg* spät auftauchen.

3.4.8. Personennamen

Die Personen- beziehungsweise Familiennamen sind mit fünf Prozent an der Hausnamenbildung beteiligt. Sie treten sehr früh in Erscheinung, vor allem bei den Wohntürmen der Adligen. Auch später werden noch Häuser mit Vorliebe nach einflussreichen Familien benannt. Früh treten Namen auf, wie: *Gölin Turn* (um 1411) [379], *Turn am Ort* (um 1299) [407], *Götz Schultheiss Turn* (um 1411) [380], *grosser Engel* (vor 1411) [375] oder *Pleban Turners grosses Hus* (vor 1411) [395]. Bei den meisten dieser Beispiele handelt es sich um Wohntürme Adliger. Mit *Gölin Turn* und *Turn am Ort* wird dasselbe Haus bezeichnet. Er ist der jüngste und letzte dieser Adelstürme, der in der Stadt erbaut wurde.⁶³ Zuerst war er im Besitz des früh in Schaffhausen ausgestorbenen Ritter-

⁶³ Später wurden solche Türme nicht mehr errichtet, da diese Repräsentations- und Wohnform als über-

geschlechts am Ort. Um 1411 gehörte er dann der Familie Gölin, daher stammt die neuere Bezeichnung, (vgl. Bächtli 2011, 58). Der *Götz Schultheiss Turn* ist heute unter dem Namen *Fronwagtum* bekannt. Früher wurde er von den Schultheissen von Randenburg bewohnt, daher stammt der alte Hausname, (vgl. Bächtli 2011, 48).

Einfache Bürgernamen beeinflussten vereinzelt in der frühen Benennungsphase die Hausnamenbildung. Beispielsweise hatte der Sailer Rudolf Engel kurz vor 1459 sein Haus an Peter Best verkauft, dennoch behielt das Haus seinen Namen *zum (grossen) Engel* bei, (vgl. Rüeger 1892, 377: A5). Der Hausname *Pleban Turners grosses Hus* muss sich auf ein grosses Haus des nicht adligen Geschlechts der Turner beziehen, da *plebs* in Latein den Bürgerstand bezeichnet, (vgl. PONS Latein Deutsch, online). Näheres ist jedoch nicht bekannt.

Die Sitte, Häuser nach Familiennamen zu benennen, blieb über mehrere Jahrhunderte hinweg bestehen. Dabei fällt auf, dass mehrheitlich einflussreiche Familiennamen hausnamenstiftend waren, wie: *Peyerweggen* (1519) [393], *Peyerhof* (1738) [392], *Peyerburg* (ab 1751) [391], *Altdorfersches Haus* (1627) [365], *Stokarhof* (ab 1722) [406], *Stokarburg* (1735) [405], *Zieglerburg* (1744) [410], *Meyenburg* (1617) [389] oder *Burkharden Eck* (1713) [372]. Im Vergleich zu den oben beschriebenen Hausnamen treten diese in der Regel später auf. Die meisten Häuser wurden nach dem Kauf von ihren neuen einflussreichen Besitzerfamilien umbenannt.⁶⁴ Bis auf den *Peyerweggen* stehen alle Häuser an der noblen Vordergasse oder der Vorstadt. Hier wird noch einmal deutlich, dass die Vornehmen und Einflussreichen mit Vorliebe diese beiden Strassen bewohnten, und offensichtlich war es Usus, die Häuser, wenn sie von solch einer Familie bewohnt wurden, auch nach ihnen zu benennen. Ausser beim *Peyerweggen* sind die Namen Komposita aus dem Familiennamen plus *-burg* oder *-hof*. Durch das Zweitglied dieser Komposita wird angedeutet, dass es sich um grosse und imposante Häuser handelt, oder der Besitzer wollte dies zumindest durch den Namen suggerieren. Der *Peyerweggen* ist ein Sonderfall innerhalb dieser Gruppe. Der Name bezieht sich nicht auf die Backware Weggen, sondern auf die Heraldik. Die Familie Peyer hatte in Schaffhausen zwei Zweige: Die Peyer im Hof und die Peyer mit den Wecken. Wecken bezeichnet die Rhomben, die in deren Wappen zu sehen sind. Daher signalisiert der Name *Peyerweggen*, dass dieser Familienzweig im Hause wohnhaft war. Zog eine einflussreiche Familie wieder aus, so wurde das Haus erneut umbenannt.

holt galt, (vgl. Bächtli 2011, 58).

⁶⁴ Vgl. Kap. 3.4.15, S. 50f.

Weiter wurden Häuser auch weniger augenfällig nach Familiennamen benannt. Hierbei handelt es sich in der Regel um weniger einflussreiche Familien wie: *Gaissbock* (15. Jhd.) [378], *unterer Forrwald* (1708) [376], *Schenkel* (1647) [398], *blauer Schenkel* (1699) [399], *grüne Buche* (18. Jhd.) [371], *Dorrer* (16. Jhd.) [374], *Dornhanen* (vor 1598) [373], *Irmansee* (1593) [386] oder *Krone* (1593) [387]. Der Name *Gaissbock* geht auf Johannes Gaissbock zurück, der das Haus im 15. Jahrhundert bewohnte, (vgl. StadtA. Zettelkatalog, Gaisbock). Im *untere Forrwald* wohnte Abraham Forrer-Maurer, (vgl. StadtA. Quellenverz., Forrwald). Sein Wappen schmückt eine Föhre, die sich mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Hausnamenbildung auswirkte.⁶⁵ Genauso verhält es sich bei den Häusern *zum Schenkel*, *zum blauen Schenkel* und *zur grünen Buche*. Bei der Ersterwähnung des *Schenkels* wird es von Hans Schenkel bewohnt, der in seinem Wappen einen Schenkel zeigt, (vgl. StadtA. Quellenverz., Schenkel). Der *blaue Schenkel* gehörte Hans Ulrich Schenkel und die *grüne Buche* Hans Conrad Bucher, deren Namen ebenfalls in Wappen verbildlicht sind, (vgl. StadtA. Quellenverz., blauer Schenkel); (vgl. StadtA. Quellenverz., grüne Buche). Der Hausname *Dorrer* lässt sich von seiner Besitzerfamilie Thorrer herleiten, *Dornhan* von Dornhain und auch *Irmansee* geht auf die gleichnamige Familie zurück, (vgl. StadtA. Quellenverz., Dorrer); (vgl. StadtA. Quellenverz., Dornhan); (vgl. Frauenfelder 1951, 320). Das Haus *zur Krone* wurde nach Adam Cron benannt. Im Haus befindet sich seit dem frühen 15. Jahrhundert die Gaststätte *zur Krone* (heute *Kronenhof*). Urkundlich wird sie im Jahre 1489 zum ersten Mal erwähnt. Im Gegensatz zu den meisten anderen beschriebenen Beispielen wird das Haus mit dem Verkauf von Hans Cron an Ludi Sick nicht umbenannt, (vgl. Schib 1972, 76); (vgl. Banteli 2011, 37). Einerseits liegt es sicherlich daran, dass die Gaststätte weiterhin bestand und der Name zum Firmennamen wurde. Andererseits könnte ich mir vorstellen, dass Cron im Laufe der Zeit sowieso nicht mehr als Familiennamen identifiziert wurde, sondern nur die Bedeutung des Hoheitszeichens bekannt war.

Resümierend kann festgehalten werden, dass die Sitte der Hausbenennungen nach Familiennamen über mehrere Jahrhunderte konstant bleibt. Bereits früh gab man den Adelstürmen die Namen der mächtigen Besitzer. An der noblen Vorgasse und Vorstadt finden sich auch in späterer Zeit mehrere Häuser, die nach einflussreichen Fami-

⁶⁵ Auf die Beziehung zwischen den Wappenbildern und den Familiennamen kann an dieser Stelle nicht detaillierter eingegangen werden. Das heisst, die Frage, ob jeweils zuerst der Familienname oder die Verbildlichung existierten, muss offen bleiben.

lien benannt sind, zumeist in Form eines Kompositums mit dem Zweitglied *-burg* oder *-berg*. Die Bürgernamen beeinflussten die Hausnamenbildung ebenfalls, teilweise sind diese Motive nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Allen gemeinsam ist, dass die Häuser, bis auf die *Krone*, beim Einzug dieser namenstiftenden Familien umbenannt wurden und mit deren Auszug wieder einen anderen Namen erhielten.

3.4.9. Tugenden und Mythologie

Mit fünf Prozent lieferten die Tugend und die Mythologie vergleichsweise wenige Benennungsmotive. Diese Hausnamen treten, bis auf wenige Ausnahmen, auffallend spät in Erscheinung, nämlich erst ab dem 18. Jahrhundert. Viele dieser nach einer Tugend und der Mythologie benannten Häuser hatten zuvor einen anderen Namen. Es kann vermutet werden, dass bei einigen Häusern der Wunsch nach einem nobleren und edleren Namen zur Umbenennung führte, denn viele dieser Häuser trugen früher weniger prestigeträchtige Namen wie sich bei der Analyse der Beispiele zeigen wird.

Das Haus *zur Fortuna* (1708) [725] wurde als einziges nach einer mythologischen Figur benannt. Woher der Name stammt, lässt sich nicht beurteilen. Wahrscheinlich geht er auf einen Hausschmuck oder eine Bemalung zurück.

Die abstrakten Tugenden *Streit* (1661) [579], *Frieden* (1788) [734], *Dankbarkeit* (1735) [716], *Geduld* (1749) [738] oder *Gerechtigkeit* (1745) [740] sind in dieser Kategorie am stärksten vertreten. Die Namen *Streit* und *Frieden* beziehen sich auf dasselbe Haus. Ursprünglich hiess es *Gaissbock*. 1661 wurde das Haus umgebaut, was zu Streitigkeiten mit dem Nachbarn führte und in einem gerichtlichen Prozess endete. Während dieser Zeit wurde es *Streit* genannt. 1788 erwarb es Johannes Moser, der es in *Frieden* umbaute, (vgl. StadtA Zettelkatalog, Gaissbock).

1735 fiel ein wahrscheinlich noch unbenanntes Haus an der Oberstadt in sich zusammen. Nach dem Wiederaufbau erhielt es den Namen *zur Dankbarkeit*, (vgl. StadtA. Quellenverz., Dankbarkeit). Vermutlich wurde der Hausname aufgrund der Dankbarkeit des Besitzers über den gelungenen Wiederaufbau vergeben.⁶⁶ Das Nachbarhaus *zum Mohren* stürzte ebenfalls 1735 ein. Es wurde neu errichtet und 1749 taucht der Name *Geduld* in den Quellen auf, (vgl. StadtA., Geduld). Der Name lässt sich vermutlich mit dem langen Prozess des Wiederaufbaus begründen. Das Haus *zur Gerechtigkeit* hiess ursprünglich *zum weissen Bären*, (vgl. StadtA. Quellenverz., Gerechtigkeit). Weshalb es

⁶⁶ 1777 wurde es mit dem Haus *zum Rüden* zusammengebaut und dabei ging auch dieser Name auf das Haus über.

im 18. Jahrhundert zu einer Umbenennung kam, ist schwer zu sagen. Möglicherweise kam es zu einem Erbstreit, in dem schliesslich der nachfolgende Besitzer aus seiner Sicht zu Recht obsiegte. Oder man wollte mit dem Namen signalisieren, dass Gerechtigkeit im Haus vorherrscht, oder dass der Besitzer eine besonders faire Person ist.

Neben den eben beschriebenen Häusern wurden weitere nach Abstrakta benannt, wie: *Treu* (1681) [754], *obere Zufriedenheit* [759], *Fröhlichkeit* [736] oder *Vergnügung* [756]. Den Ursprung dieser Benennungsmotive auszumachen ist diffizil. Da auch bei diesen Namen ein spätes Auftreten wahrscheinlich ist, wäre es möglich, dass die Besitzer die Namen selbst gewählt und den Namen auf das Haus geschrieben haben. Da es sich um Abstrakta handelt, können Hausschmuck und Bemalungen wahrscheinlich ausgeschlossen werden, da sie schwer zu verblidlichen sind. In der Sekundärliteratur finden sich keine weiteren Hinweise auf die Wurzeln dieser Namen.

Aus Tugenden wurden in seltenen Fällen Komposita gebildet, die als Hausnamen auftreten: *Freudenfels* (1547) [732], *Freudenquelle* (1729) [733] oder *Hoffnungsburg* (ab 1737) [748]. Der *Freudenfels* wurde zusammen mit dem *Fels*⁶⁷ 1547 auf dem Areal des ehemaligen Barfüsserklosters von Heinrich und Martin Peyer errichtet, (vgl. Rüeger 1892, 317: A9). Da beide Häuser im Besitz der Peyer waren, sollte vielleicht über *Fels* die Zusammengehörigkeit deutlich gemacht werden. Da nicht beide Häuser denselben Namen tragen konnten, wurde dem einen der Zusatz /Freude/ hinzugefügt. Denkbar wäre auch, dass man signalisieren wollte, dass im *Freudenfels* besonders glückliche Menschen lebten. 1729 wurde auch der westliche Teil des ehemaligen Barfüsserklosters abgebrochen und Konrad Ziegler erbaute an dieser Stelle das Haus *zur Freudenquelle*, (vgl. Frauenfelder 1951, 364). Der *Fels* und der *Freudenfels* wurden Mitte des 16. Jahrhunderts *zum Safran* zusammengebaut, (vgl. Frauenfelder 1951, 414). Somit bestanden die Hausnamen *Freudenfels* und *Freudenquelle* nie parallel. Das zweimalige Auftreten des Abstraktums /Freude/ an einem Ort ist auffällig. Entweder wollte Ziegler mit seiner *Freudenquelle* Bezug auf den ehemaligen *Freudenfels* nehmen, oder aber der Ort selbst wurde mit Freude verbunden, eventuell in Zusammenhang mit dem einstigen Kloster.

Das Haus *zum Ackergässli* wurde im Jahre 1736 neu aufgebaut und trug danach den Namen *zur Hoffnungsburg*, (vgl. Rüeger 1892, 371: A1). Warum der Name gewählt wurde, ist schwer zu sagen. Eventuell, weil es sich bei der Hoffnung um eine edle Tugend handelt.

⁶⁷ Der Ursprung des Namens *Fels* wurde bereits in Kap 3.4.7 besprochen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Häuser, die nach Tugenden und der Mythologie benannt wurden, relativ selten anzutreffen sind. Das Haus *zur Fortuna* ist in Schaffhausen das einzige, das einen mythologischen Ursprung hat. Die Tugenden dagegen sind stärker vertreten, wobei es sich in der Regel um spät auftretende Umbenennungen handelt. Aufgrund der Abstraktheit können sie nicht auf Hausschmuck, Bemalungen oder andere bildliche Darstellungen zurückgehen. Daher liegt die Vermutung nahe, dass sie vom Besitzer bewusst vergeben wurden und beispielsweise durch einen Schriftzug an der Fassade visualisiert wurden.

3.4.10. Religion und Volksglaube

Vier Prozent der Benennungsmotive gehen auf die Religion oder den Volksglauben zurück. Die Zugehörigkeit zu dieser Kategorie zu bestimmen, fiel, wie bereits eingangs beschrieben, teilweise schwer.⁶⁸ Hier werden nur Hausnamen zur Sprache kommen, welche auf ein Motiv zurückgehen, das in einem direkten Bezug zur Bibel oder der christlichen Lehre steht oder seinen Ursprung im Volksglauben hat. Interessanterweise hat sich die Religion auch im strenggläubigen Mittelalter nur wenig auf die Hausnamenbildung ausgewirkt. Die grösste Auswirkung lässt sich anhand von bildreichen biblischen Geschichten feststellen, welche durch Hausbemalungen auf die Hausnamen Einfluss nahmen. Beispiele für Hausbenennungen nach religiösen Motiven sind: *drei Könige* [538], *Mohren* (vor 1411) [558], *Mohrenkopf* [560], *Samson* (1687) [566], *Kindli* (1524) [536], *Engelns Hofstatt* [541], *kleiner Engel* [539], *Jordan* (1564) [549], *Bundeslade* (1686) [537] oder *Tempel* (1704) [568].

Die Geschichte der Weisen aus dem Morgenland war im Mittelalter als Hausbemalung besonders beliebt:

„Aus dem neuen Testament ist es die sinnvolle Geschichte von den heiligen drei Königen, die früh in der Hausnamenbildung hervortritt (Mainz 1322), [...] Von den 3 Königen ist der Mohrenkönig besonders populär geworden – und er hat wohl zur Verbreitung der nachmaligen so oft wiederkehrenden Hausnamen ‚zum Mohren‘ – ‚Mohrenkopf‘ ein gut Teil beigetragen; [...]“ (Grohne 1912, 29-30)

Wie Grohne deutlich macht, dürften die Namen *drei Könige* und *Mohren* daher auf eine Hausbemalung zurückzuführen sein. Der *Mohrenkopf* hingegen könnte heraldischen Ursprungs sein. Die Familie von Mandach zeigt den Oberkörper eines schwarzen Mannes in ihrem Wappen. Ob die Familie jedoch im *Mohrenkopf* wohnte, lässt sich nicht sagen.

⁶⁸ Vgl. Kap. 3.3, S. 19.

Der Name *Samson*⁶⁹ hat seine Wurzeln ebenfalls in einer biblischen Hausbemalung:

„Von den Gestalten der Bibel – insbesondere den bilder- und sagenreichen Geschichten des alten Testaments, treffen wir zuerst Goliath und Simson am Haus verbildlicht an. Das Kraftvolle und Reckenhafte dieser biblischen Heldengestalten mochte wohl dem Wesen der kriegsgewohnten mittelalterlichen Menschen besonders zusagen.“ (Grohne 1912, 29)

Das *Kindli* wurde vermutlich ebenfalls aufgrund einer christlichen Darstellung benannt, die Jesus als Kind zeigte, (vgl. Guyer 1953, 33). Dieselben Vermutungen können auch für die Häuser *zum kleinen Engel*, *zum Jordan*, *zur Bundeslade* und *zum Tempel* ange stellt werden. Die Fassade des Hauses *zum Tempel* wird wohl den salomonischen Tem pel abgebildet haben. Das Haus *zur Engeln Hofstatt* diente dem Messmer des St. Johann als Wohnhaus, daher erklärt sich die Hinzufügung von Hofstatt, (vgl. Banteli 2011, An hang: Stadtplan).

Christliche Objekte beeinflussten die Hausnamenbildung ebenfalls in wenigen Beispielen, wie: *Rosenkranz* [563], *goldenes* oder *grünes Kreuz* [555 / 554]. Auch bei diesen Na men liegt es nahe, den Ursprung in einem Hausschmuck oder einer Bemalung zu suchen. Einzelne Hausnamen lassen sich auf den Volksglauben zurückführen, so: *Vorderes Glücksrad* (1622) [543] oder *vordere Sanduhr* [567]. Grohne stellte folgende Überlegung zum Glücksrad an:

„Die Vorstellung, das Auf- und Absteigen des Glücks in den Drehungen des Rades zu symbolisieren, die im Altertum in der auf der Kugel schwebenden Fortuna ihr Urbild hat, kehrt im ganzen Mittelalter in der dichtenden und bildenden Kunst häufig wieder. [...] So ist auch das Glücksrad als das sprechende Sinnbild der wankelmütigen und unbeständigen Freude des Diesseits in der kirchlichen Ornamentik nicht minder oft zum Vorwurf verwandt, wie in den Fresken, die die Wände vornehmer Ritterburgen zierten. Ohne Zweifel ist auch an den so benannten Bürgerhäusern das Bild des Glücksrades zu sehen gewesen [...]“ (Grohne 1912, 36)

Eine ähnliche allegorische Symbolik wie im Zitat beschrieben, dürfte die Sanduhr verkörpern. Sie könnte als Zeichen der zerrinnenden Zeit des menschlichen Daseins stehen. Sie war ein beliebtes Motiv der barocken Kunst, als Verbildlichung des Memento Mori - Gedankens.

Resümierend kann festgehalten werden, dass die Hausnamen, welche einem Benennungsmotiv der Religion oder des Volksglaubens entstammen, eher selten sind. Die beschriebenen Beispiele wurzeln vor allem in den biblischen Geschichten, die besonders bildreich waren und sich daher leicht in einer Hausbemalung darstellen liessen. Es ist keinesfalls so, dass sich diese Namen nur in der Nähe einer Kirche befinden, sondern sie sind über das ganze Gebiet der Altstadt verteilt. Dies soll nicht verwundern, da die

⁶⁹ Sampson wurde offenbar als Synonym zu Simson und Samson verwendet, (vgl. Grohne 1912, 29).

Religion im Leben des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Menschen eine zentrale Rolle spielte.

3.4.11. Menschen und menschliche Fabelwesen

Mit nur einem Prozent sind die Hausnamen vertreten, die nach einem Menschen oder menschlichen Fabelwesen benannt wurden. In diese Kategorie wurden Namen eingeordnet, welche auf einen besonderen Menschen zurückgehen, sowohl in seiner Erscheinung als auch in seiner Tätigkeit. Ausgenommen sind einfache Familiennachnamen, was sicherlich den geringen Anteil am Korpus erklärt. Bei diesen teilweise verwunderlichen Hausnamen lassen sich die realen Menschen nicht immer von den Fabelwesen trennen. Eher auf reale Menschen gehen Namen wie: *Ritter* (1699) [342], *Barbarossa* (19. Jhd.) [334], *Held* [335] oder *alter Kaiser* [336], zurück. Das Haus *zum Ritter* hiess zuerst *Haus am Markt*. Um 1411 bewohnte es der Ritter Götz von Hünenberg. Er war der erste Bürgermeister der Stadt, (vgl. Bächtli 2011, 42). Vermutlich stammt der Name *zum Ritter* bereits aus dieser Zeit.⁷⁰ Es wurde mehrmals umgebaut und erweitert. 1568/70 wurden die bis heute berühmten Fresken von Tobias Stimmer auf der Fassade angebracht. Sie zeigen einen Zyklus, der die ritterlichen Tugenden verbildlicht, (vgl. Frauenfelder 1951, 296). Wurde das Haus nicht bereits im 15. Jahrhundert aufgrund des ritterlichen Bewohners benannt, so wäre dieses Fresko das alternative Benennungsmotiv. Wobei ich davon ausgehe, dass mit dieser Hausbemalung der bereits bestehende Name verbildlicht wurde. Anhand der momentanen Quellenkenntnis lässt sich diese These allerdings nicht nachweisen.

⁷⁰ Schib schreibt zu den Besitzern: „Zahlreiche Besitzerwechsel erlebte das Haus am Markt, das später Haus ‚zum Ritter‘ heisst. Ursprünglich gehörte es den Edlen von Urzach (Zurzach), dann denen von Radegg, die während der österreichischen Pfandschaft herrschaftliche Vögte in der Stadt waren, später den Imthurn und endlich im sechzehnten Jahrhundert denen von Waldkirch, (vgl. Schib 1972 1972, 76). Der von Bächtli erwähnte Götz von Hünenberg taucht in dieser Aufzählung nicht auf. Im Familiennamenbuch des HLS schreibt Landholt jedoch, dass dieser Götz von Hünenberg 1406 Gerichtstatthalter des österreichischen Vogts Heinrich von Randegg in Schaffhausen war, (vgl. HLSF, Hünenberg, Götz von). Nun könnte man vermuten, dass Götz von Hünenberg das Haus bewohnte, es ihm jedoch nicht gehörte, sondern er Miete an die von Randegg bezahlte. Anders lässt sich dieser Widerspruch kaum auflösen. Für das Benennungsmotiv spielt die Besitzergeschichte ohnehin nur eine sekundäre Rolle, denn sowohl die von Hünenberg als auch die von Randegg waren ritterliche Geschlechter, daher liegt die Vermutung nahe, dass eines der beiden die Hausnamenbildung beeinflusste, (vgl. HLSF, Randegg, Burkhard von).

Die Namen *Barbarossa*, *Held* und *alter Kaiser* gehen vermutlich ebenfalls auf eine Hausbemalung zurück.⁷¹

In den Bereich der menschlichen Fabelwesen einzuordnen sind Namen wie: *wilder Mann* (vor 1526 / 1621) [337 / 338], *liegender Riese* (1676) [341] oder *vordere Melusine* (1675) [333]. Die *wilden Männer* geben ein Rätsel auf. Grohne sucht den Ursprung in künstlerisch weniger gelungenen Ausführungen der Hausbemalungen:

„Es mögen überhaupt manche dieser Simsons und Goliaths die Volksphtantasia zu Scherz- und Hohnbenennungen gereizt haben, entweder weil ein Stümper den Pinsel geführt und ‚Produktus horridus‘ zu Tage gefördert oder weil ein Künstler das Grausige und Schreckhafte der beiden Gestalten absichtlich betont hatte. Die grosse Zahl der späteren Riesen, wilden Männer, Kindlifresser ... mag zum Teil hierin ihren Ursprung haben.“ (Grohne 1912, 29)

Diese Erklärung Grohnes erscheint plausibel. Ob der *liegende Riese*⁷² und der *wilde Mann* in Schaffhausen genau auf eine Simsons oder Goliaths Darstellung zurückgehen oder auf eine andere Fassadenbemalung, lässt sich nicht mehr sagen. Dennoch ist davon auszugehen, dass sowohl diese Namen als auch die *vordere Melusine* ihren Ursprung in einer Abbildung haben.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass nur wenige Häuser nach einem Menschen oder menschlichen Fabelwesen benannt wurden. Den Ursprung dieser Benennungsmotive muss man mit grosser Wahrscheinlichkeit in Hausbemalungen suchen. Das Haus *zum wilden Mann* und *zum liegenden Riesen* wurde möglicherweise aufgrund einer besonders schrecklichen oder wenig fachmännischen Bemalung benannt.

⁷¹ Das Haus *zum Barbarossa* hiess ursprünglich *Bundeslade*. Zudem taucht im 19. Jahrhundert noch der Name *Krug* für dasselbe Haus auf. *Bundeslade* und *Barbarossa* würden insofern zusammenpassen, da Friedrich I Barbarossa am zweiten Kreuzzug ins heilige Land beteiligt war und die Bundeslade zu den mythischen Gegenständen der christlichen Lehre zählt, (vgl. Lexikon des Mittelalters, Friedrich I Barbarossa). Daher wäre es denkbar, dass beide Elemente in derselben Abbildung zu sehen waren. Weshalb es jedoch zur Umbenennung kam, ist schwer zu sagen.

⁷² Grohne nennt neben der missverstandenen Fassadenbemalung auch die Möglichkeit, dass Riese auf einen besonders hünenhaften Besitzer zurückgehen kann, (vgl. Grohne 1912, 49). Allerdings wird der Ursprung beim *liegenden Riesen* eher in einer Bemalung zu suchen sein. Das Adjektiv /liegend/ deutet zudem in diese Richtung, weil wahrscheinlich auf der Bemalung ein liegender Riese zu sehen war. Möglicherweise im Kontext einer David- und Goliathdarstellung. Würde sich der Name auf eine reale Person mit dem Übernamen Riese beziehen, erscheint die Hinzufügung von /liegend/ eher seltsam.

3.4.12. Spottnamen

Mit nur einem Prozent am gesamten Korpus haben die Spottnamen oder Scherzbildungen nur einen verschwindend kleinen Anteil. Dabei handelt es sich um Namen, die sich auf Gebrechen oder Eigentümlichkeiten der Bewohner oder der Häuser beziehen. Grohne hat zu dieser Art der Namen nachvollziehbare Überlegungen angestellt:

„Bei der Bildung der Über- und Beinamen haben vielfach Gebrechen oder sonstige persönliche Eigentümlichkeiten des Hausbesitzers, wie absonderliche Tracht, Lieblingsgerichte usw. Stoff zur Kennzeichnung geliefert. Zarte Rücksichten kannte man bei der Auswahl dieser Namen im Mittelalter nicht, und empfand es nicht als verletzend, jemand durch Benennung nach einem hässlichen Gebrechen zu brandmarken. [...] Die meisten derartigen Hausnamen sind deshalb unbeanstandet im Gebrauch gewesen und haben zum Teil späterhin, als ihr Ursprung vergessen war, kuriose Verbildlichungen gefunden.“ (Grohne 1912, 47)

Grohne sucht den Ursprung dieser Namen also im Mittelalter, was sich auch anhand der Korpusanalyse bestätigen lässt. Neben kuriosen Verbildlichungen kam es oftamals spätestens im 18. Jahrhundert zur Umbenennung des Hauses. Im Korpus findet sich nur der Spottname *Rindsfuss* [575], der auf ein hässliches Gebrechen des Besitzers zurückgeht. Mit *Rindsfuss* wurde im Mittelalter nämlich nicht nur der Fuss des Tiers bezeichnet, sondern auch der Klumpfuss beim Menschen, (vgl. Grohne 1912, 48).

Andere Beispiele für Spottnamen sind: *Joppenloch* [570], *Loch* [571] oder *Narrenbackofen* [573]. Der Name *Joppenloch* könnte auf die finanzielle Lage des Besitzers Bezug nehmen, nämlich darauf, dass er kein Geld hatte, da es stets durch das Loch in seinem Jacket entwand. Der Ursprung des Namens *zum Loch* liegt wahrscheinlich in der Bauweise beziehungsweise im Zustand des Hauses.

Interessant ist der *Narrenbackofen*. Hier ist die Wurzel des Namens schwerer zu bestimmen. Wie bereits beschrieben ist der Beruf des Besitzers bei der Ersterwähnung nicht bekannt; dass er Bäcker war, liegt jedoch nahe.⁷³ *Narrenbackofen* taucht nur einmal in den Quellen auf, und bei einer Kreditaufnahme aufs Haus wird es *Simmelring* genannt, (vgl. StadtA. Quellenverz. Semmelring). Hier wird deutlich, dass es sich bei *Narrenbackofen* um einen Spottnamen handeln muss, mit welchem der Besitzer nicht in Verbindung gebracht werden will.⁷⁴ Deshalb taucht in der Quelle der wertneutralere Name auf. Der Ursprung des Spottnamens liegt vielleicht darin, dass der Besitzer für einen Narren gehalten, oder dass das Haus von einer Bemalung oder einem Schmuck geziert wurde, worauf eine narrenähnliche Person abgebildet war.

⁷³ Vgl. Kap. 3.4.3, S. 41.

⁷⁴ Diese Aussage widerspricht zwar der von Grohne, dennoch erscheint es mir schwer vorstellbar, dass jemand gerne mit dem Spottnamen seines Hauses in Verbindung gebracht wurde.

Spottnamen sind also sehr selten. Ihre Wurzeln haben sie im Aussehen oder in den Gewohnheiten des Besitzers. Sie können sich jedoch auch auf den Zustand des Hauses selbst beziehen. Beim Haus *zum Narrenbackofen* wird deutlich, dass der Besitzer selbst nicht mit dem Namen in Verbindung gebracht werden wollte.

3.4.13. Hoheitszeichen

Nur zwei Häuser in Schaffhausen wurden aufgrund eines Hoheitszeichens benannt: *Königskrone* (1694) [262] und *Kronsberg* [263]. Beide Namen wurzeln wahrscheinlich in einer bildlichen Darstellung oder einem Hausschmuck. Mehr kann zu diesen Namen nicht gesagt werden, zumal auch in der Sekundärliteratur die Hoheitszeichen nur am Rande und ohne eine nähere Beschreibung erwähnt werden.

3.4.14. Zu den Hausnamen der Nebenstrassen mit dem Adjektiv /hinter/

Bei der Korpusanalyse hat sich eine Besonderheit herauskristallisiert, die sich so zumindest in der Sekundärliteratur zu den Hausnamen anderer Städte nicht findet. Rund zehn Prozent des Korpus bilden Hausnamen, denen das Adjektiv /hinter/ vorgestellt wurde. Diese Namen befinden sich in der Regel an den Nebenstrassen, die parallel zu den Hauptstrassen verlaufen. Das heisst die Hausnamen an der Nebenstrasse sind teilweise dieselben, wie jene an der Hauptstrasse, nur dass das Adjektiv /hinter/ hinzugefügt wurde. Besonders ausgeprägt tritt dieses Phänomen im unteren Teil der Vordergasse auf. Am parallel dahinter verlaufenden Münsterplatz trägt kaum ein Haus einen Namen, der sich nicht auf ein Haus an der Vordergasse bezieht. Diesen Namen der Nebenstrassen liegt somit kein eigenständiges Benennungsmotiv zugrunde, sondern sie wurden von einem anderen Haus beeinflusst. Es wurden dabei keine Motive bevorzugt, vielmehr ist das ganze Spektrum vertreten, beispielsweise:

Benennungsmotiv	Hausname
Tiere und tierische Fabelwesen	<i>Hinteres Täublein</i>
Tiere und tierische Fabelwesen	<i>Hinteres graues Rössli</i>
Tiere und tierische Fabelwesen	<i>Hinterer Schwanen</i>
Personennamen	<i>Hintere Krone (1569)</i>
Personenname	<i>Hinterer Schenkel (1647)</i>
Personenname	<i>Hinterer Dornhanen</i>
Personenname	<i>Hinterer Forrwald</i>
Aussehen des Hauses oder eines Bauteils	<i>Hinterer grosser / kleine Käfig</i>

Benennungsmotiv	Hausname
Aussehen des Hauses oder eines Bauteils	<i>Hintere Platte</i>
Aussehen des Hauses oder eines Bauteils	<i>Hinterer roter Turm</i>
Gewerbe / Nutzung des Hauses	<i>Hinterer feuriger Ofen</i>
Gewerbe / Nutzung des Hauses	<i>Hintere Glocke</i>
Gewerbe / Nutzung des Hauses	<i>Hinterer Semmelring</i>
Waffen / Hausgeräte	<i>Hinterer Kessel</i>
Waffen / Hausgeräte	<i>Hinterer Schild</i>
Pflanzen / Früchte	<i>Hinterer Zitronenbaum</i>
Pflanzen / Früchte	<i>Hinterer Rietbösch</i>
Unbelebte Natur / Kosmos	<i>Hintere Wasserquelle</i>
Unbelebte Natur / Kosmos	<i>Hinterer Schneeberg</i>
Unbelebte Natur / Kosmos	<i>Hinterer goldener Stern</i>
Menschen und menschliche Fabelwesen	<i>Hinterer Ritter</i>
Religion und Volksglauben	<i>Hinterer kleiner Engel</i>
Religion und Volksglauben	<i>Hinteres Glücksrad</i>

Es können mehrere Überlegungen zur Erklärung dieses Phänomens angestellt werden. Einerseits wäre denkbar, dass mindestens ein Teil der Benennungen einheitlich sind, da die Häuser demselben Besitzer gehörten und dieser eine einheitliche Namensgebung beider Häuser anstrebte. Dies war beispielsweise beim *Täublein* [708] bzw. *hinteren Täublein* [131] der Fall. Martin Sigrist kaufte 1620 beide Häuser den von Hüniger ab. Das Vorderhaus⁷⁵ tritt bereits 1681 unter *Täublein* auf, das Hinterhaus erst 1770, (vgl. StadtA. Quellenverz., *Täublein*). Auch der *feurige Ofen* [208] und der *hintere feurige Ofen* [98] sowie der *Schwanen* [686] und der *hintere Schwanen* [122] wurden stets gemeinsam unter diesen Namen verkauft, (vgl. StadtA. Quellenverz., *feuriger Ofen*); (vgl. StadtA. Quellenverz., *Schwanen*). Komplizierter wird es beispielsweise beim *hinteren Rietbösch* [104]. Bis 1775 hiess auch das Vorderhaus an der Vorgasse *Rietbösch* [477], danach kaufte es die Weberzunft und ab da hiess es *Weberstube* [250]. Der *hintere Rietbösch* wurde jedoch nicht umbenannt, (vgl. StadtA. Quellenverz., *Rietbösch*). Noch undurchsichtiger ist der Fall des Hauses *zur Platte* [32] beziehungsweise *zur hinteren Platte* [102]. 1715 hiess das Vorderhaus *zur Bachbrücke* [268] und 1763 taucht *hintere Bachbrücke* als Bezeichnung für das Hinterhaus in den Quellen auf. Die Häuser hat-

⁷⁵ Mit Vorder- und Hinterhaus werden hier jeweils das Haus an der Hauptstrasse und das an der Nebenstrasse bezeichnet. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Häuser immer zusammengebaut waren. Herauszufinden, welche Häuser zusammengebaut waren und welche nicht, würde eine weitere intensive Quellenstudie bedeuten, welche im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich war.

ten jedoch nicht denselben Besitzer. 1762 wird aus *zur Bachbrücke zur Platte*, als das Haus von Tobias Holländer bewohnt wird. Kurz darauf wird auch das Hinterhaus in *hintere Platte* umbenannt worden sein,⁷⁶ obwohl das Haus damals Johann Heinrich Frey gehörte, (vgl. StadtA. Quellenverz. Bachbrücke). Dieser Umstand macht deutlich, dass der Besitzer eines hausnamenstiftenden Hauses nicht zwingendermassen auch in Besitz des beeinflussten Hauses sein musste.

Ich vermute, dass sich die Hausnamen der noblen Vordergasse und Vorstadt auch deshalb auf die Benennung der Häuser an den Nebenstrassen auswirkten, da die Häuser der Reichen und Einflussreichen bekannter waren. Den *Schwanen* der Brümis kannte wahrscheinlich jeder Schaffhauser, und daher war das gleichnamige Hinterhaus, gekennzeichnet durch *hinterer*, leicht zu finden. Diese Vermutung wird dadurch gestützt, dass das Phänomen nicht nur bei Häusern auftritt, die direkt hinter einem Haus an der Hauptstrasse liegen. Beim *Stokarhof* [406] und dem *hinteren Stokarhof* [129] verhält es sich beispielsweise so, dass während der *Stokarhof* an der Vorstadt liegt, sich der *hintere Stokarhof* an der Krummgasse befindet. Die verläuft zwar parallel zur Vorstadt, aber zwischen den zwei Häusern steht noch ein anderes, (vgl. StadtA. Korpus, Stokarhof). Ähnlich verhält es sich beim Haus *zum Schild* [859] und *zum hinteren Schild* [119]. Das Vorderhaus steht am Fronwagplatz und das hintere an der Stadthausgasse. Auch hier besteht eine räumliche Distanz zwischen den Häusern, (vgl. StadtA. Korpus, Schild).

Vermutlich wurden die Häuser, die sich direkt oder zumindest ungefähr hinter einem prominenten Haus befanden, nach letzterem benannt. So konnte der Suchende sich am bekannten Haus orientieren und gelangte schliesslich zum dahinterliegenden. Da das Phänomen rund zehn Prozent des gesamten Korpus ausmacht, ist nicht davon auszugehen, dass alle Häuser, die sich durch das Adjektiv /hinter/ auf ein vorderes Haus beziehen, denselben Besitzern gehörten. Dieses Phänomen müsste anhand detaillierter Quellenstudien, unter anderem in Bezug auf die Besitzerfrage, genauer untersucht werden, was im Rahmen dieser Arbeit jedoch nur partiell möglich war.

⁷⁶ Der Name tritt allerdings erst im 19. Jhd. in den Quellen auf (vgl. StadtA. Quellenverz., hintere Platte).

3.4.15. Zu den Umbenennungen

Während der Analyse des Korpus wurde deutlich, dass die Schaffhauser Hausnamen in vielen Fällen nicht konstant waren. Die Umbenennungen lassen sich im Grundsatz sicherlich damit erklären, dass es anders als in Köln, kein Gesetz gab, welches dies verbot, (vgl. Czaja / Signori 2009, 7). In der Sekundärliteratur wird dieses Phänomen kaum besprochen, einzig Guyer macht sich in seinem Fazit einige Gedanken dazu. Er deutet mehrere Gründe für eine Umbenennung an. Einerseits spricht er von einer Differenzierung, beispielsweise wurde in Zürich aus der *Gilge* im Laufe der Zeit die *weisse Gilge*, und in Schaffhausen aus der *Waage* die *goldene Waage*, (vgl. StadtA. Quellenv. Goldene Waage). Seit dem 17. Jahrhundert kamen Komposita wie *Sonnenberg* oder *Sonnenhof* in Mode. Damit treten auch die *-berg*-Namen in Erscheinung. Die Intention dieser Namensvergaben war oftmals eine „Veredelung“. Weiter verweist Guyer auf Besitzerwechsel und grosse Umbauten. Die Spottnamen des Mittelalters wurden im Laufe der Zeit in weniger peinliche Namen umgewandelt. Ab dem 17. Jahrhundert kommt auch die Sitte auf, die Häuser nach Tugenden und dem „friedlichen Kleinstadtleben“ zu benennen, (vgl. Guyer 1953, 40f.).

In der untenstehenden Tabelle werden Beispiele von Umbenennungen in Schaffhausen aufgezeigt, (vgl. StadtA. Korpus):

Motiv der Umbenennung	Hausname 1	Benennungsmotiv	Hausname 2	Benennungsmotiv
Differenzierung	<i>Haus am Rindermarkt</i> (1375)	Lage	<i>goldener Ochsen</i> (1520)	Tiere / tierisches Fabelwesen
Differenzierung	<i>Haus am Markt</i> (v. 1400)	Lage	<i>Ritter</i> (1699)	Menschen / menschliche Fabelwesen
Komposita/ <i>-berg</i>	<i>untere Münz</i>	Gewerbe / Nutzung	<i>Sonnenberg</i>	unbelebte Natur / Kosmos
Komposita/ <i>-berg</i>	<i>Tempel</i> (1675)	Religion / Volksglauben	<i>Eisenberg</i> (1743)	unbelebte Natur / Kosmos
Komposita/ <i>-berg</i>	<i>Rinderzug</i> (1665); <i>Ochsenzug</i> (1736); <i>Ochsenpflug</i> (1740)	Tiere / tierisches Fabelwesen	<i>Lorbeerbaum</i> (1769)	Pflanzen / Früchte
Komposita/ <i>-berg</i>	<i>Ess</i> (1568)	Gewerbe / Nutzung	<i>Palmzweig</i> (1738)	Pflanzen / Früchte
Besitzerwechsel	<i>drei Stände</i> (1581)	Aussehen des Hauses / eines Bauteils	<i>Peyerburg</i> (1751)	Personenname
Besitzerwechsel	<i>grüne Linde</i> (1691)	Pflanzen/ Früchte	<i>Peyerhof</i> (1733)	Personenname
Besitzerwechsel	<i>roter Löwen</i> (16. Jhd.)	Tiere / tierische Fabelwesen	<i>Stockarhof</i> (1722)	Personenname
Besitzerwechsel	<i>Storchen</i> (1508)	Tiere / tierische Fabelwesen	<i>Stockarburg</i> (1735)	Personenname
Besitzerwechsel	<i>Glas</i> (1621)	Gewerbe / Nutzung	<i>Trauben</i> (1841)	Pflanzen / Früchte
Besitzerwechsel	<i>Trauben</i> (1617)	Pflanzen / Früchte	<i>Glas</i> (1842)	Gewerbe / Nutzung
Spottname	<i>schnelle Sau</i> (1678)	Spottname	<i>weisses Haus</i> (1711)	Aussehen des Hauses / Bauteils

Motiv der Umbenennung	Hausname 1	Benennungsmotiv	Hausname 2	Benennungsmotiv
Spottnamen	<i>Narrenbackofen</i> (1645)	Spottnamen	<i>Semmelring</i> (1645)	Gewerbe / Nutzung
Spottnamen	<i>Streit</i> (1661)	Spottnamen	<i>Frieden</i> (1788)	Tugend / Mythologie
Spottnamen	<i>Löchlein / Loch</i> (1768)	Spottnamen	<i>Dankbarkeit</i> (19. Jhd.)	Tugend / Mythologie
Umbau	<i>Mohren</i> (v. 1554)	Religion / Volksglauben	<i>Geduld</i> (1749)	Tugend / Mythologie
Umbau	<i>grüner Fröschen + goldener Trauben</i>	Tiere / tierische Fabelwesen ; Pflanzen / Früchte	<i>Schneeberg</i> (1660)	unbelebte Natur / Kosmos
nicht bekannt	<i>Schenkstutze</i> (1655)	unbekannt	<i>Frühling</i> (1780)	unbelebte Natur / Kosmos
nicht bekannt	<i>Tuchschere</i> (1690)	Gewerbe / Nutzung	<i>Eintracht</i> (19. Jhd.)	Tugend / Mythologie

Die Tabelle bietet nur eine Auswahl der Umbenennungen, insgesamt sind mir momentan auf dem Gebiet der Altstadt (inkl. Fischerhäuser) rund 140 bekannt. Da ich mich jedoch vor allem mit der Vordergasse, Vorstadt, Ober- und Neustadt auseinandergesetzt habe, muss angenommen werden, dass weitere existieren. Es wird deutlich, dass die Hausnamen nicht konstant waren.⁷⁷ Anhand ausgewählter Beispiele sollen die sich wandelnden Sitten der Hausbenennungen beschrieben werden.⁷⁸ Die Vermutung, dass im Laufe der Zeit das Bedürfnis nach vornehmeren Hausnamen bestand, wurde bereits mehrmals angesprochen. Beispielsweise beim Haus *zur Ess* [152], das mit dem Kauf der von Waldkirch in *Palmzweig* [470] umbenannt wurde, (vgl. StadtA. Quellenverz., Palmzweig). Oder das Haus zum *Ochsenpflug* [845], welches *zum Lorbeerbaum* [457] wurde, (vgl. StadtA. Quellenverz., Lorbeerbaum). Diese Komposita treten in Schaffhausen in der Regel, wie auch bei Guyer für Zürich beschrieben, erst ab dem 17. Jahrhundert in Erscheinung, (vgl. Guyer 1953, 40f.). Der Gedanke nach einer „Veredlung“ dürfte auch den Umbenennungen in Tugenden zugrunde liegen. Beispielsweise von *Tuchschere* [871] zu *Eintracht* [723], von *Tannwald* [513] zu *Hoffnung* [747] oder von *Meise* [655] zu *Vergnügung* [756]. Dieses Phänomen entwickelte sich in Schaffhausen langsam im 17. Jahrhundert, um sich im 18. und 19. Jahrhundert voll zu entfalten.

Ähnlich verhält es sich mit den Komposita aus Personennamen und *-burg / -hof*, also *Peyerburg* [391] oder *Stokarhof* [406]. Die Sitte, dass Häuser nach dem Einzug einer mächtigen Familie in einen solchen Namen umbenannt wurden, begegnet uns vor allem in 17. und 18. Jahrhundert.

⁷⁷ Dies führt wieder zur Frage nach der Funktion dieser Namen, welche im Fazit aufgegriffen wird.

⁷⁸ Im Rahmen dieser Arbeit können nur wenige charakteristische oder besondere Beispiele Beachtung finden.

Im selben Zeitraum waren anscheinend auch andere *-burg / -berg*-Komposita sehr beliebt, wie *Sonnenberg* [796] oder *Eisenberg* [768].

Die Spottnamen blieben kaum über längere Zeit bestehen. Spätestens im 17. Jahrhundert bestand das Bedürfnis nach einem nobleren Hausnamen, so wurde beispielsweise aus der *schnellen Sau* [578] das *weisse Haus* [16]. Wurde ein Name nicht mehr verstanden, kam es zur Umbenennung, beispielsweise wurde aus dem Haus *zur Schenkstitze* [357] *zum Frühling* [773].

Interessant sind die Umbenennungen der Häuser von *Glas* zu *Trauben* und umgekehrt. Beide befinden sich an der Vorgasse und die Umbenennungen stehen in einem direkten Zusammenhang. 1842 verlegte Emil Ringk seine Apotheke *zum Glas* [174] ins Haus *zur Traube* [514], wobei der Apothekenname zum Wandel führte. Das alte Haus *zum Glas* [175] wird dabei *zur Traube* [515] und die Hausnamen also vertauscht⁷⁹, (vgl. Frauenfelder 1951, 288, 300). Wie in diesem Beispiel war es generell so, dass kaum zwei Mal derselbe Hausname zur gleichen Zeit existierte. So gab es zwei *Semmelringe* [138 / 139], einen von 1645 bis 1675 und einen ab 1673. Oder der Name *Bachbrücke* [268 / 269], der wiederholt in Erscheinung tritt: 1715 bis 1762, 1724 und im 19. Jahrhundert. Ob die letzten zwei parallel existierten, ist nicht zu sagen, allerdings trat der dritte erst im 19. Jahrhundert auf, als die Sitte, Häuser zu benennen, bereits keine praktische Funktion mehr hatte. Als letztes Beispiel ist der *weisse Bär* [591] zu nennen, der einmal vor 1600 bis maximal 1700 bestand, und der *weisse Bär* [590], der ab 1723 auftritt. In einzelnen Fällen scheinen die Namen kurze Zeit gemeinsam aufzutreten, dies könnte entweder damit begründet werden, dass es sich bei den Datierungen jeweils um die Ersterwähnung in den Quellen handelt. Die Namen existierten jedoch zumindest kurze Zeit vor der Verschriftlichung. Andererseits wäre es denkbar, dass die Namen kurzfristig parallel bestanden, und es zu einer Einigung zwischen den Hausbesitzern kam, wonach einer sein Haus umbenannt hat.

Abschliessend kann zusammengefasst werden, dass es im Laufe der Zeit in Schaffhausen zu zahlreichen Umbenennungen der Häuser gekommen ist. Häufig gab ein Besitzerwechsel oder ein grosser Umbau Anlass dazu. Ab dem 17. Jahrhundert treten verschiedene neue Sitten in der Hausbenennung in Erscheinung, was sich möglicherweise mit dem Bedürfnis nach einer „Veredelung“ der Namen erklären lässt.

⁷⁹ Mir ist nicht bekannt, ob es in Schaffhausen weitere Fälle gibt, wobei der Besitzer seinen alten Hausnamen ins neue mitnimmt. Eventuell handelt es sich bei diesem Beispiel um einen Spezialfall, da Glas ein Apothekenname war und der Geschäftsname nicht verändert werden sollte. Es wäre dennoch interessant, die Frage genauer zu untersuchen.

Besonders beliebt waren dabei Umbenennungen in Komposita bestehend aus exotischen Pflanzen, aus *-berg* oder *-fels* plus Familienname oder Erscheinungen der unbelebten Natur. Des Weiteren verschwanden zu dieser Zeit die Spottnamen endgültig, nicht selten wurden sie, wie andere Namen zu dieser Zeit auch, durch eine Tugend ersetzt. Diese Umbenennungen machen deutlich, dass vor allem die Hausnamen, welchen ein Benennungsmotiv nach einem *Tier und tierischen Fabelwesen* oder dem *Gewerbe und Nutzung* zugrunde liegt und die in der frühen Phase der Namensvergabe sehr beliebt waren, ab dem 17. Jahrhundert an Bedeutung zu verlieren scheinen. Dieser Sittenwandel in der Namensvergabe ist eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Mit dem endgültigen Aufbruch in die Neuzeit und Moderne verändern sich auch Weltanschauung und Wertvorstellungen der Menschen. Dieses Phänomen differenzierter zu untersuchen, wäre sicherlich lohnenswert.

3.4.16. Das Weiterleben der Hausnamen in Apotheken- und Gaststättennamen

Obwohl die Hausnamen längst durch Hausnummern ersetzt worden sind, leben sie in gewissen Bereichen wie Apotheken- und Gaststättennamen weiter. In einem ersten Schritt soll ein allgemeiner Überblick dieser Namensarten gegeben werden. In einem zweiten wird deren Weiterleben in Schaffhausen beschrieben. Beide Arten wurden noch nicht systematisch und vertieft untersucht, dennoch existieren einige zusammenfassende Darstellungen. Die Gaststätten- und Apothekennamen haben sich im Laufe der Zeit stark verändert, wie bei Nübling nachzulesen ist:

„Historische GasthausN erfüllen noch die klassischen Merkmale eines Toponyms, da sie ortsfest an einem Gebäude haften und aus dem HausN erwachsen sind (Zum Schwan). Bei modernen Gaststätten- und RestaurantN hingegen handelt es sich um sog. GeschäftsN, die nicht mehr an einen Ort gebunden sind: [...]“ (Nübling 2012, 252)

Diese klassischen Toponyme, welche Nübling als historische Gasthausnamen bezeichnet, sind aus den traditionellen Hausnamen entstanden. Die Namen der Gaststätten hatten eine wichtige Orientierungsfunktion für Fremde in den Städten, beispielsweise um eine Unterkunft zu finden, (vgl. Nübling 2012, 252f.). Dieser Funktion sind Hausnamen wie *zum grünen Kranz* geschuldet. Oftmals hing aussen an der Gaststätte ein grüner Kranz, der Fremden, die möglicherweise nicht lesen konnten, symbolisierte, dass sich im Haus eine Gaststätte befand, (vgl. Jehle 1995, 1602). Im Laufe der Zeit wurden aus den ehemaligen Toponymen zunehmend Ergonyme, welche nicht mehr an das Haus gebunden waren. Zu den beliebtesten Benennungsmotiven der historischen Gasthaus-

namen zählen Tiere, wobei europaweit der *goldene Löwe* der meistvergebene Name überhaupt darstellt. Weiter finden sich häufig Adler, Ochse, Hirsch, Ross oder Schaf, (vgl. Nübling 2012, 252f.). Namenstiftende Pflanzen waren beispielsweise Traube oder Linde. Der Name *Kreuz* oder *weisses Kreuz* ist im ganzen deutschsprachigen Raum weit verbreitet. In der Schweiz wird es neben dem christlichen Kontext oft in Bezug auf das Schweizerkreuz gesehen, (vgl. Jehle 1995, 1603). Die Lage wirkte sich ebenfalls auf die Namen aus. In späterer Zeit dominieren eher die Benennungen nach dem Besitzer oder fremdsprachigen Namen, (vgl. Nübling 2012, 252f.). Wie bei den Hausnamen lieferten auch bei den historischen Gaststättennamen bildliche Darstellungen und Objekte wie Schilder die Benennungsmotive. Einerseits lässt sich so die Beliebtheit des *goldenen Löwen* erklären, da dieses Benennungsmotiv oft auf ein Schild, das von einem Adligen oder Mächtigen an der Wirtshausfassade zurückgelassen wurde, zurückgeht, (vgl. Grohne 1912, 85). Andererseits galt ein Schild an der Fassade generell als Zeichen einer Gaststätte. Auch spezifische Schilder hatten einen Einfluss auf die Benennung:

„In den Städten wurde vielfach von den Zunftschildern der Gasthausname abgeleitet: denken wir an den Bären der Bankiers oder den Schlüssel der Grosskaufleute in Basel. Viele Gasthäuser waren auf bestimmte Kreise von Gästen eingestellt und machten dies mit Schild und Namen kenntlich. Schiff und Anker wenden sich oft an Schifflleute. Der langsam aufkommende Postverkehr liess grössere Gasthäuser mit dem Namen Post oder Rössle an den Haltepunkten entstehen. Das Rössle konnte ebenfalls anzeigen, dass hier eine Unterkunft für Ross und Reiter zu finden sei.“ (Jehle 1995, 1602)

Wie bei Jehle beschrieben, zeigten verschiedene bildliche Darstellungen auf Schildern an, um welche Art von Gaststätte es sich handelte. Neben den zurückgelassenen Schildern der Adligen und Reichen, welche zu Benennungen wie beispielsweise *zum goldenen Löwen* führten, hatten also auch fix angebrachte Schilder, die zum Beispiel ein Pferd abbildeten, einen Einfluss auf die Benennung der Häuser und Gaststätten.

Zwischen den Gaststätten- und den Apothekennamen bestehen Parallelen. Die historischen Apothekennamen werden auch den Toponymen zugeteilt und die modernen den Ergonymen, (vgl. Nübling 2012, 255). Die Benennungsmotive der historischen Namen sind oftmals dieselben, wie jene der Hausnamen. Besonders beliebt waren dabei:

„[...] symbolische Namen nach Tieren (Adler, Löwe, Hirsch, Einhorn), nach Pflanzen (Linde, Rose, Lilie), Erscheinungen aus Religion und Mythologie (Engel, Stern, Kreuz, Samariter, Fortuna), Gegenständen (Ring, Anker)[...].“ (vgl. Hellfritsch 1995, 1591)

Der Ursprung dieser symbolischen Namen nach Tieren oder Religion und Mythologie war wie bei den Hausnamen auch oftmals in einem Hauszeichen oder einer Bemalung zu suchen, (vgl. Hellfritsch 1996, 380).

Namenbildungen nach Personennamen finden sich ebenfalls häufig. Besass das Haus, in dem eine Apotheke eröffnet wurde, bereits einen Namen, so kam es bis ins 17. Jahrhundert oft vor, dass dieser auch auf das Geschäft übergang, (vgl. Hellfritzsich 1995, 1591). Volkmar Hellfritzsich weist jedoch darauf hin, dass Unterschiede zwischen den Haus- und Apothekennamen bestehen:

„Die Mehrzahl der symbolischen Namen sowie ihre generelle Dominanz innerhalb der AN können aber nicht aus den HausN schlechthin erklärt werden. Dem steht entgegen, dass sich die ganze Vielfalt der HausN nicht in den AN niederschlägt, dass alte Benennungen dieser Art oder auch Lage- bzw. Besitzangaben, soweit sie sich auf die Apotheken beziehen, nach einiger Zeit häufig von symbolischen Namen abgelöst wurden und das Appellativum Apotheke selbst zur Kennzeichnung eines Hauses mit Offizin im Sinne eines EN führen kann.[...] Die Frage der Entstehung symbolischer, für Apotheken weiterhin als charakteristisch geltender Benennungen ist also differenzierter als ausschliesslich im Hinblick auf HausN zu beantworten, zumal AN dieses Typus nicht auf die Gegenden beschränkt bleiben, in denen HausN verbreitet waren.“ (Hellfritzsich 1996, 379)

Hellfritzsich hält also fest, dass sich Haus- und Apothekennamen dadurch unterscheiden, dass symbolische Apothekennamen im Laufe der Zeit immer beliebter wurden. Er stellt auch fest, dass sich ein wenig symbolischer Hausname nach der Lage oder dem Besitzer nicht lange als Apothekename erhalten hatte, sondern dass es in solchen Fällen oft zu einer Umbenennung kam. Deshalb kann man seiner Meinung nach nicht sagen, dass sich die Apothekennamen immer aus den Hausnamen entwickelt haben. Dies untermauert er damit, dass auch in Gebieten, wo keine Hausnamen existieren, Apothekennamen vorkommen. Allerdings müsste diese Behauptung meines Erachtens genauer überprüft werden, da beispielsweise in Schaffhausen die meisten alten Apothekennamen eindeutig auf Hausnamen zurückgeführt werden können.

Im 19. und 20. Jahrhundert finden sich neben den noch immer beliebten symbolischen Namen auch neue Arten der Benennungen. Dabei handelt es sich um Namen, die keinen Bezug mehr zum pharmazeutisch-medizinischen Bereich haben, sondern zu allgemeinen politisch-ideologischen und kulturellen Verhältnissen, wie Ortsnamen oder prominente Personen aus Kunst, Literatur und Politik. Auch die Stadtentwicklungen spiegeln sich in modernen Benennungen nach der Lage wieder, wie beispielsweise in der *Bahnhofsapotheke*, (vgl. Hellfritzsich 1996, 382f.).

Obwohl sich sowohl die Gaststätten- als auch die Apothekennamen im Laufe der Zeit stark veränderten, finden sich in Schaffhausen in beiden Subgruppen erstaunlich viele Hausnamen. In 23 aktuellen Restaurant- und Barnamen der Altstadt ist dieses Phänomen zu beobachten: *Fass-Beiz* [157], *Güterhof* [182], *Pizzeria Sternen* [799], *Restaurant Thiergarten* [706], *Zum Frieden* [734], *Eckhaus* [282], *Erker* [6], *Falken* [611], *Federhut*

[62], *Fischerzunft* [162], *Gerberstube* [170], *Schützenstube* [240], *Wirtschaft zur Beckenburg* [368], *Gasthaus zum Adler* [581], *Haberhaus* [184], *Hardereck* [382], *Kronenhof* [387], *kleiner Käfig* [294], *Kastanienbaum* [440], *Kerze* [823], *Oberhof* [303], *Sittich* [688] und *Rotgerbe* [221]. Diese Namen gehen ursprünglich auf einen Hausnamen zurück. Daher existierte der Name vor der Gaststätte, und es ist in der Regel davon auszugehen, dass der Hausname auf die Bezeichnung der Gaststätte überging. Damit lässt sich auch die Vielfalt der Benennungsmotive erklären. Bei der *Schützenstube*, der *Fischerzunft* und der *Gerberstube* handelt es sich um die ehemaligen Zunfthäuser, welche heute als Restaurants genutzt werden. Der *Kronenhof* (früher *Krone*) ist, wie bereits beschrieben, eines der ältesten Gasthäuser der Stadt, welches seit dem 15. Jahrhundert existiert, (vgl. Banteli 2011, 37). 1829 wurden zwei Häuser zum heutigen *Falken* zusammengebaut und Maria Seiler eröffnete darin eine Gaststätte, (vgl. Frauenfelder 1951, 324). Hier scheint der Name ausnahmsweise bewusst von der Besitzerin gewählt worden zu sein. Ich gehe davon aus, dass auch *Falken* allgemein ein beliebter Gasthausname war. Zumindest für Schaffhausen muss man sich die Frage stellen, ob es sich bei diesen Gaststättennamen wirklich um Ergonyme handelt, denn sie scheinen noch immer sehr ortsgebunden zu sein. Beispielsweise hat der *Sternen* in den letzten Jahren mehrmals den Besitzer gewechselt und dennoch blieb der Gaststättenname derselbe. Genauso verhält es sich auch bei der *Gerberstube*, welche kürzlich von einer namhaften Gastronomiekette übernommen wurde. Möglicherweise werden diese Gaststättennamen, welche sich aus den Hausnamen entwickelten, als traditionell empfunden, und es fällt schwerer, bei einem Besitzerwechsel den Namen zu ändern. Somit sind sie in gewissem Sinne Ergonyme, da bereits der Grossvater im *Adler* verkehrte und der Name daher fest mit der Gaststätte verwurzelt ist. Der *Adler* ist jedoch auch ortsgebunden: Es wäre schwer vorstellbar, dass sich diese Gaststätte plötzlich in einem anderen Haus wiederfindet - ganz im Gegensatz zu anderen, modernen Restaurants und Fast-Food-Lokalen. Bei *McDonalds* beispielsweise scheinen der Name und das Konzept die Hauptrolle zu spielen. Der Name wird mit einer Marke verbunden, es handelt sich also um ein klassisches Ergonym, das auch nicht ortsgebunden ist. Ich postuliere daher, dass die Gaststättennamen, welche auf einen Hausnamen zurückgehen, eher mit Traditionen verbunden werden, was in Schaffhausen deren grosse Beliebtheit erklären würde.

Diese These kann zusätzlich untermauert werden:

„(1) Je kleiner eine Ortschaft und je weniger Gasthäuser (bis drei) sie besitzt, desto weniger (meistens überhaupt keine) modern anmutende Gasthausnamen kommen vor, dafür jeweils traditionelle. (2) Je grösser eine Ortschaft ist und umso mehr Gasthäuser (mehr als drei) sie aufweist, desto mehr modern tönende Gasthausnamen treffen wir an, aber mindestens einen traditionell empfundenen Namen.“ (Jehle 1995, 1605)

Obwohl es in Schaffhausen mehr als drei Gaststätten gibt, erfreuen sich die traditionellen Namen grosser Beliebtheit. Diese Überlegungen müssten jedoch anhand einer grösser angelegten Untersuchung genauer ergründet werden.

Von aktuell zehn Apotheken tragen vier einen Namen, der auf einen Hausnamen zurück zu führen ist: Apotheke zum *Zitronenbaum* [535], zum *roten Ochsen* [659], *Ritter-Apotheke* [342] und *Tauben-Apotheke* [705]. Wobei die Apotheke zum *Zitronenbaum* bereits bei der Eröffnung vom Martin Meyer bewusst so benannt wurde,⁸⁰ (vgl. HLSF, Meyer). Danach ging der Name auch auf das Haus über. Die anderen Apothekennamen gehen auf einen Hausnamen, der vor dem Geschäft existierte, zurück. Daher scheint die Behauptung von Hellfritzsich, dass sich die Apothekennamen nicht aus jenen der Häuser erklären lassen, für Schaffhausen nicht zu gelten. Bis auf den *Zitronenbaum* entstammen die Beispielbenennungen allesamt Hausnamen. Daher handelt es sich auch nicht um symbolische Namen, wie sie bei Hellfritzsich genannt werden. Die restlichen Apotheken wurden nach modernen Bezeichnungen benannt, vor allem nach ihrer Lage oder aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Firmengruppe.

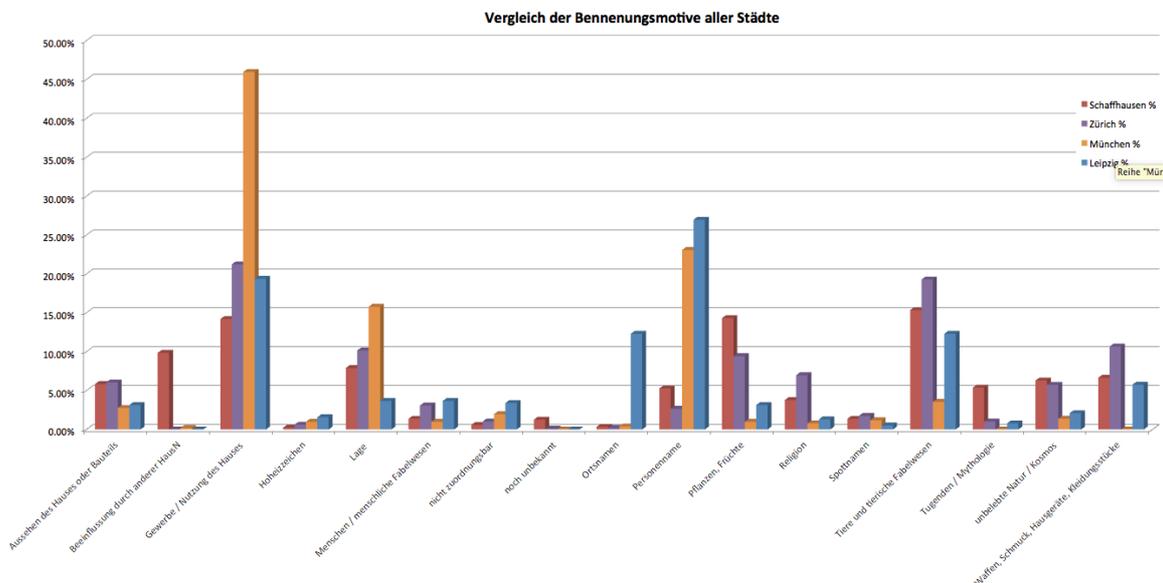
Resümierend kann festgehalten werden, dass die Hausnamen in den Gaststätten- und Apothekennamen weiterleben. In den meisten Fällen wurde der Hausname zum Gaststättennamen, ausser beim *Falken*, bei dem der Name nach einem Umbau bewusst vergeben wurde. Aufgrund dieser Tatsache ist das Spektrum der Benennungsmotive gross, so dass die theoretischen Überlegungen Hellfritzsichs und Jehles sich nur bedingt auf Schaffhausen übertragen lassen. Zudem stellt sich die Frage, ob die aktuellen Gasthausnamen, welche aus traditionellen Hausnamen entstammen, alle Kriterien eines Ergonyms erfüllen. Gerade die Ortsgebundenheit scheint bei den Gaststättennamen eine zentrale Rolle zu spielen. Ähnlich verhält es sich bei den Apothekennamen: Auch hier leben die Hausnamen weiter. Ausser beim *Zitronenbaum* wurden auch die bestehenden Namen zu Apothekennamen. In Ratsprotokollen und anderen behördlichen Dokumenten finden sich heute noch Hausnamen, die ergänzend zu den Hausnummern aufgeführt

⁸⁰ Vgl. Kap. 3.4.2, S. 35.

werden. Offensichtlich erfüllen die Hausnamen noch immer eine gewisse Orientierungs- und Identifikationsfunktion. Sowohl die Auswirkung der Hausnamen auf die Gaststätten- und Apothekennamen als auch das Auftreten der Hausnamen in offiziellen Dokumenten müsste in einer grösseren Untersuchung genauer erforscht werden.

4. Der Vergleich mit anderen Städten des deutschsprachigen Raums

In einem letzten Schritt sollen nun die Ergebnisse der Korpusanalyse mit denjenigen anderer Städte des deutschsprachigen Raums verglichen werden. Dabei stehen die Benennungsmotive im Zentrum. Anhand jener, die sich in München, Leipzig und Zürich finden, sollen Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden. Während das nahegelegene Zürich sehr ähnliche Benennungsmotive aufweist, heben sich die Motive von München und Leipzig deutlich ab von denjenigen von Schaffhausen. Es sollen auch erste Erklärungsansätze formuliert werden, allerdings wäre es lohnenswert, die Vergleiche in einer grösseren systematischen Untersuchung zu bearbeiten, da bis heute keine städteübergreifenden Analysen zum Thema vorliegen.

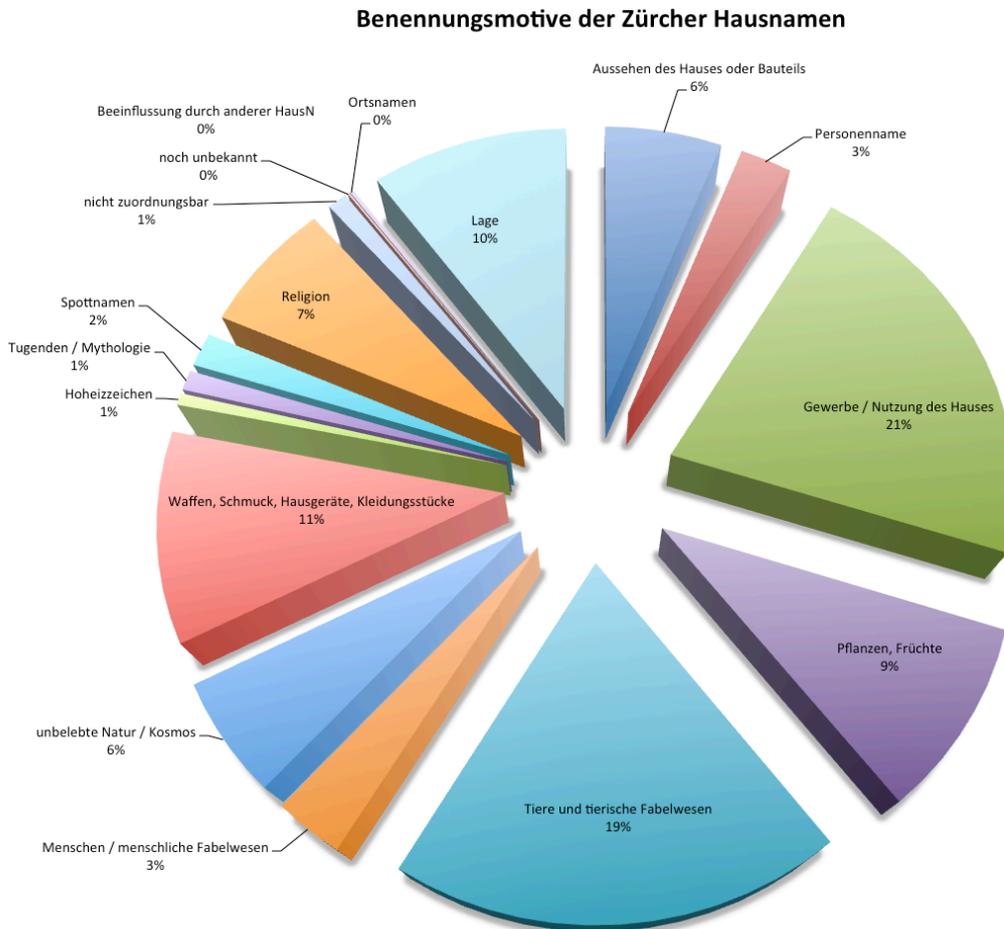


Um einen Vergleich vornehmen zu können, habe ich aus den Hausnamenbüchern der jeweiligen Städte ein digitales Korpus erstellt und die Namen nach denselben Kategorien wie in Schaffhausen sortiert. Für Zürich hat sie Paul Guyer 1953 in *Zürcher Hausnamen* bereits kategorisiert und teilweise beschrieben.⁸¹ Für München erstellte Helmut Stahler 1992 in *Haus- und Strassennamen der Münchner Altstadt* ein Hausnamenverzeichnis, so wie dies Ernst Müller 1931 mit *Die Häusernamen von Alt-Leipzig* tat. Die Kategorisierung dieser Namen kann nicht als abgeschlossen betrachtet werden, da es im Rahmen dieser Arbeit unmöglich war, jeder Hausgeschichte nachzugehen.⁸²

⁸¹ Da zur Auswertung digitale Daten vonnöten waren, habe ich auch diese Hausnamen digitalisiert und neu sortiert. Dabei kam es zu leichten Abweichungen im Vergleich mit Guyers Übersichtsdarstellung, (vgl. Guyer 1953, 8).

⁸² Deshalb ist es denkbar, dass sich der eine oder andere Hausname noch in einer nicht ganz zutreffenden

4.1. Der Vergleich mit Zürich



Bei der Betrachtung der Grafik fällt auf, dass die prozentuale Verteilung der Benennungsmotive in Zürich und Schaffhausen sehr ähnlich ist. Die drei grössten Kategorien bilden in beiden Städten die Benennungen nach Tieren und tierischen Fabelwesen (SH 15%, ZH 19%), dem Gewerbe und der Nutzung des Hauses (SH 14%, ZH 21%), sowie Pflanzen und Früchte (SH 14%, ZH 10%). Ich denke, diese grosse Ähnlichkeit lässt sich mit der geografischen Nähe begründen. Zudem waren beide Städte politisch und gesellschaftlich gleich aufgebaut. Die Macht lag bis ins 18. Jahrhundert bei den Zünften und deren Vertretern. Auch gesellschaftliche Veränderungen wie die Reformation ereigneten sich in beiden Städten mehr oder weniger zeitgleich. Sicherlich fand über den Handel ein reger Austausch statt; über diesen Weg werden sich auch kulturelle und gesellschaftliche Sitten tradiert haben. Bei einer detaillierteren Betrachtung zeigen sich weitere Parallelen, aber auch kleine Unterschiede der Hausbenennung. Der mittelalterliche Adel wohnte in Zürich ebenfalls in Türmen, allerdings wurden diese seltener nach Fa-

Kategorie befindet. Dennoch gehe ich davon aus, dass es sich dabei um Ausnahmefälle handelt und die erstellten Grafiken für einen ersten Vergleich der Benennungsmotive aussagekräftig sind.

miliennamen benannt, sondern öfters nach dem Aussehen, (vgl. Guyer 1953, 10). Die Lage der dominierenden Eckhäuser spiegelt sich auch in Zürich in der Namensvergabe wieder, wie in *Winkel* [Z 366] oder *Egg* [Z 290]. Auffällige Bauteile oder Bauweisen schlugen sich in denselben Namen wie in Schaffhausen nieder, so beim Haus *zum Erker* [6 / Z 6] oder dem *gelben Haus* [11 / Z 16], (vgl. Guyer 1953, 11f.). Da der Einfluss der Zünfte in beiden Städten dominant war und das Handwerk florierte, wirkte sich dies nachhaltig auf die Benennung aus. Interessanterweise treffen wir in beiden Städten identische Hausnamen an, wie: *Safran* [503 / Z 177], *(goldene) Waage* [249 / Z 236], *Salzscheibe* [224 / Z 181], *Tuchschere* [871 / Z 232], *Weggen* [252 / Z 246], *Simmelring* [138 / Z 217], *Schmitte* [210 / Z 190], *Schlüssel* [862 / Z 950] oder *Wegeisen* [872 / Z 971], (vgl. Guyer 1953, 15f.). In den Benennungen nach Pflanzen und Früchten bestehen ebenfalls Entsprechungen. Es überwiegen Motive, welche die einheimische Flora hervorbringt, wie *zur Tanne* [507 / Z 513], *Linde* [449 / Z 484] oder *Traube* [514 / Z 520]. Weiter sind Rose und Lilie in einigen Hausnamen wiederzufinden, was sich mit deren hohem symbolischen Wert erklären lässt, (vgl. Guyer 1953, 22f.). Der Löwe lieferte in beiden Städten ähnlich viele Benennungsmotive. Grosser Beliebtheit erfreuten sich auch Bär, Hirsch, Ross oder auch Rössli, Ochse, Rind, Widder und Steinbock. Ein Haus *zum Rüden* [678 / Z 758] findet sich sowohl in Zürich als auch in Schaffhausen, genau so wie *zum Elefanten* [606 / Z 645], *zur Meerkatze* [654 / Z 712] oder *zum Affen* [585 / Z 623]. Auch die Verteilung der Benennungen nach Vögeln und Fischen gleicht sich, beispielsweise beim Haus *zum Adler* [581 / Z 618], *Falken* [609 / Z 647], *Habicht* [635 / Z 667], *Storchen* [697 / Z 783], *Meise* [655 / Z 714], *Taube* [705 / Z 792], *Paradiesvogel* [662 / Z 728], *Pelikan* [663 / Z 729], *Pfau* [665 / Z 734], *Sittich* [688 / Z 775], *Strauss* [701 / Z 788] oder *Straussenfeder* [702 / Z 790]. In Zürich existierte genauso ein Gasthaus *zum Hecht*. Die Fische waren ansonsten aber gleichermassen unbeliebt. Einhorn und Greif sind auch in Zürich, neben dem Drachen, die einzigen Fabelwesen, welche hausnamenstiftend wirkten, (vgl. Guyer 1953, 24f.). Ritter und Könige waren beliebte menschliche Benennungsmotive. Genauso erscheinen in beiden Städten die Hausnamen *zum Mohren* [559 / Z 562] und *Mohrenkopf* [560 / Z 564] sowie *zum (liegenden) Riesen* [341 / Z 393] und *wilden Mann* [337 / Z 388]. In der Kategorie der unbelebten Natur treten an beiden Orten Benennungen nach Sonne, Mond und Sternen auf. Ab dem 17. Jahrhundert begegnen uns in beiden Städten Komposita mit *-berg*, wie *Schneeberg* [790 / Z 837]. Wobei in Zürich einige dieser Komposita auf die Lage zurückzuführen sind, was in Schaffhausen nicht der Fall ist, (vgl. Guyer 1953, 32).

Im selben Zeitraum treten vereinzelt Benennungen nach Tugenden und der Mythologie in Erscheinung, wie *Geduld* [738 / Z 807], *Hoffnung* [746 / Z 808] oder *Fortuna* [724 / Z 806]. Hoheitszeichen wirkten sich nur selten hausnamenbildend aus, erstaunlicherweise existierte jedoch sowohl in Zürich als auch in Schaffhausen ein Gasthaus *zur Krone* [387 / Z 272], (vgl. Guyer 1953, 36f.). Die Spottnamen sind seltene Phänomene, wobei sich kaum Übereinstimmungen zeigen. Nur beispielsweise *Loch* [572 / Z 607] tritt an beiden Orten auf. Hier scheinen individuellere Bezeichnungen für Menschen und Häuser vorzuliegen: So existieren in Zürich beispielsweise noch die Häuser *zur Mausfalle* [Z 610] und *zum Mausöhrli* [Z 611], während in Schaffhausen *zum Narrenbackofen* [573] ein besonderes Exemplar dieser Kategorie darstellt, (vgl. Guyer 1953, 37). In der Namensvergabe nach Personennamen zeigen sich kleinere Unterschiede. Während in Zürich, neben den einfachen Personennamen öfters Komposita aus Familiennamen und *-haus* anzutreffen sind, begegnet man dieser Konstruktion in Schaffhausen nur beim *Altdorferschen Haus* [365] und *Mandacher Haus* [388]. In Zürich bestehen dagegen nur wenige Komposita aus Personennamen und *-hof* oder *-burg*, welche in Schaffhausen im 18. Jahrhundert eine beliebte Konstruktion bei der Benennung der Wohnstätten einflussreicher Familien darstellen, wie *Stokarhof* [406] oder *Peyerburg* [391]. Einigen Zürcher Hausnamen wurden die Adjektive /vordere/ und /hintere/ vorgestellt, allerdings handelt es sich bei diesen Häusern nicht um das Vorder- und Hinterhaus, sondern zumeist um Nachbarhäuser. Guyer stellte bereits fest, dass sich die Hausnamen untereinander beeinflussten:

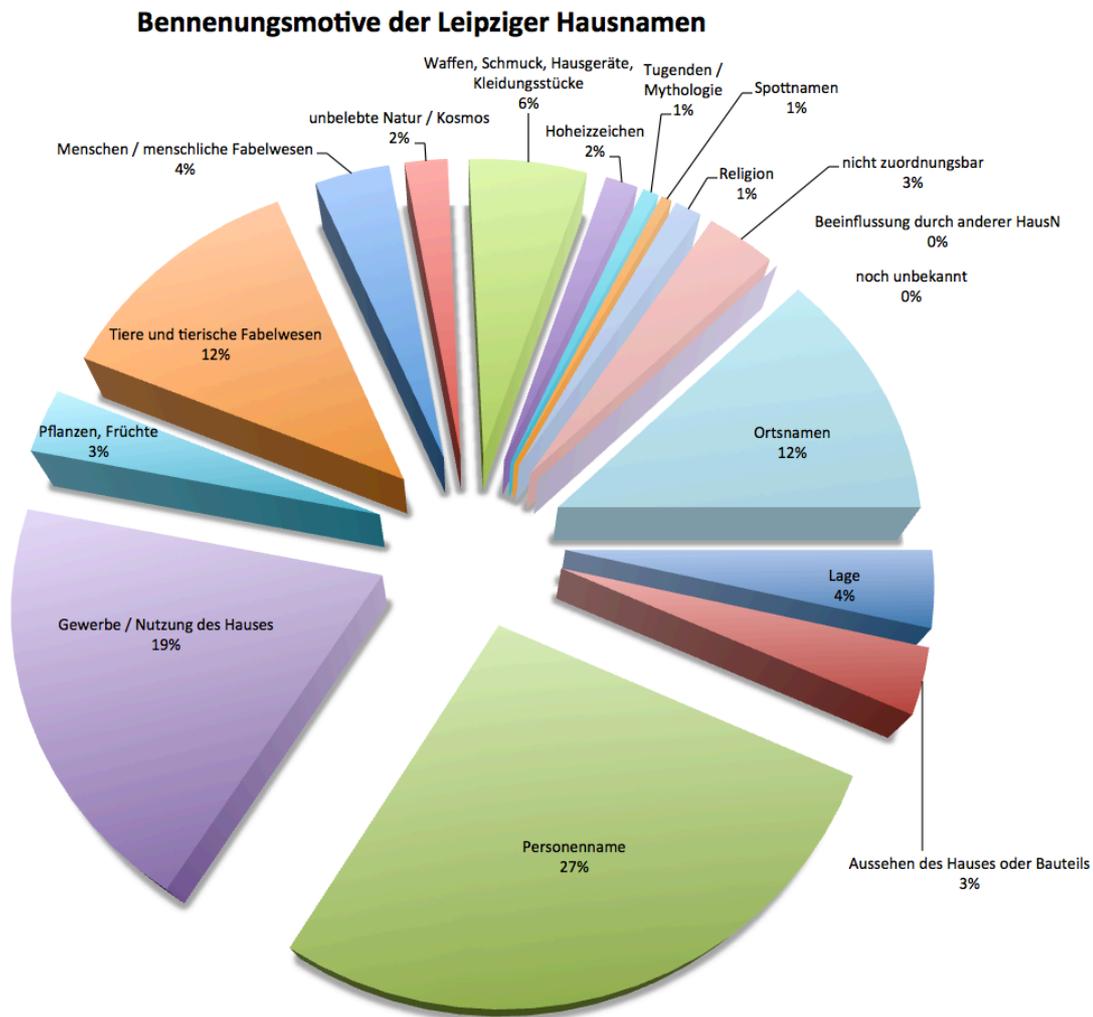
„Diese Gruppe [„Berg“-Namen] ist aber zugleich ein Beispiel dafür, dass ein Hausname nicht isoliert betrachtet werden darf; denn vielfach besteht eine Beeinflussung der Namen von Nachbarhäusern – im Sinne einer Angleichung, wie im Niederdorf, wo wir nahe beieinander eine Reihe „schwarzer“ Häuser finden: Schwarzes Rad, Weggen, Krebs, Eichel und Kessel; andererseits aber auch im Sinne eines Kontrastes: das Nachbarhaus einer ‚Blauen Gilge‘ wird zur ‚Gelben Gilge‘, oder neben die ‚Dürre Tanne‘ tritt die ‚Grüne Tanne‘.“ (Guyer 1953, 40)

Obwohl sich die Hausnamen auch in Zürich gegenseitig beeinflussten, scheint das für Schaffhausen beschriebene Phänomen, wobei sich die Hausnamen der Hauptverkehrsachse auf die Nebenstrassen auswirkten, eine Einzelercheinung und damit eine Besonderheit darzustellen, da es so in keiner der verglichenen Städte auftritt. Möglicherweise taucht das Adjektiv /hintere/ in Zürich bei Nachbarhäusern auf, da die Verteilung von Haupt- und Nebenstrassen eine andere war. Wenn dem so ist, haben diese Adjektive jedoch eine schwächere und andere Funktion als in Schaffhausen, wo über ein bekanntes (und wahrscheinlich prächtigeres) Haus auf ein weniger prominentes Objekt verwie-

sen wird. In Zürich dienten die Adjektive, wie bei Guyer beschrieben, eher zur Angleichung oder Abgrenzung von Häusern derselben Strasse. Allgemein zeigt sich das Hinzufügen eines Adjektivs nur in Zürich und Schaffhausen.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass sich die prozentuale Verteilung der Benennungsmotive für Schaffhausen und Zürich sehr ähnlich ist. In vielen Kategorien finden sich sogar dieselben Haus- und Gaststättennamen. Kleinere Unterschiede in der Konstruktion der Hausnamen lassen sich bei den Benennungen nach Personennamen feststellen. Zudem wurde das Adjektiv /hinter/ in Zürich Nachbarhäusern vorangestellt, während sie sich in Schaffhausen in der Regel auf Hinterhäuser bezieht.

4.2. Der Vergleich mit Leipzig



Ein anderes Bild entsteht beim Vergleich der Schaffhauser mit den Leipziger Hausnamen. Die prozentuale Verteilung der Benennungsmotive in Leipzig und Schaffhausen weist deutliche Unterschiede auf. Während in Schaffhausen die meisten Häuser nach Tieren und tierischen Fabelwesen (15%) benannt wurden, sind es in Leipzig Personenamen (25%). Dort folgen das Gewerbe und die Nutzung des Hauses (20%) und dann erst die Tiere und tierischen Fabelwesen (13%). Derweil in Schaffhausen kein Haus nach Ortsnamen benannt wurde, sind es in Leipzig 12%. Umgekehrt ist es so, dass in Schaffhausen die zweitgrösste Kategorie die Pflanzen und Früchte (14%) ausmachen, indes diese Benennungsmotive in Leipzig nur einen sehr kleinen Teil ausmachen (4%). Auch die Verteilung in den anderen Kategorien unterscheidet sich deutlich, (vgl. Grafik, Benennungsmotive der Leipziger Hausnamen). Doch wie lassen sich diese Unterschiede erklären? Der grosse Anteil der Benennungsmotive nach dem Gewerbe und der Nutzung ist wahrscheinlich damit zu begründen, dass Leipzig eine lange Tradition als Mes-

sestadt hat. Dies schlägt sich auch in den einzelnen Namen nieder. Während in Schaffhausen in dieser Kategorie viele Namen anzutreffen sind, welche auf das Handwerk verweisen (wie *Ess* [152], *Schmitte* [210] oder *Semmelring* [139]), sind es in Leipzig vor allem solche, die auf den Verkauf der Waren hindeuten, wie *Kaufhalle* [L 33], *Leinwandhalle* [L 42] oder *Tuchhalle* [L 75]. Das Zweitglied *-halle* dieser Komposita verdeutlicht den Verkaufsaspekt. Im Korpus sind ausser *goldene Brezel* [L18] keine Hausnamen vorhanden, welche auf die Produktion der Güter hinweisen. Eine einzige Überstimmung in dieser Kategorie findet sich beim Haus *zur Waage*, worin – wie in Schaffhausen – eine Waage untergebracht war, auf der die Waren vor dem Verkauf gewogen werden mussten, (vgl. Weber 2004, 485).

In Schaffhausen wird in der Regel mit einem Kompositum aus *-hof* und einem einflussreichen Personennamen ein eher herrschaftliches Haus bezeichnet, wie *Peyerhof*. Dies scheint auch auf die Leipziger Hausnamen dieser Art zuzutreffen, allerdings wohnt ihnen häufig eine zusätzliche Bedeutung bei:

„Das Grundwort *Hof* bedeutet in Leipzig ‚Handelshaus‘ in einer ganz spezifischen Bauweise. *Barthels Hof* bezeichnet man als den ‚letzten erhaltenen typischen Handelshof aus den Zeiten der Warenmesse‘. Er wurde von 1747 bis 1750 von George Werner im Auftrag des Kaufmanns Gottfried Barthel erbaut, erhielt aber erst durch einen Umbau von 1870 bis 1871 seine ‚absolute funktionsgerechte Ausprägung‘, die vor allem in einem Durchgangshof bestand, der Fuhrwerken die Durchfahrt ermöglichte, Waren Schutz vor schlechtem Wetter und Platz für kleine Märkte bot.“ (Weber 2004, 485)

Die Hausnamen dieser Handelshöfe wurden dennoch auch in Leipzig in die Kategorie der Personennamen eingeteilt, da das Erstglied des Kompositums immer ein Personennamenname darstellt.⁸³ Es kommt selten vor, dass die Häuser in Leipzig nur nach einem Personennamen benannt wurden.

Neben den zahlreichen *-hof* Komposita treten viele mit *-haus* auf, wie *Romanushaus* [L 252], *Schumannhaus* [L 258] oder *Schletterhaus* [L 254]. In Schaffhausen sind diese *-haus* Komposita kaum anzutreffen.

Kein Schaffhauser Haus wurde nach einem Ortsnamen⁸⁴ benannt, in Leipzig ist dies jedoch bei 12% der Häuser der Fall. Dieser Umstand wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch auf die Messestadt zurückzuführen sein. In der Leipziger Kategorie Ortsnamen finden sich vor allem Namen wie, *Stadt Freiberg* [L 164], *Berliner Hof* [L 136],

⁸³ Im Gegensatz zu Weber, welche diese Art von Hausnamen unter Handel und Messe beschreibt, (vgl. Weber 2004, 485).

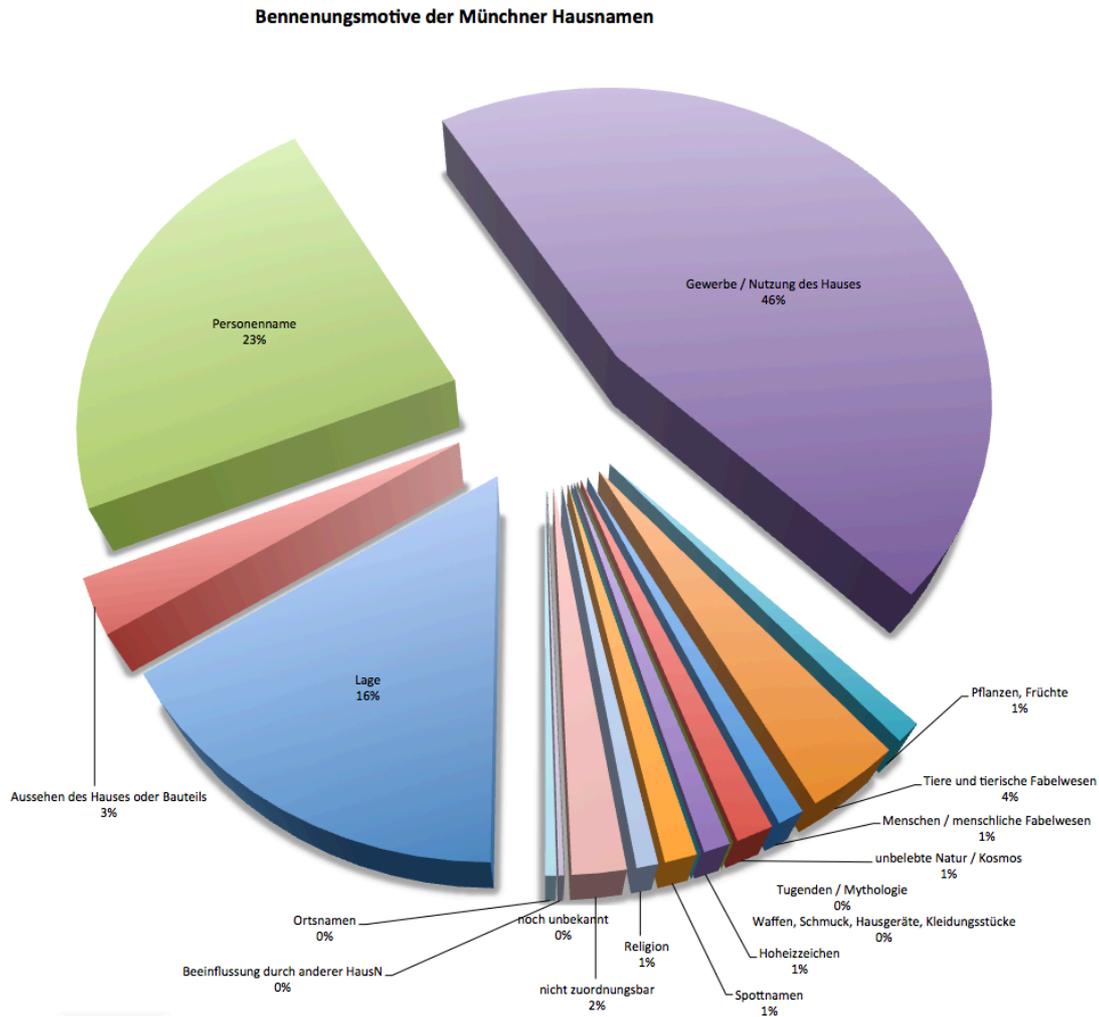
⁸⁴ In dieser Arbeit ist der Begriff / die Kategorie Ortsname aus praktischen Gründen der Übersicht relativ weitgefasst. Das heisst, er bezieht sich nicht nur auf die Bezeichnung von Orten im Sinne von Städten und Dörfern, sondern es wurden auch Länder und Bundesländer in diese Kategorie eingeteilt.

Münchner Hof [L 151], *Preussischer Hof* [L 152] oder *Dresdner Hof* [L 139]. Wie bei Müller nachzulesen ist, stammen alle diese Benennungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert und stellen allesamt Herbergen- oder Gaststättennamen dar. Der *Preussische Hof* ist erst seit 1905 so benannt, aufgrund eines längeren Aufenthalts der Preussischen Königs-Witwe, (vgl. Müller 1931, 39). Möglicherweise hielten sich auch in den anderen Gaststätten und Herbergen Händler der jeweils bezeichneten Orte mit Vorliebe auf, was zur Benennung führte. Die Vielfalt der namenstiftenden Städte lässt sich durch die Messe erklären, welche Händler und Käufer aus den verschiedensten Orten anzog. In keiner anderen der untersuchten Städte finden sich so viele Ortsnamen, welche sich auf die Benennung der Häuser auswirkten. Daher kann ein Zusammenhang zwischen diesem Phänomen und der Messe und dem Handel in Leipzig als sehr wahrscheinlich erachtet werden.

Neben den beschriebenen Unterschieden existieren beispielsweise in den Benennungen nach Tieren und tierischen Fabelwesen viele Gemeinsamkeiten zwischen Schaffhausen und Leipzig. So treten in beiden Städten Namen wie *roter Löwe* [649 / L 331], (*weisser*) *Schwan* [686 / L 343], *roter Hirsch* [630 / L 315], *schwarzer Bock* [597 / L 308], *schwarzes Ross* [675 / L 339], (*silberner*) *Bär* [586 / L 307], *roter Adler* [583 / L 303], *Pfau* [664 / L 337], *Pelikan* [663 / L 335], (*blauer*) *Hecht* [628 / L 314], *Walfisch* [711 / L 349], (*goldener*) *Elefant* [606 / L 312] oder (*goldenes*) *Einhorn* [604 / L 311] auf. Der *blaue Hecht* war eine Gaststätte, die in Leipzig bereits 1551 erwähnt worden war – wie in Zürich und Schaffhausen.

Obwohl in Leipzig deutlich weniger Häuser nach Tugenden und Mythologie, Waffen, Schmuck und Hausgeräten sowie der unbelebten Natur und dem Kosmos benannt wurden, finden sich auch hier teilweise dieselben Namen wie in Zürich und Schaffhausen – beispielsweise *Fortuna*, *Anker*, (*goldene*) *Sonne* oder (*blauer*) *Stern*. Es kristallisiert sich heraus, dass es trotz teilweise grosser Unterschiede in den Benennungsmotiven der einzelnen Städte auch allgemein beliebte Motive zu geben scheint.

4.3. Der Vergleich mit München



In München wurden die meisten Häuser nach dem Gewerbe und der Nutzung des Hauses benannt (46%). Weiter wirkten sich die Lage (16%) sowie die Personennamen (23%) stark auf die Benennung aus. Allerdings scheinen die Häuser in München besonders inkonsistent benannt worden zu sein. Eckhausnamen wie *Hirscheck* (1419) [M 283], *Burgeck* (frühestens 1574) [M 266] oder *Falkneck* (frühestens 1612) [M 273] treten ab dem Mittelalter bis ins 17. Jahrhundert auf. Allerdings kommen die meisten dieser Namen nur einmal in einer schriftlichen Quelle vor. Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene Wissenschaftler und Archivare mit den Münchner Hausnamen beschäftigt. Beispielsweise hat Stimmelmayr im 18. Jahrhundert eine Liste der Hausnamen erstellt. Die meisten dieser Namen kommen weder vor noch nach ihm in Quellen vor, (vgl. Stahleder 1992, 335f.).

Auch die Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert stiften oft mehr Verwirrung als Klarheit:

„Zu Beginn des 19. Jahrhunderts (1818/23) wird uns – im wesentlichen in den beiden Adressbüchern von 1818 und 1823 und bei Alois Huber im Jahre 1819 – eine neue Serie von Haus- (49 Stück) und Eckhaus-Namen (4 Stück) überliefert, von denen wir bisher nie etwas gehört haben, die also auch Stimmelmayr noch nicht kannte. Soweit sie von Familiennamen abgeleitet sind, können sie bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen.“ (Stahleder 1992, 337)

Anhand dieses Zitates wird deutlich, dass die Überlieferungslage dieser Hausnamen sehr komplex ist und ohne weiter darauf einzugehen, kann festgehalten werden, dass die Münchner Hausnamen, selten mehrmals in Quellen auftauchten und die Datierung teilweise schwer fällt. Im 20. Jahrhundert haben Historiker zudem eine Fülle an Scheinhausnamen geschaffen, welche überhaupt keine Tradition haben und deshalb auch in keiner Quelle zu finden sind. Diese Namen – wie *Pesthaus* [M 170], *Bombardahaus* [M 360] oder *Blau-Enten-Haus* [M 1] – vermitteln den Eindruck, dass sie ihre Wurzeln im Mittelalter haben, weil sie oftmals nach Familien benannt wurden, welche damals existierten. Die Mehrheit dieser Häuser war mit dem Aufkommen der Scheinnamen jedoch nicht mehr im Besitz dieser Familien, zumal ein Grossteil davon ausgestorben war, (vgl. Stahleder 1992, 337f.). In Wahrheit zählen die Bädernamen (14. / 15. Jahrhundert) zu den ältesten Münchner Hausnamen. Die jüngste Schicht bilden neben den Scheinhausnamen die Benennungen nach Bäckereien, Branntweinerereien, Brauereien, Metzgereien und den Gaststätten, (vgl. Stahleder 1992, 340). Hier werden nun deutliche Unterschiede zu den Schaffhauser Hausnamen sichtbar. In Schaffhausen gab es keine benannten Bäder. Die Benennungen der Häuser nach der Nutzung und dem Gewerbe fand in Schaffhausen grösstenteils im Mittelalter und der frühen Neuzeit statt, während dieser Prozess in München erst im 17. Jahrhundert einsetzte, um sich in der Folge voll zu entfalten, (vgl. Stahleder 1992, 340). Ausser Hausnamen, die auf das Bäcker-, Metzger-, Branntweiner-, und Braugewerbe zurückgehen, wurden in München keine Häuser nach dem Gewerbe oder der Nutzung benannt. Hausnamen, wie *Schmitte* [201] oder *Ess* [152], welche auf das Handwerk hinweisen, sucht man in München vergebens. Die Konstruktionen der gewerblichen Hausnamen in München sind unterschiedlich. Die Mehrheit bilden Komposita aus Familiennamen und dem Gewerbe, wie *Draxlbäcker* [M 43], *Hitzelsprengerbranntweiner* [M 94], *Faberbräu* [M 55] oder *Rennermetzger* [M 189]. Seltener finden sich Konstruktionen bestehend aus dem Gewerbe und der Lage: beispielsweise *Bäcker am schönen Turm* [M 21], *Bäcker durchs Haus* [M 23] oder *Eckbäcker* [M 48]. Da die meisten dieser Namen aus der Neuzeit stammen, ist es fragwürdig, ob sie sich überhaupt mit den älteren Namen der anderen Städte vergleichen lassen. Diese Frage kann

hier nicht abschliessend behandelt werden. Dennoch handelt es sich auch bei diesen Beispielen um offizielle Hausnamen, weshalb sie meines Erachtens in die Analyse mitbezogen werden müssen, allerdings mit dem Vorbehalt, dass es vergleichsweise junge Hausnamen sind. Da es in München offensichtlich sehr viele dieser Gewerbevertreter gegeben hat, erstaunt es auch nicht weiter, dass beinahe die Hälfte der Hausnamen nach dem Gewerbe und der Nutzung des Hauses benannt worden sind.

Zahlreiche Häuser wurden in München nach Personennamen benannt. Hierbei lassen sich zwei grosse Gruppe unterscheiden. Zum einen finden sich häufig reine Personennamen, wie *Bichlmaier* [M 357], *Böck* [M 358] oder *Haltenberger* [M 391]. Zum andern waren Komposita bestehend aus Personennamen und *-haus* populär, wie *Fuchsberghaus* [M 379], *Gollerhaus* [M 388], *Knöblisches Haus* [M 406] oder *Steigerhaus* [M 447]. Komposita mit *-hof*, wie *Ammerthaler Hof* [M 352] oder *Hammerthalerhof* [M 392] sind seltene Benennungen in München. Namen, welche sich wie in Schaffhausen aus Personennamen und *-burg* zusammensetzen, existieren keine.

Auf die Lage zurückführen lassen sich in München beinahe ausschliesslich die bereits beschriebenen Eckhausnamen. Sie treten zahlreich in Erscheinung und ihre Konstruktion ist vielfältig. Das heisst, dass das Erstglied der Komposita beinahe dem ganzen Spektrum der Benennungsmotive entstammt,⁸⁵ wie *Bäcker-* [M 255], *Kupferschmieden-* [M 294], *Melber-* [M 298], *Schützen-* [M 319], *Burg-* [M 266], *Engel-* [M 272], *Falken-* [M 273], *Hirschen-* [M 284], *Raben-* [M 303], *Wurm-* [M 333], *Rosen-* [M 308], *Sternen-* [M 325] oder *Sonneck* [M 320]. Hier treffen wir auch die vermissten Hinweise auf das Handwerk an. Dies lässt sich damit begründen, dass die Eckhausnamen vom Mittelalter an bis ins 17. Jahrhundert beliebt waren. Somit ist der Unterschied in den Benennungsmotiven nicht so gross wie anfangs angenommen. Die Motive treten nur in anderen Bildungsweisen auf als in Schaffhausen. Es muss jedoch beachtet werden, dass gerade diese Eckhausnamen in München anscheinend ein flüchtiges und inkonsistentes Phänomen darstellen, daher muss die Frage gestellt werden, ob sie sich überhaupt verfestigt haben. Die *-eck* Komposita leisten möglicherweise einen Beitrag zur Orientierung innerhalb der Stadt. Suchte man ein Haus, konnte man zuerst das benannte Eckhaus suchen und erst danach das Haus in der Strasse oder Gasse. Möglicherweise trugen die Häuser in-

⁸⁵ In einer grösseren und systematischeren Untersuchung würde sich die Frage stellen, ob alle diese *-eck* Namen tatsächlich in die Kategorie der Lage einzuordnen sind. Stahleder beschreibt sie jedoch explizit als Eckhausnamen, woraus ich schliesse, dass es sich auch um solche handelt, (vgl. Stahleder 1992, 377). Dennoch müsste genauer untersucht werden, was jeweils dem Benennungsmotiv zugrunde lag.

nerhalb der Gasse dann ähnliche Namen wie das Eckhaus.⁸⁶

Obwohl sich die prozentuale Verteilung der Benennungsmotive der Münchner Hausnamen deutlich von jenen der Schaffhauser unterscheidet und sich innerhalb der Kategorien Unterschiede zeigen, existieren dennoch Gemeinsamkeiten. Obwohl in München beispielsweise merklich weniger Häuser nach Tieren und tierischen Fabelwesen benannt wurden, finden sich dieselben Hausnamen wie in den anderen beschriebenen Städten, beispielsweise *(schwarzer) Adler*, *(schwarzer) Bär*, *(goldener) Hirsch*, *(weisses) Lamm* oder *goldener Löwe*. Auch in den Kategorien der *unbelebten Natur*, *dem Aussehen des Hauses*, *der Hoheitszeichen*, *der Religion* und *der Pflanzen und Früchte* existieren zumindest in einzelnen Fällen identische Hausbenennungen, wie *Schneeberg*, *(goldene) Sonne*, *Stern*, *Schnegg*, *Cron*, *Mohrenköpfe*, *blaue Traube* oder *(goldene) Rose*.

Wie aus dem Vergleich hervorgeht, unterscheiden sich die Münchner Hausnamen klar von jenen in Schaffhausen. Die Benennung nach dem Gewerbe wurde in München erst ab dem 17. Jahrhundert populär und beschränkte sich auf wenige Geschäftszweige, wie jene der Bäcker oder Brauer. Während in Schaffhausen die Benennungen nach einem prominenten Eckhaus eher eine Ausnahme darstellen, sind sie in München die einzigen innerhalb der Kategorie der Lage. Allerdings sind die Münchner Komposita merklich vielfältiger gestaltet, und es wurden beinahe aus allen Benennungsmotivgruppen Nomen zum Erstglied. Diese Eckhausnamen bilden in München neben den Bädern die ältesten Hausnamenschichten. Allerdings ist nicht klar, wie sehr sie sich verfestigten, da kaum ein Name mehrmals in den Quellen auftritt. Ähnlichkeiten lassen sich, wie auch bei Leipzig und Zürich, vor allem in der Kategorie der Tiere und tierischen Fabelwesen erkennen.

⁸⁶ Diese These müsste jedoch anhand einer systematischen Untersuchung genauer überprüft werden.

4.4. Zusammenfassung

Abschliessend lässt sich festhalten, dass es teilweise grosse Unterschiede in der Benennung der Häuser gibt. In Schaffhausen und Zürich bestehen viele Übereinstimmungen in den Benennungsmotiven und deren prozentualer Verteilung. Was sich wahrscheinlich durch die geografische Nähe sowie durch die ähnlichen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse erklären lässt. Die Motive stammen zu einem grossen Teil aus der Lebenswelt der Stadtbewohner. Dies zeigt sich in den Benennungen nach dem Gewerbe und der Nutzung des Hauses, hier dominiert das Handwerk als namenstiftendes Element. Die einheimischen Pflanzen wirkten sich ebenfalls deutlich auf die Hausnamen aus, genauso wie die Tiere, welche den Menschen im Alltag, in der Literatur und in der Heraldik begegneten. In beiden Städten treten ab dem 17. Jahrhundert neue Benennungsmotive nach Tugenden und aus der Mythologie in Erscheinung. Kleinere Unterschiede lassen sich in der Kategorie der Personennamen feststellen, wobei sich in Zürich mehr Komposita mit *-haus* finden. Den Adjektiven */hinter/* und */vorderer/* scheint in Zürich ebenfalls eine andere Bedeutung zuzukommen. Während in Schaffhausen in der Regel durch */hinter/* ein Haus an der Nebenstrasse bezeichnet wurde, welches sich auf ein prominentes Haus an der Hauptstrasse bezog, sind es in Zürich Nachbarhäuser, die durch Adjektive gekennzeichnet wurden. Dies aus Gründen der Angleichung beziehungsweise der Abhebung. Das Hinzufügen von Adjektiven ist ein Phänomen, welches bis dato nur in Schaffhausen und Zürich nachgewiesen werden konnte.

In Leipzig schlagen sich die Messe und der Handel klar in der Benennung der Häuser nieder. Dies wird vor allem in den Benennungen nach dem Gewerbe und der Nutzung deutlich. Während in den anderen Städten eher die Produktion der Waren im Zentrum steht, ist es in Leipzig der Verkauf. Zudem existierten zahlreiche Gaststätten und Herbergen, welche nach Ortsnamen benannt wurden, dies wahrscheinlich ebenfalls aufgrund der interregionalen und internationalen Händler, welche in der Stadt logierten. Die Benennungen nach Personennamen weisen Ähnlichkeiten mit den anderen Städten auf, nur dass *-hof* die zusätzliche Bedeutung des Handelshofs in sich trägt. Ansonsten waren *-hof* und *-haus* weitverbreitete Zweitglieder der Komposita mit Personennamen, wie in Zürich. In Schaffhausen finden sich nur zwei Häuser, denen *-haus* angehängt wurde, wohingegen dies in München eine gängige Modalität war. In München machen die Benennungen nach dem Gewerbe und der Nutzung des Hauses beinahe die Hälfte des Korpus aus. Dabei handelt es sich ausschliesslich um Bäckereien, Metzgereien, Branntweinereien und Brauereien, welche die Benennungsmotive hervorbrachten. Diese

Hausnamen kommen erst ab dem 17. Jahrhundert in Mode. Zuvor waren es mehrheitlich die Eckhausnamen, die sich grosser Beliebtheit erfreuten. Allerdings scheinen die Hausnamen gerade in München besonders inkonsistent und flüchtig zu sein. Zudem ist die Überlieferungssituation teilweise problematisch. Dennoch kristallisiert sich die Tendenz heraus, dass Häuser mit Ecklagen besonders gerne benannt wurden, und dass die Erstglieder der Komposita beinahe das ganze Spektrum der Benennungsmotive in sich vereinen.

In den Kategorien der Tiere und tierischen Fabelwesen finden sich in allen Städten ähnliche und teilweise identische Namen. Die grösste Übereinstimmung weisen dabei Tiere auf, welche sich auch in der Heraldik grosser Beliebtheit erfreuten, wie der Löwe, Adler, Bär oder der Hirsch. Da den meisten dieser Hausnamen ein Farbadjektiv hinzugefügt worden ist, ist deren Ursprung mit grosser Wahrscheinlichkeit im Wappenwesen zu suchen, was auch ihre flächendeckende Verteilung erklären würde. Denn wie bereits beschrieben, war die Heraldik ein gesamteuropäisches Phänomen, wobei immer wieder dieselben Tiere auftreten, welche sich auch in diesen Hausnamen wiederfinden. Von den Fabelwesen wirkte sich lediglich das Einhorn auf die Hausnamen aus. Ein heraldischer Ursprung kann auch bei Hausnamen wie *Sonne* oder *Stern* vermutet werden, genauso wie bei *Rose*. Wobei die Rose zudem in der christlichen Lehre geschätzt wurde, so dass sie sich auch dadurch auf die Hausnamenbildung ausgewirkt haben könnte. Der Mohr aus der Geschichte der drei Weisen aus dem Morgenland hat sich interessanterweise ebenfalls in allen Städten auf die Namenbildung ausgewirkt. Wahrscheinlich fand sich in jeder Stadt eine solche Hausbemalung und anscheinend beeindruckte seine fremde schwarze Hautfarbe die Menschen gleichermassen.

Dieses Kapitel konnte nur einen groben Überblick der unterschiedlichen Sitten der Hausbenennungen liefern. Der Vergleich könnte noch ausgeweitet werden. Eine vertiefte Analyse der Städte des deutschsprachigen Raums könnte zeigen, welche Rolle die geografische Nähe beziehungsweise Ferne spielt. Zudem müssten die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse vermehrt in den Vergleich miteinbezogen werden. Weiter wäre eine detaillierte Untersuchung des zeitlichen Auftretens der Benennungsmotive interessant. Ebenfalls lohnenswert wäre es, Städte wie Freiburg im Breisgau miteinzu beziehen, um zu ergründen, inwiefern sich die Modalitäten der Benennung in einer Stadt veränderten, in der diese gesetzlich vorgeschrieben war.

5. Fazit

Abschliessend gilt es nun die Ergebnisse zusammenzutragen und eine Antwort auf die Fragestellung: Zu den Benennungsmotiven der Hausnamen in der Schaffhauser Altstadt: Welches sind die häufigsten Benennungsmotive – woher stammen sie und lassen sich Besonderheiten im Vergleich mit anderen Städten des deutschsprachigen Raums feststellen?, zu formulieren. Ich bin von der Kernthese ausgegangen, dass die meisten Häuser aufgrund einer Besonderheit des Hauses und seiner näheren Umgebung benannt wurden. Diese Annahme muss teilweise revidiert werden, denn wie sich gezeigt hat, stammen die meisten Benennungsmotive aus den Kategorien der Tiere und tierischen Fabelwesen, der Pflanzen und Früchte sowie des Gewerbes und Nutzung des Hauses. Tiere und Pflanzen waren im Leben des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Menschen omnipräsent. Die Kernthese erweist sich also nicht als vollkommen falsch, weil die meisten hausnamenstiftenden Pflanzen die Stadt begrünt haben könnten.

Die Literatur und die christliche Lehre hatten ebenfalls einen Einfluss auf die Benennungsmotive, denn auch dort waren Pflanzen und Tiere den Menschen omnipräsent. Dadurch lassen sich exotischere Hausnamen nach nichteinheimischen Pflanzen und Tieren begründen. Von den einheimischen Pflanzen waren besonders Rosen und Lilien beliebt, denn ihnen kam in der christlichen Symbolik ebenfalls eine grosse Bedeutung zu. Unter anderem gerade deswegen zählen sie zu den meistverbreiteten pflanzlichen Motiven der Heraldik. Auch Hausnamen, welche nach exotischen Tieren wie dem Löwen vergeben wurden, wurzeln in der Heraldik. Deren Einfluss konnte besonders stark in der Kategorie der Tiere und tierischen Fabelwesen nachgewiesen werden. Daneben wirkten vor allem einheimische Nutz- und Nahrungstiere auf die Hausnamenbildung ein. Kaum vertreten waren Fische und Fabelwesen. Zur Benennung nach diesen Kategorien kam es oftmals durch eine Hausbemalung oder Schmuck, der das jeweilige Motiv abbildete. Zudem muss bei den heraldisch motivierten Benennungen davon ausgegangen werden, dass vorwiegend Adlige und reiche Bürger ihre Schilder an der Fassade anbrachten, was sich auf die Namensvergabe auswirkte. Eine Bestätigung dafür ist, dass sich diese Art von Hausnamen vermehrt an der vornehmen Vordergasse wiederfinden, während Häuser an den Nebenstrassen nach weniger symbolträchtigen einheimischen Pflanzen, Tieren und der Nutzung sowie des Gewerbes benannt wurden.

Das Handwerk hatte in der ganzen Stadt einen grossen Anteil an der Hausnamenbildung. Die einzelnen Benennungsmotive sind beinahe so vielfältig wie die Gewerbe selbst. Für

viele Hausnamen liess sich ein Vertreter des Gewerbes in der Zeit der Ersterwähnung im Haus nachweisen. Eine weitere Quelle dieser Hausnamen stellen am Haus angebrachte Schilder dar, die den Passanten und Käufer auf das Gewerbe aufmerksam machen sollten.

Die Lage und das Aussehen der Häuser hatten einen wichtigen Einfluss auf die Namensvergabe. Sie erschlossen sich häufig aufgrund der topografischen und baulichen Gegebenheiten der Stadt. Daher ist es in der Tat so, dass die meisten Hausnamen in Schaffhausen aufgrund natürlicher Bedingungen vergeben wurden, seien diese nun reale Pflanzen, in Hausbemalungen sichtbare Tiere und Pflanzen, werbende Schilder oder gar die Bewohner selbst, die in den Häusern ihren Berufen nachgingen. Auch Familien, die zumeist kein Handwerk ausübten, wirkten sich auf die Benennung ihrer Häuser aus.

In der Kategorie Personennamen wurde deutlich, dass vor allem im 17. und 18. Jahrhundert die Sitte aufkam, die Häuser der Adligen und Einflussreichen in Form eines Kompositums, das aus dem Familienname und *-burg* oder *-berg* bestand, zu benennen. Diese Idee war nicht neu, denn bereits im Mittelalter trugen die Wohntürme der Adligen oftmals den Namen ihrer mächtigen Besitzer.

Allgemein wurde festgestellt, dass sich im Laufe der Zeit die Modalitäten der Hausnamenvergabe zu ändern begannen. Erst ab dem 17. Jahrhundert kamen die Benennungen nach Tugenden und der mythologischen Gestalt Fortuna in Mode. Es konnte nachgewiesen werden, dass in dieser Zeit eine generelle Phase der Veredelung der Hausnamen einsetzte, was zu zahlreichen Umbenennungen führte. Spätestens jetzt verschwanden die im Mittelalter spärlich auftretenden Spottnamen. Obwohl das Mittelalter stark durch Kirche und Glauben geprägt war, treten erstaunlich wenige Hausnamen in Erscheinung, denen ein solches Motiv zugrunde liegt.

Eine Einzigartigkeit in der Hausnamensitte stellt in Schaffhausen das Hinzufügen des Adjektivs */hinter/* dar. Während der Korpusanalyse wurde deutlich, dass sich zahlreiche Häuser der vornehmen Vordergasse auf die Benennung der Hinterhäuser an weniger prominenten Adressen auswirkten. Dabei wurde der Hausname an der Nebenstrasse (jeweils gekennzeichnet durch */hinter/*) nach demselben Benennungsmotiv vergeben wie derjenige an der Hauptverkehrsachse. Eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen ist, dass die Häuser und deren Namen an der Vordergasse bekannter waren, und es deshalb leichter war ein gleichbenanntes Haus dahinter zu lokalisieren. In Zürich treten auch Adjektive in Erscheinung, wobei es sich in der Regel um Nachbarhäuser handelt. Daher muss die Funktion dort eine andere sein. Es wurde vermutet, dass durch diese

(Farb-)Adjektive eine Abgrenzung oder eine Angleichung angestrebt wurde. Dies wird in Schaffhausen eher nicht der Fall gewesen sein, zumal die Häuser hintereinander lagen und selten denselben Besitzer hatten. Somit stellt dieses Phänomen in Schaffhausen momentan eine Besonderheit dar, die für keine der verglichenen Städte nachgewiesen werden konnte.

Beim Vergleich der Erkenntnisse mit anderen Städten wurde sichtbar, dass bei der Verteilung der Benennungsmotive teilweise grosse Unterschiede bestehen. In Leipzig schien die Messe stark auf die Motive eingewirkt zu haben, was sich in der starken Präsenz von Namen zeigte, die nach dem Gewerbe und der Nutzung vergeben wurden, sowie in den auffällig oft nach Ortsnamen benannten Gaststätten und Herbergen. Zudem deuteten die einzelnen Benennungsmotive in der Kategorie Gewerbe und Nutzung eher auf den Verkaufs- als auf den Herstellungsprozess hin. In München war es die Lage der Häuser, die neben dem Gewerbe und der Nutzung die meisten Benennungsmotive stiftete. Dabei manifestierte sich eine grosse Anzahl an Eckhäusern, welche zumeist aus Komposita bestanden. Deren Erstglieder waren jedoch merklich vielfältiger als bei Eckhausbenennungen anderer Städte.

Für alle verglichenen Städte konnten ähnliche Benennungen nach Personennamen festgestellt werden, auch wenn die prozentualen Anteile an den Korpora unterschiedlich waren. Entweder traten reine Personennamen oder Komposita mit Zweitgliedern, die aus *-haus*, *-burg* oder *-hof* bestanden in Erscheinung – auch dabei gab es Unterschiede in der Häufigkeit. Vor allem in der Kategorie Tiere und tierische Fabelwesen existierten Gemeinsamkeiten und nicht selten fand sich derselbe Name in allen vier Städten. Diese hausnamenstiftenden Tiere erfreuten sich oftmals auch in der Heraldik grosser Beliebtheit, wodurch die grosse räumliche Verteilung erklärt wurde. Rose und Lilie, welche in der christlichen Lehre einen hohen Stellenwert einnehmen, fanden in allen Städten Eingang in die Hausnamen. Interessanterweise konnte der Mohr aus der Geschichte der drei Weisen aus dem Morgenland für jede Stadt als hausnamebildend, nachgewiesen werden. Offensichtlich existierte überall eine Hausbemalung, welche diese damals fremde schwarzhäutige Gestalt abbildete.

Sowohl die Benennungsmotive der Schaffhauser Hausnamen, als auch jene der verglichenen Städte stammen zumeist aus dem Alltag der Menschen. Dabei wirkten sich die Umgebung, die Literatur und teilweise der Glaube auf die Benennung der Häuser aus. War eine Stadt wie Leipzig stark von der Messe geprägt, so ist dies an den Benennungsmotiven abzulesen. In Schaffhausen und Zürich war es vor allem das gewöhnliche

Gewerbe und das kleinstädtische Leben, das sich in den Hausnamen widerspiegelt. Die sich daraus ergebenden Motive sind vielfältig und unterscheiden sich von Ort zu Ort. Momentan gilt die Vermutung, dass sich räumliche Nähe auf die Ähnlichkeit der Benennungsmotive auswirkt, das heisst, je näher Städte zusammenliegen desto ähnlicher sind sich die Hausnamen. Dies lässt sich sicherlich aus der politischen, gesellschaftlichen sowie der kulturellen Verbundenheit erklären.

5.1. Ausblick

Ausblickend wäre es lohnenswert, einerseits die Hausnamen der Schaffhauser Altstadt weiter zu untersuchen, denn da in dieser Arbeit der Fokus auf der Hauptverkehrsachse lag, wurden die Namen der Nebenstrassen und Aussenquartiere nur am Rande behandelt. Es wäre erstrebenswert, auch für Schaffhausen ein Hausnamenbuch vorliegen zu haben, dem sowohl die Benennungsmotive als auch die Hausgeschichten zu entnehmen wären. Andererseits hat der Ansatz eines Vergleichs der Hausnamen verschiedener Städte gezeigt, dass es Unterschiede in der Benennung der Häuser gibt. Diese vertiefter zu untersuchen wäre wünschenswert, vor allem im Hinblick darauf, inwiefern sich die geographische Nähe beziehungsweise Ferne tatsächlich auf die Hausnamenbildung auswirkte. Dabei müssten auch die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Städte stärker beleuchtet werden. Interessant wäre auch das Hinzuziehen von Städten wie Freiburg im Breisgau und Köln, wo die Vergabe von Hausnamen gesetzlich vorgeschrieben war. Wie sich während dieser Arbeit manifestierte, sind die Hausnamen generell ein Forschungsfeld innerhalb der Onomastik, das noch diverse beinahe unberührte Stellen aufweist.

6. Quellen – und Literaturverzeichnis

6.1. Quellenverzeichnis

6.1.1. Korpus der Schaffhauser Hausnamen

Das Korpus wurde im Jahr 2005 von verschiedenen Mitarbeitern des Stadtarchivs erstellt. Das im Anhang publizierte Korpus wurde von der Autorin durch Informationen ergänzt, welche einerseits aus der Archivrecherche als auch aus der Sekundärliteratur stammen. (Im hier abgedruckten Korpus werden die einzelnen Quellen bei den betreffenden Hausnamen sichtbar).

- Homepage Stadtarchiv Schaffhausen: <http://www.stadtarchiv-schaffhausen.ch/index.php?id=10182> <10.12.2014>
- Stadtarchiv Schaffhausen: Quellenverzeichnisordner zu den einzelnen Hausnamen der Vordergasse sowie der Ober- und Neustadt. (Diese Ordner haben keine Signatur und müssen deshalb bei den Archivaren direkt bestellt werden).

6.1.2. Korpus der Züricher Hausnamen

- Guyer, Paul (1953): Zürcher Hausnamen. Mit einem Häuserverzeichnis der Zürcher Altstadt. Erweiterter Sonderdruck aus dem „Jahrbuch vom Zürichsee 1951/52“. Zürich: Buchdruckerei Stäfa AG, S. 43-80.

6.1.3. Korpus der Leipziger Hausnamen

- Müller, Ernst (1931): Die Häusernamen von Alt-Leipzig. In: Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs. Bd. 15. Leipzig: Selbstverlag des Vereins, S. 1-87.

6.1.4. Korpus der Münchner Hausnamen

- Stahleder, Helmut (1992): Haus- und Strassennamen der Münchner Altstadt. München: Hugendubel, S. 702-704.

6.2. Literaturverzeichnis

- Bänteli, Kurt (2011): „Schaffhausen anno MCCCCXI.“ Ein Stadtrundgang im Jahr 1411 mit einem neuen Stadtbild. In: Historischer Verein Schaffhausen (Hrsg.): Schaffhauser Beiträge zur Geschichte. Bd. 84. Schleithem: Verlag Stamm und Co., S. 25-63.
- Brendler, Andrea / Brendler, Silvio (Hrsg.) (2004): Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik. Bd. 1. Anlässlich des 70. Geburtstages von Karlheinz Hengst. Hamburg: baar.
- Birkhan, Helmut (2012): Pflanzen im Mittelalter. Eine Kulturgeschichte. Wien: Böhlau Verlag Ges.m.b.H und Co. KG.
- Czaja, Karin / Signori, Gabriela (Hrsg.) (2009): Häuser, Namen, Identitäten. Beiträge zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtgeschichte. Konstanz: UVK, S. 7-10.
- Debus, Friedhelm (2013): Hausnamen. In: Bergmann, Rolf / Nübling, Damaris / et al.: Beiträge zur Namenforschung 48/2. Heidelberg: Universitätsverlag WINTER, S. 139-163.
- Duden (2009): Die Grammatik. 8. überarbeitete Auflage. Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Frauenfelder, Reinhard (1951): Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen. Bd. 1. Die Stadt Schaffhausen. Basel: Birkenhäuser.
- Gilomen, Hans Jörg (2009): Demographie und Mobilität. Fragen nach den Grenzen der Bindung von Familienidentitäten an den Wohnsitz in der spätmittelalterlichen Stadt. In: Czaja, Karin / Signori, Gabriela (Hrsg.): Häuser, Namen, Identitäten. Beiträge zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtgeschichte. Konstanz: UVK, S. 11-28.
- Grimm, Jacob / Grimm, Wilhelm (1854-1961): Deutsches Wörterbuch. 16 Bd. in 32 Teil-Bd. Leipzig: Verlag von S. Hirzel.
- Grohne, Ernst (1912): Die Hausnamen und Hauszeichen, ihre Geschichte, Verbreitung und Einwirkung auf die Bildung der Familien- und Gassennamen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Guyer, Paul (1953): Zürcher Hausnamen. Mit einem Häuserverzeichnis der Zürcher Altstadt. Erweiterter Sonderdruck aus dem „Jahrbuch vom Zürichsee 1951/52.“ Zürich: Buchdruckerei Stäfa AG.

- Hartmann, Heiko (2009): Tiere in der historischen und literarischen Heraldik des Mittelalters. Ein Aufriss. In: Obermaier, Sabine (Hrsg.): Tiere und Fabelwesen im Mittelalter. Berlin: de Gruyter, S. 147-179.
- Hengst, Karlheinz (2010): Hausnamen. In: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. 2. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Hellfritsch, Volkmar (1995): Apothekennamen. In: Eichler, Ernst / et al. (Hrsg.): Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Bd. 2. Berlin: de Gruyter, S. 1590-1592.
- Hellfritsch, Volkmar (1996): Zur Benennung von Apotheken und Drogerien. In: Debus, Friedhelm / Seinbicke, Wilfried (Hrsg.): Reader zur Namenkunde. Bd. 3 Toponymie. Germanistische Linguistik 129-133. Hildesheim etc.: Olms, S. 377-401.
- Jehle, Lorenz (1995): Gasthausnamen. In: Eichler, Ernst / et al. (Hrsg.): Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Bd. 2. Berlin: de Gruyter, S. 1601-1606.
- Müller, Ernst (1931): Die Häusernamen von Alt-Leipzig. In: Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs. Bd. 15. Leipzig: Selbstverlag des Vereins.
- Nübling, Damaris (2012): Namen. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen: narr, S. 250-257.
- Obermaier, Sabine (2009): Tiere und Fabelwesen im Mittelalter. Einführung und Überblick. In: Obermaier, Sabine (Hrsg.): Tiere und Fabelwesen im Mittelalter. Berlin: de Gruyter, S. 1-25.
- Rüeger, Johan Jakob (1884): Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Bd. 1 / 2. Schaffhausen: Carl Schoch.
- Schib, Karl (1972): Geschichte der Stadt und Landschaft Schaffhausen. Schaffhausen: P. Meili + Co.
- Seel, Otto (2000) (Hrsg.): Der Physiologus. Tiere und ihre Symbolik. Düsseldorf etc.: Artemis & Winkler.
- Signori, Gabriela (2013): Hausnamen oder die Taxionomie städtischer Grundherrschaft im spätmittelalterlichen Basel. In: Kremer, Dieter / Kremer, Dietlind (Hrsg.): Die Stadt und ihre Namen. Leipziger Untersuchungen zur Namenforschung Bd. 9 / 2. Leipzig: Universitätsverlag, S. 27-50.
- Stahleder, Helmut (1992): Haus- und Strassennamen der Münchner Altstadt.

München: Hugendubel, S. 335-665.

- Telesko, Werner (2001): *The Wisdom of Nature. The Healing Powers and Symbolism of Plants and Animals in the Middle Ages.* München etc.: Prestel.
- Weber, Erika (2004): *Hausnamen.* In: Brendler, Andrea / Brendler, Silvio (Hrsg.): *Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik.* Bd. 1. Anlässlich des 70. Geburtstages von Karlheinz Hengst. Hamburg: baar, S. 469-490.

6.2.1. Elektronische Medien

- Altes Archiv des Stadtarchives Schaffhausen. Online unter:
<http://www.stadtarchiv-schaffhausen.ch/index.php?id=10065>. Zitierte Einträge:
 - Steuerbuch von 1411: A II.06.01.008/026-047. Online unter:
<http://www.stadtarchiv-schaffhausen.ch/index.php?id=10065> <19.11.2014>
 - Behebbuch von 1392: A II.06.01.001/006; A II.06.01.001/009; A II.06.01.001/013. Online unter: <http://www.stadtarchiv-schaffhausen.ch/index.php?id=10065> <19.11.2014>
- Der Neue Pauly. Online unter:
<http://referenceworks.brillonline.com/entries/der-neue-pauly> <07.12.2014>
 - Hünemörder, Christian (2014): Pfau. In: Cancik, Hubert / Scheider, Helmuth / et al. (Hrsg.): *Der Neue Pauly.* Brill online. Online unter:
<http://referenceworks.brillonline.com/entries/der-neue-pauly/pfau-e917000?s.num=0&s.q=Pfau>
- Familiennamenbuch der Schweiz (HLSF). Online unter: <http://www.hls-dhs-dss.ch/famn/?lg=d>. Zitierte Einträge:
 - De Pizzol, Erich: Hans Jacob Murbach. In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D21674.php> <19.11.2014>
 - De Pizzol, Erich: Meyer (SH). In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D23346.php> <19.11.2014>
 - Eugster, Erwin: Burkhard von Randegg. In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D12890.php> <19.11.2014>
 - Landolt, Oliver: Hans Fridbolt. In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D21602.php> <19.11.2014>

- Landolt, Oliver: Götze von Hünberg. In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7457.php> <19.11.2014>
- Leonard, Martin: Hün von Beringen. In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D20782.php> <19.11.2014>
- Leonard, Martin: von Fulach. In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D23337.php> <19.11.2014>
- Scheck, Peter: Heinrich Peyer. In: HLSF. Online unter:
<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D21689.php> <19.11.2014>
- Historisches Lexikon der Schweiz (HLS). Online unter: <http://www.hls-dhs-dss.ch/>. Zitierte Einträge:
 - Bänтели, Kurt: Schaffhausen 1. Stadt und Kloster im Hochmittelalter. In: HLS. Online unter: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1281.php> <19.11.2014>
 - Joos, Eduard: Politik und Administration im 19. und 20. Jahrhundert. In: HLS. Online unter: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1281.php> <19.11.2014>
 - Landolt, Oliver: Herrschaft, Politik und Verfassung vom Hochmittelalter bis ins 18. Jahrhundert. In: HLS. Online unter: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D1281.php> <19.11.2014>
- Lexikon des Mittelalters. Online unter:
<http://apps.brepolis.net/BrepolisPortal/default.aspx> <19.11.2014>
 - Engels, O.: Friedrich I Barbarossa. In: Lexikon des Mittelalters. Online unter: <http://apps.brepolis.net/lexiema/test/Default2.aspx> <19.11.2014>
- Tiersymbolik-Projekt Animaliter der Johannes Gutenberg Universität Mainz. Online unter: <http://www.animaliter.uni-mainz.de/>. Zitierte Einträge:
 - Animaliter: Elefant. Online unter: <http://www.animaliter.uni-mainz.de/elefant/> <19.11.2014>
 - Animaliter: Kamel. Online unter: <http://www.animaliter.uni-mainz.de/kamel/> <19.11.2014>
 - Animaliter: Tiger. Online unter: <http://www.animaliter.uni-mainz.de/tiger/> <19.11.2014>

6.3.2 Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Lang, Hans Kaspar / Merian, Mathäus (1641): Scafhusia. In: Merian, Mathäus (Hrsg.): *Topographia Helvetiae*. Frankfurt am Main.

7. Anhang

7.1. Korpus Schaffhausen

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
1	Blockhaus (frühestens ab 1495)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Frauengasse 19	vgl. Rüeger 1884, S. 372, A5/6: „Im Jahre 1495 haben Bürgermeister und Rath den almusen gemainer Spend armer lüten ein kronhuß an der Herren acker am ort der gassen und Hansen Rischachers garten zubuwen angesehen [...]. Anno 1829 wurde das jetzige Gebäude errichtet.“ Blockhüslü, eigentlich aus Blöcken dicken Bohlen, gebaute Häuschen, d.h. hier Gefängniszellen (im unteren Teil des Hauses befanden sich anscheinend Gefängniszellen, die dem Haus den Namen verliehen haben sollen). Vor dem Haus stand die Trülle, unweit davon der Esel, ein hohes scharfkantiges Bockgestell mit grossem hölzernen Kopf und langen Ohren, errichtet 1674, für ungehorsame Soldaten als Strafmittel gebraucht.	S. 53
2	Burg, Grosse	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vorstadt 55		S. 53
3	Burg, Kleine	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vorstadt 53		S. 53
4	Burg, Weisse	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Stadthausgasse 20		
5	Erker	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Bahnhofstrasse 4		
6	Erker (1680)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Oberstadt 24	vgl. Frauenfelder 1951, S. 395: Das Haus ist ein frühes Beispiel mit Erker. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus taucht bereits im Zinsbuch des Spitals von 1600 auf. 1675 verkauft Hans Jacob Schoop das Haus an Jacob Wepfer. 1680 Ersterwähnung HausN Erker. Heute befindet sich im Haus die gleichnamige Gaststätte.	S. 53 S. 75 S. 81
7	Erker, Grosser	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Webergasse 31		
8	Erkerlein	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Webergasse 42		
9	Felsenkeller	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Bachstrasse 32		
10	Häuslein, Grünes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Münsterplatz		
11	Haus, Gelbes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Stadthausgasse 21		S. 81
12	Haus, Grosses	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Fronwagplatz 24	vgl. Frauenfelder 1951, S. 344: 1392 ist Hans Wiechser der erste bekannte Besitzer des Hauses. Es folgen Trüllerey, Landenberg, Schalch, 1569-1809 die Peyer im Hof.	S. 53
13	Haus, Neues	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Fronwagplatz 25	vgl. Frauenfelder 1951, S. 350: Das Haus war eine Zeit lang mit dem gleichnamigen Nachbarhaus zusammengebaut. Ab 1780 muss es jedoch ein eigenes Haus geworden sein. Die zwei Häuser sind die viert-höchsten der Stadt.	S. 53
14	Haus, Rotes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Frauengasse 9		S. 53
15	Haus, Weisses (1688)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Neustadt 17	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Inforationen zu verschiedenen Besitzern.	S. 53 S. 72
16	Haus, Weisses (1711)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vordergasse 63	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war ab 1600 (oder vorher) bis 1732 im Besitz der von Waldkirch.	S. 53 S. 72

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
17	Häuslein, Grünes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Münsterplatz		
18	Häusli, Weisses	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Neustadt 17		
19	Höfli (1762)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Neustadt 21	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Inforationen zu versch. Besitzern. Das Haus war 1762 bei der Ersterwähung des Namens im Besitz von Bernhardin Forrer. Auch das <i>Obere Höfli</i> war 1762 im Besitz von Bernhardin Forrer.	
20	Höfli, Kleines	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Kirchhofplatz 13		
21	Höfli, Oberes (1544)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Stadthausgasse 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 426: Das Haus wurde in den 1580er Jahren erbaut. vgl. Rüeeger, S. 317 A9: „ <i>Die Gebäulichkeiten, welche auf dem östlich von dem Klostergebäuden gelegenen Kraut- und Baumgarten errichtet wurden, nämlich der Mastall auf dem Areal vom Eckstein bis zum oberen Höfli; das obere und untere Höfli, 1544 von den Brüdern Hs. Caspar und Benedict Stokar erbaut; die Fels und die Freudenfels 1547 durch Heinrich und Martin Peyer; der Safran 1551 durch Heinrich und Hans Peyer.</i> “	
22	Höfli, Oberes (1762)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Neustadt 23	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1762 war das Haus, wie auch das Höfli im Besitz von Bernhardin Forrer.	
23	Höfli, Unteres	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Kirchhofplatz 12		
24	Hutte	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Unterstadt 10		
25	Keller, Kühler	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Stadthausgasse 18		
26	Keller, Tiefer (1643)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Neustadt 51	vgl. Frauenfelder 1951, S. 235: 1592/93 vom Handelsherrn Baumann-Peyer erbaut oder umgebaut(?). Das Haus hiess früher tiefer Keller. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde 1592/93 von Josua Baumann aus einer Scheune zum heutigen Haus umgebaut. 1614 wurde das Haus noch als Behälter des Klosters Allerheiligen bezeichnet. 1643 wird es erstmals unter dem Namen tiefer Keller aufgeführt.	S. 53
27	Klopfer, Goldener (1680)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vordergasse 5	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1604 verkauft Hans Jakob Peyer-Beller das Haus an Wilhelm Altdorfer-Luterbach.	S. 54
28	Klöpferlein, Silbernes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Repfergasse 12		
29	Kupferberg (1720)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Neustadt 15	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus ist dem Spital zinspflichtig. 1599 wird das Haus von Caspar Rüschi-Burkart an Jacob Deggeller verkauft. Der Name schwarzes Rössli erhielt das Haus in der Zeit zwischen 1599 und 1606 gemäss dem Wappen der Deggeller. Jacob Deggeller baute das Haus 1599 um und erhielt von der Stadt Fenster und Wappen. Ab 1606 wird das Haus an Alexander Blank-Götfired verkauft, 1610 an Fehrlin, 1630 an Hans Börg-Fehrlin, dann 1640 an Laurenz Beck. Unter ihm kommt es auch zur Ersterwähung des HausN Kupferberg.	
30	Neuhof	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Kirchhofplatz 14		
31	Oranienturm	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Platz 10		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
32	Platte (1762)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vordergasse 2	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: „ <i>Der Hausname Platten erscheint in unseren Akten erstmals 1762. Er war jedoch bereits unter Bürgermeister Tobias Holländer bekannt, der während seiner Amtszeit vor seinem Hause eine Plattform zur Abhaltung seiner Audienzen hatte anbringen lassen, von welcher das Haus diesen Namen erhielt (Frauenfelder, Intelligenzblatt 1939; Nr. 53 und Schaffhauser Nachrichten 1941; Nr. 36). 1715 Verkauften Phillippe und Anna Margarethe Schalch-Pfister einen Hausteil an Melchior von Pfister, Obrist, Schwiegersohn des Hölländers und Stadthalter. 1716 verkauft Maria Zündel-Kupp einen Hausteil an Melchior von Pfister.</i> “ Ab 1724 (?) muss auch das Hinterhaus in seinem Besitz gewesen sein und wird 1763 unter dem Namen hintere Bachbrücke verkauft.	S. 53 S. 68
33	Rebschoss	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Neustadt 60		
34	Rheinschiff	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Läufergässchen		
35	Riesen (frühestens seit 14. Jhd)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vorstadt 3	vgl. Frauenfelder 1951, S. 305: Wahrscheinlich bildete der Wohnturm einst den Abschluss der Nordseite der Stadtbefestigung. Dies lässt sich jedoch anhand von Quellen nicht belegen. Teile des nicht mehr stehenden Turmes haben sich in der Kellerfassade des Hauses Süßer Winkel erhalten. These: Der Hausname könnte daher kommen, dass der Turm viel grösser war als die anderen umliegenden Häuser. vgl. Rüeger, S. 376, A11: „[...] <i>Das Nachbarhaus zum Riesen, eines der ältesten Häuser, scheint von dem grossen Brand i. J. 1372 verschont worden sein, da es auf der alten Strassenlinie steht.</i> “	
36	Scheuerlein	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Repfergasse 20		
37	Schiff, Goldenes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Freier Platz 6	vgl. Frauenfelder 1951, S. 340: Das Haus muss einmal eine Gaststätte gewesen sein.	
38	Schnecken, Silberner	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vorstadt 28		
39	Schnecklein	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Repfergasse 22		
40	Sneggen (vor 1411)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	??	vgl. Banteli 2011, S. 33: Dabei handelt es sich um eine Wein- oder Wirtsstube. Auf welches Haus bezieht sich der Name? Später gibt es den silbernen Schnecken (Vorstadt 28), den hinteren silbernen Schnecken (Werbegasse 45; eher unwahrscheinlich) und das Schnecklein (Repfergasse 22).	S. 53
41	Sonnenuhr	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Schönmaiengässchen		
42	Spiegel (1647)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vordergasse 86	vgl. Frauenfelder 1951, S. 304: Das Haus wurde von einem Heinrich Seiler gebaut (oder hat er nur den Erker erbaut?). Es gibt mehrer Bilder auf dem Haus, das eine zeigt einen Philosophen mit Spiegel und der Inschrift <i>Nosce te ipsem</i> und ein anderes Bild zeigt eine <i>Prudetia</i> mit Spiegel. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Der heutige Spiegel umfasste ursprünglich drei Häuser, nämlich den Falken, Wurzensack (1595 auch Saffrat genannt), die Hans Ludwig Seiler 1628 zu seinem Haus hinzu erwarb und vermutlich 1645 zum jetzigen Spiegel umbaute. Laut dem genealogischen Register war Hans Ludwig Seiler Bürgermeister. Das Haus blieb in der Folge in der Familie.	S. 54
43	Stegen	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Rosengasse 2		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
44	Stegli (vor 1526)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Herrenacker 25	vgl. Rüeger, S. 891, A1: „1526 ders. Verordnet bei der Heirath seiner Tochter Elisabeth mit Heinrich Stokar je 100 Goldgulden als Vortheil und die Häuser z. Bären, z. wilden Mann, zum Stegli und das Haus daneben.“	S. 53
45	Strohhof	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Safrangasse		
46	Tierlibaum	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Unterstadt 2		
47	Turm, Roter	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Fronwagplatz 28	vgl. Frauenfelder 1951, S. 352: 1601 kaufte Hans Jakob Meyer das, damals noch zweiteilige, Haus und baute es drei Jahre danach in ein Einzelhaus um.	S. 53
48	Turm, Weisser	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Herrenacker 24	vgl. Frauenfelder 1951, S. 362: Das Haus wurde 1700 als Sitz der von Ziegler gebaut.	
49	Türmlein	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Vorstadt 64	vgl. Frauenfelder 1951, S. 337: Nr. 64; 66 und 68 bilden eine einheitliche Gebäudegruppe und waren lange Zeit im Besitz der Familie Peyer.	
50	Weinburg	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Bachstrasse 56		
51	drei Ständen (1581)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	Herrenacker 10	vgl. Rüeger 1884, S. 372, A1: „Im Jahre 1581 kauft das Haus der Stadtschreiber Hans Forrer und gibt ihm den Namen zu dreien Ständen.“ vgl. Rüeger 1884, S. 334, A1: „Forrer liess auf der Front eine Darstellung des Lehr-Wehr- und Nährstandes schmücken; über dem Gemälde stand der Reim: ‚dies Hus heisst zu den dreien Ständen, durch welche Gott die Welt wil enden‘.“	S. 54
52	Adler, Mittlerer Schwarzer	Beeinflussung durch anderer HausN	Rathausbogen 13a		
53	Anker, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 22		
54	Anker, Mittlerer	Beeinflussung durch anderer HausN	Fischergässchen 15		
55	Biber, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Bahnhofstrasse 40		
56	Burg, Hintere Kleine	Beeinflussung durch anderer HausN	Vorstadt 53a		
57	Dornhahnen, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 4		
58	Dornhahneck (1774)	Beeinflussung durch anderer HausN	Goldsteinstrasse 23 / Vordergasse 9	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1614 taucht das Haus zum ersten Mal in den Akten auf. Es soll versteigert werden, aber niemand bietet darauf.	
59	Engel, Hinterer Kleiner	Beeinflussung durch anderer HausN	Krummgasse 15		
60	Engelburg, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Stadthausgasse 25		S. 23
61	Fass, Hinteres rotes	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 47		
62	Federhut, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 10	In dem Haus befindet sich heute die gleichnamige Gaststätte.	S. 75
63	Forrwald, Hinterer Oberer	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 35a		
64	Forrwald, Oberer (19. Jhd.)	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 35	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu verschiedenen Besitzern, das Haus wurde oft verkauft. Der HausN stammt aus dem 19. Jhd. wurde wahrscheinlich durch den unteren Forrwald beeinflusst.	
65	Glas, Hinteres	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 34		
66	Glas, Hinteres	Beeinflussung durch anderer HausN	Stadthausgasse 19		
67	Glocke, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 32		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
68	Glocke, Obere Hintere (frühestens ab 1600)	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 44	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Laut dem Zinsbuch Spital 1600, fol. 176 besaßen das Haus vor 1600: Ulrich Linggi, Christen Ochsenreuter, Vincenz Waner. Ab 1594 ist das Haus im Besitz der Familie Forrer, welchen auch die vordere obere Glocke am Herrenacker 13 gehörte. Daher stammt wahrscheinlich der HausN.	
69	Glücksrad, Hinteres	Beeinflussung durch anderer HausN	Stadthausgasse 23		
70	Grüt, Hinteres	Beeinflussung durch anderer HausN	Frauengasse 18		
71	Habicht, Hinterer Oberer	Beeinflussung durch anderer HausN	Sporrengasse 5		
72	Habicht, Unterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Sporrengasse 1		
73	Himmel, Hinterer Blauer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 6		
74	Holderbaum, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Rheinstrasse 19a		
75	Hündlein, Hinteres Weisses	Beeinflussung durch anderer HausN	Kirchhofplatz 23		
76	Jungfrau, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 30		
77	Käfig, Hinterer grosser	Beeinflussung durch anderer HausN	Bahnhofstrasse 62		
78	Käfig, Hinterer kleiner	Beeinflussung durch anderer HausN	Bahnhofstrasse 64		
79	Kessel, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Krummgasse 3		
80	Kesselberg,(Hinterer) (1753)	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 25	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei der Änderung des HausN von Kleeblatt in Kesselberg ging der Name Kleeblatt auf das Nachbarhaus Nr. 27 über. 1753 war das Haus im Besitz von Johann Conrad Fischer, dieser war Kupferschmied und das Haus hat den Namen wohl von ihm erhalten.	
81	Klee, Hinterer Grüner	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 34		
82	Kleeblatt, Hinteres	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 27		
83	Kreuz, Hinteres Weisses	Beeinflussung durch anderer HausN	Läufergässchen		
84	Krone, Hintere (1569)	Beeinflussung durch anderer HausN	Kirchhofplatz 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die vordere und hintere Krone wurden 1666 gemeinsam gehandelt. 1599 taucht das Haus bereits als Hinterhaus der Krone auf. 1673 wird es als hintere Krone gehandelt. (These: Der Hausname Krone ging einerseits auf das Hinterhaus über, da sie teilweise denselben Besitzer hatte und da die Krone das bekannteste Gasthaus der Stadt war).	
85	Krone, Mittlere	Beeinflussung durch anderer HausN	Kronengässchen 3		
86	Kupferberg, oberer (1738)	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 54	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus scheint relativ alt zu sein. Das Haus befand sich seit 1700 im Besitz der Familie Pfister. Es taucht 1734 unter dem Namen wilde Sau auf. 1735 ging es an Hans Conrad Wüscher-Hertenstein über. In seinem Besitz erscheint es 1738 unter dem Namen oberer Kupferberg.	
87	Liebe, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 33		
88	Liebe, Mittlere	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 35		
89	Mann, Hinterer Wilder	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 26		
90	Mann, Oberer Wilder (19. Jhd.)	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 31	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Es hatte verschiedene Besitzer.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
91	Mann, Vorderer Wilder	Beeinflussung durch anderer HausN	Unterstadt 25		
92	Maulbeerbaum, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 14		
93	Melusine, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Goldsteinstrasse 22		
94	Moosente, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 42		
95	Myrtenbaum, Hinterer (19. Jhd.)	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 54	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus scheint relativ alt zu sein. Das Haus befand sich seit 1700 im Besitz der Familie Pfister. Es taucht 1734 unter dem Namen wilde Sau auf. 1735 ging es an Hans Conrad Wüscher-Hertenstein über. In seinem Besitz erscheint es 1738 unter dem Namen oberer Kupferberg.	
96	National / Mohren	Beeinflussung durch anderer HausN	Bahnhofstrasse 22		
97	Ofen, Feuiger Oberer (1688-1690)	Beeinflussung durch anderer HausN	Vordergasse 37	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 erste Erwähnung zusammen mit Hans Wilhelm Jetzler. 1687 verkauft Hans Martin Burgauer-Andreas das Haus an Alexander Peyer. Dem gehört zur selben Zeit auch der feurige Ofen. Deshalb heisst der Samson bis 1695 oberer feuiger Ofen.	S. 68
98	Ofen, Hinterer Feuiger	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 22	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: das Haus wurde stets mit dem vorderen feuigen Ofen zusammen gehandelt.	S. 68
99	Paradiesvogel, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 18		
100	Pelikan, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 28		
101	Peyerhof, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Schönmaiengässchen 4		
102	Platte, Hintere (19. Jhd.)	Beeinflussung durch anderer HausN	Brunnengasse 1	vgl. Quellenverz. HausN: Das Haus hatte verschiedene Besitzer und wurde mehrmals versteigert und verpfändet. 1763 taucht es einmal unter dem Namen hintere Bachbrücke auf, als es Melchior von Pfister an Heinrich Frey verkauft wird. Vom Vorderhaus wurde 1715 von Phillippe und Anna Margarethe Schalch-Pfister einen Hausteil an Melchior von Pfister, Obrist, Schwiegersohn des Höllanders und Stadthalter verkauft. 1716 verkauft Maria Zündel-Kupp einen Hausteil an Melchior von Pfister. Ab 1724 (?) muss auch das Hinterhaus in seinem Besitz gewesen sein und wird 1763 unter dem Namen hintere Bachbrücke verkauft. Das Vorderhaus hiess dann ab 1762, als es in den Besitz der Familie Höllander kam, Platte.	S. 68
103	Raben, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Fischergässchen		
104	Rietböschchen, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 28		S. 68
105	Ritter, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Schönmaiengässchen 14		
106	Rose, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 26		
107	Rose, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse		
108	Rosenburg, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 28		
109	Rosengarten, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Schützengraben 13		
110	Rosengarten, Mittlerer	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 18a		
111	Rössli, Hinteres Graues	Beeinflussung durch anderer HausN	Krummgasse 21		
112	Samson, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 24		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
113	Sanduhr, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 9		
114	Sanduhr, Untere	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 5		
115	Sau, Hintere wilde / (Frieden)	Beeinflussung durch anderer HausN	Schützengraben 21		
116	Schäfer, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Neustadt 58		
117	Schale, Hintere Goldene	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 10		
118	Schenkel, Hinterer (1647?)	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 12		
119	Schild, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Stadthausgasse 27		S. 69
120	Schnecken, Hinterer Silberner	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 45		
121	Schneeberg, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Bahnhofstrasse 54		
122	Schwanen, Hinterer (1518)	Beeinflussung durch anderer HausN	Rathausbogen 7?11	vgl. Rüeger, S. 891, A1: „1518 Joachim Brümsi verkauft das Haus zum Schwanen am Markt sammt dem Hinter- und Mittelhaus und dem Garten [...] an Bartholome Oswald von Engen. Da der Käufer 800fl schuldig bleibt, versichert Hs. Peyer, Bgm., Names seines Schwagers Oswald den Verkäufer auf besagte Liegenschaften. Hausbriefe des Hrn. Waldvogel zum hinteren Schwanen.“	S. 68
123	Schwenkessel, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 36		
124	Schwert, Hinteres Neues	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 8	vgl. Frauenfelder 1951, S.240. Auch bekannt unter den Namen Lagerhaus. Wurde als private Schütte für die Familie Ziegler in der zweiten Hälfte des 17. Jhds. errichtet.	
125	Semmelring, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Schönmaiengässchen 6		
126	Sittich, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 30		
127	Sonne, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Webergasse 52		
128	Sternen, Hinterer Goldener	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 20		
129	Stokarhof, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Krummgasse 25		S. 69
130	Tannwald, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Moserstrasse 32		
131	Täublein, Hinteres (1770)	Beeinflussung durch anderer HausN	Brunnengasse 3	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus gehörte seit mind. 1600 der Familie Hüniger (sowohl das Vorderhaus Vorgasse 8, wie auch das Hinterhaus). 1620 kommen beide Häuser in den Besitz von Martin Sigrist. Beim Vorderhaus taucht der HausN bereits 1681 auf.	S. 68
132	Trauben, Hinterer blauer	Beeinflussung durch anderer HausN	Bahnhofstrasse 60		
133	Turm, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Stadthausgasse 29		
134	Turm, Hinterer roter	Beeinflussung durch anderer HausN	Krummgasse 13		
135	Wasserquelle, Hintere	Beeinflussung durch anderer HausN	Ampelgasse 3		
136	Winkel, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Schönmaiengässchen 10		
137	Zitronenbaum, Hinterer	Beeinflussung durch anderer HausN	Münsterplatz 16		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
138	Simmelring (Ende 1645)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 6	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1645 wird in den Fertigungsbüchern der HausN Narrenbackofen genannt. Im selben Jahr wird in auf dasselbe Haus Geld von aufgenommen dort heisst es allerdings zum Simmelring. Nach 1645 Besitzerwechseln zu Johannes Ammann. 1675 Ersterwähung Melusine.	S. 72 S. 81
139	(Simmelring) / Simmelring (1673)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 55	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1607 wird das Haus von Bernadin Schreibers Erben an den Bäcker Hans Niepi verkauft. Ersterwähung des HausN Simmelring 1673. 1698 Simmelring. Noch 1817 im BK 130 wird vom Simmelring gesprochen! Es handelt sich also wahrscheinlich bei Semmelring um eine an die moderne angegelichene Schreibweise.	S. 47 S. 85
140	Alte Post	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fronwagplatz 15		
141	Amtshaus, Bis- schöflich kon- stanzisches (1528-1813)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vorstadt 14	vgl. Frauenfelder 1951, S. 308: In diesem Haus sass von 1528-1813 der Konstanzische-Bischof Amtsmann.	
142	Anker, Goldener	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fischergässchen 17		S. 24
143	Arche	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Repfergasse 32		
144	Beckenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Münstergasse 28		
145	Beckenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Webergasse 44		
146	Beckenstube (um 1412)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Beckenstube 8	vgl. Frauenfelder 1951, S. 260: 1412 Ankauf durch die Zunft. 1850 Verkauf. Hausname ging auf den Strassennamen über.	
147	Brotlaube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fronwagplatz		
148	Cardinal	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Bahnhofstrasse 102		
149	Cron-Scheune (1387) / Bychel- se (1387)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Ampelngasse 2	vgl. Rüeger S. 844, A2: Er zitiert einen Auszug von 1387: „ <i>Heinrich Brun, B. z. Schafhausen und seine Frau Adelheid stiften dem Kloster Salem einen jährlichen Zins, nämlich 2Gl. ab Meister Hansen dez Goltsmütz garten gen. Lüfengart, 1 Gl. ab Rüd. Legers garten u. 3 Gl. n Eglins Mörlers Hus u. hof statt, ainhalb an Hansen des Kronen schür u. garten gant Bychelse, anhanlb an den Bach.</i> “	
150	Diebsturm, ober- er (vor 1411)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 33	vgl. Banteli 2011, S. 39: Es handelt sich hier um einen Gefangenenturm. vgl. Frauenfelder 1951, S. 35: Hier wurden die Schwerverbrecher eingestprert.	
151	Diebsturm, unter- er (vor 1414)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 13	vgl. Banteli 2011, S. 39: Es handelt sich hier um einen Gefangenenturm. vgl. Frauenfelder 1951, S. 35: Hier wurden die Schwerverbrecher eingestprert.	
152	Ess (1568)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 13	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wird stets zusammen mit dem Hinterhaus Brunnengasse 9 gehandelt. Der damalige Besitzer war anscheinden Pfleger (?). Das Haus wird lange in der Familie vererbt. 1717 verkauft Verena Hurter das Haus an Hans Jacob Hüniger, dieser verkauft es weiter an Jacob von Waldkirch (Dieser ist der Schwiegersohn von Hans Conrad Peyer). Hier wurde der Hausname von Ess auf Palmzweig abgeändert.	S. 41 S. 71 S. 85
153	Farb	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Ampelngasse 12		
154	Farb	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vorstadt 67		
155	Farb	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Läufergässchen 9		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
156	Färbi (vor 1519)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Herrenacker 3	vgl. StadtA. Zettelkatalog: Das Haus war seit 1645 im Besitz der Familie Ziger. Es wurde ab 1729 umbenannt. vgl. Rüeger, S. 373, A4: „ <i>Caspar Oswald verkaufte sein säßhuß zum rotten meer i. j. 1610 an Junker Hs. Jak. Ziegler.</i> “ Später (1650, 1724) heisst das Haus zur Färbi. In Urk. V. 1792 zum ersten Mal Rosenberg. vgl. Rüeger, S. 371, A9: „ <i>Das Haus wurde erbaut von Hans Murbach, Ratsherrn, an der Stelle einer schür und stalling, welche er im Jahre 1484 von Hans Wilhelm Im Thurn gekauft hatte. Anno 1519 vertauschte es Hs. Jak. Murbach an den vesten Cristoffeln vom Grüth gegen dessen Haus zum Pfawen. Anno 1602 verkauft Hans das Greuth genant (Hausbrief des Rosenberg von 1602) an Hs. Conrad v. Waldkirch. vgl. Rüeger, S. 747, A9:[...]1519: Hs. Jak. Murbach des Raths vertauscht sein Haus auf dem Herrenacker zw. der verbi u. der stat müntz gelegen mit dem vesten Cristoffeln vom Grüth und Anna Kilchmainin, siner husfrowen, gegen deren Haus genant zum pfawen zw. der barfuser gäßli u. Fabian Maisters hus gelgen, vorn an markts stossend. h.-a. V. [...].</i> “	
157	Fass, Eichenenes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Webergasse 13	Heute befindet sich im Haus die Fass-Beiz.	S. 75
158	Fass, Rotes (frühestens ab 1580)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vorstadt 30	vgl. Frauenfelder 1951, S. 242. 1580 erbaut.	
159	Federhut (Mitte 18. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 61	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wechselte seit 1602 mehrmals den Besitzer. 1725 kam es in den Besitz von Johann Jacob Schlach, der Hutmacher war. Vermutlich erhielt das Haus von ihm den Namen.	S. 48
160	Fischerstube (frühestens ab 12. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fischerstubengässchen 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 242: Zunfthaus der Fischer. 1580 Neubau im spätgotischen Stil.	
161	Fischerstube, Kleine	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fischerhäuserstrasse 67		
162	Fischerzunft	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rheinquai 8	Heute befindet sich im Haus das gleichnamige Restaurant.	S. 76
163	Fischerzunft, Alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fischerhäuserstrasse 16		
164	Fronwagturm (nach dem 15. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fronwagplatz 4	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den Schultheissen von Randenburg bewohnt. vgl. Banteli 2011, S. 48: Um 1411 trug der Turm den Namen Randenburgerturm (?). Er wurde von Götz Schultheiss Randenburger bewohnt. Der Vogt Götz hatte neben den Ämter des Richters auch die Reche an der Fronwaag. Diese Waage stand in einem offenen Vorbau vor seinem Turm. Sämtliche Waren ab einem bestimmten Gewicht, die verkauft werden sollten, mussten auf dieser Waage gewogen werden. Dafür musste man bezahlen.	S. 46
165	Gantlokal, früher Konventhaus des Barfüsserklosters	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Platz 3		
166	Gerberei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Moserstrasse 21		S. 47
167	Gerberei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Quaistrasse 12		S. 47
168	Gerberhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Bachstrasse 27		
169	Gerberhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rheinstrasse 10		
170	Gerberstube (frühestens ab dem 12. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Bachstrasse 8	vgl. Frauenfelder 1951, S. 245: Zunfthaus / Trinkstube der Gerber.	S. 76

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
171	Gerichtshaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fronwagplatz		
172	Giesserei, Obere (Ende 18. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 14	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1726 zusammen mit der Nr. 12. Die Hausbezeichnung Giesserei kommt in den Quellen bis 1780 nicht vor. Im Grundbuch 1780 hingegen sind die Namen obere und untere Giesserei aufgeführt. Tobias Schalch war laut Bartenschläger Rotgiesser, daher stammt wahrscheinlich der Hausname. Und da beide Häuser bis 1726 im Besitz von Tobias Schalch waren, ist es plausibel, dass beide Häuser so heissen.	S. 47
173	Giesserei, Untere (Ende 18. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 12	vgl. Frauenfelder 1951, S. 375: Der Name erinnert an das Haus und die Giesserei, worin die Glockengiesserfamilie Schalch im 17. und 18. Jhd. ihr Handwerk betrieb. Das Haus muss jedoch schon älter sein. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1726 mit der oberen Giesserei (Nr. 14) in einem Besitz.	S. 47
174	Glas (1842)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 47	vgl. Frauenfelder 1951, S. 288. Das Haus wurde ursprünglich Trauben genannt. Es war von 1564 bis 1791 im Besitz der Familie Peyer. Hans Ludwig Peyer-Spleiss, Offizier in französischen Diensten, baute es 1763 in der noch erhaltenen Form um. Von seinen Erben ging es an die Familie Ringk von Wildenberg über. Als K. Emil Ringk 1842 seine Apotheke zum Glas, Vordergasse 70, hierhin verlegte, übertrug er auch den Namen. vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus gehörte bis ins 15. Jhd. der Familie Im Thurn bis es durch Heirat an die Fulach überging. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1617 das erste Mal als Traube erwähnt. 1617 wurde das Haus an die Peyer verkauft.	S. 72
175	Glas, (vorderes) (1621?)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 70	vgl. Frauenfelder 1951, S. 300. Das Haus hiess bis 1842 Glas, dann Traube und heute untere Stokarburg (kann erst ab 1735 der Fall sein). vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Ab 1570 im Besitz der Fam. Schalch.	S. 72
176	Glashütte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rheinstrasse 12		
177	Glashütte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Schützengraben 23		
178	Glashütte (1719)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Ab 1695 ist das Haus im Besitz der Familie Schmid. 1719 taucht es zum ersten Mal unter dem Namen Glashütte auf, zusammen mit dem Namen Hans Georg Schmid, der Glasermeister war.	
179	Glocke (1303?)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 45	vgl. Rüeger 1884, S. 336f.: „ <i>Darum noch witer ich nit kann glouben, semlichen blatz, daruf das closter stat, ein einöde und wildnuß gewesen sin, sondern würt on allem zwifel ein von den dorflüten gebuwter blatz gebrucht sin worden. Unterhalb dem Closter dem Rhin nach, namlich in der Grub (die alten heissends Steinrub) ist ein steinen halb und velsen gar ruch und unwegsam gewesen. Item zwüsched dem closter, so biß an der Gerber graben gangen, und dem Saltzhof hat es gärten und matten ghan, also ouch gegen anderen hüseren des fleckens, darvon hernach witer [...].</i> “ vgl. Rüeger 1884, S. 336 A1/2: „ <i>Daz hus, da der Gloggeer inne ist, wird schon i. J. 1303 erwähnt</i> “, UR. 300.	S. 47
180	Glocke, Obere Vordere (ab 1600)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Herrenacker 13	vgl. Frauenfelder 1951, S. 360: Das Haus war Anfang 16. Jhd. der Sitz einer Glockengiesserei. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus gehörte ab 1594 der Familie Forrer.	S. 47

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
181	Goldschmiede	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Bachstrasse 2		
182	Güterhof (ab 1787)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Freier Platz	vgl. Frauenfelder 1951, S. 238: Erbaut 1787. Heute befindet sich im Haus das gleichnamige Restaurant.	S. 75
183	Güterhof, Alter	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Unterstadt 17		
184	Haberhaus (19. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 51	vgl. Frauenfelder 1951, S. 235: 1592/93 vom Handelsherrn Baumann-Peyer erbaut (oder umgebaut?). Das Haus hiess früher tiefer Keller. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde 1592/93 von Josua Baumann aus einer Scheune zum heutigen Haus umgebaut. 1614 wurde es noch als Behälter des Klosters Allerheiligen bezeichnet. 1643 wird es erstmals unter dem Namen tiefer Keller aufgeführt. Heute befindet sich im Haus das gleichnamige Restaurant.	S. 76
185	Haumesser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fischergässchen 9		
186	Herrenstube (vor 1411)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fronwagplatz 3	vgl. Frauenfelder 1951, S. 261: Seit dem 13. Jhd. die Trinkstube des Adels. 1860: Verkauf. vgl. Bänтели 2011, S. 48: Genauere Informationen.	
187	Hofmeister-Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Pfarrweg 3	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd.	
188	Hofmeisterei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Freier Platz 1		
189	Judenschule (vor dem 17. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 39	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Häuser Nr. 37 und 39 bildeten bis 1607 eine besitzmässige Einheit. Der Hausname Stadthof tritt in den Quellen erstmals 1651 auf. Die beiden Häuser wurden nach 1607 in Teilen verkauft. Im 19. Jhd. scheint es dann wieder so gekommen sein, dass die Neustadt 37 zur Nelke wurde und die Nr. 39 zum Stadthof. Der Name Judenschule stammt wahrscheinlich aus der Zeit von vor 1607.	
190	Kabishaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Kirchhofplatz		
191	Kammgarnspinnerei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Baumgartenstrasse 19-27		
192	Kaufleutstube (frühestens ab 1394)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 58	vgl. Frauenfelder 1951, S. 256. Seit 1394, Versammlungshaus. Zu Beginn für die vereinigten Zünfte der Kaufleute und der Herren. Danach trennten sich die zwei Zünfte und die Herren zogen in die Herrenstube um. 1876: Verkauf an die Casinogesellschaft.	
193	Konvikt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Klosterstrasse 16		
194	Kornhaus (nach 1678/79)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Herrenacker 15	vgl. Frauenfelder 1951, S. 234: Das Haus wurde von Heinrich Peyer gebaut. (Oder nur umgebaut?). vgl. Bänтели 2011, S. 53: Das Haus befand sich am Herrenacker 15 bereits vor 1411 das Werckhus, das zum heutige Haus der Wirtschaft wurde, das wiederum unter der Adresse Herrenacker 15 läuft.	
195	Kouffhus (1394/95) /Nüw Hus (?)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rathausbogen 10 / Vordergasse	vgl. Bänтели 2011, S. 26: Das heutige Rathaus wurde 1394/95 als Kaufhaus erbaut. 1409 kam dann auch das Rathaus in dasselbe Gebäude. Zude wurde ein Schaffhauseer Bock (Widder) an der Fassade angebracht.	
196	Kränzlein, Grünes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Münstergasse 16		
197	Kümmichweggen (1698)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 45	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1769 im Besitz der Familie Schelling. 1698 wird der HausN bei einer Verschreibung des Hauses zum ersten Mal erwähnt. Im genealogischen Register ist ein Conrad Schelling aufgeführt, der 1538 das Bürgerrecht der Stadt erkaufte und von Beruf Müller war.	S. 47
198	Landkutsche (1714)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 53	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
199	Lateinschule (1525-1627)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Kirchhofplatz 18	vgl. Frauenfelder 1951, S. 237: Ab 1525 bis 1627 Lateinschule, dann Verlegung der Schule an die Safrangasse 2. In den ehemaligen Marstall.	
200	Marstall (bis 1627)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Safrangasse 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 237: War früher der städtische Marstall, bis 1627.	
201	Marstall (frühestens ab 1544)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Stadthausgasse 4	vgl. Frauenfelder 1951, S. 237: Kann wahrscheinlich erst ab 1627 diese Funktion haben. vgl. Rüeger, S. 317, A9: „Die Gebäulichkeiten, welche auf dem östlich von dem Klostergebäuden gelegenen Kraut- und Baumgarten errichtet wurden, nämlich Mastall auf dem Areal vom Eckstein bis zum oberen Höfli; das obere und untere Höfli, 1544 von den Brüdern Hs. Caspar und Benedict Stokar erbaut; die Fels und die Freudenfels 1547 durch Heinrich und Martin Peyer; der Safran 1551 durch Heinrich und Hans Peyer.“	
202	Messmerhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Ampelgasse 9		
203	Metzgerstube, Alte (1389)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Oberstadt 16	vgl. Frauenfelder 1951, S. 268: Erste Erwähnung als Trinkstube der Metzger 1389. Ab 1510 nicht mehr dazu benutzt. Danach Gastherrberge bis 1646, dann Privathaus.	
204	Metzgerstube (um 1510)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fronwagplatz 7	vgl. Frauenfelder 1951, S.268: Ab 1510 Miete der Metzger als Trinkstube. 1517 Kauf des Hauses. 1857 Verkauf des Hauses.	
205	Mühlstein	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rheinstrasse 30		
206	Münz, Obere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Beckenstube 13		
207	Münz, Untere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Beckenstube 11		
208	Ofen, Feuriger (1627)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 35	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Liegenschaft besteht aus zwei Häusern, dem vorderen und dem hinteren freurigen Ofen, die jedoch stets zusammen gehandelt werden. Erste Erwähnung des Namens 1600, während das Haus im Besitz von Daniel Forrer, Seckemeister, war.	S. 47 S. 68
209	Paradieserhus (mind. seit 1411)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Freier Platz / Schifflande	vgl. Banteli 2011, S. 31: Das Haus gehörte den Nonnen des Klosters Paradies.	
210	Peier Schmittin (1480)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Unterstadt 39	vgl. Rüeger, S. 890, A4f.: „1467. Hans Peier, der erst und nachfolgender aller vater, strab diß iar. Er hatt sin woung under der Steininen bachbrugg in dem hus, wärt noch der Peieren schmittin genennent. A4: zum Peyerweggen. In den Steuerregistern heisst es z. ersten Mal bei der steinernen Bachbrücke 1441 schmidin, darunter Hans Payer, von 1442 an nur Hans Payer schmid [...]. Dann von 1480 an Payer schmidi [...]. 1482 Payeri wittwe [...]. 1494 Payerschmidin, wittwe. Bis 1519.“	S. 47 S. 81 S. 85
211	Pfarrhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Ampelgasse 13		
212	Pfarrhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Pfarrhofgasse 9	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd.	
213	Post, Alte / Posthaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Schwertstrasse 1		
214	Rathaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 73		
215	Rathaus (ab 1412)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rathausbogen 10	vgl. Schib 1972, S. 68: 1382 wurde mit dem Bau des heutigen Rathauses begonnen. vgl. Banteli 2011, S. 26: Das heutige Rathaus wurde 1394/95 als Kaufhaus erbaut. 1412 kam dann auch das Rathaus in dasselbe Gebäude. Zude wurde ein Schaffhauser Bock (Widder) an der Fassade angebracht.	
216	Reblaub	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Fischerhäuserstrasse 19		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
217	Rebleutstube (1448)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rebleutgang 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 263: 1448 Trinkstube am Hornberg. Noch im selben Jahr erwarben die Rebleute das Deutsche Haus. Umbenennung in Rebleutstube. Unter dem Zunfthaus verläuft ein Gang, der die Neustadt mit dem Herrenacker verbindet. Zunfthaus war also auch Strassennamen gebend. 1859 Verkauf..	
218	Regierungsgebäude (ab 1529)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Freier Platz 2/4	vgl. Frauenfelder 1951, S. 239: erbaut 1529/30. Ist der ehemalige Salzhof.	
219	Regierungsgebäude, früher Zeughaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Beckenstube 5		
220	Rheinbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rheinstrasse 43/45		
221	Rotgerbe	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Unterstadt 19	Heute befindet sich im Haus das gleichnamige Restaurant.	S. 76
222	Salmanswilerhus (mind. seit 1392)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Freier Platz / Schifflande	vgl. Banteli 2011, S. 30f.: Der Hausname stammt von dem berühmten Salmanswiler Salz, das aus den weit entfernten Salzgruben bei Hallein in der Nähe von Salzburg kommt, wo unter anderem auch die Reichsabtei Salem, das Zisterzienstift am Bodensee, Salzpflanzen besitzt. vgl. Rüeger, S. 380, A1: „ <i>Heinrich der Nater und sein Bruder Johann geben dem Kloster A.H. 1 Pfd. Pfg. Jährlichen Zins für ein Haus, welches Abt Konrad geliehen, gelegen in dem Hampelgeßlin ze Schaffh. enzwaschent unserem und Witinen garten. Urk. v. 1334 h.-a. V., vgl. Klosterreg. p. 80. Im Stadtbuch fol. 17 wird bezeugt, dass Johans und Hainrich die Nater gebrüeder einen Zins von ihrem Hause in der Hampelgassen, welches ietzo der tagmesse phrunde in sant Johans lütkilchen ist, auf ihr Haus übertragen haben, das ietzent Rüdīs des Friien von Trüllikon ist und an Salmanswiler hus lit in der Hampelngassen.</i> “	S. 17 S. 45
223	Salzhof (mind. seit 1411)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Freier Platz 2/4	vgl. Frauenfelder 1951, S. 239: Erbaut 1529/30. vgl. Banteli 2011, S. 30f.: Am Salzhof werden Zöllner erhoben, auf Waren, welche dort umgeladen werden. Diese leisten einen wesentlichen Beitrag zu den Einnahmen der Stadt.	S. 45
224	Salzscheibe (vor 1717)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 52	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1646 war es im Besitz von Mauer-Karpfis danach Hans Altdorfer. Später gehörte es mit dem Herrenacker 17 zusammen, dabei wurde wahrscheinlich auch der HausN auf goldenes Lamm vereinheitlicht.	S. 45 S. 81
225	Schäferei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Webergasse 16		
226	Scheuer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Repfergasse 30		
227	Schlüssel, Goldener	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Unterstadt		
228	Schlüssel, Weisser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Unterstadt 28		
229	Schlüssel, Weisser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Webergasse 34		
230	Schmiede	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Bachstrasse 24		
231	Schmiede, Alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Webergasse 39		
232	Schmiedstube (frühes 15. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 61	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Schmiedstube hatte bereits 1393 ihr Zunfthaus an dieser Stelle. Erst 1848 verkauften sie das Haus.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
233	Schneiderstube (1414)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Schneidergang 7 / Vordergasse 51	vgl. Frauenfelder 1951, S. 253: Bis 1412 Rat- oder Gerichtshaus. 1414 Kauf durch die Zunft. 1842 Verkauf. vgl. Schib 1972, S. 68: War wahrscheinlich ab dem 12. Jhd. das Rathaus. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: das Haus wurde während der Zeit als Rathaus Nider Rathus (bis 1414) genannt.	
234	Schooperei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Frauengasse 11		
235	Schraube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Läufergässchen		
236	Schuhmacherstube (1438)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 18	vgl. Frauenfelder 1951, S. 252: Seit 1392 Trinkstube der Schuhmacher. Erste Erwähnung des Zunfthauses, 1438. 1849: Verkauf. Danach Umbenennung in Granate.	
237	Schule, Lateinische (ab 1627)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Safrangasse 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 237: War früher der städtische Marstall, bis 1627.	
238	Schützengarten	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Schützengraben 19		
239	Schützenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rietstrasse 1		
240	Schützenstube (vor 1542)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Schützengraben 27	vgl. Frauenfelder 1951, S. 425: War bis 1542 das Gesellschaftshaus der Bogenschützen, danach wurde es zum Amtshaus des jeweiligen Stadtphysikus (=Stadtarzt). Heute Restaurant.	S. 76
241	Schwesternhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Schwesterngasse 7		
242	Sommerlaube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Tanne 1	vgl. Frauenfelder 1951, S. 264: Bis 1803 die Trinkstube der Zunft der Rebleute bei schönem Wetter.	
243	Spendamtsschütte (frühestens ab 1528)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Platz 1	vgl. Frauenfelder 1951, S. 240: Auch bekannt unter dem Namen (konstantinische) Schütte am Karstgässchen 1. War die Schütte (=Lagerhaus) des konstantinisch-bischöflichen Amtshauses. 1528-1813 in bischöfliche Hand, danach in Privatbesitz.	
244	Staatsarchiv	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rathausbogen 4		
245	Staatskeller	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Beckenstube		
246	Stadthaus (ab 1838)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Krummgasse 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 365: 1729 wurde der westliche Teil der ehemaligen Barfüsserkerche abgebrochen und der Freudenfels gebaut, durch Hans Konrad Ziegler. 1838 wurde das Haus von der Stadt gekauft und zum Stadthaus.	
247	Stiefeli	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rosengasse 5		
248	Strafanstalt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Bachstrasse 29		
249	Waag(e), Goldenen (1664)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 81	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den Brümsi bewohnt. vgl. Frauenfelder 1951, S. 302: Das Haus steht an der Stelle des früheren Stadtores. Laut Frauenfelder gibt es auch ein Fresko, das den Hausnamen abbildet. (These: Wahrscheinlich hiess es deshalb auch zuerst altes Tor. Goldene Waage könnte daherkommen, dass das Haus neben dem Fronwagturm stand, in dem sich eine Waage befand.) vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde 1664 beim Verkauf zur Waag genannt. Der Käufer Hans Conrad Meyer war Apotheker.	S. 46 S. 81
250	Weberstube (1775)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 41	vgl. Frauenfelder 1951, S. 268: Das Haus hiess früher Rietböschchen. Die Weber kauften es 1775. 350 Jahre zuvor hatten es die Schuhmacher eine Zeit lang besessen. 1858 Verkauf. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 erste Erwähnung (?).	S. 68

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
251	Weberstube, Alte (1387)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Webergasse 27	vgl. Frauenfelder 1951, S. 268: Ist das alte Zunfthaus der Weber. Erste Erwähnung 1387. Durch dieses Zunfthaus wurde auch die ganz Gasse benannt: Webergasse. 1777 Auszug und Verkauf. Neues Zunfthaus: Rietböschchen, Kauf 1775. 350 Jahre zuvor war es einmal das Zunfthaus der Schuhmacher. 1858 Verkauf.	S. 68
252	Weggen (1748)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Vordergasse 17	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Ab 1600 in der Familie Stump. 1667 Ersterwähnung den HausN Falken bei aufnehmen von Geld aufs Haus. Das Haus wurde verschiedene Mal weitervererbt. 1748 erbt das Haus ein Christoph Murbach (Bäcker). 1748: Ersterwähnung Weggen.	S. 48 S. 81
253	Weissgerbe	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Moserstrasse		S. 47
254	Weissgerbe	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Unterstadt 19		S. 47
255	Werkhus (vor 1411)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Herrenacker 15	vgl. Banteli 2011, S. 53: Das Haus beinhaltete einmal eine Hafengiesserei (=Töpferei). Jahre vor 1411 kaufte die Stadt das Haus und machte daraus ein Werckhus (= Werkstatt für die städtischen Handwerker).	S. 26
256	Wollengewerbe	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Unterstadt 16		
257	Zeughaus, Altes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Münsterplatz 1		
258	Zeughaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Beckenstube 7		
259	Ziegelhütte, Alte (vor 1411)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Rheinhof 9	vgl. Banteli 2011, S. 53: Als auf dem Herrenacker süd noch die Groub (Steinbruch) war, wurden in diesem Haus Ziegel gebrannt. Um 1411 bewohnte das Haus ein Berchtold Ziegler, der immer noch Ziegel herstellte, allerdings bereits im Mühlental.	S. 47
260	Zirkel (1742)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Neustadt 67	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1742 war das Haus im Besitz von Heinrich Fischer-Bäschlin der Kupferschmied. Wahrscheinlich hat das Haus den Namen von ihm erhalten.	S. 48
261	Zollhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	Tanne 8		
262	Königskrone (1694)	Hoheizzeichen	Neustadt 56	vgl. Quellenverz.HausN: Ab 1641 war das Haus im Besitz der Familie Im Thurm. 1694 taucht es erstmalig unter dem Namen Königskrone auf.	S. 67
263	Kronsberg	Hoheizzeichen	Vorstadt 46	vgl. Frauenfelder 1951, S. 335: Das Haus wurde von den Stimmer-Munziger erbaut.	S. 67
264	Eck, Blaues (1710)	Lage	Vordergasse 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Besitzverhältnisse des Hauses sind relativ kompliziert. Die ganze Liegenschaft war von ca1680-88 im Besitz der Familie Altdorfer. Nach 1688 wurde das Haus in verschiedene Teile aufgeteilt. Interessant: Bereits während das Haus im Besitz der Familie Altdorfer war, wurde das Haus umbenannt. 1600-1618: Hans Martin Altdorfer. 1619-1648: dessen Söhne Hans Georg, Hans Conrad und Bernhartin Altdorfer. 1649-1670: Hans Wilhelm Altdorfer. (These: Die Umbenennung auf rote Rose fand wahrscheinlich zw. 1619-1648 statt, denn 1648 wurde das Haus bereits unter rote Rose verkauft.) Der hintere Teil des Hauses und die Schmitte wurde von Johannes Sulzer-Altdorfer 1711 zum ersten Mal unter dem Namen blaues Eck verkauft. Ab 1726 wird auch das ganze Vorderhaus blaues Eck genannt.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
265	Unterhaus, (Unteres) (1666) / Vordergasse 28:	Lage	Vordergasse 26/28	vgl. Frauenfelder 1951, S. 276: Es ist ein Doppelhaus. Es wurde von Franz von Ziegler-von Waldkirch 1738 erbaut. Auf der Grenzlinie ist das Allianzwappen, das sybolisch die zwei Häuser zusammenhält, zusehen. vgl. Schib 1972, S. 76: An dieser Stelle standen früher (13. Jhd. - ?) die Häuser oberer und unterer Unterhof, in diesen wohnte die Familie am Stad. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: <u>Vordergasse 26</u> : Infortamationen über Besitzer. 1737 wurde das Haus von der Wittwe des Georg Michael Spleiss verkauft an Franz von Ziegler. 1743 (oder 38?) taucht das Haus dann unter dem Namen Wasserquelle auf. (These: Wahrscheinlich wollte der neue (einflussreiche) Besitzer seinem Haus einen vornehmeren Namen geben.) <u>Vordergasse 28</u> : Informationen über die Besitzer. Seit mind. 1599 war das Haus im Besitz der Familie von Waldkirch. 1640 ging das Haus an Jacob Ziegler über, 1666 Ersterwähnung Unterhaus (ev. weil das obere Haus auch im Besitz der Ziegler war). Das Haus bleibt in der Familie Ziegler. 1737 taucht in einem Ratsprotokoll dann der Name Wasserquelle und Zieglerburg auf, die Franz von Ziegler zum Unterhaus zusammenbauen will. 1744 taucht das Haus dann unter dem Namen Zieglerburg auf. Ab 1784 wurde das Haus anscheinend auch vorübergehend zum Vorderen Thiergarten genant.	
266	Ackergässli (bis 1736)	Lage	Neustadt 40	vgl. Frauenfelder 1951, S. 377: Vor 1736 wurde das Haus Ackergässli genannt. vgl. Rüeger, S. 371, A1: Im Jahre 1520 wohnte der Bürgermeister Hs. Payger darin, 1623 Dietegen Peyer Im Hoff. Anno 1726 hiess es zum Ackergässli. Seit 1736, da es neu aufgebaut wurde, Hoffnungsburg.	S. 50
267	Bach, Rauschender	Lage	Vorstadt 59		
268	Bachbrücke (1724)	Lage	Vordergasse 4	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Geschichte der verschiedene Hausbesitzer. Offenbar wurde das Haus bei einem Besitzerwechsel umbenannt.	S. 68 S. 72
269	Bachbrücke (19. Jhd.)	Lage	Vordergasse 1	vgl. Quellenverzeichnis HausN: Die ganze Liegenschaft bestand aus einem Vorder- und einem Hinterhaus. In Hinterhaus war vermutlich auch die Schmitte untergebracht. Das Vorderhaus war wahrscheinlich in 2 Wohnungen aufgeteilt: Untere Wohnung: 1600 im Besitz von Caspar Rüschi-Burkard. Oberer: 1618 im Besitz von Hans Burkhard. Hinterhaus: Im Besitz von Ulrich Rieser 1618.	S. 68 S. 72
270	Bachfels	Lage	Bachstrasse 12		
271	Bachgütli	Lage	Bachstrasse 24		
272	Bogen	Lage	Schützengraben 31		
273	Brunneck	Lage	Rosengässchen 12		S. 49
274	Brunnen, kühler	Lage	Vorstadt 38		S. 49
275	Brunnen, Silberner (1502?)	Lage	Vordergasse 67	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde 1780 aus dem goldenen Stern (Ersterwähnung 1644) zusammgebaut. vgl. Rüeger, S. 1035, A1: „ <i>Unterhalb des Rathhauses wohnte laut Steuerregister Peter Hans Im Thurn: 1502 Peterhans im thurn giebt der Jgfr. Annli v. Fulach d. Haus z. Hecht bim silberin brunnen gelegen, welches er ihr gekauft hatte, zurück.</i> “	S. 49
276	Drei Türme	Lage	Vorstadt 42	vgl. Frauenfelder 1951, S. 324: Das Haus wurde 1829 aus dem Haus zur Sonne und zum goldenen Falken zusammgebaut.	S. 31
277	Eck, Blaues (1711)	Lage	Goldsteinstrasse 26		
278	Eck, Grünes (1730)	Lage	Neustadt 2		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
279	Eck, Neues	Lage	Neustadt 68		S. 49
280	Eck, Scharfes	Lage	Neustadt 68		S. 49
281	Eck, Weisses (1708)	Lage	Ampelngasse 1	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über die Besitzer.	
282	Eckhaus (1737) / Eckhäuslein	Lage	Stadthausgasse 1	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus diente den jeweiligen Pfarrherren am St. Johann als Pfrundhaus und war nach der Reformation Eigentum der Stadt.	S. 49 S. 75
283	Eckstein (17. Jhd.)	Lage	Stadthausgasse 10	vgl. Rüeger 1884, S. 317, A2: Der Hausname stammt wahrscheinlich aus dem 17. Jhd., da das Haus laut Rüeger 1543 von Zunftmeister Erasmus Schalch gekauft und dann abgerissen wurde. Es diente dann ab 1654 bis 1836 als Conventsaal der Geistlichkeit. Im Jahre 1838 wurde die Mädchenschule dahin verlegt, i. J. 1869 die Knabenschule.	
284	Engelbrechtshalle	Lage	Löwengässchen 6		S. 50
285	Finsterwaldturm (vor 1411)	Lage	Ecke Bahnhofstr. / Adlerstr.	vgl. Bändteli 2011, S. 39: Es handelt sich hier um einen Gefangenenurm. Hier wurden die Schwerverbrecher eingesperrt.	
286	Fischmarkt (1699)	Lage	Vordergasse 49	vgl. Frauenfelder 1951, S. 291. Diente ab 1566 eine Zeit lang als Gerichtshaus. Der Name stammt jedoch von der Lage, da es sich direkt am Fischmarkt befindet (Vorplatz St. Johann; vgl. Schib 1972 S. 20f). vgl. Schib 1972; S. 76: Bis zum 13. Jhd. gehörte das Haus den Im Thurn, danach ging es durch Heirat an die von Fulach über. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Es fehlen ab 1620 über 8 Jahrzehnte Belege zu den Besitzern, 1699 dann im Besitz der Waldkirch und Ersterwähnung des Namens Fischmarkt.	S. 50
287	Gärtlein	Lage	Fischergässchen		
288	Gatter, (Grüner) / Roter	Lage	Vorstadt 66	vgl. Frauenfelder 1951, S. 337: N. 64; 66 und 68 bilden eine einheitliche Gebäudegruppe und waren lange Zeit im Besitz der Familie Peyer.	
289	Gatter, Grüner	Lage	Vorstadt 68	vgl. Frauenfelder 1951, S. 337: Das Haus hiess anscheinend einmal grüner Gatter, wahrscheinlich aufgrund der Nachbarschaft zum roten Gatter (Vorstadt 66). Nr. 64; 66 und 68 bilden eine einheitliche Gebäudegruppe und waren lange Zeit im Besitz der Familie Peyer.	S. 50
290	Haus am Markt (vor dem 14. Jhd.)	Lage	Vordergasse 65	vgl. Frauenfelder 1951, S. 294f.: Seit dem frühen 14. Jhd. ist der Hausname Ritter nachgewiesen. 1492 Neubau. 1566 Vergrösserung. Die Fresken stammen von 1568. (Also hatte der Hausname Einfluss auf die Bemalung?). vgl. Schib 1972, S. 21: Das Haus hiess früher Hus am Markt, weil es am Marktplatz stand. vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus hatte mehrer Besitzerwechsel. Ursprünglich gehörte es den Edlen von Urzach (Zurzach), dann den von Randegg (Hainrich von Randegg war Anfang 15. Jhd. Ritter und Vogt der Stadt Schaffhausen). (These: Hainrich von Randegg war Ritter und Vogt, deshalb wurde das Haus wahrscheinlich nach ihm benannt. Das Fresko wurde jedoch nach einer beliebigen Rittersage angefertigt und somit der Name verbildlicht.) Später gehörte das Haus dann den Im Thurn und im 16. Jhd. den Waldkirch. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Der Hausname taucht in den Quellen verhältnismässig spät auf, obwohl das Haus den Namen erheblich früher erhielt. Ersterwähnung 1699 (?). vgl. Bändteli 2011, S. 42: Das Haus wurde schon vor 1411 Hus am Markt genannt. Um 1411 wurde das Haus von einem Ritter Götz von Hüenberg bewohnt. Er war der erste Bürgermeister der Stadt.	S. 50

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
291	Haus am Rindermarkt (1375)	Lage	Vorstadt 17	vgl. Frauenfelder 1951, S. 309: Das Haus hiess ursprünglich roter Ochsen. Es lag am Rindermarkt und diente im 16. Jhd. als Gastherberge. 1608 ging das Haus von den Pfistern an die Seiler. Diese bauten das Wirtshaus zu einem Wohnhaus um. vgl. Rüeger 1884, S. 378, A2: 1375: Rüeger und Wilhelm in dem Turn ganant an dem Rindermarkt in Urk. von 1375.	S. 50 S. 28
292	Im alten Tor (vor 1512)	Lage	Vordergasse 81	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den Brümsi bewohnt. vgl. Frauenfelder 1951, S. 302: Das Haus steht an der Stelle des früheren Stadtores. (These: Wahrscheinlich hiess es deshalb auch zuerst altes Tor. Goldene Waage könnte daherkommen, dass das Haus neben dem Fronwagturn stand, in dem sich eine Waage befand.) vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde 1664 beim Verkauf Zur Waag genannt. Der Käufer Hans Conrad Meyer war Apotheker. vgl. Rüeger 1884, S. 662, A6: „[...] Im Jahr 1512 verkauft Heinrich Prümbsin des Rath's an Mich. Walch sin vorder hus z. alten Thor [...]“. vgl. Rüeger 1884, S. 361, A1: Das Haus hiess im 17. Jhd. dann zur goldenen Waage.	S. 46 S. 50
293	Käfig, Grosser (frühestens seit dem 13. / 14. Jhd.)	Lage	Vorstadt 43	vgl. Frauenfelder 1951, S. 329: Das Haus hat den Namen von dem ehemaligen Kefiturm erhalten. Heute ist der Kefiturm unter dem Namen Bogentor bekannt. vgl. Frauenfelder 1951, S. 40: Der Kefiturm wurde 1299 errichtet und war Teil der alten Stadtbefestigung, mit der Erweiterung rückte er ins Stadttinnere. Ursprünglich war der Kefiturm und das Haus, das danebenstand Haus zum Kefi(?) Vorstadt 43/45 im Besitz der Familie Wiechser und danach der Stadt. Der Turm wurde 1856 abgebrochen. vgl. Frauenfelder 1951, S. 330: Das Haus kam 1371 in den Besitz der Familie Peyer im Hof. Im Kleinen Käfig Vorstadt 45 wohnt ein anderer Zweig der Familie. Im 17. Jhd. ging der grosse Käfig an die Familie Im Thurn über durch Heirat. Und seit 1907 ist es im Besitz der Stadt.	S. 50
294	Käfig, Kleiner (frühestens seit dem 13. / 14. Jhd.)	Lage	Vorstadt 45	vgl. Frauenfelder 1951, S. 334. Heute befindet sich im Haus eine gleichnamige Gaststätte.	S. 50 S. 76
295	Kante, Grosse	Lage	Fronwagplatz 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 341: Das Haus hiess ursprünglich Refz und wird bereits 1471 unter diesem Namen erwähnt (Refz = Gestell zum Tragen auf dem Rücken). 1613 kam es in den Besitz der Familie Oschwald, wo es bis Ende 18. Jhd. blieb.	S. 49
296	Kante, Kleine	Lage	Fronwagplatz 1		S. 49
297	Krautbad	Lage	Bachstrasse		
298	Münsterhof	Lage	Münsterplatz 10		S. 50
299	Neueck	Lage	Moserstrasse 18		
300	Obergang	Lage	Posthof 1/3		
301	Obergang (1739)	Lage	Oberstadt 12	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde 1600 vermietet, dann um 1626 in halben Teilen verkauft, was immer wieder geschah.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
302	Oberhaus (1674)	Lage	Oberstadt 23	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Fridbolten bewohnt. Muss zwischen den 11. und 13. Jhd. gewesen sein. Später wurde es an die Tettinger verkauft. Im 16. Jhd. wurde es dann Eigentum der Stadt. vgl. Frauenfelder 1951, S. 393: Die Stadt richtete 1580 im Hinterhaus eine Folterkammer ein. 1591 eröffnete dann Hans Konrad von Waldkirch die erste Druckerei in Schaffhausen. Später wurde es wieder zu einem Privathaus. Im 19. Jhd. gelangte das Haus dann erneut in den Besitz der Stadt, der es noch heute gehört. vgl. Rüeger 1884, S. 360, A6: „Bernhard und Egli die Fridbolten kauften das Haus im Jahre 1372 von Wernli von Tettingen. Von den Fridbolten ging es an die von Ehringen über [...]“. vgl. Bänтели 2011, S. 57: Das Haus war um 1411 im Besitz des Hainrich von Fridbolt. Es handelt sich bei dem Haus um die ehemalige Burg des Vogtes. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das hiess eine Zeitlang St. Agneser-Amtshaus (zw. 1580-1660). 1664 kauf Heinrich Peyer das Haus von der Stadt. 1674 Ersterwähnung des HausN Oberhaus.	S. 50
303	Oberhof	Lage	Stadthausgasse 15		
304	Oberhof (vor 1564)	Lage	Sporrengasse 10	vgl. Rüeger 1884, S.380 + A12: Das Haus muss einmal den Peyer (im Hof) gehört haben und kam dann in den Besitz der Im Thurn, die es in den Ober- und den Unterhof unterteilten. Es muss im 14. oder 15. Jhd. geschehen sein. Der Name Peyer im Hof kommt wahrscheinlich daher, dass dieser Zweig der Familie im Hof wohnte. vgl. Rüeger 1884, S. 887, A2/ A4: „[...]1564 Bernhartin Peyer Im Hoff, bisch. Amtmann bekennt, dass die Schiedmauer zwischen Hof und Garten des Hans Peyer zur Fels u. sein Garten hinter seinem Haus Im Hoff genannt dem Besitzer der Fels allein gehöre. h.a. V.“	S. 76
305	Orgelpfeife	Lage	Münstergasse 21		
306	Rad, Schwarzes (14. Jhd.?)	Lage	Vorstadt 38	vgl. Rüeger 1884, S. 378, A12: Laut dem ältesten Frevelbuch p.12 gab es im 14. Jhd. auch ein Gasthaus zum guldin Rade. (Es es dieses Haus?). Rüger schreibt auf derselben Seite: „Zu oberist an der Webergassen mögend die von Radeck iren turn und wonung ghan haben, daruf dann der Radbrunnen mit sine nammen ziemlich düten tut, so in dser gassen stat.“	S. 49
307	Rheinschänzli	Lage	Rheinstrasse 47		
308	Rindermarkt	Lage	Vorstadt 26		
309	Schöneck	Lage	Goldsteinstrasse 26	BK 1817: Blau Eck im BK. BK von 1895-1949: Schöneck (mit Bleistift dazugeschrieben)	
310	Stadthof, Hinterer Oberer	Lage	Neustadt 43	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei diesem Haus handelt es sich um ein Haus im hinteren Teil des sog. Stadthof (Nr. 39). Das Haus hatte zahlreiche Besitzerwechsel.	
311	Stadthof, Hinterer Unterer	Lage	Neustadt 41	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei diesem Haus handelt es sich um ein Haus im hinteren Teil des sog. Stadthof (Nr. 39). Das Haus hatte zahlreiche Besitzerwechsel.	
312	Stadthof, Vorderer (1651)	Lage	Neustadt 39	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Häuser Nr. 37 und 39 bildeten bis 1607 eine besitzmässige Einheit. Der Hausname Stadthof tritt in den Quellen erstmals 1651 auf. Die beiden Häuser wurden nach 1607 in Teilen verkauft. Im 19. Jhd. scheint es dann wieder so gekommen sein, dass die Neustadt 37 in Haus zur Nelke umbenannt wurde und die Nr. 39 in zum Stadthof (?).	
313	Steineck (1858?)	Lage	Vorstadt 20		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
314	Tunnel	Lage	Tunnelgässchen 10/12	vgl. Schib 1972, S.76: Das Haus wurde 1318 von den Wiechsern bewohnt, danach von den von Teufeln. Laut Schib heisst es heute Tunnel.	S. 49
315	Tunnel (19. Jhd.)	Lage	Vordergasse 56	vgl. Quellenverz. HauN: 1590 wird das Haus an Conrad Gosswiler, Goldschmied, verkauft. Dieser wird zusammen mit dem HausN finsterer Sternen 1602 erwähnt. 1730 taucht das Haus dann unter dem Namen zum vorderen finsteren Sternen auf. 1738 wird das Haus von Georg und Katharina Schalch an Heinrich Mägis, Bäcker, verkauft. 1740: Die Witwe des Hans Wilhelm Hoffmann-Thorer leiht Geld von Johann Caspar Mauerers Witwe und gibt dafür als Pfand ihr Haus anjetzo zum Strochen genannt. Also wurde das Haus anscheinend nach dem Verkauf von 1738 umbenannt.	
316	Ufenau	Lage	Stadthausgasse 6		
317	Untergries, Hinteres	Lage	Moserstrasse 38		
318	Untergries, Vorderes	Lage	Unterstadt 37		
319	Unterhaus, Oberes (1696)	Lage	Vordergasse 30	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1742 im Besitz der von Waldkirch.	
320	Unterhof	Lage	Stadthausgasse 11		
321	Vorderer Thiergarten (Ab ca. 1784)	Lage	Vordergasse 26/28		
322	Weierhaus	Lage	Schützengraben 5		
323	Weinberg, Kleiner	Lage	Unterstadt 40		
324	Weisshausgarten	Lage	Bachstrasse		
325	Winde	Lage	Läufergässchen 11		
326	Winkel	Lage	Beckenstube 9		
327	Winkel	Lage	Unterstadt 52		
328	Winkel (Ende 19. Jhd.)	Lage	Neustadt 83	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über verschiedene Besitzer.	
329	Winkel, Grosser	Lage	Safrangasse 7		
330	Winkel, Süsser (1497)	Lage	Fronwagplatz 27	vgl. Frauenfelder 1951, S. 38: Teile des Wohnturms zum Riesen haben sich in den Fundamenten des Hauses erhalten. Es müssen Eckquader sein. (These: Wahrscheinlich waren es besonders auffällige Steine und deshalb wurde das Haus süsser Winkel genannt.) vgl. Frauenfelder 1951, S. 351: 1567 wurde der Turm zum Riese umgebaut und es entstand eine auffällige, hervorstehende Ecke. Der entstandene Winkel wurde von einem Erker ausgefüllt. vgl. Rüeger 1884, S.376, A11: „Anno 1497 wohnt der Gerichtsschreiber Hans Spiegelberg, 1558 Thoma Spiegelbergs Witte im süssen Winkel (Hausbrief vom süssen Winkel).“	S. 49
331	Winkel (1717)	Lage	Vordergasse 59	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die verschiedentlich auftauchende Bezeichnung in dem Winkel (1626), im Winkel (1669 und später) beziehen sich zuerst nur auf die Lage des Hauses. Der Hausname zum Winkel ist erst ab 1717 belegt. 1677 wird das Haus einmal unter folgendem Namen erwähnt: auf dem Haus zu dreyen Schweitzern, das damals Apolonia Enders gehörte. (Im BK von 1817 ist das Haus wieder unter Winkel aufgeführt).	S. 49 S. 81

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
332	Bachbrugg (1715)	Lage	Vordergasse 2	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: „ <i>Der Hausname Platten erscheint in den Akten erstmals 1762. Er war jedoch bereits unter Bürgermeister Tobias Holländer bekannt, der während seiner Amtszeit vor seinem Haus eine Plattform zur Abhaltung seiner Audienzen hatte anbringen lassen, von welcher das Haus diesen Namen erhielt (Frauenfelder, Intelligenzblatt 1939; Nr. 53 und Schaffhauser Nachrichten 1941; Nr. 36)</i> “.	
333	Melusine, (Vordere) (1675)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Vordergasse 6	vgl. Frauenfelder 1951, S. 275: Beschreibung des Aussehens des Hauses. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1645 wird im Fertigungsbuch der HausN Narrenbackofen genannt. Im selben Jahr wird in auf dasselbe Haus Geld aufgenommen, dort heisst es Haus allerdings zum Simmelring. Nach 1645 Besitzerwechseln zu Johannes Ammann. 1675 Ersterwähnung Melusine.	S. 65
334	Barbarossa (19. Jhd.)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Vordergasse 25		S. 64
335	Held	Menschen / menschliche Fabelwesen	Schützengraben 5		S. 64
336	Kaiser, Alter	Menschen / menschliche Fabelwesen	Unterstadt 41		S. 64
337	Mann, Wilder (vor 1526)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Fronwagplatz 12	vgl. Rüeger 1884, S. 891, A1: „ <i>1526 ders. verordnet bei der Heirath seiner Tochter Elisabeth mit Heinrich Stokar je 100 Goldgulden als Vortheil und die Häuser z. Bären, z. wilden Mann, zum Stegli und das Haus daneben.</i> “	S. 65 S. 81
338	Mann, Wilder (1621)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Neustadt 29	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus muss ein Vorder- und ein Hinterhaus gehabt haben. 1735 war das Haus im Besitz von Johann Jacob Weber, dieser war von Hirslanden nach Schaffhausen gezogen und hatte sich einbürgern lassen. Er führte im wilden Mann eine Seidenfabrik.	S. 65 S. 81
339	Reiteren (1644)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Oberstadt 21		
340	Riesen	Menschen / menschliche Fabelwesen	Webergasse 33		
341	Riesen, (liegender) (1676)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Neustadt 49	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus taucht erstmals 1585 in den Quellen auf. Es hat mehrere Besitzerwechsel erfahren.	S. 65 S. 81
342	Ritter (1699)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Vordergasse 65	vgl. Frauenfelder 1951, S. 294f: Seit dem frühen 14. Jhd. ist der Hausname Ritter nachgewiesen. 1492 Neubau. 1566 Vergrösserung. Die Fresken stammen von 1568. (Also hatte der Hausname Einfluss auf die Bemalung?). vgl. Schib 1972, S. 21: Das Haus hiess früher Hus am Markt, weil es am Marktplatz stand. vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus hatte mehrer Besitzerwechsel. Ursprünglich gehörte es den Edlen von Urzach (Zurzach), dann den von Randegg (Hainrich von Randegg war Anfang 15. Jhd. Ritter und Vogt der Stadt Schaffhausen). (These: Hainrich von Randegg war Ritter und Vogt, deshalb wurde das Haus wahrscheinlich nach ihm benannt. Das Fresko wurde jedoch nach einer beliebten Rittersage angefertigt und somit der Name verbildlicht.) Später gehörte das Haus dann den Im Thurn und im 16. Jhd. den Waldkirch. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Der Hausname taucht in den Quellen verhältnismässig spät auf, obwohl das Haus den Namen erheblich früher erhielt. Ersterwähnung 1699 (?). vgl. Banteli 2011, S. 42: Das Haus wurde schon vor 1411 Hus am Markt genannt. Um 1411 wurde das Haus von einem Ritter Götz von Hüenberg bewohnt. Er war der erste Bürgermeister der Stadt.	S. 64 S. 77

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
343	Schäfer	Menschen / menschliche Fabelwesen	Herrenacker 20		
344	Schäfer	Menschen / menschliche Fabelwesen	Rebleutgang 1		
345	Drei Eidgenossen	Menschen und menschliche Fabelwesen	Herrenacker 5		
346	Brühlmann-Areal	nicht zuordnungsbar	Bachstrasse 65		
347	Haus der Wirtschaft (21. Jhd.)	nicht zuordnungsbar	Herrenacker 15	vgl. Banteli 2011, S. 53: Das Haus beinhaltete einmal eine Hafengiesserei (=Töpferei). Jahre vor 1411 kaufte die Stadt das Haus und machte daraus ein Werckhus (eine Werkstatt für die städtischen Handwerker).	
348	Metropol	nicht zuordnungsbar	Läufergässchen 9		
349	Metropol	nicht zuordnungsbar	Moserstrasse 8		
350	Scala	nicht zuordnungsbar	Bachstrasse 14		
351	Englischer Hof	noch unbekannt	Bachstrasse		
352	Galeere	noch unbekannt	Unterstadt 11		
353	Iteltanz (vor 1598)	noch unbekannt	Oberstadt 11	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer	
354	Musikhof	noch unbekannt	Posthof 5		
355	Reff (um 1411)	noch unbekannt	Webergasse ??	vgl. Banteli 2011, S. 61: Bei diesem Haus handelt es sich um ein Wirtshaus, das um 1411 den HausN Reff trug. Kurz vorher hiess das Wirtshaus noch Sitzesstuben, nach dem alten Besitzer.	
356	Rheinischer Hof	noch unbekannt	Schwertstrasse 6		
357	Schenkstütze (1655)	noch unbekannt	Vordergasse 69	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Aufskunft über Besitzer. Laut Grimms Wörterbuch bezieht sich das Wort Schenk v.a. auf das Nhd. ausschenken, Wein etc. und den damit verbundenen Berufen, wie Wirt oder "Aus-schenker" am MA-Hof. Aus Schne(c)k haben sich jedoch auch FamN gebildet.	S. 72
358	Schnelle (1678)	noch unbekannt	Vordergasse 63	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war ab 1600 (oder vorher) bis 1732 im Besitz der von Waldkirch.	
359	Spiren	noch unbekannt	Unterstadt 4		
360	Untergrieshof	noch unbekannt	Unterstadt		
361	Wagen, Kleiner (1481)	noch unbekannt	Bogenstrasse 2	vgl. Rüeger 1884, S. 375 A: „[...] <i>Markbrief von 1481</i> [...] <i>worin Anna, Hans Peyers des Hufschmieds sel. Witwe, und ihre Hausleute verpflichtet werden, den gang, der nebend der schmitten hinderhin zu Hainrich Bumans unseres statschreibers infang genant der wagen gaut, jederzeit offen und von Unreinigkeiten frei halten.</i> “	
362	Deutsches Haus (vor 1448)	Ortsnamen		vgl. Frauenfelder 1951, S. 263: 1448 Trinkstube am Hornberg. Noch im selben Jahr erwarben die Rebleute das Deutsche Haus. Umbenennung in Rebleutstube. Unter dem Zunfthaus verläuft ein Gang, der die Neustadt mit dem Herrenacker verbindet. Zunfthaus war also auch Strassennamen gebend. 1859 Verkauf.	
363	Sankt Blasischer Hof	Ortsnamen	Rosengasse 26		
364	Ticino	Ortsnamen	Moserstrasse 18		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
365	Altdorfer'sches Haus (um 1600)	Personenname	Vordergasse 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Besitzverhältnisse des Hauses sind relativ kompliziert. Die ganze Liegenschaft war von ca. 1680-88 im Besitz der Familie Altdorfer. Nach 1688 wurde das Haus in verschiedene Teile aufgeteilt. Interessant: Bereits während das Haus im Besitz der Familie Altdorfer war, wurde es umbenannt. 1600-1618: Hans Martin Altdorfer. 1619-1648: dessen Söhne Hans Georg, Hans Conrad und Bernhardin Altdorfer. 1649-1670: Hans Wilhelm Altdorfer. (These: Die Umbenennung auf rote Rose fand wahrscheinlich zw. 1619-1648 statt, denn 1648 wurde das Haus bereits unter rote Rose verkauft.) Der hintere Teil des Hauses und Schmitte wurde von Johannes Sulzer-Altdorfer 1711 zum ersten Mal unter dem Namen blaues Eck verkauft. Ab 1726 wird auch das ganze Vorderhaus blaues Eck genannt (?).	S. 58 S. 82
366	Altorfersches Haus	Personenname	Untergries 2		
367	Altorfersches Haus (ab 1627?)	Personenname	Kirchhofplatz 18	vgl. Frauenfelder 1951, S. 237: Ab 1525 bis 1627: Lateinschule, dann Verlegung der Schule an die Safrangasse 2. In den ehemaligen Marstall.	
368	Beckenburg (1771)	Personenname	Neustadt 1	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 war Heinrich Ziegler der Besitzer. Ab 1640 ging das Haus in den Besitz von Conrad Sigerist. 1771 leiht Hans Martin Beck-Wirz Geld auf sein Haus, Ersterwähnung Beckenburg. Als Hans Beck Konkurs ging, fiel das Haus an Johann Ludwig von Ziegler-Im Thurm. Er verkaufte das Haus an die Stadt, diese baut es um und benutzt es als Holzmagazin. 1780 tritt das Haus dann unter dem Namen neues Gebäude wieder auf. Es muss jedoch irgendwann wieder zur Beckenburg geworden sein. Heute befindet sich im Haus die gleichnamige Gaststätte.	S. 19 S. 76
369	Beckenhaus (Kirchhofer'sches)	Personenname	Vorstadt 52		
370	Bergmann	Personenname	Safrangasse 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 237: War früher der städtische Marstall, bis 1627.	
371	Buche, Grüne (frühestens ab 1748)	Personenname	Neustadt 65	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Als der HausN blauer Felchen zum ersten Mal auftaucht, ist das Haus im Besitz von Hans Jacob Bäschlin-Benker, der sich 1738 bei der Beckenzunft Geld darauf leiht. 1748 wird das Haus an Hans Conrad Bucher verkauft, der wahrscheinlich sein Haus in grüne Buche umbenannt.	S. 59
372	Burkharden Eck (1713) / Abe-sches Haus	Personenname	Vordergasse 1	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die ganze Liegenschaft bestand aus einem Vorder- und einem Hinterhaus. In Hinterhaus war vermutlich auch die Schmitte untergebracht. Das Vorderhaus war wahrscheinlich in 2 Wohnungen aufgeteilt: Untere Wohnung: 1600 im Besitz von Caspar Rüschi-Burkard. Oberer: 1618 im Besitz von Hans Burkhard. Hinterhaus: Im Besitz von Ulrich Rieser 1618.	S. 58
373	Dornhahnen (vor 1598)	Personenname	Vordergasse 11	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: „Der Hausname stammt eindeutig von seinem früheren Besitzer Jacob Dornhain. Die spätere Schreibweise Dornhan lässt darauf schliessen, dass nach Schaffhauser Mundart das "ai" in "a" umgewandelt wurde und später in Unkenntnis des Ursprungs sogar Dornhan daraus entstand.“	S. 59

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
374	Dorrer (16. Jhd.)	Personenname	Neustadt 66	vgl. Frauenfelder 1951, S. 380: Der Name lässt sich von der Familie Thorer ableiten. Ab dem 17. Jhd. war das Haus dann im Besitz der Familie Peyer. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus taucht bereits 1538 in den Quellen auf. 1601 kauft Hans Wilhelm im Thurn das Haus von Hans von Conrad Dorrer (Thorer).	S. 59
375	Engel, (Grosser) (vor 1411)	Personenname	Fronwagplatz 22	vgl. Bänтели 2011, S. 61: Dieses Bürgerhaus trug bereits 1411 den Hausnamen zum Engel. vgl. Rüeger 1884, S. 377, A5: „ <i>Der Name des Hauses rührt von seinem ursprünglichen Besitzer her. Anno 1459 erwirbt Heinrich Barter, alt Bürgermeister, das Haus genant zu dem Enge, an dem Rindermarkt neben des Käufers Haus gelegen, durch Tausch mit Peter Best, welcher dasselbe kürzlich von Rudolf Engel dem sailer gekauft hatte, gegen sein bisheriges Haus zum Trauben, ebenfalls am Rindermarkt gelegen.</i> “	S. 57
376	Forrwald, Unterrer (1708)	Personenname	Neustadt 33	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1598 war das Haus im Besitz von Abraham Forrer-Maurer. Es blieb im Besitz der Familie bis 1735(?).	S. 59
377	Fridboltz Turn (12. Jhd.) / Obertorturm	Personenname	Oberstadt	vgl. Schib 1972, S. 69 / S. 76: Der Obertorturm oder auch nach dem Erbauer Fridbolt genannte Fridboltzturm wurde im 12. Jhd. erbaut. Er diente als Wohnhaus für die Adligen und gleichzeitig als Eckpfeiler der Stadtbefestigung. vgl. Bänтели 2011, S. 57: 1411 sind der Fridboltz Turm und die Burg des ehemaligen Vogtes im Besitz von Hainrich Fridbolt.	
378	Gaissbock (15. Jhd.)	Personenname	Herrenacker 11	vgl. StadtA. Zettelkatalog: Das Haus wurde im 15. Jhd. Gaissbock genannt, nach dem damaligen Besitzer Johannes Gaissbock. 1661 wurde es umgebaut, danach kam es zu Streitigkeiten und einem Prozess mit den Nachbarn. Es erhielt deshalb den Namen zum Streit. Konrad Ziegler verkaufte das Haus 1788 an Johnnes Moser, Metzger, der den Namen Frieden vergab.	S. 59
379	Gölin Turn (um 1411)	Personenname	Fronwagplatz 14	vgl. Bänтели 2011, S. 58: Es handelt sich bei dem Haus um den jüngsten Adelsturm der Stadt. Nach diesem wurden keine weiteren Wohntürme mehr errichtet, da diese Repräsentations- und Wohnform überholt war. Der Turm am Ort wurde 1411 anscheinend auch Gölin Turn genannt, nach seinem jüngsten Besitzer.	S. 57
380	Götz Schultheissen Thurn (um 1411)	Personenname		vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den Schultheissen von Randenburg bewohnt. vgl. Bänтели 2011, S. 48: Um 1411 trug der Turm den Namen Randenburgerturm. Er wurde von Götz Schultheiss Randenburger bewohnt. Der Vogt Götz hatte neben den Ämter des Richters auch die Rechte an der Fronwaag. Diese Waage stand in einem offenen Vorbau vor seinem Turm. Sämtliche Waren ab einem bestimmten Gewicht, die verkauft werden sollten, mussten auf dieser Waage gewogen werden. Dafür musste man bezahlen.	S.57
381	Grüt (1602)	Personenname	Herrenacker 4	vgl. Frauenfelder 1951, S. 357: Das Haus hat den Namen entweder von der Familie im oder von Grüt. vgl. StadtA. Zettelkatalog: Der HausN tritt wahrscheinlich 1647 in den Quellen auf. vgl. Rüeger 1884, S. 371, A9: „ <i>Das Haus wurde erbaut von Hans Murbach, Ratsherrn, an der Stelle einer schür und stallung, welche er im Jahre 1484 von Hans Wilhelm Im Thurn gekauft hatte. Anno 1519 vertauschte es Hs. Jak. Murbach an der vesten Cristoffeln vom Grüth gegen dessen Haus zum Pfawen. Anno 1602 verkauft Hans das Greuth genant (Hausbrief des "Rosenberg" von 1602) an Hs. Conrad v. Waldkirch.</i> “	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
382	Hardereck	Personenname	Goldsteinstrasse 19	Heute befindet sich im Haus die gleichnamige Gaststätte.	S. 76
383	Hasenburg	Personenname	Läufergässchen		
384	Hof der Randenburger (vor 1411) / Turm, Alter (1762)	Personenname	Neustadt 81	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über versch. Besitzer. vgl. Bänтели 2011, S. 58: Bei dem Haus handelt es sich um den alten Hof der von Randenburger, sie sind jedoch bereits lange vor 1411 an die Vordergasse umgezogen.	
385	Imthurneum	Personenname	Herrenacker 22		
386	Irmasee (vor 1593)	Personenname	Vorstadt 29	vgl. Frauenfelder 1951, S. 320: Das Haus heiss ursprünglich Irmensee und war das Stammhaus der gleichnamigen Familie. Seit dem 18. Jhd. ist es ein Gasthaus. (These: Wahrscheinlich wurde das Haus in Löwen unbenannt, als es zum Gasthof wurde) vgl. Rüeger 1884, S.378, A17: Magdalena von Oftringen, Heinrich Irmensee's Witwe, verkaufte das Haus im Jahre 1593 an Melchior Pfister.	S. 59
387	Krone (ab1593) / Cron (vor 1411)	Personenname	Vordergasse 52	vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus wurde nach der Familie Cron (Adam) benannt. Später wurde das Haus zur berühmtesten Gastherberge der Stadt. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1602 war das Haus im Besitz der Familie Mäder. 1612 wurde es zur Herberge zur Krone. 1666 wird das Haus unter dem Namen vordere Krone an Caspar Murbach verkauft. vgl. Bänтели 2011, S. 37: Das Wirtshaus Cron gab es bereits um 1411. Es gehörte damals einem Hans Cron. vgl. Rüeger 1884, S. 361, A10: „Um 1531 verkaufte Ludi Sick das Gasthaus z. Krone (i. J. 1489 zum ersten Mal urkundlich als Gasthaus erwähnt) an Sebastian Mäder [...].“	S. 59 S. 82
388	Mandacherhaus (vor 1584)	Personenname	Vordergasse 71	vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus wurde ab dem 11. Jhd. (?) von den Mandach danach von den Fulach bewohnt. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1603 war das Haus im Besitz der Familie Martin und Ursula Walter-Sybol. In dem Haus befand sich wohl auch eine Wirtschaft zum Hecht. Es gab wohl auch ein Hinterhaus, das teilweise den gleichen Besitzern gehörte und dann wieder separat verkauft wurde.	S. 35 S. 82
389	Meyenburg (1617)	Personenname	Vordergasse 36	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Seit mindestens 1599 ist das Haus im Besitz der Familie Meyer. 1628 übernimmt Georg Michael Wepfer das Haus als Erbe.	S. 58
390	Moosente (1636)	Personenname	Vordergasse 3	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Erster bekannter Besitzer war wohl Heinrich Moser. Er starb 1604 und da taucht das Haus in den Akten auf.	
391	Peyenburg (frühestens ab 1751)	Personenname	Herrenacker 10	vgl. Frauenfelder 1951, S. 359: Das Haus war seit 1594 im Besitz der Familie Peyer. vgl. Rüeger 1884, S. 372, A1: 1594 kauft Hs. Conrad Peyer, Stadtschreiber, das Haus. 1751 wird es zum ersten Mal in einem Brief Peyenburg genannt.	S. 58 S. 71 S. 82
392	Peyerhof (1733)	Personenname	Vordergasse 53	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1574-1603 im Besitz von Onophirion von Waldkirch. Sein Vater soll das Haus 1568 von seinem Schwager Caspar Ringk von Wildenberg gekauft haben (genealogisches Register). 1730 verkaufen die von Waldkirchs das Haus an Dr. med. Johann Ulrich Peyer im Hof. Durch den neuen Besitzer wird das Haus in Peyerhof umbenannt.	S. 58 S. 85

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
393	Peyerweggen (1519)	Personenname	Unterstadt 39	vgl. Rüeger 1884, S. 890, A4f.: „1467 Hans Peier, der erst und nachfolgender aller vater, strab diß iar. Er hatt sin wonung under der Steininen bachbrugg in dem hus, wärt noch der Peieren schmitten genennent. A4: zum Peyerweggen. In den Steuerregistern heisst es z. ersten Mal bei der steinernen Bachbrücke 1441 schmidin, darunter Hans Payer, von 1442 an nur Hans Payer schmid [...]. Dann von 1480 an Payer schmidi [...]. 1482 Payeri wittwe [...]. 1494 Payerschmidin, wittwe. Bis 1519.“	S. 58
394	Pfauen (Mitte 18. Jhd.)	Personenname	Neustadt 16	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus ging 1734 in den Besitz von Hans Jacob Pfau, somit ging hier wohl der FamN auf den HausN über. Im Quellenverz. befindet sich zudem die Beitzergeschichte des Hauses. Als erster Besitzer taucht Matthäus Freuler 1600 im Steuerbuch auf allerdings ohne HausN. In der Besitzergeschichte ist noch folgendes vermerkt: Die Liegenschaft trug offensichtlich vor 1700 keinen Namen. Erst mit dem Übergang des Hauses an die Familie Pfau kam dann zu einem nicht bekannten Zeitpunkt (jedenfalls aber vor 1780, wo der Name bereits belegt ist) die Bezeichnung zum Pfauen auf, wohl in Anlehnung an das Wappentier der damaligen Besitzer (Der andere Pfauen in Schaffhausen (Sporrengasse 2-6) ist bereits seit 1412 unter diesem Namen bezeugt.	
395	Pleban Turners grosses Hus (mind. seit 1411)	Personenname	Ampelgasse	vgl. Banteli 2011, Stadtplan.	S. 57
396	Randenburg	Personenname	Bahnhofstrasse 56/58		
397	Schalcheneck	Personenname	Bachstrasse 18		
398	Schenkel (1647)	Personenname	Vordergasse 21	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wird bis 1648 gemeinsam mit dem hinteren Schnekel aufgeführt. 1558: Sebastian Koch-Ith verkauft das Haus an Hans Schenkel. 1667: Ersterwähnung Schnekel. 1647 stirbt Bartholomäus Schnekel und teilt das Haus im Testament unter seinen zwei Söhnen auf. Das Hinterhaus am Münsterplatz 12 heisst in der Folge hinterer Schenkel (oder schon früher?). Das Vorderhaus wird in der Folge vorderer Schenkel genannt.	S. 59
399	Schenkel, Blauer (1699)	Personenname	Neustadt 85	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1687 wird das Haus an Hans Ulrich Schnekel verkauft. 1699 verkauft dieser das Haus an Anna Bäschlin. 1721 verkaufen die Erben von Anna Bäschlin das Haus unter dem Namen Blumengarten an Hans Martin Altdorfer. (These: Der Hausname blauer Schnekel ist warhscheinich auf den Besitzer Schenkel zurückzuführen. Im Wappen führen die Schenkel einen Schnekel, allerdings einen roten. Beim Verkauf wurde auch das Haus umbenannt, da es an eine andere Familie überging. Bei Blumengarten scheint es sich um eine Namensgebung der Besitzerin selbst zu handeln.)	S. 59
400	Schenkel, Oberer (19. Jhd.)	Personenname	Neustadt 59	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1725 wird das Haus von den Suters an Hans Conrad Schnekel verkauft. 1764 erscheint es unter dem Namen Schnekelisches Beckenhaus. Bemerkung im Verzeichnis: Der obere Schenkel muss durch die Familie Schenkel in der zweiten Hälfte des 18. Jhd. eingeführt worden sein. Die Schenkels waren anscheinend Bäcker. (These: Aus Einfachheit wurde aus Schnekelischer Beckenstube oberer Schnekel. Ev. war die Nachfolgende Generation auch nicht mehr als Bäcker tätig?)	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
401	Schenkelberg (1599)	Personenname	Vordergasse 21	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wird bis 1648 gemeinsam mit dem hinteren Schnekel aufgeführt. 1558: Sebastian Koch-Ith verkauft das Haus an Hans Schenkel. 1667: Ersterwähnung Schnekel. 1647 stirbt Bartholomäus Schnekel und teilt das Haus im Testament unter seinen zwei Söhnen auf. Das Hinterhaus am Münsterplatz 12 heisst in der Folge hinterer Schenkel (oder schon früher?). Das Vorderhaus wird in der Folge vorderer Schenkel genannt.	
402	Schenkelisches Beckenhaus (1764) /Schenkel, Oberer (19. Jhd.)	Personenname	Neustadt 59	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1725 wird das Haus von den Suters an Hans Conrad Schnekel verkauft. 1764 erscheint es unter dem Namen Schnekelisches Beckenhaus. Bemerkung im Verzeichnis: Der obere Schenkel muss durch die Familie Schenkel in der zweiten Hälfte des 18. Jhd. eingeführt worden sein. Die Schenkels waren anscheinend Bäcker. (These: Aus Einfachheit wurde aus Schnekelischer Beckenstube oberer Schnekel. Ev. war die Nachfolgende Generation auch nicht mehr als Bäcker tätig?)	
403	Sitzstube (vor 1411)	Personenname	Webergasse ?	vgl. Banteli 2011, S. 33: Bei dem Haus muss es sich um eine Wein- oder Wirtsstube handeln	
404	Stauffacherhof	Personenname	Schlagbaumstrasse 6		
405	Stokarburg (1735)	Personenname	Vordergasse 72	vgl. Frauenfelder 1951, S. 300. Heisst heute obere Stokarburg. Hat eine Steinplastik mit einer Schlange, die einen Storch frisst, wahrscheinlich das Hauszeichen. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Mindestens seit 1543 im Besitz der Familie Schmid. 1663 wird das Haus zur Versteigerung (Gant) gebracht, unter dem Namen blauer Storchen. 1730 wird das Haus an Johann Conrad Stockar verkauft, 1735 ersterwähnung des Namens Stokarburg.	S. 58
406	Stokarhof (ab 1722)	Personenname	Vorstadt 10	vgl. Rüeger 1884, S. 378, A10: „Anno 1432 kauft Hans Keller von Schleithelm von Heinrich Engelmann dem Goldschmied das Haus am Rindermarkt zwischen dem hus zem swartzen Bärn und Bürkis von Hofwisen des schumachers huse gelegen (Hausbrief). Im Jahr 1464 wohnt Hainrich Stocker darin und löst den Grundzins ab, s. Quittung von Abt Bächthold. [...] Hier wohnt Hans Stokar, der Jerusalem Pilger, s. dessen Heimfahrt von Jerusalem und Tegebuch Schaffh. 1839, S. 177 und Hausbriefe von 1524. Das Haus hiess zum rothen Leuen bis 1722, da es Judith Peyer, Wittew des Jak. Stokar renovieren liess und Stokarhof beannte. Am neuen Erker brachte sie folgendes Distichon an Quam tenuere domus stokari secula trina, hanc forti semper protege, christe manu.“	S. 58 S. 69 S. 82
407	Turm am Ort (um 1299)	Personenname	Fronwagplatz 14	vgl. Frauenfelder 1951, S. 344 / 40: Turm an Ort: 1299: turris domini in fine. Es war der Wohnturm des um 1400 erloschenen Rittergeschlechts am Ort, in fine oder in foro. Der Turm erscheint auch unter der Bezeichnung bi der Metzg oder am Markt. Er bildet die ursprüngliche Nordwestecke der ersten Stadtsiedlung. Ab dem 16. Jhd. war der Turm und wohl im Besitz der Familie Stockar. vgl. Banteli 2011, S. 58: Es handelt sich bei dem Haus um den jüngsten Adelsturm der Stadt. Nach diesem wurden keine weiteren Wohntürme mehr errichtet, da diese Repräsentations- und Wohnform überholt war. Der Turm am Ort wurde anscheinend um 1411 auch Gölin Turm genannt, nach seinem jüngsten Besitzer.	S. 57
408	Wagenburg	Personenname	Posthof 6		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
409	Wagenburg (ab 1777)	Personenname	Webergasse 27	vgl. Frauenfelder 1951, S. 268: Ist das alte Zunfthaus der Weber. Erste Erwähnung 1387. Durch dieses Zunfthaus wurde auch die ganz Gasse benannt: Webergasse. 1777 Auszug und Verkauf, ab diesem Zeitpunkt tritt der Name Wagenburg in Erscheinung. Neues Zunfthaus: Rietböschchen. Kauf: 1775. 350 Jahre zuvor war es einmal das Zunfthaus der Schuhmacher. 1858 Verkauf.	
410	Zieglerburg (1744)	Personenname	Vordergasse 26/28	vgl. Frauenfelder 1951, S. 276: Es ist ein Doppelhaus. Es wurde von Franz von Ziegler-von Waldkirch 1738 erbaut. Auf der Grenzlinie ist das Allianzwapen, das symbolisch die zwei Häuser zusammenhält, zusehen. vgl. Schib 1972, S. 76: An dieser Stelle standen früher (13. Jhd. - ?) die Häuser oberer und unterer Unterhof, in diesen wohnte die Familie am Stad. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: <u>Vordergasse 26</u> : Infortamationen über Besitzer. 1737 wurde das Haus von der Wittve des Georg Michael Spleiss verkauft an Franz von Ziegler. 1743 (oder 38?) taucht das Haus dann unter dem Namen Wasserquelle auf. (These: Wahrscheinlich wollte der neue (einflussreiche) Besitzer seinem Haus einen vornehmeren Namen geben.) <u>Vordergasse 28</u> : Informationen über die Besitzer. Seit mind. 1599 war das Haus im Besitz der Familie von Waldkirch. 1640 ging das Haus an Jacob Ziegler über, 1666 Ersterwähung Unterhaus (ev. weil das obere Haus auch im Besitz der Ziegler war). Das Haus bleibt in der Familie Ziegler. 1737 taucht in einem Ratsprotokoll dann der Name Wasserquelle und Zieglerburg auf, die Franz von Ziegler zum Unterhaus zusammenbauen will. 1744 taucht das Haus dann unter dem Namen Zieglerburg auf. Ab 1784 wurde das Haus anscheinend auch vorübergehend zum Vorderen Thiergarten genannt.	S. 58
411	Agatenstamm	Pflanzen, Früchte	Bahnhofstrasse 90		
412	Alpenblume	Pflanzen, Früchte	Bachstrasse 20		
413	Alpenrose	Pflanzen, Früchte	Frauengasse 20		S. 44
414	Alpenrose, Untere	Pflanzen, Früchte	Frauengasse 18		
415	Alpenrösli	Pflanzen, Früchte	Stadthausgasse 18		
416	Apfel, Goldener	Pflanzen, Früchte	Krummgasse 8		
417	Apfelbaum	Pflanzen, Früchte	Beckenstube 2		S. 44
418	Blume (1569)	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 11	vgl. Rüeger 1884, S. 886, A1: „1569 gab es einen Streitfall zw. Margareth Schrinarin [...] und ihrer Nachbarin wegen eines Festergitters.“	
419	Blumenfeld	Pflanzen, Früchte	Webergasse 6		
420	Blumengarten (1721)	Pflanzen, Früchte	Neustadt 85	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1687 wird das Haus an Hans Ulrich Schnekel verkauft. 1699 verkauft dieser das Haus an Anna Bäschlin. 1721 verkaufen die Erben von Anna Bäschlin das Haus unter dem Namen Blumengarten an Hans Martin Altdorfer. (These: Der Hausname blauer Schnekel ist wahrscheinlich auf den Besitzer Schenkel zurückzuführen. Im Wappen führen die Schenkel einen Schnekel, allerdings einen roten. Beim Verkauf wurde auch das Haus umbenannt, da es an eine andere Familie übergang. Bei Blumengarten scheint es sich um eine Namensgebung der Besitzerin selbst zu handeln.)	
421	Blumenkranz	Pflanzen, Früchte	Webergasse 29		
422	Blumenkrug	Pflanzen, Früchte	Rheinhof		
423	Buch(e)	Pflanzen, Früchte	Brunnengasse 11	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu verschiedenen Besitzern.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
424	Buchsbaum (ab dem 11. Jhd.?)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 18	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Heggenzi und Fulach bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Hier wird die Ersterwähnung des HausN auf 1649 datiert. Das Haus wurde mehrmals verkauft.	S. 40
425	Edelweiss	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 37		
426	Eich, Grüne	Pflanzen, Früchte	Webergasse 20		
427	Eichbaum (1689)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 6	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd.	
428	Eichel (vor 1650)	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 15	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Nach 1640 ging das Haus von Caspar Wüscher auf Johannes Lutz- Hurter über. Er muss es zwischen 1650-60 gekauft haben und ihm den Namen Eichel gegeben haben, nach seinem vorherigen Haus am Rindermarkt, heute Biber Vorstadt 15.	S. 43
429	Eichel, Goldene (1699)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 17 /Neustadt 74	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Nach 1640 ging das Haus von Caspar Wüscher auf Johannes Lutz- Hurter über. Er muss es zwischen 1650-60 gekauft haben und ihm den Namen Eichel gegeben haben, nach seinem vorherigen Haus am Rindermarkt, heute Biber Vorstadt 15.	S. 43
430	Eichwald	Pflanzen, Früchte	Rosengasse 6		
431	Feigenbaum	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 32		
432	Feigenbaum	Pflanzen, Früchte	Webergasse 49		
433	Granatapfel	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 22		
434	Haselstaude (1448)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 5	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Der HausN tritt bereits 1567 während einem Rechtstreit mit dem Besitzer des roten Bären auf. 1574: Markbrief zwischen Clemens Stump und Beat Wilhelm Im Thurn, da ersterer den hinteren Teil seines Hauses zur Sonne, das an die Haselstaude anstösst, höher aufbauen will, wogegen sich Im Thurn wehrt, weil es seinem Haus Licht wegnehme. Das Haus vererbte sich bis ins 18. Jhd. in der Familie Im Thurn. vgl. Rüeger 1884, S. 321, A1: Schon im Grundzinsrodol von 1299 wird ein Jude als Besitzer dreier Häuser (Haselstaude) am Obermarkt erwähnt. Anno 1333 besass der Jude Jakob die Haselstaude. (Ist wirklich schon der Name aufgeführt oder nur Vermutung der Autoren?) vgl. Rüger 1884, S. 370, A8: Im Kaufbrief von 1448 heisst es: „[...] stosset der garten an Wilhelms Im Thurn zur Haselstuden [...].“	S. 40
435	Holderbaum, Vorderer	Pflanzen, Früchte	Rheinstrasse 19		
436	Ilge, Gelbe	Pflanzen, Früchte	Webergasse 12		
437	Ilge, Goldene (1613)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 34	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1599 wird Caspar Altdorfer als Besitzer aufgeführt. 1613 wird das Haus an Jacob Huber verkauft, hier Ersterwähnung goldene Gilge.	S. 43
438	Ilge, Weisse	Pflanzen, Früchte	Freier Platz 5		S. 43
439	Kaffeebaum	Pflanzen, Früchte	Neustadt 4/6		
440	Kastanienbaum	Pflanzen, Früchte	Webergasse 8		S. 76
441	Kirschbaum	Pflanzen, Früchte	Rheinhof 9		
442	Kirschgarten	Pflanzen, Früchte	Klosterstrasse 2		
443	Klee, Grüner	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 33		
444	Kleeblatt (1609)	Pflanzen, Früchte	Neustadt 25	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei der Änderung des HausN von Kleeblatt in Kesselberg ging der Name Kleeblatt auf das Nachbarhaus Nr. 27 über. Im Haus wohnte Georg Kabisreuter laut dem Steuerbuch von 1609, dort taucht auch bereits der HausN Kleeblatt auf.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
445	Kleeblatt (1753)	Pflanzen, Früchte	Neustadt 27	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei der Änderung des HausN von Kleeblatt in Kesselberg ging der Name Kleeblatt auf das Nachbarhaus Nr. 27 über. Das Haus wird seit 1607 aufgeführt. (Sind das Kleeblatt 1+2 und der Kesselberg wirklich 2 Häuser? Es geht aus den Akten nicht genau hervor)	
446	Korallenbaum	Pflanzen, Früchte	Herrenacker 2		
447	Lilie, Blaue	Pflanzen, Früchte	Münstergasse 13		
448	Lilie, Halbe (1670)	Pflanzen, Früchte	Neustadt 70	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus hat mehrmals den Besitzer gewechselt und muss auch relativ alt sein. Bei der Ersterwähnung des HausN befand sich das Haus im Besitz der Familie Schalch.	S. 43
449	Linde / Lindun (1289)	Pflanzen, Früchte	Vorstadt	vgl. Rieger 1884, S. 758, A9: „1289 Juni 24 Schaff. Ruedegerus ze der lindun, [...].“	S. 40 S. 81
450	Linde, Grüne	Pflanzen, Früchte	Webergasse 22		
451	Linde, Grüne (1691)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 53	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1574-1603 im Besitz von Onophirion von Waldkirch. Sein Vater soll das Haus 1568 von seinem Schwager Caspar Ringk von Wildenberg gekauft haben (genealogisches Register). 1730 verkaufen die von Waldkirchs das Haus an Dr. med. Johann Ulrich Peyer im Hof. Durch den neuen Besitzer wird das Haus in Peryerhof umbenannt.	S. 40
452	Lindenbaum	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 26		
453	Lindenhof	Pflanzen, Früchte	Bachstrasse		
454	Lindenhof	Pflanzen, Früchte	Rosengasse 12		
455	Lindenhof, Unterer	Pflanzen, Früchte	Rosengasse 10		
456	Lindlein, Grünes	Pflanzen, Früchte	Münstergasse 14		
457	Lorbeerbaum (1769)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 19	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1740 im Besitz der Familie Moser. 1741 wurde das Haus von Schalch an Freuler verkauft, unter Freuler taucht dann zum ersten Mal der HausN Lorbeerbaum auf.	S. 41 S. 71
458	Lorbeerkränzlein	Pflanzen, Früchte	Münstergasse 22		
459	Maienriesli	Pflanzen, Früchte	Fischergässchen		S. 44
460	Mandelbaum	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 38		
461	Maulbeerbaum, Vorderer (1696)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 23	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Im Jahre 1708 wird erstmals von einem vorderen und hinteren Haus gesprochen Da jedoch auch nach diesem Datum beide Häuser stets zusammen gehandelt werden, bleibt unklar, ob das Hinterhaus erst ab ca. diesem Datum existierte. 1568 erste Erwähnung des Hauses in den Quellen. 1696 Ersterwähnung des Namens Maulbeerbaum. Das Haus war damals im Besitz der Familie Peyer.	S. 41
462	Muskatenbaum (1764)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 4		
463	Myrtenbaum	Pflanzen, Früchte	Herrenacker 18		
464	Nägelibaum	Pflanzen, Früchte	Ampelgasse 2		
465	Nelke (19. Jhd.)	Pflanzen, Früchte	Neustadt 37	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Häuser Nr. 37 und 39 bildeten bis 1607 eine besitzmässige Einheit. Der Hausname Stadthof tritt in den Quellen erstmals 1651 auf. Die beiden Häuser wurden nach 1607 in Teilen verkauft. Im 19. Jhd. scheint es dann wieder so gekommen sein, dass die Neustadt 37 Haus zur Nelke genannt wurde und die Nr. 39 zum Stadthof.	
466	Nussbaum	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 6		S. 44
467	Olivenbaum	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 6		
468	Palmbaum	Pflanzen, Früchte	Münstergasse 19		
469	Palme (19. Jhd.)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 11	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
470	Palmzweig (1738)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 13	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wird stets zusammen mit dem Hinterhaus Brunnengasse 9 gehandelt. Der damalige Besitzer war anscheinend Pfleger (?). Das Haus wird lange in der Familie vererbt. 1717 verkauft Verena Hurter das Haus an Hans Jacob Hüniger, dieser verkauft es weiter an Jacob von Waldkirch (Dieser ist der Schwiegersohn von Hans Conrad Peyer). Hier wurde der Hausname von Ess auf Palmzweig abgeändert.	S. 41 S. 71
471	Pfirsichbaum	Pflanzen, Früchte	Bachstrasse 6		
472	Pflaumenbaum	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 30		
473	Pomeranzenbaum	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 19		
474	Quittenstaude	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 36		
475	Rebstock	Pflanzen, Früchte	Münstergasse 27		
476	Rebstöckli	Pflanzen, Früchte	Herrenacker 19		
477	Rietböschchen (1625)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 41	vgl. Frauenfelder 1951, S. 268. Das Haus hiess früher Rietböschchen. Die Weber kauften es 1775. 350 Jahre zuvor hatten es die Schuhmacher eine Zeit lang besessen. 1858 Verkauf. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 erste Erwähnung. vgl. Rüeger 1884, S. 382, A10: „ <i>Schon 1472, bis 1777, in welchem letzterem Jahre die Weberzunft beide ihre Häuser in der Webergasse zwischen alt Hausmeister Hs. Georg Deggellers Haus und dem Haus z. Roseneck, vorn an die Gasse, hinten an die Häuser zur Rosenburg und zur Arch stossend, an Stadthauptmann Joh. Conrad Ringk von Wildensberg zur Stokarburg verkaufte [...] und dafür das Haus z. Rietböschchen in der Vordergasse erwarb, welches sie zu ihrem Zunfthaus machten.</i> “	S. 68
478	Roggengarbe	Pflanzen, Früchte	Rheinstrasse 23		
479	Rose (vor 1600)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 7	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd. 1583: Jochim Im Thurn-Peyer verkauft das Haus an Hans Burri, durch Heirat kommt es in den Besitz der Peyer, wo es bis 1778 bleibt. 1907 wird das Haus abgebrochen.	S. 42
480	Rose, Gelbe	Pflanzen, Früchte	Webergasse 43		
481	Rose, Goldene (1587)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 39	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Es gibt anscheinend einen Hausbrief zum Haus (von 1544, 1587). Es gab offensichtlich einen Garten zwischen den Häusern goldene Rose und Samson.	S. 42
482	Rose, Mittlere	Pflanzen, Früchte	Webergasse		
483	Rose, Rote	Pflanzen, Früchte	Rosengässchen 10		
484	Rose, Rote (1648)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Besitzverhältnisse des Hauses sind relativ kompliziert. Die ganze Liegenschaft war von ca. 1680-88 im Besitz der Fam. Altdorfer. Nach 1688 wurde das Haus in versch. Teile aufgeteilt. Interessant: Bereits während das Haus im Besitz der Familie Altdorfer war, wurde es umbenannt. 1600-1618: Hans Martin Altdorfer. 1619-1648: dessen Söhne Hans Georg, Hans Conrad und Bernhardin Altdorfer. 1649-1670: Hans Wilhelm Altdorfer. (These: Die Umbenennung auf rote Rose fand wahrscheinlich zw. 1619-1648 statt, denn 1648 wurde das Haus bereits unter rote Rose verkauft.) Der hintere Teil des Hauses und die Schmitte wurden von Johannes Sulzer-Altdorfer 1711 zum ersten Mal unter dem Namen blaues Eck verkauft. Ab 1726 wird auch das ganze Vorderhaus blaues Eck" genannt.	S. 42
485	Rose, Untere	Pflanzen, Früchte	Rosengasse 14		
486	Rose, Weisse	Pflanzen, Früchte	Münstergasse 25		
487	Rose, Weisse	Pflanzen, Früchte	Rosengässchen 8		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
488	Rose, Weisse	Pflanzen, Früchte	Rosengasse 16	vgl. Frauenfelder 1951, S. 410: 1575 von Christoph Käser erbaut. In der ersten Hälfte des 17. Jhd. kam das Haus in den Besitz der Familie Peyer.	S. 42
489	Rose, Weisse	Pflanzen, Früchte	Posthof 6		
490	Rose, Weisse	Pflanzen, Früchte	Rosengässchen 12		
491	Rosenberg (ab 1792)	Pflanzen, Früchte	Herrenacker 3	vgl. StadtA. Zettelkatalog: Das Haus war seit 1645 im Besitz der Familie Ziger. Es wurde ab 1729 umbenannt. vgl. Rüeger 1884, S. 371, A9: „Das Haus wurde erbaut von Hans Murbach, Ratsherrn, an der Stelle einer schür und stallung, welche er im Jahre 1484 von Hans Wilhelm Im Thurn gekauft hatte. Anno 1519 vertauschte es Hs. Jak. Murbach an der vesten Cristofeln vom Grüth gegen dessen Haus zum Pfawen. Anno 1602 verkauft Hans das Greuth genant (Hausbrief des "Rosenberg" von 1602) an Hs. Conrad v. Waldkirch.“	S. 24 S. 42
492	Rosenblatt	Pflanzen, Früchte	Moserstrasse 19		
493	Rosenburg	Pflanzen, Früchte	Platz 11		
494	Rosendorn	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 4		
495	Roseneck	Pflanzen, Früchte	Rosengässchen 7		
496	Rosengarten (ab 1682)	Pflanzen, Früchte	Rheinstrasse 37	vgl. Rüeger 1884, S. 370, A6: „Die Ziegelhütte (vgl. Ct. Arch AA 46,3: Kaufbrief von 1512 um die Ziegelhütte in der Stadt), z.B. erwähnt im Jahre 1560 [...], wurde im Jahre 1682 auf den Schindager bei der Teuchelgrube im Urfwerf verlegt, wo sie noch steht, aber seit 1849/54 in Privateigentum ist. An ihrer früheren Stelle erbaute Jkr. Hs. Jak. Peyer das Haus zum Rosengarten. Ratsraport von 1662[...].“	
497	Rosengarten, Vorderer	Pflanzen, Früchte	Webergasse 18		
498	Rosenstaude (vor 1575)	Pflanzen, Früchte	Frauegasse 4	vgl. Rüeger 1884, S. 1057, A5: „1575 Philipp v. Waldkirch kauft das Haus z. Rosenstaude v. Heinrich Koch, dem Messerschmied. Harder, Auzz. XVI, 31.“	S. 42
499	Rosenstock	Pflanzen, Früchte	Fischergässchen		
500	Rosenstock	Pflanzen, Früchte	Webergasse 26		
501	Rosmarin	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 40		
502	Saffrat (1595)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 84	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus ging nach 1628 im Spiegel auf.	
503	Safran (ab 1551)	Pflanzen, Früchte	Safrangasse 6	vgl. Frauenfelder 1951, S. 414: Das Haus wurde aus dem Feudenfels und dem Fels von den Peyer in der Mitte des 16. Jhd. auf dem Areal des ehemaligen Barfüsser Kirchhofs erbaut. vgl. Rüeger 1884, S. 317, A9: Das Haus wurde 1551 von Heinrich und Hans Peyer gebaut.	S. 19 S. 43 S. 81
504	Schneeglöcklein	Pflanzen, Früchte	Schützengraben 22		
505	Sonnenblume	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 36		
506	Sternenblume	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 24		
507	Tanne	Pflanzen, Früchte	Tanne 3		S. 19 S. 81
508	Tanne, Obere	Pflanzen, Früchte	Tanne 7		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
509	Tanne, Obere (13.Jhd.?)	Pflanzen, Früchte	Oberstadt 1/3	vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus stand ursprünglich am heutigen Zugang zum Herrenacker und wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den von Bettigen bewohnt. vgl. Rüeger 1884, S. 360, A14: „ <i>Es gehörte dem eben genannten U.V. Tettingen, kam von diesem an das Kloster Rheinau und 1456 an die Grafen von Sulz. Im Jahre 1611 verkaufte dann Carl Ludwig Graf von Sulz seine Zehntgefälle in Tezeln und Horheim sowie sein Haus zur Tanne mit seinem Besitz, Gärten oder Wiesenwachs zu Schaffhausen am obern Markt zwischen dem Fronwagthurm und Landvogt Rüeger Im Thurn's Haus (Haselstaude) gelegen, oben auf dem Herrenacker und unten an die Strasse stossend, um fl. 30'000 an die Stadt [...]. Das Haus wurde im Feb. 1612 abgebrochen und durch die Strasse an der Tanne gewonnen.</i> “	S. 40
510	Tanne, Untere	Pflanzen, Früchte	Tanne 11		
511	Tannenbaum (vor 1590)	Pflanzen, Früchte	Sporrengasse 7	vgl. Frauenfelder 1951, S. 425: Hier soll sich angeblich das älteste Rathaus der Stadt befunden haben. vgl. Rüeger 1884, S. 380: „ <i>In disem Sporengäßli soll das elteste rathuß der stat sin, ist ietz der Grimmehuß. A5: das jetztige Haus z. Tannenbaum, welches i.J. 1590 der Glasmaler Max Grimm bewohnte. Fertig. Prot. [...]. Harder vermuthet das fragliche rathus oder Gerichtshaus auf der anderen Seite des Gässchens in dem stattlichen Gebäude, welches ehemdem hinter dem Pfauen stand.</i> “	S. 40
512	Tannenhof	Pflanzen, Früchte	Bachstrasse 72		
513	Tannwald	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 31		S. 71
514	Trauben (1617)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 47	vgl. Frauenfelder 1951, S. 288: Das Haus wurde ursprünglich Trauben genannt. 1564-1791 im Besitz der Familie Peyer. 1842 machte der Enkel des neuen Besitzers Ringk von Wildensberger eine Apotheke mit dem Namen zum Glas auf. Der ApothekenN übertrug sich auf den HausN. vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus gehörte bis ins 15. Jhd. der Familie Im Thurn, bis es durch Heirat an die Fulach überging. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1617 das erste Mal als Traube erwähnt. 1617 wurde das Haus an die Peyer verkauft.	S. 43 S. 72 S. 81
515	Trauben (1841)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 70	vgl. Frauenfelder 1951, S. 300: Hiess bis 1842 Glas, dann Trauben und heute untere Stokarburg (kann erst seit 1735 der Fall sein). vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Ab 1570 im Besitz der Familie Schalch.	S. 72
516	Trauben, Blauer (vor 1459)	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 41	vgl. Rüeger 1884, S. 377, A5: „ <i>[...] Anno 1459 erwirbt Heinrich Brater, alt Bürgermeister, das Haus genannt zu dem Engel, am Rindermarkt neben des Käufers Haus gelegen, durch Tausch mit Peter Best, welcher dasselbe kürzlich von Rudolf Engel dem sailer gekauft hatte, gegen sein bisherige Haus zum Trauben, ebenfalls am Rindermarkt gelegen.</i> “	S. 43
517	Trauben, Kleiner	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 39		
518	Trauben, Weisser	Pflanzen, Früchte	Beckenstube 4		
519	Trauben, Weisser	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 37		S. 43
520	Traubenberg	Pflanzen, Früchte	Schützengraben 31		
521	Traubenlust, Grosse	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 60		
522	Traubenlust, Kleine	Pflanzen, Früchte	Vorstadt 58		
523	Tulipane (1671)	Pflanzen, Früchte	Kirchhofplatz 10	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Verschiedene Besitzer, die alle relativ bekannt waren.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
524	Wachholderbaum, Mittlerer (17. Jhd.?)	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 15		
525	Wachholderbaum, Oberer (17. Jhd.?)	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 17		
526	Wachholderbaum, Unterer (17. Jhd.?)	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 11		
527	Wald, Grüner	Pflanzen, Früchte	Rheinstrasse 40		
528	Wald, Grüner	Pflanzen, Früchte	Schützengraben 24		
529	Weidenbaum	Pflanzen, Früchte	Münstergasse 23		S. 44
530	Weidenstock	Pflanzen, Früchte	Repfergasse 16		
531	Weinberg (1586)	Pflanzen, Früchte	Unterstadt 42	vgl. Schib 1972, S. 76: In diesem Haus wohnte ab dem 11 Jhd. (?) die Familie Randenburger. vgl. Frauenfelder 1951, S. 432: Das Haus hiess ursprünglich einmal Mond. Es gelangte 1586 für rund 100 Jahre in die Hände der Peyer, welche es umbauten und umbenannten.	
532	Zeder (20. Jhd.)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 4	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Geschichte der verschiedenen Hausbesitzer. Offenbar wurde das Haus bei einem Besitzerwechsel umbenannt.	
533	Zedernbaum	Pflanzen, Früchte	Vorstadt	vgl. Frauenfelder 1951, S. 305: Das Haus wurde wahrscheinlich 1799 mit dem neuen Falken zusammengebaut und heisst heute grosser Falken.	
534	Zimmetbaum	Pflanzen, Früchte	Bachstrasse 10/12		
535	Zitronenbaum (1687)	Pflanzen, Früchte	Vordergasse 29		S. 41 S. 77
536	Kindli (1524) / Vordergasse 26:	Religion	Vordergasse 26/28	vgl. Frauenfelder 1951, S. 276: Es ist ein Doppelhaus. Es wurde von Franz von Ziegler-von Waldkirch 1738 erbaut. Auf der Grenzlinie ist das Allianzwapen, das symbolisch die zwei Häuser zusammenhält, zusehen. vgl. Schib 1972, S. 76: An dieser Stelle standen früher (13. Jhd. - ?) die Häuser oberer und unterer Unterhof, in diesen wohnte die Familie am Stad. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Vordergasse 26: Infortamationen über Besitzer. 1737 wurde das Haus von der Wittve des Georg Michael Spleiss verkauft an Franz von Ziegler. 1743 (oder 38?) taucht das Haus dann unter dem Namen Wasserquelle auf. (These: Wahrscheinlich wollte der neue (einflussreiche) Besitzer seinem Haus einen vornehmeren Namen geben.) Vordergasse 28: Informationen über die Besitzer. Seit mind. 1599 war das Haus im Besitz der Familie von Waldkirch. 1640 ging das Haus an Jacob Ziegler über, 1666 Ersterwähung Unterhaus (ev. weil das obere Haus auch im Besitz der Ziegler war). Das Haus bleibt in der Familie Ziegler. 1737 taucht in einem Ratsprotokoll dann der Name Wasserquelle und Zieglerburg auf, die Franz von Ziegler zum Unterhaus zusammenbauen will. 1744 taucht das Haus dann unter dem Namen Zieglerburg auf. Ab 1784 wurde das Haus anscheinend auch vorübergehend zum Vorderen Thiergarten genannt.	S. 62
537	Bundeslade (1686)	Religion	Vordergasse 25		S. 62
538	Drei Könige	Religion	Platz 7		S. 62
539	Engel, Kleiner / (Harfe)	Religion	Vorstadt 2		S. 62

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
540	Engelburg (1578)	Religion	Vordergasse 78	vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus wurde ab dem 11. Jhd. (?) von den Hün von Beringen bewohnt, später von den Im Thurm. vgl. Frauenfelder 1951, S. 300: Das Haus war der Rittersitz der Familie Am Ort, im 14. Jhd. kam es in den Besitz der von Hün, im 15. Jhd. in den Besitz der Im Thurm. 1532 kaufte es der damalige Bürgermeister Alexander Peyer, in dessen Familie es bis zum 19. Jhd. blieb. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 war das Haus im Besitz von Hans Jacob Peyer. 1637 wird ein Landen im Haus eingerichtet von Hans Wolfensberger, Krämer und Messerschmied. 1660 vermietet Johannes Peyer eine Kornschütte in seinem Haus an Tobias Peyer. 1709 kauft David Peyer, ehemaliger Salzherr von seiner Frau Elisabetha Peyer die hintere Engelsburg. vgl. Rüeger 1884, S. 361, A3: Hans der Hün besass das Haus im Jahr 1405. Von ihm kam es an die Im Thurm, welche es 1480 an Hans Bischof den Gewandschneider verkauften. Von den Erben des Letzteren erwarben es i.J. 1532 die Brüder Heinrich und Alexander Peyer. Die Familie behielt die Engelburg (urkundlich zuerst so genannt im Jahre 1578) bis 1795.	
541	Engelns Hoffstatt (vor 1411)	Religion	Münstergasse / Zw. altem Rathaus und Allerheiligen	vgl. Bänтели 2011; Stadtplan: Es war das Haus des Mesmers des St. Johann.	S. 62
542	Franziskaner	Religion	Bahnhofstrasse 38		
543	Glücksrad, Vorderes (1622)	Religion	Vordergasse 76	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 Alexander Peyer hat das Haus von seinem Vater geerbt.	S. 63
544	Herrengärtli	Religion	Kirchhofplatz 22		
545	Himmelsleiter (1726)	Religion	Neustadt 10	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde zuerst nur als Scheune gebaut. Es ist vermutlich von Hans Jacob Läublin zwischen 1711 und 1726 zum Wohnhaus umgebaut worden.	
546	Jakobsbrunnen	Religion	Unterstadt 14		
547	Jakobsleiter	Religion	Unterstadt 20		
548	Jakobsleiter	Religion	Vorstadt 62		
549	Jordan (1564)	Religion	Herrenacker 7 und 8	vgl. Rüeger 1884, S. 317: „Anno 1564 kauft es Hs. Payer jun. Sohn des Bürgermeisters Alex. Payer, von Hans v. Fulach, an welchen das Haus durch seine Gehmalin Elisabeth. Geb. v. Breiten-Landenberg gekommen war. Jatz erhielt es den Namen zum Jordan. Anno 1588 verkaufen Gertrud und Antonia Peyerin, Tochter des weil. Hans Peyer, ihr ererbtes Haus zu Jordan [...].“	S. 62
550	Jordan, Mittlerer	Religion	Herrenacker 7		
551	Jordan, Oberer	Religion	Herrenacker 8		
552	Jordan, Unterer	Religion	Frauengasse 17		
553	Jungfrau	Religion	Unterstadt 29		
554	Kreuz, Goldenes	Religion	Vorstadt 20		S. 63
555	Kreuz, Grünes	Religion	Vorstadt 51		S. 63
556	Kreuz, Rotes	Religion	Neustadt 18		
557	Kreuz, Weisses	Religion	Fischergässchen		
558	Mohr(en) (um 1411)	Religion	Fronwagplatz 21	vgl. Bänтели 2011, S. 61: Dieser HausN eines Bürgerhauses hat bereist vor 1411 existiert. (These: Ich gehe davon aus, dass es sich dabei um dieses Haus handelte.)	S. 23

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
559	Mohren (mind. seit 1554)	Religion	Oberstadt 22	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Laut dem Zinsbuch Spital 1600, fol. 130 hat das Spital 1554 das Haus zum Mohren von Hans Jacob Hertenstein gekauft. 1735 fiel das Haus zusammen mit dem Nachbarhaus Dankbarkeit ein. 1749 Hans Georg Bäschlin, Bäcker bezeugt. Hier wird auch zum erstem Mal der HausN Geduld erwähnt. Der Namenswechsel fand offenbar nach dem Wiederaufbau des Hauses statt.	S. 23 S. 62 S. 81
560	Mohrenkopf	Religion	Webergasse 10		S. 62 S. 81
561	Mohren (vor 1411)	Religion	?	vgl. Banteli 2011, S. 33: Es muss sich um eine Wein- oder Wirtsstube handeln. Es gibt in der Folge 3 Häuser die in Frage kommen: Mohren am Fronwagplatz 21; oder der Mohr an der Oberstadt 22; oder der Mohrenkopf an der Webergasse 10. Es scheint sich dabei um den Mohren am Fronwagplatz zu handeln, da auch Rüeger, S. 377, von einem Moren spricht, im Zusammenhang mit dieser Gegend.	S. 62
562	Paradies	Religion	Rosengässchen 3		
563	Rosenkranz	Religion	Reppergasse 38		S. 63
564	Rosenkranz	Religion	Unterstadt		
565	Salmansweiler Hof	Religion	Ampelgasse 8		
566	Samson (1687) / Samson (1690-?) / Rosengarten (?)	Religion	Vordergasse 37	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 erste Erwähnung zusammen mit Hans Wilhelm Jetzler. 1687 verkauft Hans Martin Burgauer-Andreas das Haus an Alexander Peyer. Dem gehört zur selben Zeit auch der feurige Ofen. Deshalb heisst der Samson bis 1695 oberer feuriger Ofen.	S. 62
567	Sanduhr, Vordere	Religion	Webergasse 7		S. 63
568	Tempel (1675)	Religion	Neustadt 63	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Inforationen zu verschiedenen Besitzern.	S. 62
569	Geldmangel	Spottnamen	Webergasse 2		
570	Joppenloch	Spottnamen	Fischergässchen 11		S. 66
571	Loch	Spottnamen	Herrnacker 19		
572	Löchli / Loch (1768)	Spottnamen	Stadthausgasse 9	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Liegenschaft besteht aus einem Vorderhaus (Stadthausgasse 9) und einem Hinterhaus (Tunnelgässchen 9). Letzteres wurde bis 1717 mit dem Vorderhaus zusammen geführt. Verschiedene Hausbesitzer.	S. 66 S. 82
573	Narrenbackofen (1645)	Spottnamen	Vordergasse 6	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1645 wird in den Fertigungsbüchern der HausN Narrenbackofen genannt. Im selben Jahr wird in auf dasselbe Haus Geld von aufgenommen dort heisst es allerdings zum Simmelring. Nach 1645 Besitzerwechseln zu Johannes Ammann. 1675 Ersterwähung Melusine.	S. 66 S. 82
574	Narrenkappe	Spottnamen	Webergasse 4		
575	Rindsfuss	Spottnamen	Krummgasse 17		S. 19 S. 66
576	Sau, Vordere Wilde	Spottnamen	Webergasse 30/30a		
577	Sau, Wilde (1734)	Spottnamen	Neustadt 54	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus scheint relativ alt zu sein. Das Haus befand sich seit 1700 im Besitz der Familie Pfister. Es taucht 1734 unter dem Namen wilde Sau auf. 1735 ging es an Hans Conrad Wüscher-Hertenstein über. In seinem Besitz erscheint es 1738 unter dem Namen oberer Kupferberg.	
578	Schnellesau (1698)	Spottnamen	Vordergasse 63	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war ab 1600 (oder vorher) bis 1732 im Besitz der von Waldkirch.	S. 72

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
579	Streit (nach 1661)	Spottnamen	Herrenacker 11	vgl. StadtA. Zettelkatalog: Das Haus wurde im 15. Jdh. Gaissbock genannt, nach dem damaligen Besitzer Johannes Gaissbock. 1661 wurde es umgebaut, danach kam es zu Streitigkeiten und einem Prozess mit den Nachbarn. Es erhielt deshalb den Namen zum Streit. Konrad Ziegler verkaufte das Haus 1788 an Johannes Moser, Metzger, der den Namen Frieden vergab.	S. 60
580	Wurzensack (1628)	Spottnamen	Vordergasse zw. Kranich und Spiegel	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus ging nach 1628 im Spiegel auf.	
581	Adler	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 69	Heute befindet sich in dem Haus die gleichnamige Gaststätte.	S. 30 S. 76
582	Adler, Goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	Unterstadt 8		
583	Adler, Roter (1442)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 13	vgl. Frauenfelder 1951, S. 307: Das Haus wurde bereits 1442 unter diesem Namen erwähnt.	S. 30 S. 86
584	Adler, Schwarzer (vor 1477)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 79	vgl. Frauenfelder 1951, S. 302: Im 20. Jhd. wurde das Haus mit dem Affen zusammengebaut. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Von 1556-1640 im Besitz der Fam. Peyer. vgl. Rüeger 1884, S. 655, A7: Ratsprot. Von 1477, Ausz. P. 25: „ <i>hus, gelegen bim rathus zwüschen dem gelen Horn und Prümsi hus. gen. zum Adler.</i> “	S. 30
585	Affen (1407)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 82	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus hatte ab 1600 verschiedene Besitzer. 1622 verkauft die Stadt das Haus; Ersterwähnung des Namens. Es wird an Heinrich Baumann, Baumeister verkauft. In der Folge wechselt das Haus noch verschiedene Male den Besitzer, aber der Name scheint konstant zu bleiben. vgl. Rüeger 1884, S. 844, A2: Das Haus erscheint in einem Hausbrief von 1410 als Nachbarhaus zum Haus des Hans Linggen.	S. 36 S. 81
586	Bären	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 35		S. 86
587	Bären, (Schwarzer)/ Alter (1424)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 12	vgl. Rüeger 1884, S. 378, A10: Aus der Geschichte des Hauses zum Bären auch als alter Bären oder schwarzer Bären an der Vorstadt 12 in Schaffhausen von seinen Bewohnern und Besitzern: Das Baujahr und die Baugeschichte sind nicht bekannt. Das Haus wird erstmals am 29.3.1424 in einem Kaufbrief erwähnt: „ <i>ab hanns Kerners des Webers hus, das vormals Anna Wätsch inngehebt und yetz Heinrich Hügili, Schumacher, innhat, zwüschen Conrath von Fulachs hus und dem hus zem schwartzten Bären gelegen, [...].</i> “	S. 34
588	Bären, Roter (vor 1600)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 15	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 erster bekannter Besitzer Hans Georg Oswald-Stokar. Bis 1648 im Besitz der Familie Oswald. 1648 Verkauf des Hauses an Hans Conrad Neukomm. Hier das erste Mal goldener Schwanen genannt. Im BK von 1817 heisst es noch goldener Schwanen. Im BK von 1895 dann neues Schwert (mit Bleistift hinzugefügt).	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
589	Bären, Roter (vor 1567)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 1/3	vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus stand ursprünglich am heutigen Zugang zum Herrenacker und wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den von Bettigen bewohnt. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Hans Ludwig Koller zum roten Bären wurde 1567 von seinem Schwager Beat Wilhelm Im Thurn zur Haselstaude verklagt, weil er ungefragt Vertiefungen zwecks Anbringung von Wandschränken in die Schiedmauer der beiden Häuser hatte machen lassen. Das Markgericht hatte ihm dies untersagt und Koller appellierte gegen diesen Scheidspruch. Ab 1615 ist das Haus dann im Besitz der Familie Stokar. 1680 befindet es sich im Besitz von Franz Stokar. 1688 taucht während seinem Besitz dann der HausN obere Tanne auf. vgl. Rüeiger 1884, S.710, A2: Er schreibt laut dem Steuerbuch von 1450 wonhte im rothen Bären die Tettingerin. vgl. Rüeiger 1884, S. 891, A1: „1506 Hans Peyer kauft von Hans Werder von Zürich ein Haus am Obermarkt zw. Rüdger Im Thurn und der Herren von Sulz Haus gen. z. rothen Bären.“	
590	Bären, Weisser (1723)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 8	vgl. Quellenverz. HausN: 1723 Ersterwähnung im Zusammenhang mit Rudolf Speissegger.	S. 72
591	Bären, Weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	Ackergässli 4	vgl. StadtA Zettelkatalog: Das Haus gab es schon vor 1600. Anscheinend wurde es vom weissen Bären in Ackergässli und schliesslich Hoffnungsburg umbenannt. 1572 war es im Besitz von Georg Müller, Kupferschmied, 1610 Hans Conrad Peyer, 1610 Bernhardin Pfister, Metzger.	S. 72
592	Bärengaben	Tiere und tierische Fabelwesen	Münstergasse		
593	Bärentanz	Tiere und tierische Fabelwesen	Moserstrasse 24		
594	Bärlein	Tiere und tierische Fabelwesen	Repfergasse 24		
595	Biber	Tiere und tierische Fabelwesen	Rheinstrasse 13		
596	Biber	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 15		
597	Bock, Schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	Fronwagplatz		S. 86
598	Büffel	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 67		
599	Dammhirsch	Tiere und tierische Fabelwesen	Bachstrasse 14		
600	Drei Hasen	Tiere und tierische Fabelwesen	Fronwagplatz		
601	Drei Hirschen	Tiere und tierische Fabelwesen			
602	Dromedar / Trumetari (um 1537)	Tiere und tierische Fabelwesen	Fronwagplatz ??	vgl. Rüeiger 1884, S. 377, A4: „[...] der i. J. 1537 den Rot schilt sampt dem Hus zum Helfant, welch lezterer an Alex. Payer (z. Engelburg) und an das huß zum Trumetari stösst, [...].“	S. 36
603	Einhorn	Tiere und tierische Fabelwesen	Fronwagplatz 8		
604	Einhorn (1644)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt zw. 6 und 8	vgl. Quellenverz HausN: Das Haus brannte 1679 bis auf den Grund nieder. Das Areal wurde drauf dem Haus zum halben Mond zugeschlagen.	S. 39 S. 86
605	Eisvogel	Tiere und tierische Fabelwesen	Unterstadt 36		
606	Elefant / Helfant (1537)	Tiere und tierische Fabelwesen	Repfergasse 21	vgl. Rüeiger 1884, S. 377, A4: „[...] i. J. 1537 den Rot schilt sampt dem hus zum Helfant, welcher lezterer an Alex. Payer (z. Engelburg) und an das huß zum Trumetari stösst [...].“	S. 36 S. 81 S. 86

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
607	Esel (um 1543)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 74	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Mindestens ab 1543 im Besitz der Familie Wolfensberger. 1664 fand ein Vergleich zwischen der Witwe von Hans Wolfensberger und Catharina Wolfensberger und deren Söhnen und Töchtern betreffend der Aufteilung des Hauses statt. Hier Ersterwähnung des HausN zur goldenen Kugel. vgl. Rüeger 1884, S. 807, A5: 1536 Mang Irmensee wohnt neben dem Hause zum Esel (jetzt z. blauen Stern) am Rindermarkt.	S. 27
608	Esel, Roter	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 31		S. 27
609	Falken (1667)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 17	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Ab 1600 im Besitz der Familie Stump. 1667 Ersterwähnung des HausN Falken beim Aufnehmen von Geld aufs Haus. Das Haus wurde verschiedene Mal weitervererbt. 1748 erbt es Christoph Murbach (Bäcker). 1748: Ersterwähnung des HausN zum Weggen.	S. 31
610	Falken (vor 1580)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse (82? zw. Kranich und Spiegel = 84)	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus wurde 1628 zusammen mit dem Wurzensack vom Nachbarn Hans Ludwig gekauft und ist in dessen Haus, dem späteren Spiegel aufgegangen.	S. 31
611	Falken, Goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 40/42	vgl. Frauenfelder 1951, S. 324: 1829 kaufte Maria Seiler die zwei Häuser zur Sonne und zun drei Türmen und baute sie zusammen. Das neue Haus hiess danach goldener Falken. Darin betrieb sie ein Gasthaus. Die Sonne war bereits einmal Ende 16. Jhd. ein Wirtshaus gewesen.	S. 19 S. 31
612	Falken, Grosser (1799)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 5	vgl. Frauenfelder 1951, S. 305: Wahrscheinlich 1799 wurden die Häuser neuer Falken und Zedernbaum zum grossen Falken zusammengebaut. 1799-1896 war darin die Brauerein untergebracht. Heute befindet sich im Haus das gleichnamige Restaurant.	S.75
613	Falken, Kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 9		
614	Felchen, Blauer (1738)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 65	vgl. StadtA Quellenverz. HausN: Als der HausN blauer Felchen zum ersten Mal auftaucht ist das Haus im Besitz von Hans Jacob Bäschlin-Benker, der sich 1738 bei der Beckenzunft Geld darauf leiht. 1748 wird das Haus an Hans Conrad Bucher verkauft, der wahrscheinlich sein Haus in grüne Buche umbenennt.	
615	Fischgrat	Tiere und tierische Fabelwesen	Webergasse 46		
616	Forelle	Tiere und tierische Fabelwesen	Läufgässchen		
617	Geissenbock	Tiere und tierische Fabelwesen	Krummgasse		
618	Gems, (Goldene) (1637)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 10	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei der Ersterwähnung des HausN ging das Haus von Alexander Kümmerlin an Heinrich Stokar- von Mandach über. Allerdings taucht 1630 ein Eintrag auf Alexander Kümmerlin Anstösser an hintere Gems auf. (Könnte der HausN daher kommen? Oder gab es den HausN Gems bereits davor mündlich?)	
619	Gems, Goldene	Tiere und tierische Fabelwesen	Posthof 2/4		
620	Gemsberg (1695)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 11	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Verschiedene Informationen zu Besitzern. Das Haus wurde mehrmals verkauft.	
621	Goldfasan (19. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 21	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Es handelt sich wahrscheinlich um ein relativ altes Haus. Es hat oft den Besitzer gewechselt und wurde mehrmal versteigert.	
622	Goldfisch	Tiere und tierische Fabelwesen	Kirchhofplatz 20		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
623	Greif (vor 1644)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 21		
624	Habicht, Oberer	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 68		S. 32
625	Habicht	Tiere und tierische Fabelwesen	Webergasse 38		S. 81
626	Hagar (vor 1593)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 18	vgl. Rüeger 1884, S. 378, A9: Beat Löws Wittwe verkaufte das Haus zur Hagar im Jahr 1593.	S. 35
627	Hahnen (Weisser) / (Fass, Grünes, 17. evt. 16. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 57	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Laut dem Genealogischen Register soll Hans Krömer das Haus unter dem Namen zum Hahnen 1596 gekauft haben. Der HausN grünes Fass stammt wahrscheinlich aus der Zeit von vor Hans Krömer, denn er war Küfer.	
628	Hecht (1584)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 71	vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus wurde ab dem 11. Jhd. von den Mandach danach von den Fulach bewohnt. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1603 war das Haus im Besitz der Familie Martin und Ursula Walter-Sybol. In dem Haus befand sich wohl auch eine Wirtschaft zum Hecht. Das Haus befand sich am Fischarkt	S. 19 S. 35 S. 81 S. 86
629	Hirschen	Tiere und tierische Fabelwesen	Fronwagplatz 26		
630	Hirschen	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 68	vgl. Frauenfelder 1951, S. 337: Das Haus hiess anscheinend einmal grüner Gatter, wahrscheinlich aufgrund der Nachbarschaft zum roten Gatter (Vorstadt 66). Nr. 64; 66 und 68 bilden eine einheitliche Gebäudegruppe und waren lange Zeit im Besitz der Familie Peyer.	
631	Hirschen, Goldener (1602)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 54	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer.	S. 34
632	Hirschen, Roter	Tiere und tierische Fabelwesen	Brunnengasse 2		S. 86
633	Hirschenjagd	Tiere und tierische Fabelwesen	Webergasse 17		
634	Hirschlein	Tiere und tierische Fabelwesen	Münstergasse 30		
635	Hündlein, Weisses (1717)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 32	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer.	
636	Kamel	Tiere und tierische Fabelwesen	Unterstadt 18		
637	Kamel, Rotes	Tiere und tierische Fabelwesen	Münstergasse		S. 19
638	Karpfen	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 56		
639	Kranich (1642)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 84	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 bis 1733 im Besitz der Familie Baumann.	
640	Lamm	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 52		S. 23
641	Lamm, Goldenes (hinteres?) (Nach 1717)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 52		
642	Lamm / Lämmlein / Schäflein, Goldenes	Tiere und tierische Fabelwesen	Herrenacker 17	vgl. StadtA. Zettelkatalog: Das Haus taucht bereits 1639 in den Quellen auf. Es ist das Vorderhaus zur Neustadt 52 (Salzscheibe). Später ging der HausN wohl auch auf das Hinterhaus über.	S. 29 S. 46
643	Lämmlein, Goldenes	Tiere und tierische Fabelwesen	Webergasse 4		
644	Lämmlein, Schwarzes	Tiere und tierische Fabelwesen	Ampelgasse		
645	Lämmlein, Weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	Rheinstrasse 21		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
646	Lerche (1690)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 27	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1598 erstmals in den Quellen genannt. 1639 Ersterwähnung eherner Hafen. 1670 verkauft Jacob Schupp-Studer das Haus an seinen Sohn Andreas Guggenmeyer. 1690 bei einem nächsten bezeugten Verkauf wird das Haus als Lerche gehandelt.	S. 34
647	Löwen (18. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 29	vgl. Frauenfelder 1951, S. 320: Das Haus heiss ursprünglich Irmensee und war das Stammhaus der gleichnamigen Familie. Seit dem 18. Jhd. ist es ein Gasthaus. (These: Wahrscheinlich wurde das Haus in Löwen unbenannt, als es zum Gasthof wurde.)	S. 37 S. 38
648	Löwe, Goldener (1650)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 62	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Ab 1541 ist das Haus im Besitz der Bürgerfamilie Abegg. 1650 geht das Haus an Hans Jacob Stokar-Abgegg über.	S. 38
649	Löwe, Roter	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 16		S. 38 S. 86
650	Löwenburg	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 49		
651	Löwengrube	Tiere und tierische Fabelwesen	Münstergasse 17		
652	Löwenkopf	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 24		S. 38
653	Luchs (1532)	Tiere und tierische Fabelwesen	Herrenacker 9	vgl. Frauenfelder 1951, S. 358: Das Haus war seit dem 16. Jhd. im Besitz der Familie Peyer. vgl. Rüeger 1884, S. 372, A9: „ <i>Im Jahre 1532 wohnte Heinrich Payer darin; 1581 heisst es Hainrich Payers des alten behusung zum Luchs genant; 1594 Hainrich Payers tachtung und hofstatt zum Lux ganant (Hausbriefe z. Peyerburg).</i> “	
654	Meerkatze (1499)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 73	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu verschiedenen Besitzern. 1674 kam es in den Besitz der Familie Peyer. 1678 verkaufte diese das Haus unter dem Namen Tiegertier.	S. 36 S. 81
655	Meise	Tiere und tierische Fabelwesen	Fronwagplatz 9		S. 34 S. 71 S. 81
656	Moosente	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 4	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: „ <i>Die recht spärlichen Quellen legen nahe, dass die Häuser Nr. 6 und 4 ursprünglich einne Besitz darstellten. Es ist anzunehmen, dass Heinrich Gäsclin, Schwiegersohn des Hans Ludwig Pfau, oder die Witwe Gäsclins die beiden Häuser vor 1711 auf ihre zwei Söhne Hans Ludwig und Hans Conrad verteilte.</i> “	
657	Moosentengut	Tiere und tierische Fabelwesen	Bühlstrasse 5		
658	Ochsen, Goldener (vor 1520)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 17	vgl. Frauenfelder 1951, S. 309: Das Haus hiess ursprünglich roter Ochsen. Es lag am Rindermarkt und diente im 16. Jhd. als Gastherrberge. 1608 ging das Haus von den Pfistern an die Seiler. Diese bauten das Wirtshaus zu einem Wohnhaus um. These: Der Hausname stammt wahrscheinlich von der Lage, da das Haus direkt am Rindermarkt gelegen hat. vgl. Rüeger 1884, S. 378, A2: 1375: Rüdiger und Wilhelm in dem Turn ganant an dem Rindermarkt in Urk. von 1375. vgl. Rüeger 1884, S. 378, A3: Hans, der Sohn des Dietrich Haak von Harthausen wohnt eim Ochsen um ca. 1520. Anno 1595 kam die Gastherrberge z. Ochsen durch einen Tausch in den Besitz von Hs. Ulrich Hagerloch.	S. 28
659	Ochsen, Roter	Tiere und tierische Fabelwesen	Schützengraben 30		S. 28 S. 77
660	Ochsen, Weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 21		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
661	Otter	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 25	vgl. Frauenfelder 1951, S. 318: An der Hauswand befindet sich eine Steinplastik mit einem Otter. Es ist das Hauszeichen und zugleich das heraldische Emblem des damaligen Besitzer Zunftmeister Franz Ott. Der Erker und das Hauszeichen entstanden wahrscheinlich 1683.	
662	Paradiesvogel (1732)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 31	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei dem Haus handelt es sich laut Rüeger (Stadtchronist) um das älteste Pfarrhaus der St. Johannskirch. 1578 verkauft Jacob Vögelin's Tochter das Haus an Paul Hagenbach. Danach kommt das Haus in den Besitz der Familie Peyser.	S. 81
663	Pelikan	Tiere und tierische Fabelwesen	Unterstadt 27		S. 81 S. 86
664	Pfauen	Tiere und tierische Fabelwesen	Rheinstrasse 38		
665	Pfauen (1412)	Tiere und tierische Fabelwesen	Sporrengasse 2/6 / Vordergasse 64	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus blieb über Generationen im Besitz der Familie Im Thurn. vgl. Rüeger 1884, S. 371, A9: „Das Haus wurde erbaut von Hans Murbach, Ratsherrn, an der Stelle einer Schür und Stallung, welche er im Jahre 1484 von Hans Wilhelm Im Thurn gekauft hatte. Anno 1519 vertauschte es Hs. Jak. Murbach an der vesten Cristoffeln vom Grüth gegen dessen Haus zum Pfawen. Anno 1602 verkauft Hans das Greuth genant (Hausbrief des "Rosenberg" von 1602) an Hs. Conrad v. Waldkirch.“	S. 32 S. 81 S. 86
666	Phönix	Tiere und tierische Fabelwesen	Löwengässchen 10		
667	Raben, früher auch Rappen	Tiere und tierische Fabelwesen	Unterstadt 15/17	vgl. Rüeger 1884, S. 807, A3: „[...] 1479 Hans Irmensee, verm. mit Margareth von Fulach, erkaufte von der Spende ein Haus u. Garten bei der Kirche St. Johann zwischen dem Haus Wolf und Hans Rappen Haus gelegen.“ vgl. Rüeger 1884, S. 333, A7: Die älteste Fremdherrberge befand sich im Fischergässchen neben dem ehm. Gasthof zum Raben, s. Fertigungsbuch v. 1534, wo sie das alt seelhus genannt wird.	
668	Reh, Oberes	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 22		
669	Reh (Ende 18. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 20		
670	Rehböcklein	Tiere und tierische Fabelwesen	Unterstadt 12		
671	Rehgeiss	Tiere und tierische Fabelwesen	Münstergasse 18		
672	Rhinoceros (1756)	Tiere und tierische Fabelwesen	Stadthausgasse 3	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war ursprünglich Eigentum der Stadt und diente dem jeweiligen Markstaller als Wohnung.	
673	Rössli, Graues (vor 1596)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 8	vgl. Rüeger 1884, S. 973, A7: „[...] 1596 Marchbrief zwischen Hans Teggeller z. grauwen Rößlin u. Martin Stokar z. rothen Löwen. Hausbr. Z. Stokarhof.“	S. 27
674	Rössli, Schwarzes	Tiere und tierische Fabelwesen	Fronwagplatz 11		
675	Rössli, Schwarzes (1606)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 15	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus ist dem Spital zinspflichtig. 1599 wird das Haus von Caspar Rüsich-Burkart an Jacob Deggeller verkauft. Der Name schwarzes Rössli erhielt das Haus in der Zeit zwischen 1599 und 1606 gemäss dem Wappen der Deggeller. Jacob Deggeller baute das Haus 1599 um und erhielt von der Stadt Fenster und Wappen. Ab 1606 wird das Haus verkauft an Alexander Blank-Götfired, 1610 an Fehrlin, 1630 an Hans Börg-Fehrlin, dann 1640 an Laurenz Beck.	S. 27 S. 86
676	Rössli, Weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	Rosengässchen 2/4		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
677	Leuen, Roter (16. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 10	vgl. Rüeger 1884, S. 378, A10: „Anno 1432 kauft Hans Keller von Schleithem von Heinrich Engelmann dem Goldschmied das Haus am Rindermarkt zwischen dem hus zem swartzen Bärn und Bürkis von Hofwisen des schumachers huse gelegen (Hausbrief). Im Jahr 1464 wohnt Hainrich Stocker darin und löst den Grundzins ab, s. Quittung von Abt Bächthold. [...] Hier wohnt Hans Stokar, der Jerusalem Pilger, s. dessen Heimfahrt von Jerusalem und Tegebuch Schaffh. 1839, S. 177 und Hausbriefe von 1524, 1527. Das Haus hiess zum rothen Leuen bis 1722, da es Judith Peyer, Wittew des Jak. Stokar renovieren liess und Stokarhof beannte. Am neuen Erker brachte sie folgendes Distichon an: <i>Quam tenuere domus stokari secula trina, hanc forti semper protege, christe manu.</i> “	
678	Rüden, Schwarzer (mind. seit 1390)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 20	vgl. Frauenfelder 1951, S. 265. 1397 Erwähnung einer Trinkstube in der Stadthausgasse (welches Haus?). 1423 Kauf des schwarzen Rüden als Zunfthaus. Hausname ging auf die Zunft über (Zunft der Krämer). 1777 wurde das Haus Dankbarkeit dazu gekauft, um die Räume zu vergrösser. 1882 Verkauf. vgl. Schib 1972 S. 76. Wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von der Familie Schwager bewohnt. Kommt in dem Behebuch vor. vgl. Rüeger 1884, S. 636 A: „[...] 1490 verkauft die Cromerzunft an Hans Amman den sailer einen gaden hinter dem Zunfthaus gen. zum Rüden, h.-a. V. vgl. auch Urk. von 1526 bei Harder [...].“ vgl. Rüeger 1884, S. 925, A1: „1390 fro Marg., Johansen säl. des Schulth. Witwe, u. ihr Sohn Gottfried. S. 764 Amm. 5. Anniversar St. Johann d. 14. März: dominus Johannes Scultentus miles et domina Margar. Truchsässin, uxor eius, stiften eine Jahrzeit zu St. Johann aus dem Zins de domo contigua domui zu dem schwarzen Rüden et ex altera domui dicti Bichel.“	S. 17 S. 29 S. 81
679	Salmen (1693)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 55	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bereits ab 1580 ist laut dem Steuerbuch ein Hans Henisser in diesem Haus bezeugt. Das Haus wurde in der Folge mehrmals verkauft.	S. 35
680	Schäflein / Schaf (1585)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 4	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Geschichte der versch. Hausbesitzer. Offenbar wurde das Haus bei einem Besitzerwechsel umbenannt.	S. 29
681	Schäflein, Gelbes (17. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 15	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Ersterwähnung wird nicht explizit genannt, entweder hiess das Haus bereit vor 1600 so oder es wurde 1690 zum ersten Mal so erwähnt. Das Haus hat oftmals den Besitzer gewechselt.	
682	Schäflein, Schwarzes (1745)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 69/71	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN.: Informationen über verschiedene Hausbesitzer. Bei der Ersterwähnung des HausN war das Haus im Besitz von Hans Georg Müller. Das Haus hatte wahrscheinlich auch noch ein Hinterhaus. Es konnte jedoch nicht abgeklärt werden, ob es sich laut Anstösser nur um ein Hinterhaus (zu Nr. 69) oder um deren zwei (Nr. 69 und 71) handelt.	S. 29
683	Schäflein, Weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	Fischergässchen 14		
684	Schäflein, Weisses (19. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 77	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN.: Das Haus kommt bereits 1599 in den Quellen vor.	S. 29

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
685	Schnepfen (1718)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 57	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN.: Das Haus war wahrscheinlich 1602 noch eine Scheune, die von Hans Heinrich Schalch zu einem Wohnhaus umgebaut wurde. Im Wappen der Rietmann ist im genealogischen Register von Bartenschläger eine Schnepfe zu sehen. Es ist zu vermuten, dass das Wappen hier Einfluss auf den HausN genommen hat, da die Familie bereits im 16. Jhd. in Schaffhausen ansässig war. 1697 kam das Haus in den Besitz der Familie und 1718 wird der HausN zum ersten Mal erwähnt.	S. 34
686	Schwanen (1475)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 83	vgl. Schib 1972, S. 76: Das Haus wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den Brümsi bewohnt. vgl. Frauenfelder 1951, S. 303: Seit dem 17. Jhd. war das Haus ein Gasthaus. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Familie Oswald ist seit 1518 im Besitz dieses Hauses. Ob die Oswalds den HausN Schwanen von ihren Vorgängern übernahmen und danach ihr Wappen ausrichteten oder ob das Wappen in dieser Form schon vor der Inbesitznahme des Hauses existierte und den Hausnamen nach sich zogen, bleibt ungelöst. In den verwendeten Quellen taucht der HausN erstmalig 1613 auf. vgl. Rüeger 1884, S.662, A6: Das Haus taucht bereits 1475 im Hausbrief bei Harder XIV, 40 auf. Damals wohnte Heinrich Brümsi darin.	S. 32 S. 68 S. 86
687	Schwanen, Unterer Goldener (1648) / (Schwert, Neues ?)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 15	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1600 erster bekannter Besitzer Hans Georg Oswald-Stokar. Bis 1648 im Besitz der Familie Oswald. 1648 Verkauf des Hauses an Hans Conrad Neukomm. Hier das erste Mal goldener Schwanen. Im BK von 1817 noch goldener Schwanen genannt. Im BK von 1895: neues Schwert (mit Bleistift hinzugeschrieben).	S. 32
688	Sittich / Psitich (ab 1645)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 43	vgl. Frauenfelder 1951, S. 285: Junker Hans von Waldkirch liess sich 1653 an der Stelle der vormaligen Häuser Wolf und Sittich den neuen Sittich bauen. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Der Name Wolf wurde 1609 das erste Mal erwähnt. 1653/55 wurde das Haus mit dem Sittich zusammengebaut.	S. 34 S. 76 S. 81
689	Steinadler	Tiere und tierische Fabelwesen	Bachstrasse 19		
690	Steinbock (ab 1510)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 16	vgl. Frauenfelder 1951, S. 268: Erste Erwähnung als Trinkstube der Metzger 1389. Ab 1510 nicht mehr dazu benutzt. Danach Gastherrberge bis 1646, dann Privathaus. vgl. Rüeger 1884, S. 374, A10: „ <i>Laut Notiz von 1457 im Grundzinsrodel von 1393 und den Hausbriefen z. Widder von 1458-1510 befand sich der Metzger Trinkstuben oberhalb des guldin widders, wurde aber bald nach 1510 an die Stelle der jetzigen Metzgerstube verlegt [...]. Der Stainbock wird in den Hausbriefen des Widder von 1561, 1582, etc. erwähnt.</i> “	S. 34
691	Stier, Schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	Karstgässchen 2		
692	Stier, Schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	Krummgasse 16		
694	Stier, Weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	Rosengasse 4		
695	Stierkopf	Tiere und tierische Fabelwesen	Safrangasse		
696	Stierkopf (1675)	Tiere und tierische Fabelwesen	Brunnengasse 1		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
697	Storchen (1508)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 72	vgl. Frauenfelder 1951, S. 300. Heisst heute obere Stokarburg. Hat eine Steinplastik mit einer Schlange, die einen Storch frisst, wahrscheinlich das Hauszeichen. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Midestens seit 1543 im Besitz der Familie Schmid. 1663 wird das Haus zur Versteigerung (Gant) gebracht, unter dem Namen blauer Storchen. 1730 wird es an Johann Conrad Stockar verkauft. 1735 Ersterwähung des Namens Stokarburg. vgl. Rieger 1884, S. 969, A6: „1508 Jerg Sparer verkauft an Alexander Stocker sein Haus gegenüber dem Rathaus zw. dem Haus zum Storken u. Maister Wolfgang Vogtz Häuser gelegen.“	S. 81
698	Storchen / Störchlein (1740)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 56	vgl. StadtA. Quellenverz. HauN: 1590 wird das Haus an Conrad Gosswiler, Goldschmied, verkauft. Dieser wird zusammen mit dem Haus finsterer Sternen 1602 erwähnt. 1730 taucht das Haus dann unter dem Namen zum vorderen finsteren Sternen auf. 1738 wird das Haus von Georg und Katharina Schalch an Heinrich Mägis, Bäcker, verkauft. 1740: Die Witwe des Hans Wilhelm Hoffmann-Thorer leiht Geld von Johann Caspar Mauerers Witwe und gibt dafür als Pfand ihr Haus <i>anjetzo zum Strochen genannt</i> . Also wurde das Haus anscheinend nach dem Verkauf von 1738 umbenannt.	
699	Störchlein	Tiere und tierische Fabelwesen	Rheinstrasse 29		
700	Störchlein (1703)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 4		
701	Strauss(en) (1682)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 16	vgl. Frauenfelder 1951, S. 276: Könnte von 1584 sein.	S. 81
702	Straussenfeder, Schwarze	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 27	vgl. Rieger 1884, Bd. 2: Wappenverzeichnis: Die Familie Harder hat eine schwarze und eine weisse Straussenfeder im Wappen.	S. 81
703	Straussfeder, Schwarze	Tiere und tierische Fabelwesen	Löwengässchen 3		
704	Straussfeder, Weisse (nach 1577)	Tiere und tierische Fabelwesen	Platz 8	vgl. Rieger 1884, S. 382, A4: „Im Jahre 1550 kauft Jakob Harder das Haus zu dem Kützlin an der Repfergasse von Thoman Syband um 250 fl. [...] Anno 1577 kauft Jakobs Sohn, der Klosterschreiber Hs. Ulrich Harder, ein Haus an der Repfergasse, zwischen den Häusern des Theophil Frey, Pfarrer in Beringen, und des Casp. Stierlin gelegen (weisse Straussenfeder) und gab ihm unter Anspielung auf sein Familienwappen den Namen Straussenfeder.“ Hardersche Familiendokumente.	
705	Taube, Rote (vor 1518)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 2	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde zwischen dem 11. und 13. Jhd. von den Hünenberg bewohnt. vgl. Frauenfelder 1951, S. 381: Seit 1670 bis heute eine Apotheke. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus hiess bereits vor 1598 (rote) Taube. Bereits 1689 befand sich in dem Haus eine Apotheke. vgl. Rieger 1884, S. 360, A11: „Das Eckhaus zur rothen Taube gehörte in der 2. Hälfte des 14. Jhd. der Familie Löw, im Anfang des 16. Jhd. besass es Martin Peyer der Schuhmacher; im Jahre 1537 kauften es die Ammann; im Jahre 1700 tritt Hs. Conrad Mejer, Apotheker z. Tauben die Apotheke daselbst an den Sohn Leonard ab.“ vgl. Rieger 1884, S. 813, A1: „[...] 1518 Hans Keller bezieht einen Zins v. dem Haus zur Rotten Tuben [...].“	S. 18 S. 32 S. 77 S. 81

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
706	Thiergarten (vor 1599)	Tiere und tierische Fabelwesen	Münsterplatz 38	vgl. Schib 1972, S. 76: Das war eigentlich einmal der hintere Thiergarten. Das Haus gehörte ab dem (11. Jdh.?) den von Mandach. (Laut Anmerkung 4, S. 857 bei Rüeger war das Haus der Mandach der Hecht). Vor dem Thiergarten stand an dieser Stelle das Spital. (Es wurde mit der Stadterweiterung in die Neustadt verlegt.) vgl. Rüeger 1884, S. 322, A2: „[...] Das Closter hatte seinen eigenen Spital an der Hindergassen, wo nun der Thiergarten steht und da hinunder und hinter deselben, welche Gegne und die Häuser dort herum in alten Kaufbriefen annoch Spital (Hospitale) genennet werden.“ vgl. Rüeger, S. 893, A1: „[...] Heinrich Peyer kaufte 1599 das Haus zum Thiergarten.“ Heute befindet sich im Haus das gleichnamige Restaurant.	S. 18 S. 75
707	Tiegiertier (1678)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 73	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu verschiedenen Besitzern. 1674 kam es in den Besitz der Familie Peyer. 1678 verkaufte diese das Haus unter dem Namen Tiegiertier.	S. 36
708	Turteltaube / Täublein (1681)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 8	vgl. Frauenfelder 1951, S. 275: kaum Informationen. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über die verschiedenen Besitzer.	S. 68
709	Moosente, Untere (zweit Hälfte 18. Jhd.)	Tiere und tierische Fabelwesen	Neustadt 6	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: „Die recht spärlichen Quellen legen nahe, dass die Häuser Nr. 6 und 4 ursprünglich einne Besitz darstellten. Es ist anzunehmen, dass Heinrich Gäsclin, Schwiegersohn des Hans Ludwig Pfau, oder die Witwe Gäsclins die beiden Häuser vor 1711 auf ihre zwei Söhne Hans Ludwig und Hans Conrad verteilte.“	
710	Habicht, Unterer (1717)	Tiere und tierische Fabelwesen	Vordergasse 66	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer.	S. 32
711	Walfisch (1507)	Tiere und tierische Fabelwesen	Münstergasse 26	vgl. Rüeger 1884, S. 1035, A1: Das Haus wird in einem Hausbrief von 1507 und 1508 als Anstösser zu einem anderen Haus genannt.	S. 36 S. 86
712	Widder, Gelber	Tiere und tierische Fabelwesen	Vorstadt 54		
713	Widder, Goldener (1458)	Tiere und tierische Fabelwesen	Oberstadt 14	vgl. Frauenfelder 1951, S. 384: Der Hausname lässt sich schon im 15. Jhd. nachweisen. Erste Erwähnung 1458: guldin Wider. Später schwarzer Widder. Beim Neubau von 1740 wieder goldener Widder. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1695 Ersterwähnung schwarzer Widder (kann nicht stimmen). 1739 ging das Haus an Johann Martin Peyer, bei diesem Besitzerwechsel wechselte offensichtlich auch der Name wieder von schwarzem auf goldenen Widder. vgl. Rüeger 1884, S. 362, A15: „Das Haus z. goldenen Widder (schon 1458 so genannt). Im Jahre 1458 verkaufte es Maister Hans v. Wien der maler an Hans Moltz den schnider, dieser 1466 an Heinrich Sennler, dieser 1470 an die Sondersichen auf der Steig. Im Jahre 1510 besitzt es Heinrich Schop, von dem es 1561 Konrad Hurter erwirbt.“	S. 34
714	Zobel	Tiere und tierische Fabelwesen	Posthof 9		
715	Beruhigung	Tugenden / Mythologie	Vorstadt 20		
716	Dankbarkeit (1735)	Tugenden / Mythologie	Oberstadt 20	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus ging 1777 im Rügen auf. 1735 fiel das Haus ein. Nach seinem Wiederaufbau erhielt es den HausN Dankbarkeit.	S. 60
717	Dankbarkeit (19. Jhd.)	Tugenden / Mythologie	Stadthausgasse 9	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Liegenschaft besteht aus einem Vorderhaus (Stadthausgasse 9) und einem Hinterhaus (Tunnelgässchen 9). Letzteres wurde bis 1717 mit dem Vorderhaus zusammen geführt. Verschiedene Hausbesitzer.	

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
718	Dankbarkeit (Ende 18. Jhd.)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 79	vgl. Frauenfelder 1951, S. 265: Das Haus hatte den Namen wahrscheinlich nur bis 1777, dann wurde es mit dem Rüden zusammengabaut. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus kommt bereits 1588 in den Quellen vor.	
719	Demut	Tugenden / Mythologie	Ampelngasse 11		
720	Einigkeit	Tugenden / Mythologie	Fronwagplatz 13		
721	Einsamkeit	Tugenden / Mythologie	Frauengasse 5		
722	Eintracht	Tugenden / Mythologie	Münstergasse 15		
723	Eintracht (19. Jhd.)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 72		S. 71
724	Fortuna	Tugenden / Mythologie	Bahnhofstrasse 24		
725	Fortuna (1708)	Tugenden / Mythologie	Vordergasse 24	vgl. Frauenfelder 1951, S. 276: Könnte von 1599 sein. 1879 wurde die Fassade komplett neugestaltet. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über die Besitzer.	S. 60 S. 82 S. 86
726	Freiberg	Tugenden / Mythologie	Bogenstrasse 2		
727	Freiberg	Tugenden / Mythologie	Vorstadt 47		S. 24
728	Freiburg	Tugenden / Mythologie	Bachstrasse 56		S. 24
729	Freiburg	Tugenden / Mythologie	Bachstrasse 60		
730	Freihof	Tugenden / Mythologie	Schwesterngasse 7		
731	Freihof	Tugenden / Mythologie	Webergasse 3		
732	Freudenfels (1547)	Tugenden / Mythologie	Safrangasse 8	vgl. Frauenfelder 1951, S. 414: Das Haus wurde von den Peyer Mitte 16. Jhd. auf dem Areal des ehemaligen Barfüsserkirchhofs errichtet. vgl. Rüeger 1884, S. 317 A9: „Die Gebäulichkeiten, welche auf dem östlich von dem Klostergebäuden gelegenen Kraut- und Baumgarten errichtet wurden, nämlich Mastall auf dem Areal vom Eckstein bis zum oberen Höfli; das obere und untere Höfli, 1544 von den Brüdern Hs. Caspar und Benedict Stokar erbaut; die Fels und die Freudenfels 1547 durch Heinrich und Martin Peyer; der Safran 1551 durch Heinrich und Hans Peyer.“	S. 44 S. 61
733	Freudenquelle (ab 1729)	Tugenden / Mythologie	Krummgasse 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 365: 1729 wurde der westliche Teil der ehemaligen Barfüsserkirche abgebrochen und der Freudenfels gebaut, durch Hans Konrad Ziegler. 1838 wurde das Haus von der Stadt gekauft und zum Stadthaus.	S. 61
734	Frieden (1788)	Tugenden / Mythologie	Herrenacker 11	vgl. StadtA. Zettelkatalog: Das Haus wurde im 15. Jdh. Gaissbock genannt, nach dem damaligen Besitzer Johannes Gaissbock. 1661 wurde es umgebaut, danach kam es zu Streitigkeiten und einem Prozess mit den Nachbarn. Es erhielt deshalb den Namen zum Streit. Konrad Ziegler verkaufte das Haus 1788 an Johnnes Moser, Metzger, der den Namen Frieden vergab. Heute befindet sich im Haus die gleichnamige Gaststätte.	S. 60 S. 75
735	Friedensschluss	Tugenden / Mythologie	Vorstadt		
736	Fröhlichkeit (19. Jhd.)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 19	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Inforationen zu verschiedenen Besitzern.	S. 61
737	Frohsinn	Tugenden / Mythologie	Münstergasse 14		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
738	Geduld (1749)	Tugenden / Mythologie	Oberstadt 22	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Laut dem Zinsbuch Spital 1600, fol. 130 hat das Spital 1554 das Haus zum Mohren von Hans Jacob Hertenstein gekauft. 1735 fiel das Haus zusammen mit dem Nachbarhaus Dankbarkeit ein. 1749 Hans Georg Bäschlin, Bäcker bezeugt. Hier wird auch zum erstem Mal der HausN Geduld erwähnt. Der Namenswechsel fand offenbar nach dem Wiederaufbau des Hauses statt.	S. 60 S. 82
739	Genügsamkeit	Tugenden / Mythologie	Frauengasse 6/6a		
740	Gerechtigkeit (1745)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 8	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1740 verkaufen Rudolf Speisseggers Kinder das Haus unter dem Namen weisser Bären an Johann Friedrich Meyers Wittwe. 1745 taucht dann erstmals der HausN Gerechtigkeit auf.	S. 60
741	Harmonie	Tugenden / Mythologie	Schwertstrasse 13		
742	Heimat (19. Jhd.)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 5	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN. Das Haus erscheint bereits ab 1600 in den Akten. Das Haus war lange Zeit im Besitz der Familie Suter.	
743	Heimat, Frohe	Tugenden / Mythologie	Stadthausgasse 4		
744	Heiterkeit	Tugenden / Mythologie	Beckenstube 6		
745	Helvetia	Tugenden / Mythologie	Bachstrasse 26		
746	Hoffnung	Tugenden / Mythologie	Unterstadt 31		
747	Hoffnung (1704)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 9	vgl. Quellenverz. HausN: Das Haus taucht ab 1600 in den Akten auf. Ab 1622 ist das Haus im Besitz von Jacob Läublin. 1704 wird das Haus bei einem Tausch das erste Mal <u>Hoffnung</u> genannt.	S. 71 S. 82
748	Hoffnungsburg (ab 1737)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 40	vgl. Frauenfelder 1951, S. 377: Vor 1736 wurde das Haus Ackergässli genannt. 1737 gelangt das Haus in die Hand von Johann Conrad Mandbach, der es erbt (?). (Die Besitzer lassen sich nicht lückenlos anhand der Quellen rekonstruieren). vgl. Rüeger 1884, S. 371, A1: „Im Jahre 1520 wohnte der Bürgermeister Hs. Payger darin, 1623 Dietegen Peyer Im Hoff. Anno 1726 hiess es zum Ackergässli, seit 1736, da es neu aufgebaut wurde, Hoffnungsburg.“	S. 61
749	Kampf (Ende 18. Jhd.)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 75	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu verschiedenen Besitzern.	
750	Liebe	Tugenden / Mythologie	Platz 9		
751	Schweizerbund (19. Jhd.)	Tugenden / Mythologie	Neustadt 69/71		
752	Schweizerhalle	Tugenden / Mythologie	Freier Platz 2/4	vgl. Frauenfelder 1951, S. 239: Erbaut 1529/30.	
753	Schweizerhof	Tugenden / Mythologie	Freier Platz 2/4	vgl. Frauenfelder 1951, S. 239: Erbaut 1529/30.	
754	Treu (1681)	Tugenden / Mythologie	Kirchhofplatz 9	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu verschiedenen Besitzern, alles waren relativ bekannt.	S. 61
755	Unruh	Tugenden / Mythologie	Webergasse 11/11a		
756	Vergnügung	Tugenden / Mythologie	Fronwagplatz 9		S. 61 S. 71
757	Verkehrte Welt	Tugenden / Mythologie	Läufergässchen		
758	Versöhnung	Tugenden / Mythologie	Pfarrhofgasse 1	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd.	
759	Zufriedenheit, Obere	Tugenden / Mythologie	Rosengässchen 2/4		S. 61

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
760	Zufriedenheit, Untere / drei Königskronen	Tugenden / Mythologie	Repfergasse 26		
761	Zun dreyen Schweizern (um 1677)	Tugenden / Mythologie	Vordergasse 59	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: „Die verschiedentlich auftauchende Bezeichnungen in dem Winkel (1626), im Winkel (1669 und später) beziehen sich erst nur auf die Lage des Hauses. Der Hausname zum Winkel ist erst ab 1717 belegt. 1677 wird das Haus erwähnt: ‚Auf dem Hauss zu dreyen Schweizern‘, das damals Apolonia Enders gehörte.“	
762	Sternen, (Vorderer) Finsterer (1691)	unbelebte Natur / Kosmos	Vordergasse 56	vgl. StadtA. Quellenverz. HauN: „1590 wird das Haus an Conrad Gosswiler, Goldschmied, verkauft. Dieser wird zusammen mit dem Haus finsterer Sternen 1602 erwähnt. 1730 taucht das Haus dann unter dem Namen zum vorderen finsteren Sternen auf. 1738 wird es von Georg und Katharina Schalch an Heinrich Mägis, Bäcker, verkauft. 1740: Die Witwe des Hans Wilhelm Hoffmann-Thorer leiht Geld von Johann Caspar Maurers Witwe und gibt dafür als Pfand ihr Haus ‚anjeto zum Strochen‘ genannt.“ Also wurde das Haus anscheinend nach dem Verkauf von 1738 umbenannt.	
763	Berg, Grüner	unbelebte Natur / Kosmos	Münstergasse 20		S. 56
764	Berg, Grüner (1768)	unbelebte Natur / Kosmos	Neustadt 47	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Kurz vor der Ersterwähnung das HausN Grüner Berg war das Haus an Jacob Metzger-Forner übergegangen.	
765	Diamantstein	unbelebte Natur / Kosmos	Vorstadt 44		
766	Drei Bergen (vor 1483)	unbelebte Natur / Kosmos	Unterstadt 44	vgl. Schib 1972, S. 76: In diesem Haus wohnte ab dem 11 Jhd. (?) die Familie Randenburger. vgl. Frauenfelder 1951, S. 432: Das Haus hiess ursprünglich einmal Mond. Es gelangte 1586 für rund 100 Jahre in die Hände der Peyer. Die es umbauten und umbenannten. vgl. Rieger 1884, S. 319, A2: 1483 erkaufte sich ein Jörg Hofmeister das Bürgerrecht und wohnte im Haus zun drei Bergen.	S. 56
767	Eichberg (1683)	unbelebte Natur / Kosmos	Oberstadt 6		S. 56
768	Eisenberg (1743)	unbelebte Natur / Kosmos	Neustadt 63	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Inforationen zu verschiedenen Besitzern.	S. 56 S. 72
769	Fels (ab 1547)	unbelebte Natur / Kosmos	Platz 13	vgl. Frauenfelder 1951, S. 400: „Das Haus ist besonders stattlich und bildet den Abschluss des Platzes. Es wurde 1547/49 von Dr. Martin Peyer-von Kilch erbaut.“ vgl. Rieger 1884, S. 317 A9: „Die Gebäulichkeiten, welche auf dem östlich von dem Klostergebäuden gelegenen Kraut- und Baumgarten errichtet wurden, nämlich Mastall auf dem Areal vom Eckstein bis zum oberen Höfli; das obere und untere Höfli, 1544 von den Brüdern Hs. Caspar und Benedict Stokar erbaut; die Fels und die Freudenfels 1547 durch Heinrich und Martin Peyer; der Safran 1551 durch Heinrich und Hans Peyer.“	S. 44 S. 56
770	Fels, Unterer	unbelebte Natur / Kosmos	Unterstadt 6		
771	Felseneck	unbelebte Natur / Kosmos	Grabenstrasse 1		
772	Felsenhof	unbelebte Natur / Kosmos	Rheinhof 1		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
773	Frühling (1780)	unbelebte Natur / Kosmos	Vordergasse 69	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Aufskunft über Besitzer. (These: Wahrscheinlich wurde das Haus 1780 umbenannt, da man die Bedeutung des alten HausN nicht mehr verstand. IM BK von 1817 ist das Haus allerdings unter dem Namen goldene Schenckstize aufgeführt. Laut Grimms Wörterbuch bezieht sich das Wort Schenk v.a auf das Nhd. ausschenken, Wein etc. und den damit verbundenen Berufen, wie Wirt oder Ausschenker am MA-Hof. Aus Schne(c)k haben sich jedoch auch FamN gebildet.)	S. 56 S. 72
774	Goldstein	unbelebte Natur / Kosmos	Goldsteinstrasse 20	vgl. Rüeger 1884, S. 322, A2: „[...]Waldkirch sagt: 'Das Closter hatte seinen eigenen Spital an der Hindergassen, wo nun der Thiergarten seht und da hinunder und hinder demselben, welche Gegne und die Häuser dort herum in den alten Kaufbriefen annoch Spital (Hospitale) genennet werden.' Selbst das Haus zum Goldstein stand noch im Hospital. Man unterschied im oberen und im unteren Hospital.“	
775	Grundstein	unbelebte Natur / Kosmos	Schützengraben 7		
776	Grütli	unbelebte Natur / Kosmos	Löwengässchen 12		
777	Gütli	unbelebte Natur / Kosmos	Grabenstrasse 5		
778	Hagelstein	unbelebte Natur / Kosmos	Vorstadt 34		
779	Himmel, Blauer (1648)	unbelebte Natur / Kosmos	Vordergasse 12	vgl. StadtA. Quellverz. HausN: Informationen über Besitzer. Bis Ersterwähnung des Namens im Besitz der Familie Mäder, dann Friedrich Peyer.	S. 56
780	Himmelskugel (1746)	unbelebte Natur / Kosmos	Vordergasse 10	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Inforationen über die verschiedenen Besitzer.	S. 56
781	Kometstern (1681)	unbelebte Natur / Kosmos	Kirchhofplatz 8	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu Besitzern. Es gab zahlreiche Besitzerwechsel.	S. 55
782	Luft	unbelebte Natur / Kosmos	Herrenacker 23	vgl. Frauenfelder 1951, S. 362: Das Haus war seit Mitte des 16. Jhd. im Besitz der Peyer.	S. 56
783	Maienburg	unbelebte Natur / Kosmos	Ampelngasse 22		
784	Meer, Rotes (vor 1610)	unbelebte Natur / Kosmos	Herrenacker 3	vgl. Rüeger 1884, S. 373: A4: „Caspar Oschwald verkaufte sein säßhuß zum rotten meer (vgl. Jorden weiter oben) i. j. 1610 an Junker Hs. Jak. Ziegler. Später (1650, 1724) heisst das Haus zur Färbi. In Urk. V. 1792 zum ersten Mal Rosenberg.“ vgl. Rüeger 1884, S. 371, A9: „Das Haus wurde erbaut von Hans Murbach, Ratsherrn, an der Stelle einer schür und stallung, welche er im Jahre 1484 von Hans Wilhelm Im Thurn gekauft hatte, Anno 1519 vertauschte es Hs. Jak. Murbach an der vesten Cristoffeln vom Grüth gegen dessen Haus zum Pfawen. Anno 1602 verkauft Hans das Greuth genant (Hausbrief des Rosenberg von 1602) an Hs. Conrad v. Waldkirch.“	S. 56
785	Merkur	unbelebte Natur / Kosmos	Schützengraben 30	vgl. Frauenfelder 1951, S. 424: Das Haus hiess früher roter Ochsen.	
786	Mond, Halber (1637)	unbelebte Natur / Kosmos	Oberstadt 8	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Als der Hausname zum erstem Mal auftaucht, befindet sich das Haus im Besitz der Famile Pfander.	S. 55
787	Mond (ab 11. Jhd.)	unbelebte Natur / Kosmos	Unterstadt 42		
788	Regenbogen (mind. seit 1411)	unbelebte Natur / Kosmos	Fronwagplatz 18	vgl. Banteli 2011, S. 61: Dieses Bürgerhaus trug bereits um 1411 diesen HausN.	S. 56
789	Regenbogen	unbelebte Natur / Kosmos	Stadthausgasse 22		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
790	Schneeberg (1660)	unbelebte Natur / Kosmos	Vorstadt 33	vgl. Frauenfelder 1951, S. 320: „ <i>Oberherr David Peyer-Ziegler baute 1660 die Häuser grünen Fröschen und goldener Trauben zu einem neuen Haus zusammen. Er gab dem neuen Haus den Namen Scheeberg.</i> “	S. 56 S. 81
791	Schönmaien	unbelebte Natur / Kosmos	Schönmaiegässchen 16		
792	Silberberg	unbelebte Natur / Kosmos	Freier Platz 8		
793	Silberburg	unbelebte Natur / Kosmos	Bahnhofstrasse 76		
794	Sonne (vor 1500)	unbelebte Natur / Kosmos	Oberstadt zw. 5 und 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Der hintere Teil des Hauses muss an die Haselstaude angestossen sein. Es befand sich zwischen der Nr. 5 und 7. 1500 entstand ein Marktbrief zwischen Rüeger Im Thurn, zur Haselstaude und Bernadin Schuhmacher zur Sonne. Später ging das Haus in der Rose auf.	S. 31 S. 55 S. 86
795	Sonnenaufgang	unbelebte Natur / Kosmos	Webergasse 21		
796	Sonnenberg	unbelebte Natur / Kosmos	Beckenstube 11		S. 72
797	Sonnenhof	unbelebte Natur / Kosmos	Münsterplatz 18		
798	Steinberg	unbelebte Natur / Kosmos	Vorstadt 23		
799	Sternen	unbelebte Natur / Kosmos	Webergasse 38	Heute befindet sich im Haus das gleichnamige Restaurant.	S. 75 S. 86
800	Sternen / Heilmännisches Beckenhaus (1743)	unbelebte Natur / Kosmos	Vordergasse 12	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über die Besitzer. Muss auch ein relativ altes Haus sein. Ab 1640 wohnt ein Nicolaus Heilmann, Bäcker darin. Als das Haus dann im Besitz seiner Kinder war, wurde es als Heilmännisches Beckenhaus (1743) erstmals erwähnt. Im BK 103 von 1817 ist das Haus als unterhalber (?) Himmels Kugel aufgeführt.	
801	Sternen, Blauer	unbelebte Natur / Kosmos	Vorstadt 31		
802	Sternen, Finsterer (1728)	unbelebte Natur / Kosmos	Tunnelgässchen 12	vgl. Schib 1972, S.76: Das Haus wurde 1318 von den Wiechsern bewohnt, danach von den von Teufeln. Laut Schib heisst es heute "Tunnel". vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus ist das Hinerhaus zum finsternen, (hellen) Sternen und wurde bis 1702 gemeinsam gehandelt.	
803	Sternen, Finsterer (vor 1495)	unbelebte Natur / Kosmos	Stadthausgasse 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Diese Liegenschaft wurde bis 1702 zusammen mit dem Hinterhaus (Tunnengässchen 12) gehandelt. vgl. Rüeger 1884, S. 380, A10: „ <i>irs gmainen Convents und Gotz huß und hofstatt an der Brudergassen vor ihrem Gotzhus über zwüschen dem huß zum finstern Sternen und des verkoffer hof gelegen.</i> “	S. 55
804	Sternen, Fisterer mittlerer (1735)	unbelebte Natur / Kosmos	Tunnelgässchen 10	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Verschiedene Informationen über Besitzer ab 1599. Das Haus hatte zahlreiche Besitzer.	
805	Sternen, Goldener (1680)	unbelebte Natur / Kosmos	Vordergasse 33	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus erscheint 1599 zum ersten Mal in den Quellen.	S. 55
806	Sternen, heller (1887?)	unbelebte Natur / Kosmos	Stadthausgasse 7	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Diese Liegenschaft wurde bis 1702 zusammen mit dem Hinterhaus (Tunnengässchen 12) gehandelt.	
807	Sternen, Roter (1780)	unbelebte Natur / Kosmos	Stadthausgasse 5	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer. Das Haus hat oft den Besitzer gewechselt.	
808	Sternen, Weissler	unbelebte Natur / Kosmos	Platz 6		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
809	Sternen (vor 1411)	unbelebte Natur / Kosmos	??	vgl. Banteli 2011, S. 33: Es muss sich um eine Weinstube- oder Wirtshaus handeln. Es gibt zahlreiche Häuser die in der Folge unter dem Namen Sternen auftauchen. Eine Möglichkeit wäre der Sternen an der Vorgasse 12; da es sich dabei um ein relativ altes Haus handeln muss.	S. 55
810	Talhof	unbelebte Natur / Kosmos	Bachstrasse 30		
811	Tiefenstein	unbelebte Natur / Kosmos	Tanne 8		
812	Vulkan (1702)	unbelebte Natur / Kosmos	Neustadt 3	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war lange im Besitz der Familie Suter. 1702 erscheint erstmals der HausN Vulcanus.	
813	Wasserquelle (1738)	unbelebte Natur / Kosmos	Vorgasse 25	vgl. Frauenfelder 1951, S. 276: Es ist ein Doppelhaus. Es wurde von Franz von Ziegler-von Waldkirch 1738 erbaut. Auf der Grenzlinie ist das Allianzwapen, das sybolisch die zwei Häuser zusammenhält, zusehen. vgl. Schib 1972, S. 76: An dieser Stelle standen früher (13. Jhd. - ?) die Häuser oberer und unterer Unterhof, in diesen wonhte die Familie am Stad. vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: <u>Vorgasse 26</u> : Infortamationen über Besitzer. 1737 wurde das Haus von der Wittwe des Georg Michael Spleiss verkauft an Franz von Ziegler. 1743 (oder 38?) taucht das Haus dann unter dem Namen Wasserquelle auf. (These: Wahrscheinlich wollte der neue (einflussreiche) Besitzer seinem Haus einen vornehmeren Namen geben.) <u>Vorgasse 28</u> : Informationen über die Besitzer. Seit mind. 1599 war das Haus im Besitz der Familie von Waldkirch. 1640 ging das Haus an Jacob Ziegler über, 1666 Ersterwähung Unterhaus (ev. weil das obere Haus auch im Besitz der Ziegler war). Das Haus bleibt in der Familie Ziegler. 1737 taucht in einem Ratsprotokoll dann der Name Wasserquelle und Zieglerburg auf, die Franz von Ziegler zum Unterhaus zusammenbauen will. 1744 taucht das Haus dann unter dem Namen Zieglerburg auf. Ab 1784 wurde das Haus anschein auch vorübergehend zum Vorderen Thiergarten genannt.	S. 56
814	Weltkugel	unbelebte Natur / Kosmos	Safrangasse 5		
815	Wind, Weissner (17. Jhd.)	unbelebte Natur / Kosmos	Oberstadt 13	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Die Ersterwähnung wird nicht explizit genannt, entweder hiess das Haus bereist vor 1600 so oder es wurde 1624 zum ersten Mal so erwähnt.	S. 56
816	Winterhaus (ab 1857)	unbelebte Natur / Kosmos	Fronwagplatz 7	vgl. Frauenfelder 1951, S. 268. Ab 1510 Miete der Metzger als Trinkstube. 1517 Kauf des Hauses. 1857 Verkauf des Hauses und gleichzeitig Unbenennung (?).	
817	Becher, Goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Schönmaiengässchen 18		
818	Bleiwaage	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Webergasse 19		
819	Drei Lanzen	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Münsterplatz 24		S. 51
820	Hafen, Eherner (1639)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vorgasse 27	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: 1598 erstmals in den Quellen genannt (?). 1639 Ersterwähnung Eherner Hafen. 1670 verkauft Jacob Schupp-Studer das Haus an seinen Sohn Andreas Guggenmeyer. 1690 bei einem nächsten bezeugten Verkauf wird das Haus als Lerche gehandelt.	S. 51

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
821	Eisenring	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Sporrengasse 11		
822	Federhut	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Unterstadt 13		
823	Anker, Goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Unterstadt 23		S. 86
824	Goldenes ABC (1667)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 2	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: „ <i>Der Hausname Platten erscheint in unseren Akten erstmals 1762. Er war jedoch bereits unter Bürgermeister Tobias Holländer bekannt, der während seiner Amtszeit vor seinem Hause eine Plattform zur Abhaltung seiner Audienzen hatte anbringen lassen, von welcher das Haus diesen Namen erhielt (Frauenfelder, Intelligenzblatt 1939; Nr. 53 und Schaffhauser Nachrichten 1941; Nr. 36).</i> “	
825	Granate (1849)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 18	vgl. Frauenfelder 1951, S. 252: Seit 1392 Trinkstube der Schuhmacher. Erste Erwähnung des Zunfthauses, 1438. 1849: Verkauf.	
826	Granatenbaum	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vorstadt 15		
827	Hämmerlein	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Rheinstrasse 31		
828	Harfe (16. Jhd. ?)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Herrenacker		
829	Harfe (19. Jhd.)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Oberstadt 26		
830	Horn, Gelbes (vor 1477)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 77	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über die Besitzer. vgl. Rieger 1884, S. 655, A7: „ <i>Ratsprot. Von 1477, Ausz. P. 25: hus, gelegen bim rathus zwüschen dem gelen Horn und Prümsi hus. gen. zum Adler.</i> “	S. 51
831	Karst	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Karstgässchen 2		
832	Kerze	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Stadthausgasse 17		S. 23 S. 76
833	Kerze, Blaue	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Ampelgasse 14		
834	Kerze, Gelbe	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Ampelgasse 16		
835	Kessel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Fronwagplatz 20		S. 19 S. 51
836	Kette (1617)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 36	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Seit mindestens 1599 ist das Haus im Besitz der Familie Meyer. 1628 übernimmt Georg Michael Wepfer das Haus als Erbe.	S. 51

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
837	Königsstuhl / Stuhl (vor 1409)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Freier Platz 7	vgl. Banteli 2011, S. 61: Bei dem Haus könnte es sich um das ehemalige Bürgerhaus Stuhl handeln, dessen Name bereits um 1411 bekannt war. (These: Es wurde in der Folge in Königsstuhl umbenannt) vgl. Rüeger 1884, S. 754, A5: „[...] 1409 Joh. Hallower gibt zu seiner Seele Heil an den Altar der Maria Magdalena auf der linken Seite und an den Altar ad martres auf der rechten Seite des Münsters sein Gut zu Wil bei Rafz u. die Geldzinse de domo Henrici dicit sita iuxta domus Francisci Dörfflinger, ferner von Ulrich Kohlers und von seiner Metzgerbank, sowie de domo dicte Strubinen sita am Stuhl [...].“	S. 51
838	Krug (19. Jhd.)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 25		S. 51
839	Kugel, Blaue (1670)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Neustadt 68	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Bei der Ersterwähnung des HausN war das Haus im Besitz der Familie Hurter.	
840	Kugel, Goldene (1664)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 74	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Mindestens ab 1543 im Besitz der Familie Wolfensberger. 1664 fand ein Vergleich zwischen der Witwe von Hans Wolfensberger und Catharina Wolfensberger und deren Söhnen und Töchtern betreffend der Aufteilung des Hauses statt. Hier Ersterwähnung goldene Kugel.	
841	Kugel, Rote	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Rheinstrasse 36		
842	Laterne (vor 1598)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Oberstadt 9	vgl. Schib 1972, S. 76: Wurde von den Hün und Im Thurn bewohnt, zwischen dem 11. und 13. Jhd. Das Haus war ab oder vor 1598 im Besitz der Familie Ziegler. 1678 kommt es in den Besitz der Familie Peyer. vgl. Rüeger 1884, S. 1089, A3: „1599 Hans Ziegler, Nachbar des Hauses z. Laterne h.a. V. [...].“	S. 51
843	Laute	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vorstadt 22		
844	Nagelburg	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Bachstrasse 22		
845	Ochsenpflug (1740)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Oberstadt 19	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1740 im Besitz der Familie Moser. 1741 wurde das Haus von Schalch an Freuler verkauft, unter Freuler taucht dann zum ersten Mal der HausN Lorbeerbaum auf.	S. 41 S. 71
846	Ochsenzug (1736)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Oberstadt 19	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1740 im Besitz der Familie Moser. 1741 wurde das Haus von Schalch an Freuler verkauft, unter Freuler taucht dann zum ersten Mal der HausN Lorbeerbaum auf.	
847	Pelzkappe	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Webergasse 50		
848	Pfeil, Goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Freier Platz		S. 51
849	Pflug	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Münsterplatz 28		
850	Posthorn	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Bachstrasse 7		
851	Posthorn, Grünes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Posthof 7		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
852	Posthörnli	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Stadthausgasse 16		
853	Refz (1471)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Fronwagplatz 2	vgl. Frauenfelder 1951, S. 341: Das Haus hiess ursprünglich Refz und wird bereits 1471 unter diesem Namen erwähnt. (Refz = Gestell zum Tragen auf dem Rücken). 1613 kam es in den Besitz der Familie Oschwald, wo es bis Ende 18. Jhd. blieb.	S. 24 S. 51
854	Rinderzug (1665)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Oberstadt 19	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus war bis 1740 im Besitz der Familie Moser. 1741 wurde das Haus von Schalch an Freuler verkauft, unter Freuler taucht dann zum ersten Mal der HausN Lorbeerbaum auf.	
855	Rollschuh	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Läufergässchen		
856	Rotkreuz / Rotes Kreuz (1633)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Neustadt 18		
857	Sägisblatt (1715)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Neustadt 47	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen zu den Besitzern. Bei der Ersterwähnung des HausN war das Haus im Besitz von Hans Jacob Ziegler, dieser war Oberherr.	S. 24 S. 51
858	Schale, Goldene (1702)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 19		S. 51
859	Schild, Vorderer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Fronwagplatz 10	vgl. Banteli 2011, S. 61: Das Haus hiess um 1411 rote Schilt und es befand sich gegenüber der Metzg auf dem Fronwagplatz. (Ich gehe davon aus, dass es dieses Haus ist.) Bei dem Haus muss es sich um ein Bürgerhaus gehandelt haben.	S. 69 S. 51
860	Schild, Rotes (vor 1405)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Fronwagplatz 10	vgl. Banteli 2011, S. 61: Das Haus hiess um 1411 rote Schilt und es befand sich gegenüber der Metzg auf dem Fronwagplatz. (Ich gehe davon aus, dass es dieses Haus ist!) Bei dem Haus muss es sich um ein Bürgerhaus gehandelt haben. vgl. Rüeger 1884, S. 377: Das Haus taucht 1405 in einer Quelle auf. Das Haus war damals im Besitz der Familie Lingg/Link. Zwischen 1554 und 1566 (ev. auch länger) war das Haus ein Wirtshaus. „Anno 1405 verkauft Götz Schulthaiss an Cunrat Parter um 427fl. sin hus, hof u. hofst. ze Schaufhusen zwuschent Hansen des Linggen u. Clausen Hilprands husern gelegen, das man nempt der Rol (t?) schilt.“ Laut Rüeger, S. 377 war das Haus bis 1603 eine Gastherrberge. vgl. Rüeger 1884, S. 641, A11: „[...] Im Jahr 1405 kauft er (Heinrich Fischin?) um 427 rhein. Gulden von Götz Schultheiß (v. Randenburg) das Haus, das man nempt der Rotschild.“	S. 51
861	Schleifstein (19. Jhd.)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Neustadt 13		
862	Schlüssel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Rosengasse 2		
863	Schlüssel (19. Jhd.)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Neustadt 49	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Das Haus taucht erstmals 1585 in den Quellen auf. Es hat mehrere Besitzerwechsel erfahren.	S. 24 S. 81
864	Schlüssel, Roter (15. Jhd.)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Herrenacker		S. 51
865	Schwenkessel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Unterstadt 35		

Nr.	Name	Kategorie	Adresse	Bemerkung	Seite
866	Schwert	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Fronwagplatz 17	vgl. Rüeger 1884, S. 377, A6: „Anno 1393 wird das Haus genannt Hansen des Murers vorder und hinter hus, die wilent Johansen säl. Des Snetzers waren, gelegen an dem Roßmarkt zw. Hainr. Kechen und Menlins des Juden (z. Moren) hüsern. Anno 1478 ist Conrat Wagen wirt zum gulding Schwert. Urkk. bei h.-a. V. Anno 1566 und 1571 ist Hans Peyer [...] würt zum Schwert.“ Laut Rüeger war das Haus bis 1603 eine Gasterberge.	S. 51
867	Schwert	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Schwertstrasse 2		
868	Stitze	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Brunnengasse 4		
869	Stitze, Goldene	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Brunnengasse 6		
870	Taler, Schwedischer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Krummgasse 19		
871	Tuchschere (1690)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Neustadt 72	vgl. Quellenverz.HausN: Das Haus muss relativ alt sein. Bei der Ersterwähnung des HausN befand es sich im Besitz der Familie Martin Hertenstein.	S. 71 S. 81
872	Wegeisen, Schwarzes (Rotes) (1379)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 80	vgl. Rüeger 1884, S. 844, A2: 1379 klagen Elisabeth die Englerin und Walther Abachuk gegen Johannes von Linggen im Haus zum schwarzen Wegeisen. (Hausbrief zum Spiegel Harder, Ausz. VI, 130). Das Haus scheint auch einmal unter dem Namen Einhorn bekannt gewesen zu sein. (vgl. Rüeger 1884, S.884, A2)	S. 51 S. 81
873	Wegeisenblatt	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Repfergasse 10		
874	Zuber (1541)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	Vordergasse 60	vgl. StadtA. Quellenverz. HausN: Informationen über Besitzer.	S. 51

7.2. Auszug der Umbenennungen der Schaffhauser Hausnamen

Motiv der Umbenennung	Hausname 1	Benennungsmotiv	Hausname 2	Benennungsmotiv
Differenzierung	Haus am Rindermarkt (1375)	Lage	goldener Ochsen (1520)	Tiere / tierisches Fabelwesen
Differenzierung	Haus am Markt (v. 1400)	Lage	Ritter (1699)	Menschen / menschliche Fabelwesen
Komposita/ -berg	Kleeblatt (1609)	Pflanzen / Früchte	Kesselberg	unbelebte Natur / Kosmos
Komposita/ -berg	schwarzes Rössli (1606)	Tiere / tierische Fabelwesen	Kupferberg (1720)	unbelebte Natur / Kosmos
Komposita/ -berg	untere Münz	Gewerbe / Nutzung	Sonnenberg	unbelebte Natur / Kosmos
Komposita/ -berg	Sägisblatt (1715)	Waffen / Hausgeräte	grüner Berg (1768)	unbelebte Natur / Kosmos
Komposita/ -berg	Tempel (1675)	Religion / Volksglauben	Eisenberg (1743)	unbelebte Natur / Kosmos
Komposita/ -berg	Rinderzug (1665); Ochsenzug (1736); Ochsenpflug (1740)	Tiere / tierisches Fabelwesen	Lorbeerbaum (1769)	Pflanzen / Früchte
Komposita/ -berg	Störchlein (1703)	Tiere / tierische Fabelwesen	Muskatenbaum (1764)	Pflanzen / Früchte
Komposita/ -berg	Cron-Scheune (1387)	Gewerbe / Nutzung	Nägelibaum	Pflanzen / Früchte
Komposita/ -berg	Ess (1568)	Gewerbe / Nutzung	Palmzweig (1738)	Pflanzen / Früchte
Komposita/ -berg	Färbi (1519); (rotes Meer; v. 1610)	Gewerbe / Nutzung	Rosenberg (1792)	Pflanzen / Früchte
Komposita/ -berg	alte Ziegelhütte (v. 1411)	Gewerbe / Nutzung	Kirschbaum	Pflanzen / Früchte
Besitzerwechsel	drei Stände (1581)	Aussehen des Hauses / eines Bauteils	Peyerburg (1751)	Personenname
Besitzerwechsel	grüne Linde (1691)	Pflanzen/ Früchte	Peyerhof (1733)	Personenname
Besitzerwechsel	roter Löwen (16. Jhd.)	Tiere / tierische Fabelwesen	Stockarhof (1722)	Personenname
Besitzerwechsel	Storchen (1508)	Tiere / tierische Fabelwesen	Stockarburg (1735)	Personenname
Besitzerwechsel	Kette	Waffen / Hausgeräte	Meyenburg (1617)	Personenname
Besitzerwechsel	Wasserquelle (1738)	unbelebte Natur / Kosmos	Zieglerburg (1744)	Personenname
Besitzerwechsel	Turm am Ort (um 1299)	Personenname	Gölin Turm (um 1411)	Personenname
Besitzerwechsel	alte Weberstube (1387)	Gewerbe / Nutzung	Wagenburg (1777)	Personenname
Besitzerwechsel	Metzgerstube (1510)	Gewerbe / Nutzung	Winterhaus (1857)	unbelebte Natur / Kosmos
Besitzerwechsel	Schuhmacherstube (1438)	Gewerbe / Nutzung	Granate (1849)	Waffen / Hausgeräte
Besitzerwechsel	Gaissbock (15. Jhd.)	Personenname	Streit (1661)	Spottname
Besitzerwechsel	Götz Schultheissen Turm (v. 1411)	Personenname	Fronwagturm (15. Jhd.)	Gewerbe / Nutzung
Besitzerwechsel	Mandacherhaus (v. 1584)	Personenname	Hecht (1584)	Tiere / tierische Fabelwesen
Besitzerwechsel	Irmasee	Personenname	Löwen (18. Jhd.)	Tiere / tierische Fabelwesen
Besitzerwechsel	Altdorfer'sches Haus (um 1600)	Personenname	rote Rose (1648)	Pflanzen / Früchte
Besitzerwechsel	blauer Schenkel (1699)	Personenname	Blumengarten (1721)	Pflanzen / Früchte
Besitzerwechsel	Glas (1621)	Gewerbe / Nutzung	Trauben (1841)	Pflanzen / Früchte
Besitzerwechsel	Trauben (1617)	Pflanzen / Früchte	Glas (1842)	Gewerbe / Nutzung
Besitzerwechsel	Rietböschchen (1625)	Pflanzen / Früchte	Weberstube (1775)	Gewerbe / Nutzung
Besitzerwechsel	Samson (1687)	Religion / Volksglauben	oberer feuriger Ofen (1688-90)	Gewerbe / Nutzung (Bäcker zieht ein)

Motiv der Umbenennung	Hausname 1	Benennungsmotiv	Hausname 2	Benennungsmotiv
Besitzerwechsel	Falken (1667)	Tiere / tierische Fabelwesen	Weggen (1748)	Gewerbe / Nutzung (Bäcker zieht ein)
Spotname	schnelle Sau (1678)	Spotname	weisses Haus (1711)	Aussehen des Hauses / Bauteils
Spotname	Narrenkappe	Spotname	goldenes Lämmlein	Tiere / tierische Fabelwesen
Spotname	Loch	Spotname	Rebstöckli	Pflanzen / Früchte
Spotname	Narrenbackofen (1645)	Spotname	Semmelring (1645)	Gewerbe / Nutzung
Spotname	Streit (1661)	Spotname	Frieden (1788)	Tugend / Mythologie
Spotname	Löchlein / Loch (1768)	Spotname	Dankbarkeit (19. Jhd.)	Tugend / Mythologie
Umbau	neuer Falken + Zedernbaum	Tiere / tierische Fabelwesen ; Pflanzen / Früchte	grosser Falken (1799)	Tiere / tierisches Fabelwesen
Umbau	Sonne + drei Türme	unbelebte Natur / Kosmos ; Aussehen des Hauses / Bauteils	goldener Falken (1829)	Tiere / tierische Fabelwesen
Umbau	Mohren (v. 1554)	Religion / Volksglauben	Geduld (1749)	Tugend / Mythologie
Umbau	Kindi (1524) + unteres Unterhaus (1666)	Religion / Volksglauben ; Lage	Wasserquelle (1738)	unbelebte Natur / Kosmos
Umbau	grüner Fröschen + goldener Trauben	Tiere / tierische Fabelwesen ; Pflanzen / Früchte	Schneeberg (1660)	unbelebte Natur / Kosmos
Umbau	Falken (v. 1580) + Wurzensack (1628)	Tiere / tierisches Fabelwesen ; Spottname	Spiegel (1647)	Aussehen des Hauses / Bauteils
nicht bekannt	Eichberg (1683)	unbelebte Natur / Kosmos	Eichbaum (1689)	Pflanzen / Früchte
nicht bekannt	Schenkstitze (1655)	unbekannt	Frühling (1780)	unbelebte Natur / Kosmos
nicht bekannt	roter Ochsen	Tiere / tierische Fabelwesen	Merkur	unbelebte Natur / Kosmos
nicht bekannt	finsterer Sternen	unbelebte Natur / Kosmos	heller Sternen	unbelebte Natur / Kosmos
nicht bekannt	Tuchschere (1690)	Gewerbe / Nutzung	Eintracht (19. Jhd.)	Tugend / Mythologie
nicht bekannt	Ackergässli	Lage	Hoffnungsburg (1737)	Tugend / Mythologie
nicht bekannt	Tannwald	Pflanzen / Früchte	Hoffnung	Tugend / Mythologie
nicht bekannt	weisses Rössli	Tiere / tierische Fabelwesen	obere Zufriedenheit	Tugend / Mythologie
nicht bekannt	Meise	Tiere / tierische Fabelwesen	Vergnügung	Tugend / Mythologie
nicht bekannt	ehener Hafen (1639)	Waffen / Hausgeräte	Lerche (1690)	Tiere / tierische Fabelwesen
nicht bekannt	halber Mond (1637)	unbelebte Natur / Kosmos	Einhorn (1644)	Tiere / tierische Fabelwesen
nicht bekannt	finsterer Sternen (1691)	unbelebte Natur / Kosmos	Storchen (1740)	Tiere / tierische Fabelwesen
nicht bekannt	obere Tanne (13. Jhd.)	Pflanzen / Früchte	roter Bären (v. 1567)	Tiere / tierische Fabelwesen
nicht bekannt	Meerkatze	Tiere / tierische Fabelwesen	Tiegetier	Tiere / tierische Fabelwesen
nicht bekannt	liegender Riesen (1676)	Menschen / menschliche Fabelwesen	Schlüssel (19. Jhd.)	Waffen / Hausgeräte
nicht bekannt	Esel (um 1543)	Tiere / tierische Fabelwesen	Laterne (vor 1598)	Waffen / Hausgeräte
nicht bekannt	altes Tor (v. 1512)	Lage	goldene Wage (1664)	Lage
nicht bekannt	Refz (1471)	Waffen / Hausgeräte	grosse Kante	Lage
nicht bekannt	Stierkopf (1675)	Tiere / tierische Fabelwesen	hintere Platte (19. Jhd.)	Beeinflussung durch anderer Hausname

7.3. Korpus Zürich

Nr.	Name	Kategorie	Seite
1	Burg, alte	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
2	Burg, alte hintere	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
3	Burg, kleine	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
4	Burghof	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
5	Dach	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
6	Erker, grosser	Aussehen des Hauses oder Bauteils	S. 81
7	Erker, steinerner	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
8	Garten, schwarzer	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
9	Gewölb	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
10	Grünenhof	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
11	Hammerstein	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
12	Hammerstein, (unterer)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
13	Hammerstein, grosser	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
14	Hammerstein, kleiner	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
15	Hammerstein, oberer	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
16	Haus, gelbes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	S. 81
17	Haus, graues	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
18	Häusli, kleines	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
19	Häusli, kleines	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
20	Käshütte	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
21	Keller, kalter	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
22	Keller, langer	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
23	Kirche, weisse	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
24	Limmatburg (Central)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
25	Nehaus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
26	Nest, hohes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
27	Neuburg	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
28	Neuhof	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
29	Neuturm	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
30	Oberdorturm	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
31	Rothaus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
32	Schloss, grünes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
33	Schlössli	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
34	Schneggen	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
35	Schneggli	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
36	Schwibbogen	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
37	Steg	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
38	Stege	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
39	Stege, hohe	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
40	Stege, lange steinerne	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
41	Stege, schwarze	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
42	Steinhaus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
43	Steinhof	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
44	Steinkeller	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
45	Sul	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
46	Turm	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
47	Turm, (roter)	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
48	Turm, grüner	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
49	Turm, roter	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
50	Turm, vorderer grüner	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
51	Turm, weisser	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
52	Turmhaus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
53	Ziegel	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
54	Ziegel, gelber	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
55	Ziegel, hohler	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
56	Ziegel, weisser	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
57	Zinne, grüne	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
58	Zinne, kleine	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
59	Zipfelhaus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
60	Amboß	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
61	Amboss, schwarzer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
62	Amtshaus Öterbach	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
63	Apotheke (hohe Steg)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
64	Apotheke, hintere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
65	Apotheke, vordere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
66	Augustinerkloster	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
67	Badstube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
68	Badstube, kleine	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
69	Bauhaus (Stadthaus)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
70	Bauhütte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
71	Baumwollhof, (hinterer) kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
72	Baumwollhof, grosser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
73	Baumwollhof, kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
74	Berichthaus, altes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
75	Bickelhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
76	Bierhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
77	Bierhaus, unteres	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
78	Bischof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
79	Brotkorb	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
80	Bruch, Apotheke	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
81	Brunnenmeisterhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
82	Chorhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
83	Chorherren-Stube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
84	Deutsche Schule	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
85	Deutsches Haus, oberes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
86	Deutsches Haus, unteres	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
87	Druckerei, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
88	Einsiedlerhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
89	Elenden-Herrberge	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
90	Farb	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
91	Farb, kleine	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
92	Farbhof, grosser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
93	Farbhof, kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
94	Feuermörser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
95	Feuermörser, kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
96	Fischerreusch	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
97	Flöhhütte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
98	Florahof, hinterer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
99	Florahof, mittlerer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
100	Florhof, hinterer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
101	Florhof, mittlerer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
102	Frauenmünsterkriche	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
103	Fraumünster-Amtshaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
104	Gebäu, altes (Seindenhöfli)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
105	Gerichtshaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
106	Gerwi	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
107	Gerwi, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
108	Geweri	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
109	Giessfass	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
110	Glätteisen	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
111	Glocke	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
112	Glockenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
113	Glockenhaus, kleines	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
114	Griesmann	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
115	Helferei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
116	Helferei, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
117	Hobel	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
118	Hobelbank	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
119	Jagd	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
120	Judenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
121	Judentempel	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
122	Kapelle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
123	Kapelle, obere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
124	Kappelerhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
125	Karrenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
126	Konstanzer Amt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
127	Konstanzer Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
128	Kornamt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
129	Kram (Kranz)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
130	Küfermesser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
131	Küfermesser (Bögli)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
132	Landkutsche, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
133	Ledergerwi	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
134	Ledergerwi (Schweizerhof)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
135	Lederwalke	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
136	Leutpriesterei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
137	Ludimoderatur	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
138	Magazin	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
139	Magazinhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
140	Markstall (Marstall)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
141	Markstall (Marstall)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
142	Mühe, erste	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
143	Mühle, dritte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
144	Mühle, sechste	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
145	Mühle, vierte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
146	Mühle, vordere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
147	Mühle, zweite	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
148	Mühlehaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
149	Mühlenhäusli	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
150	Mühlerad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
151	Mühlerad, halbes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
152	Mühlerad, schwarzes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
153	Mühlerädli, rotes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
154	Mühlestein	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
155	Mühlrädli der Heiden	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
156	Mühlrädli, weisses	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
157	Mühlsack	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
158	Mühlstein	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
159	Münz	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
160	Musiksaal	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
161	Nepper	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
162	Neumühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
163	Obmannamt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
164	Ofen	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
165	Öltrotte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
166	Öltrotte, kleine	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
167	Papiermühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
168	Pfarrhaus Fraumünster	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
169	Pfisterei, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
170	Propstei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
171	Provisorei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
172	Rathaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
173	Reblaube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
174	Rebmesser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
175	Reusch, hinterer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
176	Rollenschmitte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
177	Saffran	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 81
178	Sägemühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
179	Salzfass	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
180	Salzhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
181	Salzscheibe	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 81
182	Sasse	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
183	Schanzenschreiberei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
184	Schanzentischmacherei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
185	Schanzenzimmerei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
186	Schärbecken	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
187	Schiff, grosses	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
188	Schiffleuten	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
189	Schleifmühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
190	Schmitte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 81
191	Schmitte, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
192	Schmitte, hintere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
193	Schmitte, neue	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
194	Schmitte, tiefe	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
195	Schmitte, untere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
196	Schmittenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
197	Schneidersack (Schaf, grünes)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
198	Schuhmachern	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
199	Schuhmachern, alte (Silberschmitte)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
200	Schule	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
201	Schule, alt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
202	Schulei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
203	Schütz	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
204	Schütz, kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
205	Schützenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
206	Seckel	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
207	Seidenhof, alter	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
208	Seidenhof, gelber	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
209	Seidenhof, grüner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
210	Seidenhof, hinterer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
211	Seidenhof, kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
212	Seidenhof, neuer (vorderer)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
213	Seidenhöfli, hölzernes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
214	Seiler, drei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
215	Sigristenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
216	Silberschmitte, (vordere)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
217	Simmelring	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 81
218	Spinnhof, grosser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
219	Spinnhof, kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
220	Spital	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
221	Spitalmühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
222	Stachel	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
223	Stadtpolizei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
224	Steinhammer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
225	Steinmühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
226	Strohhof, äusserer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
227	Strohhof, hinterer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
228	Strohhof, vorderer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
229	Thare	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
230	Totengräberhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
231	Trülle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
232	Tuchscher	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
233	Tuschere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 81
234	Unterschreiberei, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
235	Waag	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
236	Waag, goldene	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 81
237	Waag, hintere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
238	Waag, vordere	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
239	Waaghaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
240	Wachmeisterhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
241	Wachstube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
242	Wachstübli	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
243	Waisenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
244	Waschhäusli	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
245	Wassermühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
246	Weggen	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 81
247	Weggen, krummer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
248	Weggen, schwarzer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
249	Weggen, weisser	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
250	Weinhahnen	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
251	Weinleiter	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
252	Weissgerwi	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
253	Werdmühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
254	Werdmühle, (vordere)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
255	Werdmühle, kleine	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
256	Werkmeisterhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
257	Winkelmass	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
258	Wohlleb	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
259	Wollenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
260	Wollenhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
261	Zeughaus, grosses	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
262	Zeughaus, venetianisches	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
263	Zimmerleuten	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
264	Zollhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
265	Zuchthaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
266	Zuchthof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
267	Einsiedlerhof (Krone)	Hoheizzeichen	
268	Fahne, blaue	Hoheizzeichen	
269	Königskrone	Hoheizzeichen	
270	Königsstuhl	Hoheizzeichen	
271	Kronberg	Hoheizzeichen	
272	Krone	Hoheizzeichen	S. 82
273	An der Ringmauer	Lage	
274	An der Sihl	Lage	
275	Augustinertor	Lage	
276	Berg	Lage	
277	Berg, neuer	Lage	
278	Berg, oberer	Lage	
279	Berg, unterer	Lage	
280	Bleicherweg, innerer	Lage	
281	Brünneli	Lage	
282	Brunnen, hinterer	Lage	
283	Brunnen, hoher	Lage	
284	Brunnen, vorderer	Lage	
285	Brunnen, weisser	Lage	
286	Brunnenhof	Lage	
287	Brunnenturm	Lage	
288	Brunnenturm (unterer)	Lage	
289	Eckstein, grauer	Lage	
290	Egg, blaues	Lage	S. 81
291	Egg, grünes	Lage	
292	Eggstein, lederner	Lage	
293	Eggschmitte	Lage	
294	Eggstein	Lage	
295	Eggstein, grauer	Lage	
296	Feldhof	Lage	
297	Felsenegg	Lage	
298	Friedhof	Lage	
299	Gartenhöfli	Lage	
300	Gatter, roter	Lage	
301	Graben	Lage	
302	Grabengarten	Lage	
303	Grabenhof, hinterer	Lage	
304	Grabenhof, vorderer	Lage	
305	Grünegg	Lage	
306	Hinter-Rütiamt	Lage	
307	Höfli	Lage	
308	Im Höfli	Lage	
309	Jahrmarkt	Lage	
310	Kante	Lage	
311	Kante (Kanne)	Lage	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
312	Kreuzgang	Lage	
313	Kronenporte	Lage	
314	Kronentor	Lage	
315	Limmatburg	Lage	
316	Lindenberg	Lage	
317	Lindengarten	Lage	
318	Lindenhof	Lage	
319	Lindental	Lage	
320	Lindentor	Lage	
321	Magazinhof, hinterer	Lage	
322	Mauer	Lage	
323	Mauer, vordere	Lage	
324	Mühleräbli	Lage	
325	Mühleräbli, weisses	Lage	
326	Münsterhof	Lage	
327	neben dem Schütz	Lage	
328	neben der Öltrotte	Lage	
329	Neben der Porte	Lage	
330	Neben der Prote	Lage	
331	Neuegg	Lage	
332	Porte	Lage	
333	Rank	Lage	
334	Rank, hinterer	Lage	
335	Rennwegtor	Lage	
336	Schanz	Lage	
337	Schanzengarten	Lage	
338	Schanzengarten (hinterer Neuhof)	Lage	
339	Schanzengarten (Schanzengatter)	Lage	
340	Schanzenhof	Lage	
341	Schenzenhof, hinterer	Lage	
342	Schwandegg	Lage	
343	Sihlhof, grosser	Lage	
344	Sihlhof, kleiner	Lage	
345	Stadelgarten	Lage	
346	Stadelhof	Lage	
347	Stadelhof, langer	Lage	
348	Stadelhof, unterer	Lage	
349	Talacker, hinterer	Lage	
350	Talacker, vorderer	Lage	
351	Talbrunnen	Lage	
352	Talegg	Lage	
353	Talgarten	Lage	
354	Talhaus	Lage	
355	Talhaus, (hinteres)	Lage	
356	Talhof	Lage	
357	Tiefenhof, (hinterer)	Lage	
358	Tiefenhof, (vorderer)	Lage	
359	Tor	Lage	
360	Törli	Lage	
361	Torturm	Lage	
362	Unter dem Schöpfli	Lage	
363	Waldegg	Lage	
364	Windegg, hinteres	Lage	
365	Windegg, vorderes	Lage	
366	Winkel	Lage	S. 81
367	Winkel, goldener	Lage	
368	Winkel, goldener kleiner	Lage	
369	Winkel, hölzerner	Lage	
370	Wolfbach, vorderer	Lage	
371	Wolfsegg	Lage	
372	Antlitz, langes	Menschen / menschliche Fabelwesen	
373	Bruder	Menschen / menschliche Fabelwesen	
374	Elsasser	Menschen / menschliche Fabelwesen	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
375	Elsasser, oberer	Menschen / menschliche Fabelwesen	
376	Fräuli, weisses	Menschen / menschliche Fabelwesen	
377	Fräuli, weisses grosses	Menschen / menschliche Fabelwesen	
378	Gesicht, steinernes	Menschen / menschliche Fabelwesen	
379	Karl, grosser	Menschen / menschliche Fabelwesen	
380	Karl, kleiner	Menschen / menschliche Fabelwesen	
381	König, grosser	Menschen / menschliche Fabelwesen	
382	König, kleiner	Menschen / menschliche Fabelwesen	
383	Könige, drei	Menschen / menschliche Fabelwesen	
384	Kopf, roter	Menschen / menschliche Fabelwesen	
385	Mann, grauer	Menschen / menschliche Fabelwesen	
386	Mann, reisender	Menschen / menschliche Fabelwesen	
387	Mann, roter	Menschen / menschliche Fabelwesen	
388	Mann, wilder	Menschen / menschliche Fabelwesen	
389	Meerfräuli	Menschen / menschliche Fabelwesen	
390	Reuter	Menschen / menschliche Fabelwesen	
391	Reuter (Ritter)	Menschen / menschliche Fabelwesen	
392	Riese, keiner	Menschen / menschliche Fabelwesen	
393	Riese, liegender	Menschen / menschliche Fabelwesen	
394	Ritter	Menschen / menschliche Fabelwesen	
395	Ritter St. Georg	Menschen / menschliche Fabelwesen	
396	Römer	Menschen / menschliche Fabelwesen	
397	Sohn, verlorener	Menschen / menschliche Fabelwesen	
398	Türk	Menschen / menschliche Fabelwesen	
399	Türk, kleiner	Menschen / menschliche Fabelwesen	
400	Ungar	Menschen / menschliche Fabelwesen	
401	Wilder Mann, kleiner	Menschen / menschliche Fabelwesen	
402	Flügel, roter	nicht zuordnungsbar	
403	Grendel	nicht zuordnungsbar	
404	Herrenwagen	nicht zuordnungsbar	
405	Käfig	nicht zuordnungsbar	
406	Kratzturm	nicht zuordnungsbar	
407	Kreuzbüchs	nicht zuordnungsbar	
408	Tanz (Apfeltanz)	nicht zuordnungsbar	
409	Tanzforst	nicht zuordnungsbar	
410	Wits so wits	nicht zuordnungsbar	
411	Zweifelstrick	nicht zuordnungsbar	
412	Stund	noch unbekannt	
413	Chamhaus	Ortsnamen	
414	Spreitenbach	Ortsnamen	
415	Blatterhaus	Personenname	
416	Bremerhaus	Personenname	
417	Brunnenhof (Leuenhof)	Personenname	
418	Düggelihaus	Personenname	
419	Froschau, hintere	Personenname	
420	Froschau, untere	Personenname	
421	Froschauerhaus	Personenname	
422	Geigerhaus	Personenname	
423	Glentnerturm	Personenname	
424	Grimmenturm	Personenname	
425	Linsischhaus	Personenname	
426	Meyen (Blume)	Personenname	
427	Meyershof, hinterer	Personenname	
428	Meyershof, vorderer	Personenname	
429	Muralten- oder Michlisch Haus	Personenname	
430	Reuthaue	Personenname	
431	Rütiman, Hinterer	Personenname	
432	Schaffhauserhaus	Personenname	
433	Schänniser Haus	Personenname	
434	Schwarzmurer	Personenname	
435	Schwedenkeller	Personenname	
436	Thalwiler Haus	Personenname	
437	Till	Personenname	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
438	Wettingerhaus	Personenname	
439	Wipf	Personenname	
440	Zwinghof	Personenname	
441	Agley (Akalei)	Pflanzen, Früchte	
442	Agley (Akalei), braune	Pflanzen, Früchte	
443	Akazie	Pflanzen, Früchte	
444	Apfel, goldener	Pflanzen, Früchte	
445	Apfelbaum	Pflanzen, Früchte	
446	Ast	Pflanzen, Früchte	
447	Beerenberg, hinterer	Pflanzen, Früchte	
448	Beerenberg, vorderer	Pflanzen, Früchte	
449	Birke, grüne	Pflanzen, Früchte	
450	Birnbaum	Pflanzen, Früchte	
451	Blume	Pflanzen, Früchte	
452	Blumengarten	Pflanzen, Früchte	
453	Blumengeschirr	Pflanzen, Früchte	
454	Blumentopf	Pflanzen, Früchte	
455	Buche	Pflanzen, Früchte	
456	Buche, grosse	Pflanzen, Früchte	
457	Buche, junge	Pflanzen, Früchte	
458	Buche, kleine	Pflanzen, Früchte	
459	Buchsbaum	Pflanzen, Früchte	
460	Eich	Pflanzen, Früchte	
461	Eich, alte	Pflanzen, Früchte	
462	Eich, hohe	Pflanzen, Früchte	
463	Eichbaum und Apfel (schwarzes Kreuz)	Pflanzen, Früchte	
464	Eichel, schwarze	Pflanzen, Früchte	
465	Eyenberg	Pflanzen, Früchte	
466	Feigenbaum	Pflanzen, Früchte	
467	Garten	Pflanzen, Früchte	
468	Gilge, blaue	Pflanzen, Früchte	
469	Gilge, gelbe	Pflanzen, Früchte	
470	Gilge, goldene	Pflanzen, Früchte	
471	Gilge, weisse	Pflanzen, Früchte	
472	Granatapfel	Pflanzen, Früchte	
473	Haselstüdl (Hirschli)	Pflanzen, Früchte	
474	Hecht	Pflanzen, Früchte	S. 81
475	Holderbaum	Pflanzen, Früchte	
476	Holderbaum, vorderer	Pflanzen, Früchte	
477	Holderbäumli	Pflanzen, Früchte	
478	Holderbäumli, vorderes	Pflanzen, Früchte	
479	Kirschbaum	Pflanzen, Früchte	
480	Kleeblatt	Pflanzen, Früchte	
481	Künnelgarten	Pflanzen, Früchte	
482	Lärchenbaum	Pflanzen, Früchte	
483	Lilie, blaue	Pflanzen, Früchte	
484	Linde	Pflanzen, Früchte	S. 81
485	Linde, untere	Pflanzen, Früchte	
486	Linde, vordere	Pflanzen, Früchte	
487	Maeriesli	Pflanzen, Früchte	
488	Maerieslie, hinteres	Pflanzen, Früchte	
489	Nägeli, weisses	Pflanzen, Früchte	
490	Nägelistock	Pflanzen, Früchte	
491	Nussbaum	Pflanzen, Früchte	
492	Nussbaum, kleiner	Pflanzen, Früchte	
493	Nusschale	Pflanzen, Früchte	
494	Palmbaum	Pflanzen, Früchte	
495	Reblaube	Pflanzen, Früchte	
496	Rebstock	Pflanzen, Früchte	
497	Rebstöckli	Pflanzen, Früchte	
498	Rose	Pflanzen, Früchte	
499	Rose, gelbe	Pflanzen, Früchte	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
500	Rose, kleine	Pflanzen, Früchte	
501	Rose, rote	Pflanzen, Früchte	
502	Rose, rote (weisse Rose)	Pflanzen, Früchte	
503	Rose, vordere	Pflanzen, Früchte	
504	Rose, weisse	Pflanzen, Früchte	
505	Rosen, drei	Pflanzen, Früchte	
506	Rosenberg, vorderer	Pflanzen, Früchte	
507	Rosengarten	Pflanzen, Früchte	
508	Rosengarten (Weisser Heid)	Pflanzen, Früchte	
509	Rosenstock	Pflanzen, Früchte	
510	Rosmarin	Pflanzen, Früchte	
511	Sonnenblume	Pflanzen, Früchte	
512	Sonnenblümli	Pflanzen, Früchte	
513	Tanne	Pflanzen, Früchte	S. 81
514	Tanne, dürre	Pflanzen, Früchte	
515	Tanne, grüne	Pflanzen, Früchte	
516	Tanne, hohe	Pflanzen, Früchte	
517	Tannebäumli	Pflanzen, Früchte	
518	Tanneberg	Pflanzen, Früchte	
519	Tannenbaum	Pflanzen, Früchte	
520	Traube	Pflanzen, Früchte	S. 81
521	Traube, blaue	Pflanzen, Früchte	
522	Traube, goldene	Pflanzen, Früchte	
523	Traube, weisse	Pflanzen, Früchte	
524	Trottenbaum	Pflanzen, Früchte	
525	Tulipan	Pflanzen, Früchte	
526	Tulipane, drei	Pflanzen, Früchte	
527	Waldries	Pflanzen, Früchte	
528	Waldshut	Pflanzen, Früchte	
529	Weingarten	Pflanzen, Früchte	
530	Wyde, kleine	Pflanzen, Früchte	
531	Zedernbaum	Pflanzen, Früchte	
532	Zweig, grüner	Pflanzen, Früchte	
533	Antistitium	Religion	
534	Arche	Religion	
535	Bibel	Religion	
536	Christoffel, grosser	Religion	
537	Christoffel, kleiner	Religion	
538	David und Goliath	Religion	
539	Engel	Religion	
540	Engel, fliegender	Religion	
541	Engel, kleiner	Religion	
542	Engel, roter	Religion	
543	Engelburg	Religion	
544	Fronfastenhaus	Religion	
545	Geist	Religion	
546	Glockenspiel	Religion	
547	Heid, weisser	Religion	
548	Jakobsbrunnen	Religion	
549	Jakobsleiter	Religion	
550	Kerzenstock	Religion	
551	Kindli	Religion	
552	Kindli, (grosses)	Religion	
553	Kindli, (kleines)	Religion	
554	Kindli, steinernes	Religion	
555	Kreuz, blaues	Religion	
556	Kreuz, goldenes	Religion	
557	Kreuz, grünes	Religion	
558	Kreuz, schwarzes	Religion	
559	Kreuz, schwarzes (Schwarze Linde)	Religion	
560	Kreuz, weisses	Religion	
561	Laurenz	Religion	
562	Mohr, kleiner	Religion	S. 81

Nr.	Name	Kategorie	Seite
563	Mohrenkönig	Religion	
564	Mohrenkopf	Religion	S. 81
565	Mohrenkopf, kleiner	Religion	
566	Mohrentanz	Religion	
567	Mönch	Religion	
568	Mönch, gelber	Religion	
569	Mönchskappe	Religion	
570	Nonne	Religion	
571	Nonnen, drei	Religion	
572	Onophrion	Religion	
573	Paradies	Religion	
574	Paradies, kleines	Religion	
575	Pilgerschiff	Religion	
576	Pilgerschiff, grosses	Religion	
577	Pilgerschiff, kleines	Religion	
578	Pilgrim	Religion	
579	Pilgrimstab	Religion	
580	Prophet, kleiner	Religion	
581	Psalter	Religion	
582	Rosenkranz	Religion	
583	Samaritan	Religion	
584	Sodom	Religion	
585	Sonnenuhr	Religion	
586	St. Anna	Religion	
587	St. Annahaus	Religion	
588	St. Jakob	Religion	
589	St. Jakob, kleiner	Religion	
590	St. Johann	Religion	
591	St. Katharina	Religion	
592	St. Laurenz	Religion	
593	St. Lorenz	Religion	
594	St. Paul	Religion	
595	St. Peter	Religion	
596	St. Urban	Religion	
597	St. Verena	Religion	
598	Testament	Religion	
599	Teuchel (Tempel)	Religion	
600	Weltkugel	Religion	
601	Bracke	Spottnamen	
602	Drei volle Brüder	Spottnamen	
603	Glötz	Spottnamen	
604	Glötz	Spottnamen	
605	Hoger	Spottnamen	
606	Kropf	Spottnamen	
607	Loch	Spottnamen	S. 82
608	Löchlihaus	Spottnamen	
609	Magd, magere	Spottnamen	
610	Mausfalle	Spottnamen	S. 82
611	Mausöhrli	Spottnamen	S. 82
612	Musegg	Spottnamen	
613	Narr	Spottnamen	
614	Streit	Spottnamen	
615	Tasche, leere	Spottnamen	
616	Tatzfuss	Spottnamen	
617	Teufels Herdplatte	Spottnamen	
618	Adler	Tiere und tierische Fabelwesen	
619	Adler, gelber	Tiere und tierische Fabelwesen	
620	Adler, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
621	Adler, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	
622	Adler, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
623	Aff	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
624	Alderberg	Tiere und tierische Fabelwesen	
625	Alder, gelber	Tiere und tierische Fabelwesen	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
626	Bär	Tiere und tierische Fabelwesen	
627	Bär, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
628	Bär, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	
629	Bär, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
630	Bärli, (hinteres) weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	
631	Bärli, (vorderes) weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	
632	Bärli, grosses	Tiere und tierische Fabelwesen	
633	Bärli, kleines	Tiere und tierische Fabelwesen	
634	Bock (Bockskopf)	Tiere und tierische Fabelwesen	
635	Bockskopf	Tiere und tierische Fabelwesen	
636	Büffel	Tiere und tierische Fabelwesen	
637	Damhirsch	Tiere und tierische Fabelwesen	
638	Damhirschli	Tiere und tierische Fabelwesen	
639	Distelfink	Tiere und tierische Fabelwesen	
640	Drachen	Tiere und tierische Fabelwesen	
641	Egli	Tiere und tierische Fabelwesen	
642	Eicherli (Eichhörnli)	Tiere und tierische Fabelwesen	
643	Einhorn, steinernes	Tiere und tierische Fabelwesen	
644	Einhörnli	Tiere und tierische Fabelwesen	
645	Elephant	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
646	Entli	Tiere und tierische Fabelwesen	
647	Falk	Tiere und tierische Fabelwesen	
648	Falk, blauer	Tiere und tierische Fabelwesen	
649	Falk, grosser	Tiere und tierische Fabelwesen	
650	Falk, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
651	Falke, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
652	Fälkli	Tiere und tierische Fabelwesen	
653	Fälkli, kleines	Tiere und tierische Fabelwesen	
654	Fink	Tiere und tierische Fabelwesen	
655	Fisch, fliegendner	Tiere und tierische Fabelwesen	
656	Fischgrat	Tiere und tierische Fabelwesen	
657	Forelle	Tiere und tierische Fabelwesen	
658	Frosch	Tiere und tierische Fabelwesen	
659	Froschau, obere	Tiere und tierische Fabelwesen	
660	Fuchs	Tiere und tierische Fabelwesen	
661	Füllen, grosses	Tiere und tierische Fabelwesen	
662	Gans	Tiere und tierische Fabelwesen	
663	Gemsberg	Tiere und tierische Fabelwesen	
664	Gemse	Tiere und tierische Fabelwesen	
665	Greif	Tiere und tierische Fabelwesen	
666	Güggel	Tiere und tierische Fabelwesen	
667	Habicht	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
668	Häring	Tiere und tierische Fabelwesen	
669	Häsli	Tiere und tierische Fabelwesen	
670	Henne	Tiere und tierische Fabelwesen	
671	Henne, schwarze	Tiere und tierische Fabelwesen	
672	Henne, weisse	Tiere und tierische Fabelwesen	
673	Hindin	Tiere und tierische Fabelwesen	
674	Hirsch	Tiere und tierische Fabelwesen	
675	Hirsch, grosser	Tiere und tierische Fabelwesen	
676	Hirsch, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
677	Hirschhorn, grosses	Tiere und tierische Fabelwesen	
678	Hirschhorn, kleines	Tiere und tierische Fabelwesen	
679	Hirschli	Tiere und tierische Fabelwesen	
680	Hirschli, kleines	Tiere und tierische Fabelwesen	
681	Hirschli, liegendes	Tiere und tierische Fabelwesen	
682	Kämbel	Tiere und tierische Fabelwesen	
683	Kämbel, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
684	Karpfen und schwarzes Kreuz	Tiere und tierische Fabelwesen	
685	Karpfen, drei	Tiere und tierische Fabelwesen	
686	Kiel	Tiere und tierische Fabelwesen	
687	Kranich	Tiere und tierische Fabelwesen	
688	Krebs, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
689	Lachs	Tiere und tierische Fabelwesen	
690	Lämmli	Tiere und tierische Fabelwesen	
691	Lämmli, weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	
692	Laubfrosch	Tiere und tierische Fabelwesen	
693	Leopard, grosser	Tiere und tierische Fabelwesen	
694	Leopard, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
695	Leopard, oberer	Tiere und tierische Fabelwesen	
696	Leu, gelber	Tiere und tierische Fabelwesen	
697	Leu, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
698	Leu, halber	Tiere und tierische Fabelwesen	
699	Leu, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
700	Leu, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
701	Leu, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	
702	Leuenberg	Tiere und tierische Fabelwesen	
703	Leengrub	Tiere und tierische Fabelwesen	
704	Leuenscher	Tiere und tierische Fabelwesen	
705	Leuenstein, grosser	Tiere und tierische Fabelwesen	
706	Leuenstein, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
707	Löwe	Tiere und tierische Fabelwesen	
708	Löwe, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
709	Luchs	Tiere und tierische Fabelwesen	
710	Luchs, gekrönter	Tiere und tierische Fabelwesen	
711	Luchsgrub	Tiere und tierische Fabelwesen	
712	Meerkatze	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
713	Meerwunder	Tiere und tierische Fabelwesen	
714	Meise	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
715	Meise, alte	Tiere und tierische Fabelwesen	
716	Mücke, grosse	Tiere und tierische Fabelwesen	
717	Mücke, kleine	Tiere und tierische Fabelwesen	
718	Mutzhas	Tiere und tierische Fabelwesen	
719	Nachteule	Tiere und tierische Fabelwesen	
720	Nachteule (Huw)	Tiere und tierische Fabelwesen	
721	Ochs	Tiere und tierische Fabelwesen	
722	Ochs, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
723	Ochs, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	
724	Öltrotte oder Wolf	Tiere und tierische Fabelwesen	
725	Osterlamm, goldenes	Tiere und tierische Fabelwesen	
726	Otter, grosser	Tiere und tierische Fabelwesen	
727	Otter, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
728	Paradiesvogel	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
729	Pelikan	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
730	Pelikan, hinterer	Tiere und tierische Fabelwesen	
731	Pelikan, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
732	Pelikan, mittlerer	Tiere und tierische Fabelwesen	
733	Pelikan, vorderer	Tiere und tierische Fabelwesen	
734	Pfau	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
735	Pfau, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
736	Pfau, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
737	Pfäuli	Tiere und tierische Fabelwesen	
738	Pferde, zwei	Tiere und tierische Fabelwesen	
739	Rabe	Tiere und tierische Fabelwesen	
740	Rech	Tiere und tierische Fabelwesen	
741	Rech, (oberes)	Tiere und tierische Fabelwesen	
742	Rechberg	Tiere und tierische Fabelwesen	
743	Rechberg, hinterer	Tiere und tierische Fabelwesen	
744	Rechberg, vorderer	Tiere und tierische Fabelwesen	
745	Rechen	Tiere und tierische Fabelwesen	
746	Rehböckli	Tiere und tierische Fabelwesen	
747	Rehböckli, hinteres	Tiere und tierische Fabelwesen	
748	Reigel (Reiher)	Tiere und tierische Fabelwesen	
749	Rind, rotes	Tiere und tierische Fabelwesen	
750	Rosenberg, hinterer	Tiere und tierische Fabelwesen	
751	Rosskopf	Tiere und tierische Fabelwesen	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
752	Rosskopf, grosser	Tiere und tierische Fabelwesen	
753	Rössli	Tiere und tierische Fabelwesen	
754	Rössli, goldenes	Tiere und tierische Fabelwesen	
755	Rössli, rotes	Tiere und tierische Fabelwesen	
756	Rössli, schwarzes	Tiere und tierische Fabelwesen	
757	Rössli, weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	
758	Rüde	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
759	Salmen	Tiere und tierische Fabelwesen	
760	Sauköpfl (Bärenköpfl)	Tiere und tierische Fabelwesen	
761	Säuli	Tiere und tierische Fabelwesen	
762	Schaf	Tiere und tierische Fabelwesen	
763	Schaf, goldenes	Tiere und tierische Fabelwesen	
764	Schäfli	Tiere und tierische Fabelwesen	
765	Schafskopf	Tiere und tierische Fabelwesen	
766	Schlegel	Tiere und tierische Fabelwesen	
767	Schnabel, gelber	Tiere und tierische Fabelwesen	
768	Schnabelberg (Fink)	Tiere und tierische Fabelwesen	
769	Schwan	Tiere und tierische Fabelwesen	
770	Schwan (Rindfuss)	Tiere und tierische Fabelwesen	
771	Schwan, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
772	Schwanau	Tiere und tierische Fabelwesen	
773	Schwänli	Tiere und tierische Fabelwesen	
774	Sikust	Tiere und tierische Fabelwesen	
775	Sittich	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
776	Sprenggüggel	Tiere und tierische Fabelwesen	
777	Steinbock	Tiere und tierische Fabelwesen	
778	Steinböckli	Tiere und tierische Fabelwesen	
779	Stelze	Tiere und tierische Fabelwesen	
780	Stelze, kleine	Tiere und tierische Fabelwesen	
781	Stelzengarten	Tiere und tierische Fabelwesen	
782	Stelzli	Tiere und tierische Fabelwesen	
783	Storch	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
784	Störchli	Tiere und tierische Fabelwesen	
785	Störchli, blaues	Tiere und tierische Fabelwesen	
786	Störchli, goldenes	Tiere und tierische Fabelwesen	
787	Störchli, kleines	Tiere und tierische Fabelwesen	
788	Strauss	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
789	Strauss, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
790	Straussfeder	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
791	Stroch	Tiere und tierische Fabelwesen	
792	Taube, weisse	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 81
793	Taube, zahme	Tiere und tierische Fabelwesen	
794	Täubli, blaues	Tiere und tierische Fabelwesen	
795	Täubli, weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	
796	Thiergarten	Tiere und tierische Fabelwesen	
797	Turteltaube	Tiere und tierische Fabelwesen	
798	Turteltaubli	Tiere und tierische Fabelwesen	
799	Vogelsang	Tiere und tierische Fabelwesen	
800	Widder	Tiere und tierische Fabelwesen	
801	Widder, (kleiner)	Tiere und tierische Fabelwesen	
802	Widder, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
803	Wolf, grosser	Tiere und tierische Fabelwesen	
804	Wolf, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
805	Wolfbach, hinterer	Tiere und tierische Fabelwesen	
806	Fortuna	Tugenden / Mythologie	S. 82
807	Geduld	Tugenden / Mythologie	S. 82
808	Hoffnung	Tugenden / Mythologie	S. 82
809	Irrgang	Tugenden / Mythologie	
810	Irrgarten	Tugenden / Mythologie	
811	Pax	Tugenden / Mythologie	
812	Treu	Tugenden / Mythologie	
813	Treu, hintere	Tugenden / Mythologie	
814	Venus	Tugenden / Mythologie	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
815	Willhelm Tell	Tugenden / Mythologie	
816	Allenwinden	unbelebte Natur / Kosmos	
817	Berg, grüner	unbelebte Natur / Kosmos	
818	Berg, schwarzer	unbelebte Natur / Kosmos	
819	Berg, weisser	unbelebte Natur / Kosmos	
820	Eisernes Zeit	unbelebte Natur / Kosmos	
821	Erzberg	unbelebte Natur / Kosmos	
822	Felsenhof	unbelebte Natur / Kosmos	
823	Friesenberg	unbelebte Natur / Kosmos	
824	Friesenberg, kleiner	unbelebte Natur / Kosmos	
825	Goldstein	unbelebte Natur / Kosmos	
826	Grünberg	unbelebte Natur / Kosmos	
827	Grundstein, hinterer	unbelebte Natur / Kosmos	
828	Grundstein, vorderer	unbelebte Natur / Kosmos	
829	Halbmond	unbelebte Natur / Kosmos	
830	Himmel, blauer	unbelebte Natur / Kosmos	
831	Laube, grüne	unbelebte Natur / Kosmos	
832	Licht	unbelebte Natur / Kosmos	
833	Morgenstern	unbelebte Natur / Kosmos	
834	Muschel	unbelebte Natur / Kosmos	
835	Regenbogen, grosser	unbelebte Natur / Kosmos	
836	Regenbogen, kleiner	unbelebte Natur / Kosmos	
837	Schneeberg	unbelebte Natur / Kosmos	S. 81
838	Schönberg, oberer	unbelebte Natur / Kosmos	
839	Schönenberg	unbelebte Natur / Kosmos	
840	Schönenberg, unterer	unbelebte Natur / Kosmos	
841	Schönenhof	unbelebte Natur / Kosmos	
842	Silberschild	unbelebte Natur / Kosmos	
843	Sommerau	unbelebte Natur / Kosmos	
844	Sommerhaus	unbelebte Natur / Kosmos	
845	Sommerlaube	unbelebte Natur / Kosmos	
846	Sommerlaube, vordere	unbelebte Natur / Kosmos	
847	Sonne	unbelebte Natur / Kosmos	
848	Sonne, grosse	unbelebte Natur / Kosmos	
849	Sonne, kleine	unbelebte Natur / Kosmos	
850	Sonnenberg	unbelebte Natur / Kosmos	
851	Sonnenegg	unbelebte Natur / Kosmos	
852	Sonnenhof	unbelebte Natur / Kosmos	
853	Sonnenzeit	unbelebte Natur / Kosmos	
854	Stein, grosser	unbelebte Natur / Kosmos	
855	Stern, gelber	unbelebte Natur / Kosmos	
856	Stern, goldener	unbelebte Natur / Kosmos	
857	Stern, roter	unbelebte Natur / Kosmos	
858	Stern, schwarzer	unbelebte Natur / Kosmos	
859	Sternen	unbelebte Natur / Kosmos	
860	Sternen, drei	unbelebte Natur / Kosmos	
861	Stund	unbelebte Natur / Kosmos	
862	Utental (Trompetenhaus)	unbelebte Natur / Kosmos	
863	Wellenberg	unbelebte Natur / Kosmos	
864	Wellenberg, vorderer	unbelebte Natur / Kosmos	
865	Wind, grauer	unbelebte Natur / Kosmos	
866	Wind, weisser	unbelebte Natur / Kosmos	
867	Winde	unbelebte Natur / Kosmos	
868	Winde, vier	unbelebte Natur / Kosmos	
869	Wolkenstein	unbelebte Natur / Kosmos	
870	Zeit, eiserne	unbelebte Natur / Kosmos	
871	Zu allen Winden	unbelebte Natur / Kosmos	
872	Armbrust	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
873	Bauernschuh	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
874	Besen	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
875	Breitaxt	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
876	Brunnenkessi	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
877	Büchsenstein	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
878	Castorhut	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
879	Eisenhut	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
880	Ellstecken	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
881	Fass	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
882	Glas	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
883	Glas, grünes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
884	Hammer, schwarzer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
885	Handschuh	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
886	Harfe	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
887	Harnisch	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
888	Harnischkarst	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
889	Harzpfanne	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
890	Haue	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
891	Haumesser	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
892	Hellebarde	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
893	Höbeli (Hellebarde)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
894	Horn, goldenes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
895	Horn, schwarzes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
896	Hörnli, gelbes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
897	Hosenknopf, grosser	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
898	Joch	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
899	Jüppe, blaue	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
900	Jüppen, blauer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
901	Kanne	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
902	Kappe	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
903	Kerze	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
904	Kessel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
905	Kessel, grosser	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
906	Kessel, kleiner	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
907	Kessel, roter	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
908	Kessel, schwarzer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
909	Kette, kleine	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
910	Kette, schwarze	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
911	Kette, weisse	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
912	Kleinod	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
913	Kleinod, goldenes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
914	Kopf, roter	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
915	Krug	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
916	Kübel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
917	Kupferhafen	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
918	Kürass, oberer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
919	Küraß, untere	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
920	Laterne	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
921	Lauchsbürste	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
922	Leiter, schwarze	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
923	Mann, roter	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
924	Milchhäfeli	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
925	Mörser, kleiner	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
926	Napf	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
927	Pfeife	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
928	Pfeil	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
929	Pflug	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
930	Rad, rotes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
931	Rad, schwarzes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
932	Retsche	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
933	Reusch	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
934	Ring, gelber	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
935	Ring, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
936	Ring, roter	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
937	Ring, schwarzer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
938	Sattel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
939	Schelle, grosse	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
940	Schelle, kleine	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
941	Schelle, kleine (Palmbaum)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
942	Scher	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
943	Schienhut	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
944	Schild	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
945	Schild, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
946	Schild, grüner	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
947	Schild, roter	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
948	Schild, steinerner	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
949	Schild, roter	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
950	Schlüssel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	S. 81
951	Schlüssel, schwarzer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
952	Schlüssel, weisser	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
953	Schweizerdegen	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
954	Schwert	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
955	Schwert (Schwerturm)	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
956	Schwert, gewundenes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
957	Schwert, goldenes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
958	Sieb	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
959	Silberschild	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
960	Sonnenszirkel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
961	Spiegel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
962	Stiefel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
963	Stock, schwarzer	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
964	Strehl	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
965	Strigel	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
966	Strumpf, roter	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
967	Strumpfband	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
968	Strupfband	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
969	Topf	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
970	Vogelhäre	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
971	Wegeisen	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	S. 81
972	Wiege, alte	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
973	Zange	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
974	Zimmeraxt	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
975	Zimmeraxt, rote	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	

7.4. Korpus Leipzig

Nr.	Name	Kategorie	Seite
1	Anker	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
2	Arm, goldener	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
3	Der alte Hof	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
4	Feuerkugel, grosse	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
5	Feuerkugel, kleine	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
6	Hand, blaue	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
7	Haus, neues	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
8	Krystallpalast	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
9	Rutsche, goldene	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
10	Schiff, goldenes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
11	Schiff, goldenes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
12	Schiffchen	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
13	Allgemeine deutsche Kreditanstalt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
14	Amtsgerichtsgebäude	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
15	Beguinenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
16	Börse, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
17	Börsengebäude	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
18	Brezel, goldener	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 85
19	Buchhändlerbörse, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
20	Café Bauer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
21	Darmstädter- und Nationalbank	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
22	Das Fürstenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
23	Deutsche Reichsbank	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
24	Dresdner Bank	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
25	Fürstenkollegium, kleines	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
26	Georgenhalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
27	Handelshochschule	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
28	Heuwage	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
29	Judenherberge	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
30	Kaffeebaum, arabischer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
31	Kaffeehaus Felche	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
32	Kaffeehaus Merkur	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
33	Kaufhalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 85
34	Kaufhalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 85
35	Kaufhalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 85
36	Kaufhaus Brühl	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
37	Kaufmännisches Vereinshaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
38	Kolleg, rotes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
39	Kolleg, rotes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
40	Königshaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
41	Kreishauptmannschaft	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
42	Leinwandhalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 85
43	Leipziger Kontorhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
44	Leipziger Schauspielhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
45	Loge Minerwa zu den drei Palmen	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
46	Meßhaus Jägerhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
47	Meßhaus Jägerhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
48	Meßhaus Leipziger Hof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
49	Meßhaus Merkur	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
50	Meßhaus National	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
51	Meßhaus National	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
52	Meßhaus Petershof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
53	Meßhaus Union	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
54	Münze	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
55	Nikoleischule, Alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
56	Plauenscher Hof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
57	Porzellan-Pallais-Meßhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
58	Postgebäude	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
59	Rathaus, altes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
60	Rathaus, neues	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
61	Rauchwaren Halle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
62	Ring-Meßhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
63	Sächsisches Landgericht	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
64	Spielwaren Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
65	Städtische Markthalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
66	städtische Zentralmarkthalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
67	Städtischer Handelshof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
68	Städtischer Handelshof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
69	Städtischer Handelshof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
70	Städtisches Kaufhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
71	Städtisches Kaufhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
72	Städtisches Rathaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
73	städtisches Zentralbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
74	Tuchbörse	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
75	Tuchhalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 85
76	Tuchhalle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 85
77	Tuchhalle, grosse	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
78	Tuchhalle, kleine	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
79	Volkshaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
80	Wage, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
81	Wage, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
82	Waisenhaus, altes	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
83	Warenhaus Althoff	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
84	Zentral-Meßpalast	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
85	Zöllnerhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
86	Zoologischer Garten	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
87	drei Kronen	Hoheizzeichen	
88	Fahne, goldene	Hoheizzeichen	
89	Königsblau	Hoheizzeichen	
90	Königsblau	Hoheizzeichen	
91	Krone, goldene	Hoheizzeichen	
92	Krone, goldene	Hoheizzeichen	
93	Brunnen, goldener	Lage	
94	Centralhalle	Lage	
95	Gellerthaus	Lage	
96	Kloster	Lage	
97	Klosterschänke	Lage	
98	Kurprinz	Lage	
99	Meßhaus Petershof	Lage	
100	Petersbrunnen	Lage	
101	Petersschießgraben	Lage	
102	Reichshof	Lage	
103	Theaterpassage	Lage	
104	Thomas-Baderei	Lage	
105	Thomasmühle	Lage	
106	Zentral-Meßplatz	Lage	
107	Bismarkhaus	Menschen / menschliche Fabelwesen	
108	Bismarkhaus	Menschen / menschliche Fabelwesen	
109	Bürgerhof	Menschen / menschliche Fabelwesen	
110	Des Rats Marschall	Menschen / menschliche Fabelwesen	
111	Gutenberg	Menschen / menschliche Fabelwesen	
112	Hotel Fürstenhof	Menschen / menschliche Fabelwesen	
113	Hotel Kaiserhof	Menschen / menschliche Fabelwesen	
114	Karlshof	Menschen / menschliche Fabelwesen	
115	König-Albert- Haus	Menschen / menschliche Fabelwesen	
116	König-Salomon Apotheke	Menschen / menschliche Fabelwesen	
117	Kurprinz	Menschen / menschliche Fabelwesen	
118	Mann, wilder	Menschen / menschliche Fabelwesen	
119	Mann, wilder	Menschen / menschliche Fabelwesen	
120	Siebenmännerhaus	Menschen / menschliche Fabelwesen	
121	Bratwurstglöckle	nicht zuordnungsbar	
122	Feuerkugel, grosse	nicht zuordnungsbar	
123	Feurichsaal	nicht zuordnungsbar	
124	Funkelburg, grosse	nicht zuordnungsbar	

Nr.	Name	Katgegrie	Seite
125	Funkelburg, kleine	nicht zuordnungsbar	
126	Funkenburg, grosse	nicht zuordnungsbar	
127	Glocke	nicht zuordnungsbar	
128	Hotel de Pologne	nicht zuordnungsbar	
129	Panorama	nicht zuordnungsbar	
130	Place de Repos	nicht zuordnungsbar	
131	Sanssouci	nicht zuordnungsbar	
132	Soli doe gloria	nicht zuordnungsbar	
133	Wartburg	nicht zuordnungsbar	
134	Bamberger Hof	Ortsnamen	
135	Bamberger Hof	Ortsnamen	
136	Berliner Hof	Ortsnamen	S. 85
137	Brüssler Hof	Ortsnamen	
138	Deutsches Haus	Ortsnamen	
139	Dresdener Hof	Ortsnamen	S. 86
140	Dresdener Hof	Ortsnamen	S. 86
141	Dresdner Torhaus	Ortsnamen	S. 86
142	Europa-Haus	Ortsnamen	
143	Frankfurter Torhaus	Ortsnamen	
144	Griechenhaus	Ortsnamen	
145	Grönländer	Ortsnamen	
146	Hotel Continental	Ortsnamen	
147	Hotel de Saxe	Ortsnamen	
148	Hotel Schachsenhof	Ortsnamen	
149	Hotel Stadt Rom	Ortsnamen	
150	Lipsia-Haus	Ortsnamen	
151	Münchner Hof	Ortsnamen	S. 86
152	Preussischer Hof	Ortsnamen	S. 86
153	Preussischer Hof	Ortsnamen	S. 86
154	Preussisches Haus	Ortsnamen	
155	Römisches Haus	Ortsnamen	
156	Schweizer Haus	Ortsnamen	
157	schweizer Häuschen	Ortsnamen	
158	Stadt Alteburg	Ortsnamen	
159	Stadt Annaberg	Ortsnamen	
160	Stadt Berlin	Ortsnamen	
161	Stadt Braunschweig	Ortsnamen	
162	Stadt Chemniz	Ortsnamen	
163	Stadt Frankfurt	Ortsnamen	
164	Stadt Freiberg	Ortsnamen	S. 85
165	Stadt Gotha	Ortsnamen	
166	Stadt Gotha	Ortsnamen	
167	Stadt Köln	Ortsnamen	
168	Stadt Königsberg	Ortsnamen	
169	Stadt Magdeburg	Ortsnamen	
170	Stadt Mailand	Ortsnamen	
171	Stadt Malmedy	Ortsnamen	
172	Stadt Nürnberg	Ortsnamen	
173	Stadt Oranienbaum	Ortsnamen	
174	Stadt Pilsen	Ortsnamen	
175	Stadt Treuen	Ortsnamen	
176	Stadt Warschau	Ortsnamen	
177	Stadt Zwickau	Ortsnamen	
178	Thüriger Hof	Ortsnamen	
179	Wittenbergische Herberge	Ortsnamen	
180	Zeizer Torhaus	Ortsnamen	
181	Aeckerleins Hof	Personenname	
182	Aeckerleins Hof	Personenname	
183	Ahlmanns Haus	Personenname	
184	Amtmanns Hof	Personenname	
185	Amtmanns Hof	Personenname	
186	Aucherbachs Hof (früher Auerbachs Hof)	Personenname	

Nr.	Name	Katgeogrie	Seite
187	Augusteum	Personenname	
188	Bär, goldener	Personenname	
189	Bärmanns Hof	Personenname	
190	Bärmanns Hof	Personenname	
191	Barthels Hof	Personenname	
192	Barthels Hof	Personenname	
193	Barthels Hof	Personenname	
194	Bergmann	Personenname	
195	Blumberg, grosser	Personenname	
196	Blumenberg, grosser	Personenname	
197	Blumenberg, kleiner	Personenname	
198	Bonorand	Personenname	
199	Delknerns Hof	Personenname	
200	Delßners Hof	Personenname	
201	Dessauer Hof	Personenname	
202	Deutrichs Hof	Personenname	
203	Deutrichs Hof	Personenname	
204	Die "Marie"	Personenname	
205	Döhlers Haus	Personenname	
206	Döhlings Hof	Personenname	
207	Georgenhalle	Personenname	
208	Georgenhalle	Personenname	
209	Gloecks Haus	Personenname	
210	Hansahaus	Personenname	
211	Hansches Haus	Personenname	
212	Hardsches Haus	Personenname	
213	Haus Risinus (?)	Personenname	
214	Heilbrunnen	Personenname	
215	Hohmanns Hof	Personenname	
216	Hohmanns Hof	Personenname	
217	Hotel Hauffe	Personenname	
218	Jägers Hof	Personenname	
219	Joachimsthal, grosses	Personenname	
220	Joachimsthal, kleines	Personenname	
221	Joachimsthal, kleines	Personenname	
222	Karlshof	Personenname	
223	Keysers Kaufhaus	Personenname	
224	Klingers Haus	Personenname	
225	Klingers Haus	Personenname	
226	Klingers Hof	Personenname	
227	Klingers Hof	Personenname	
228	Kochs Hof	Personenname	
229	Kochs Hof	Personenname	
230	König-Albert- Haus	Personenname	
231	Krast Hof	Personenname	
232	Kretschmanns Hof	Personenname	
233	Kuhturm	Personenname	
234	Lattermanns Hof	Personenname	
235	Lehmanns Haus	Personenname	
236	Limburger Haus	Personenname	
237	Löhrs Hof	Personenname	
238	Löhrs Hof	Personenname	
239	Lurgensteins Garten	Personenname	
240	Mädler-Passage	Personenname	
241	Marie	Personenname	
242	Mauricianum	Personenname	
243	Müllers Hotel	Personenname	
244	Passage Ledig	Personenname	
245	Passage Ledig	Personenname	
246	Paulinum	Personenname	
247	Peter Richters Hof	Personenname	
248	Peter Richters Hof	Personenname	
249	Reimanns Hof	Personenname	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
250	Reiter, grosser	Personenname	
251	Riquethaus	Personenname	
252	Romanushaus	Personenname	S. 85
253	Romanushaus	Personenname	S. 85
254	Schletterhaus	Personenname	
255	Schönkopfsches Haus	Personenname	
256	Schramms Hof	Personenname	
257	Schuhmacher-Innungshaus	Personenname	
258	Schumannhaus	Personenname	S. 85
259	Schwabes Hof	Personenname	
260	Selters Haus	Personenname	
261	Spamers Hof	Personenname	
262	Specks Hof	Personenname	
263	Specks Hof	Personenname	
264	Specks Hof	Personenname	
265	Steckner-Passage	Personenname	
266	Steibs Hof	Personenname	
267	Stenzlers Hof	Personenname	
268	Stieglizens Hof	Personenname	
269	Stieglizens Hof	Personenname	
270	Stieglizens Hof	Personenname	
271	Thomas-Haus	Personenname	
272	Turmhaus Kroch	Personenname	
273	Wagner Haus	Personenname	
274	Wagner-Haus	Personenname	
275	Webers Hof	Personenname	
276	Wettiner Hof	Personenname	
277	Wiechenbergs Hof	Personenname	
278	Wolf, grauer	Personenname	
279	Wünschmann- Hof	Personenname	
280	Zeizig-Haus	Personenname	
281	Zeppelin Haus	Personenname	
282	Zeubners Hof	Personenname	
283	Ziefings Hof	Personenname	
284	Apfel, goldener	Pflanzen, Früchte	
285	Baum, grüner	Pflanzen, Früchte	
286	Drei Lilien	Pflanzen, Früchte	
287	Flora	Pflanzen, Früchte	
288	Lilie, hohe	Pflanzen, Früchte	
289	Linde, grüne	Pflanzen, Früchte	
290	Palmbaum	Pflanzen, Früchte	
291	Rose, goldene	Pflanzen, Früchte	
292	Tanne, grüne	Pflanzen, Früchte	
293	Traube, goldene	Pflanzen, Früchte	
294	Weinstock	Pflanzen, Früchte	
295	Weintraube, goldene	Pflanzen, Früchte	
296	drei Könige	Religion	
297	Engel, goldener	Religion	
298	Engelapotheke	Religion	
299	Herz, goldenes	Religion	
300	Rosenkranz	Religion	
301	Handtuch	Spottnamen	
302	Mückenschlösschen	Spottnamen	
303	Adler, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
304	Adler, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
305	Adler, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
306	Adlerapotheke	Tiere und tierische Fabelwesen	
307	Bär, silberner	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
308	Bock, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
309	Dammhirsch	Tiere und tierische Fabelwesen	
310	Drei Raben	Tiere und tierische Fabelwesen	
311	Einhorn, goldenes	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
312	Elefant, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86

Nr.	Name	Kategorie	Seite
313	Eule, goldene	Tiere und tierische Fabelwesen	
314	Hecht, blauer	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
315	Hirsch	Tiere und tierische Fabelwesen	
316	Hirsch, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
317	Hirsch, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
318	Hirsch, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
319	Hirsch, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
320	Hotel zum weissen Hirsch	Tiere und tierische Fabelwesen	
321	Karpfen	Tiere und tierische Fabelwesen	
322	Karpfen	Tiere und tierische Fabelwesen	
323	Kranich	Tiere und tierische Fabelwesen	
324	Kranich, blauer	Tiere und tierische Fabelwesen	
325	Krebs, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
326	Lamm, blaues	Tiere und tierische Fabelwesen	
327	Lindwurm	Tiere und tierische Fabelwesen	
328	Löwe, blauer	Tiere und tierische Fabelwesen	
329	Löwe, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
330	Löwe, güldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
331	Löwe, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
332	Löwen-Apotheke	Tiere und tierische Fabelwesen	
333	Löwen, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	
334	Löwenkopf	Tiere und tierische Fabelwesen	
335	Pelikan	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
336	Pelikan, kleiner	Tiere und tierische Fabelwesen	
337	Pfau	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
338	Ross, blaues	Tiere und tierische Fabelwesen	
339	Ross, schwarzes	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
340	Ross, schwarzes	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
341	Ross, schwarzes	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
342	Schafhof	Tiere und tierische Fabelwesen	
343	Schwan, weisser	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
344	Schwanen, drei	Tiere und tierische Fabelwesen	
345	Storchennest	Tiere und tierische Fabelwesen	
346	Storchsneest	Tiere und tierische Fabelwesen	
347	Strauss	Tiere und tierische Fabelwesen	
348	Tiger	Tiere und tierische Fabelwesen	
349	Walfisch	Tiere und tierische Fabelwesen	S. 86
350	Fortuna	Tugenden / Mythologie	S. 86
351	Fortuna, die	Tugenden / Mythologie	
352	Harmonie	Tugenden / Mythologie	
353	Quelle, gute	unbelebte Natur / Kosmos	
354	Sonne, goldene	unbelebte Natur / Kosmos	S. 86
355	Sonne, goldene	unbelebte Natur / Kosmos	S. 86
356	Sonne, güldene	unbelebte Natur / Kosmos	S. 86
357	Sonnenweiser	unbelebte Natur / Kosmos	
358	Stern, blauer	unbelebte Natur / Kosmos	S. 86
359	Stern, blauer und goldener	unbelebte Natur / Kosmos	
360	zwei goldene Sternen	unbelebte Natur / Kosmos	
361	Anker, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	S. 86
362	Anker, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
363	Essigkrug	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
364	Hand, goldene	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
365	Helm, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
366	Hufeisen	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
367	Hufeisen, goldenes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
368	Hufeisen, rotes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
369	Hufeisen, schwarzes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
370	Hufeisen, schwarzes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
371	Hut, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
372	Kamm, grüner	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
373	Kanne, goldene	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
374	Krug, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
375	Kugel, goldene	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
376	Laute, goldene	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
377	Mütze, blaue	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
378	Pflug, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
379	Ring, goldener	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
380	Säge, goldene	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
381	Strohsack	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	
382	Weinfass, goldenes	Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidungsstücke	

7.5. Korpus München

Nr.	Name	Kategorie	Seite
1	Blau-Enten-Haus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	S. 88
2	Haus, blaues	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
3	Häusel	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
4	Hof, zum bairischen	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
5	Küh(l)och	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
6	Predigerstuhl	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
7	Schiff	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
8	Schiff, beim goldenen	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
9	Schiff, goldenes	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
10	Schneeweisshaus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
11	Schnegg	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
12	Taschenhaus	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
13	Taschenhäusel	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
14	Trompete, haarige bei der	Aussehen des Hauses oder Bauteils	
15	Krügel	Beeinflussung durch anderer HausN	
16	Auer Kramer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
17	Augsburgerboten Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
18	Augustinerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
19	Bacherbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
20	Bachlbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
21	Bäcker am schönen Turm	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 88
22	Bäcker auf der Roßschwemm	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
23	Bäcker durchs Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 88
24	Bäcker, grüner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
25	Bäckin, beim schönen	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
26	Baierweinschneider	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
27	Bamberger Schmied	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
28	Bärtlbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
29	Bauernbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
30	Bauernhanslbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
31	Bauhof	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
32	Bergerbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
33	Beselmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
34	Beutelmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
35	Bichlbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
36	Birnbaumbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
37	Bockkeller	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
38	Branntweiner, kleiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
39	Brechbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
40	Brunnbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
41	Burgerbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
42	Diemermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
43	Draxlbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 88
44	Dürnbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
45	Dürnbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
46	Eberlbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
47	Eberlbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
48	Eckbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 88
49	Einschüttbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
50	Engelbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
51	Esel-Branntweiner-Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
52	Eselbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
53	Ettmairbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
54	Ettmayrbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
55	Faberbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 88
56	Faglermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
57	Fendtenbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
58	Filserbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
59	Franziskanerbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
60	Franziskanerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
61	Frauenbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
62	Fuchsbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
63	Fuchsbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
64	Gernbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
65	Gighanbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
66	Gilgenbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
67	Gilgenrainerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
68	Glaserbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
69	Glaserwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
70	Glaserwirtin	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
71	Glockelwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
72	Glonner(metzger)	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
73	Grassmannbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
74	Gschlössbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
75	Ha(a)senmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
76	Haarpuder, Haarpuderwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
77	Haarpuderwaberl	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
78	Hackerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
79	Hacklmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
80	Hahnenbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
81	Hallerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
82	Hallmairbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
83	Hascherbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
84	Heiglbacker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
85	Heiglramer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
86	Heiliggeistbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
87	Heiliggeistbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
88	Heinrichsbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
89	Heissbauernbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
90	Herzogsbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
91	Herzogsspitalbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
92	Hirschbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
93	Hirschbräueck	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
94	Hitzelspergerbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 88
95	Hofbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
96	Hofbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
97	Hofpfisterei	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
98	Högerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
99	Höll, Koch in der	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
100	Hollmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
101	Horbruckmühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
102	Hubermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
103	Hundsfutbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
104	Hundskugelbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
105	Isarwinkelbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
106	Jacklbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
107	Jacklbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
108	Jägerwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
109	Jesuitenbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
110	Jesuitenmelber	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
111	Joblbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
112	Judenhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
113	Kalteneckbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
114	Kaminkehrermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
115	Kandlerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
116	Kapf(en)bräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
117	Karlstorbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
118	Karlswirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
119	Klosterbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
120	Knödelbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
121	Koch, in der Hölle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
122	Kochwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
123	Kosthausbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
124	Kosttorwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
125	Kreuzbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
126	Kreuzbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
127	Kreuzbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
128	Kreuzweber	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
129	Krottenbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
130	Krottental-Badhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
131	Krügelbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
132	Laberhansbrannzweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
133	Lachenden Wirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
134	Lanzbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
135	Lateinischen Wirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
136	Leistbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
137	Lodererbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
138	Lösselwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
139	Löwenbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
140	Löwenhauserbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
141	Maderbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
142	Mahlberbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
143	Maibad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
144	Maibaderbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
145	Manhartmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
146	Mareismetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
147	Mauerwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
148	Meister Friedrichs Bad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
149	Meister Jans Bad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
150	Melber am Ruffiniturm	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
151	Menterbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
152	Metzgerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
153	Militärbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
154	Nazarener-Metzg-Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
155	Neubad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
156	Neupeck	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
157	Neuwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
158	Nudlbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
159	Oberkandlerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
160	Oberottlbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
161	Oberpollingerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
162	Oberrichterkrämer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
163	Oberschmiedbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
164	Oberspatenbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
165	Ochsenwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
166	Ottlbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
167	Paradiesgärtlbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
168	Paradieskrämer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
169	Paulanerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
170	Pesthaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	S. 88
171	Planzlbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
172	Platzkrämer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
173	Platzlbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
174	Platzlbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
175	Pollingerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
176	Pollingerbräubäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
177	Posthaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
178	Predigerhaus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
179	Pressburger-Boten-Haus	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
180	Probstbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
181	Prügelbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
182	Pschorrbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
183	Radbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
184	Rankenbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
185	Ratstrinkstube	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
186	Rederermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
187	Reit(er)wirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
188	Reitbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
189	Rennermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
190	Riedlbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
191	Riegerbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
192	Rieplbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
193	Rindermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
194	Rosen(tal)bad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
195	Ruffinimelber	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
196	Schäftelbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
197	Scharffenbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
198	Schärlbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
199	Schleibingerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
200	Schlösslbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
201	Schluders Bad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
202	Schmiedbäcker, oberer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
203	Schmiedbäcker, unterer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
204	Schneiderherbge, alte	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
205	Schönauerbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
206	Schöne Bäckerin	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
207	Schönen-Turm Bäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
208	Schrammenbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
209	Schuhbauerbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
210	Schützenbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
211	Schwabenmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
212	Schwarzmannmetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
213	Schweigbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
214	Seeriederbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
215	Singlspielerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
216	Sollerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
217	Sonneneckbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
218	Spadenbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
219	Spatenbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
220	Spiegelbrunnenkoch	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
221	Spitalbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
222	Spöckmaibräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
223	Spundschnaider	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
224	Stegermetzger	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
225	Sterneckbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
226	Sternegger-Krämer	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
227	Stöcklwirt	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
228	Streicherbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
229	Stubenvollbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
230	Taectenbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
231	Teufelmelber	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
232	Theaterbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
233	Toratsmühle	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
234	Torbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
235	Torbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
236	Türleinsbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
237	Unterkandlerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
238	Unterottlbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
239	Unterpollingerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
240	Unterschmiedbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
241	unterspatenbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
242	Wagnerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
243	Wälschbäcker	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
244	Weiglbranntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
245	Weinstadel	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
246	Winhäckel-Branntweiner	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
247	Wührbad	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
248	Zengerbräu	Gewerbe / Nutzung des Hauses	
249	Croendl	Hoheizzeichen	
250	Cron	Hoheizzeichen	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
251	Krone, goldene	Hoheizzeichen	
252	Krone, zu den drei	Hoheizzeichen	
253	Reichsapfel	Hoheizzeichen	
254	Augustiner Kistler Eckhaus	Lage	
255	Bäckereck	Lage	S. 89
256	Bäckerhöfel	Lage	
257	Bader am Gern	Lage	
258	Bartl am Rindermarkt	Lage	
259	Benno-Eck	Lage	
260	Berneck	Lage	
261	Bierschenk auf der Schergenstube	Lage	
262	Birnbaumbräuer Eckhaus	Lage	
263	Branntweiner am Isarwinkel	Lage	
264	Branntweiner-Markt-Haus	Lage	
265	Bräuen Eckhaus	Lage	
266	Burgeck	Lage	S. 87
267	Christopheck	Lage	
268	Dangelbach Eckhaus	Lage	
269	Eckhaus, des lachenden Wirts	Lage	
270	Eckpeckenhaus, der Stadt	Lage	
271	Ehingers Eck	Lage	
272	Engeleck	Lage	S. 89
273	Falkneck	Lage	S. 87 S. 89
274	Fraueneck	Lage	
275	Gänsbühleckhaus	Lage	
276	Glugereckhaus	Lage	
277	Goldschmieds Eck	Lage	
278	Greifeneck	Lage	
279	Gschlößlbräueck	Lage	
280	Hackeneck	Lage	
281	Heissbauernbräu Eckhaus	Lage	
282	Hennerstiege, Wirt auf der	Lage	
283	Hirscheck	Lage	S. 87
284	Hirscheneck	Lage	
285	Hofriemers Eckhaus	Lage	
286	Hofsattlereck	Lage	
287	Hofsudlkoch Jägers Eckhaus	Lage	
288	Holz(müller)eck	Lage	
289	Jesuiten-Bräuhaus-Eck	Lage	
290	Kalteneck	Lage	
291	Kleubereck	Lage	
292	Kramer-Rieden-Eckhaus	Lage	
293	Kreuzeck	Lage	
294	Kupferschiedeck	Lage	
295	Lodererbräueckhaus	Lage	
296	Löweneck	Lage	
297	Marieneck	Lage	
298	Melbereck	Lage	S. 89
299	Meteck	Lage	
300	Peterseck	Lage	
301	Pfaueneck	Lage	
302	Pfluggässl-Eck	Lage	
303	Rabeneck	Lage	S. 89
304	Rappeneck	Lage	
305	Rieden-Eckhaus	Lage	
306	Riegereck	Lage	
307	Roman-Mayr-Eck	Lage	
308	Roseneck	Lage	S. 89
309	Schäffler Eck	Lage	
310	Scharffeneck	Lage	
311	Schergenstube, Bierschenk auf der	Lage	
312	Schlafhauberkramer Eckhaus	Lage	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
313	Schlossereck	Lage	
314	Schlosshauseck	Lage	
315	Schlösslbräueck	Lage	
316	Schöneckers Eckhaus	Lage	
317	Schönfärbereckhaus	Lage	
318	Schreinereck	Lage	
319	Schützeneck	Lage	S. 89
320	Sonneck	Lage	S. 89
321	Spiegelbrunneck	Lage	
322	St. Benno-Eck	Lage	
323	Stadt-Eckpeckenhaus	Lage	
324	Starcheneck	Lage	
325	Sterneck	Lage	S. 89
326	Stiefeleck	Lage	
327	Storcheneck	Lage	
328	Torbäcker Eckhaus	Lage	
329	Vogelmarkteck	Lage	
330	Wassereck	Lage	
331	Wirt auf der Henningstiege	Lage	
332	Wolfsbergereck	Lage	
333	Wurmeck	Lage	S. 89
334	Alb	Menschen / menschliche Fabelwesen	
335	König, zum römische	Menschen / menschliche Fabelwesen	
336	Mozarthaus	Menschen / menschliche Fabelwesen	
337	Ritter, deutscher	Menschen / menschliche Fabelwesen	
338	Schwaben, zu den sieben	Menschen / menschliche Fabelwesen	
339	Baaderhaus	nicht zuordnungsbar	
340	Bauerngirgl	nicht zuordnungsbar	
341	Butzenhäuschen	nicht zuordnungsbar	
342	Geiger am Rathaus	nicht zuordnungsbar	
343	Geiss, auf der	nicht zuordnungsbar	
344	Hundskugel	nicht zuordnungsbar	
345	Klause	nicht zuordnungsbar	
346	Lechner, zum älteren	nicht zuordnungsbar	
347	Räsonierhäuschen	nicht zuordnungsbar	
348	Staub	nicht zuordnungsbar	
349	Londoner Hof	Ortsnamen	
350	Venediger	Ortsnamen	
351	Althaimer Eck	Personenname	
352	Ammerthaler Hof	Personenname	S. 89
353	Anderlwirt	Personenname	
354	Angerkoch	Personenname	
355	Arnhardtisches Haus	Personenname	
356	Baier (Bauer)	Personenname	
357	Bichlmaier	Personenname	S. 89
358	Böck	Personenname	
359	Bögner	Personenname	
360	Bombardahaus	Personenname	S. 88
361	Braun	Personenname	
362	Brentano	Personenname	
363	Brodesel	Personenname	
364	Bründel	Personenname	
365	Christoph	Personenname	
366	Claudi Cler	Personenname	
367	Damischen	Personenname	
368	Damischer Wirt	Personenname	
369	Datzlhaus	Personenname	
370	Desch	Personenname	
371	Dominischäffler	Personenname	
372	Donisl	Personenname	
373	Donisl, bayerischer	Personenname	
374	Feichtmair	Personenname	
375	Findl	Personenname	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
376	Fischer	Personenname	
377	Frau- vom-Himmel-Haus	Personenname	
378	Fridlwirt	Personenname	
379	Fuchsberghaus	Personenname	S. 89
380	Fuetererhaus	Personenname	
381	Futterbenni, oberer	Personenname	
382	Futterbenni, unterer	Personenname	
383	Galli	Personenname	
384	Gärtner	Personenname	
385	Gelber	Personenname	
386	Glonneranderl	Personenname	
387	Goldschlagerhaus	Personenname	
388	Gollerhaus	Personenname	
389	Grasserhaus	Personenname	
390	Gunezrainerhaus	Personenname	
391	Haltenberger	Personenname	S. 89
392	Hammerthalerhof	Personenname	S. 89
393	Hanswurst	Personenname	
394	Happ, weisser	Personenname	
395	Haslingerhaus	Personenname	
396	Hausergabler	Personenname	
397	Hepp, zum alten / schwarzen	Personenname	
398	Himmelsschäffler	Personenname	
399	Hirschhaus	Personenname	
400	Hofstukkator-Zimmermann Haus	Personenname	
401	Ibl	Personenname	
402	Jägerkoch	Personenname	
403	Kaltner	Personenname	
404	Kittenbacher	Personenname	
405	Klaubenstein	Personenname	
406	Knöblisches Haus	Personenname	S. 89
407	Kochmertl	Personenname	
408	Krautbärtl	Personenname	
409	Kretl, bei der	Personenname	
410	Lechner, älterer	Personenname	
411	Ledererbärtl	Personenname	
412	Lerchisches Haus	Personenname	
413	Lorenzonihaus	Personenname	
414	Lunglmair	Personenname	
415	Machelberger	Personenname	
416	Mark(t)reiter	Personenname	
417	Mielichhaus	Personenname	
418	Morawitzkihaus	Personenname	
419	Niedermayer	Personenname	
420	Oberlocher	Personenname	
421	Onuphriushaus	Personenname	
422	Orlando-di-Lasso-Haus	Personenname	
423	Pilgramhaus	Personenname	
424	Pötschnerhaus	Personenname	
425	Püchingerhaus	Personenname	
426	Pütrichshaus	Personenname	
427	Rabenstein	Personenname	
428	Ramlo	Personenname	
429	Reinweller	Personenname	
430	Rieger-Fische-Haus	Personenname	
431	Ruedorfer	Personenname	
432	Ruffinihaus	Personenname	
433	Saamer	Personenname	
434	Sauersches Haus	Personenname	
435	Schäftelmair	Personenname	
436	Scheitenmichl	Personenname	
437	Schelchen Märtl	Personenname	
438	Schlicker	Personenname	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
439	Schratzenhaus	Personenname	
440	Schützingerhaus	Personenname	
441	Seminari	Personenname	
442	Senserhaus	Personenname	
443	Spatzenreiterhaus	Personenname	
444	Spitzweghaus	Personenname	
445	Staindl	Personenname	
446	Steckenmacherhaus	Personenname	
447	Steigerhaus	Personenname	S. 89
448	Steinbrennerhaus	Personenname	
449	Steirerhaus	Personenname	
450	Stimpfel	Personenname	
451	Stocker	Personenname	
452	Stockerhaus	Personenname	
453	Stöckl	Personenname	
454	Tegernseer	Personenname	
455	Teisingerhaus	Personenname	
456	Tempelherrenhaus	Personenname	
457	Thaler	Personenname	
458	Töpstl	Personenname	
459	Törringer Hof	Personenname	
460	Tumberger	Personenname	
461	Wartenberger Haus	Personenname	
462	Weiserhaus	Personenname	
463	Westermayr	Personenname	
464	Wildbäckerhaus	Personenname	
465	Windenrieder-Metzger-Haus	Personenname	
466	Zimmermüllerhaus	Personenname	
467	Zimmerschäfflerhaus	Personenname	
468	Baumgärtl	Pflanzen, Früchte	
469	Rose, goldene	Pflanzen, Früchte	
470	Rosen, zu den drei	Pflanzen, Früchte	
471	Rosenbuschhaus	Pflanzen, Früchte	
472	Traube, blaue	Pflanzen, Früchte	
473	Kreuz, goldenes	Religion	
474	Mohren, zu den drei	Religion	
475	Mohrenköpfl	Religion	
476	Teufel	Religion	
477	Arsch ums Eck	Spottnamen	
478	Großdamischer	Spottnamen	
479	Löchli	Spottnamen	
480	Märtli, zum schlechten	Spottnamen	
481	Neid(eck)bad	Spottnamen	
482	Trompete, bei der haarigen	Spottnamen	
483	Adler, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	
484	Bären, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
485	Bären, schwarzer	Tiere und tierische Fabelwesen	
486	Bäreneck	Tiere und tierische Fabelwesen	
487	Ente, blaue	Tiere und tierische Fabelwesen	
488	Ente, goldene	Tiere und tierische Fabelwesen	
489	Falkenhaus	Tiere und tierische Fabelwesen	
490	Hahn, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
491	Hahn, roter	Tiere und tierische Fabelwesen	
492	Hammel	Tiere und tierische Fabelwesen	
493	Hirsch, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
494	Hirschen	Tiere und tierische Fabelwesen	
495	Lamm, weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	
496	Löwen, bayerischer	Tiere und tierische Fabelwesen	
497	Löwen, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
498	Maus	Tiere und tierische Fabelwesen	
499	Rössli, weisses	Tiere und tierische Fabelwesen	
500	Storchen, goldener	Tiere und tierische Fabelwesen	
501	Lichten Stern	unbelebte Natur / Kosmos	

Nr.	Name	Kategorie	Seite
502	Schneeberg	unbelebte Natur / Kosmos	
503	Sonne, goldene	unbelebte Natur / Kosmos	
504	Stern	unbelebte Natur / Kosmos	
505	Stern Haus	unbelebte Natur / Kosmos	
506	Stern, goldener	unbelebte Natur / Kosmos	
507	Stern, lichter	unbelebte Natur / Kosmos	

8. Selbständigkeitserklärung



**Universität
Zürich**^{UZH}

Deutsches Seminar

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass der vorliegende schriftliche Leistungsnachweis von mir selbst und ohne unerlaubte Beihilfe verfasst worden ist und ich die Regeln wissenschaftlicher Redlichkeit einhalte.

(vgl. dazu: <http://www.lehre.uzh.ch/index/LK-Plagiate-Merkblatt.pdf>).

.....
Ort/Datum

Unterschrift

9. Lebenslauf

Name: **Hatt**

Vorname: **Linda**

Geburtsdatum: **23. Juli 1987**

Bachelor of Arts der Universität Zürich:

Hauptfach: **Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft**

Nebenfach: **Allgemeine Geschichte**

Nebenfach: **Kunstgeschichte**